



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Om statt Amen -
Die Ansichten von AnhängerInnen indischer neuer
religiöser Bewegungen über die römisch-katholische
Kirche.“

verfasst von / submitted by

Gundel Schromm, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 800

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Religionswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. MMMMag. Dr. Lukas Pokorny, MA

Für A., der mich stets geduldig erwartete, nachdem ich spät abends oder auch u.a. an Wochenenden früh für die Masterarbeit unterwegs war. Und G.

Für H., die mir zu Beginn des Verfassens der Masterarbeit ihren Stolz verkündete, die nun den Abschluss dieser nicht mehr miterleben konnte. Und den anderen auf die Letzteres ebenfalls zutrifft. Vor allem E., der mir viel ermöglichte, und J.

Für die religionswissenschaftlichen und religiösen Dinge meiner Kindheit.

Danke den KorrekturleserInnen A. und H.

Danke den KollegInnen, die sich immer für den Fortschritt meiner Masterarbeit interessiert haben, und denjenigen, mit denen ich inspirierende Gespräche zum Thema hatte.

Danke auch für alle anderen tiefgehenden Gespräche und Momente, die durch Situationen aufgrund meiner Masterarbeit entstanden sind.

Zu guter Letzt gilt selbstverständlich ein großer Dank meinem Betreuer. Von den Treffen bin ich stets inspiriert und höchst motiviert wieder an den Schreibtisch zurückgekehrt. Die Grundlagen zu dem vielen Wissen, vor allem auch zur Feldforschung, habe ich (unter anderem) bereits in vorangegangenen Lehrveranstaltungen von ihm gewinnen können.

Vorwort

Schon im Bachelorstudium besuchte ich im Rahmen der Erweiterungscurricula Lehrveranstaltungen der Religionswissenschaft. Bald war die Entscheidung den Master Religionswissenschaft zu machen gefallen. So besuchte ich auch Lehrveranstaltungen zu neureligiösen Bewegungen und zur Feldforschung, in denen ich bereits auch mit einer der drei nun untersuchten Bewegungen in Berührung kam. Aber nicht zu Letzt auch die religionssoziologischen Seminare haben mich zu meinem Thema für die Masterarbeit gebracht.

*„Teilnehmende Beobachtung bedeutet ganz allgemein, daß [sic] eine Person an einer ablaufenden sozialen Situation **beteiligt ist** oder sich in ihrer Nähe aufhält, um sie qualitativ zu analysieren. Diese Analyse muß [sic] zwar **nicht die einzige**, wohl aber der wichtigste Grund für die Anwesenheit sein.“¹ – Hubert Knoblauch*

Knoblauch hat die Ansicht, an einer sozialen Situation aufgrund einer qualitativen Analyse teilzunehmen, müsse der wichtigste, jedoch nicht der einzige Grund für die Anwesenheit eines Forschenden sein. In diesem Sinne möchte ich betonen, dass ich zu jedem Zeitpunkt die Lehren, Gedanken, Inhalte, Aktivitäten und Ereignisse, die ich im Zuge meiner Feldforschung kennen lernen durfte, ernst genommen habe. Ich habe alles Gesagte in jedem Gespräch so gemeint wie ich es von mir gegeben habe. Die kennengelernten Inhalte haben mich sicher geprägt, und werden dies weiter tun.

¹ Knoblauch, Hubert: Qualitative Religionsforschung. Religionsethnographie in der eigenen Gesellschaft, Paderborn/Wien: Schöningh 2003, 72.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
1. EINLEITUNG.....	7
1.1. FORSCHUNGSGEGENSTAND UND HINFÜHRUNG	7
1.2. STAND DER FORSCHUNG	9
1.3. FORSCHUNGSFRAGEN	10
1.4. FORSCHUNGSMETHODE	11
1.4.1. Allgemeines zum Vorgehen.....	11
1.4.2. Teilnehmende Beobachtung.....	12
1.4.3. Interviews	12
1.4.3.1. Art der Interviews.....	13
1.4.3.2. Sampling.....	13
1.4.3.3. Transkription und Kodierung	13
1.4.3.4. Auswertung.....	14
1.4.4. Reflexion.....	15
2. HISTORISCHE ZUSAMMENSCHAU UND GRUNDPFEILER DER LEHRE	19
2.1. GRUNDZÜGE DER GESCHICHTE UND DOKTRIN VON BRAHMA KUMARIS	19
2.1.1. Geschichte	19
2.1.1.1. Geschichte der Bewegung und Gründer	19
2.1.1.2. Verbreitung der Lehre.....	20
2.1.1.3. Geschehen nach dem Tod des Gründers.....	22
2.1.2. Doktrin von Brahma Kumaris.....	23
2.1.2.1. Lehrreden (Murlis)	23
2.1.2.2. Kosmologie/Kosmographie bzw. Weltkreislauf	24
2.1.2.3. Menschenbild.....	29
2.1.2.4. Raja Yoga	31
2.2. GRUNDZÜGE DER GESCHICHTE UND DOKTRIN VON SAHAJA YOGA	32
2.2.1. Geschichte	32
2.2.1.1. Geschichte der Bewegung und Gründerin Shri Mataji Nirmala Devi.....	32
2.2.1.2. Verbreitung der Lehre.....	33
2.2.1.3. Geschehen nach dem Tod der Gründerin	33
2.2.2. Doktrin Sahaja Yogas.....	34
2.2.2.1. Shri Mataji als Göttin und Mutter.....	34
2.2.2.2. Kosmische Evolution und Miteinbezug (anderer) Religionsstifter.....	36
2.2.2.3. Erweckung der Kundalini und Heilung durch Chakren-Meditation	37
2.3. GRUNDZÜGE DER GESCHICHTE UND DOKTRIN DER SATHYA SAI ORGANISATION.....	41
2.3.1. Geschichte	41
2.3.1.1. Geschichte der Bewegung.....	41
2.3.1.2. Verbreitung der Lehre.....	42
2.3.1.3. Geschehen nach Tod des Gründers.....	44
2.3.2. Doktrin der Sathya Sai Organisation	45
2.3.2.1. Sathya Sai Baba als Gott.....	45
2.3.2.2. Lehren und Verhaltensregeln	45
2.4. GEMEINSAMES UND UNTERSCHIEDE	46
3. LOKALE GESCHICHTE	50
3.1. LOKALE GESCHICHTE VON BRAHMA KUMARIS	50
3.1.1. Geschichte von Brahma Kumaris in Österreich.....	50
3.1.2. Brahma Kumaris in Wien	50
3.1.2.1. Geschichte.....	50
3.1.2.2. Räumlichkeiten	51
3.1.2.3. Mitglieder	53
3.2. LOKALE GESCHICHTE VON SAHAJA YOGA	54
3.2.1. Geschichte von Sahaja Yoga in Österreich.....	54
3.2.2. Sahaja Yoga in Wien	56
3.2.2.1. Geschichte.....	56
3.2.2.2. Räumlichkeiten	56
3.2.2.3. Mitglieder	59
3.3. LOKALE GESCHICHTE DER SATHYA SAI ORGANISATION	60
3.3.1. Geschichte der Sathya Sai Organisation in Österreich.....	60

3.3.2. <i>Sathya Sai Organisation in Wien</i>	62
3.3.2.1. <i>Geschichte</i>	63
3.3.2.2. <i>Räumlichkeiten</i>	63
3.3.2.3. <i>Mitglieder</i>	64
3.4. <i>GEMEINSAMES UND UNTERSCHIEDE</i>	65
4. RELIGIÖSE PRAXIS	67
4.1. <i>RELIGIÖSE PRAXIS BEI BRAHMA KUMARIS</i>	67
4.1.1. <i>Gemeinschaftliche Treffen</i>	67
4.1.2. <i>Alltagsleben außerhalb der Treffen</i>	69
4.2. <i>RELIGIÖSE PRAXIS BEI SAHAJA YOGA</i>	70
4.2.1. <i>Ablauf der Meditationsabende</i>	70
4.2.2. <i>Alltagsleben eines Sahaja Yogis außerhalb der Meditationsabende</i>	73
4.3. <i>RELIGIÖSE PRAXIS IN DER SATHYA SAI ORGANISATION</i>	74
4.3.1. <i>Gemeinschaftliche Treffen</i>	74
4.3.2. <i>Alltagsleben außerhalb der Treffen</i>	76
4.4. <i>GEMEINSAMES UND UNTERSCHIEDE</i>	76
5. RELIGIÖSES LEBEN VOR BRAHMA KUMARIS BZW. SAHAJA YOGA BZW. DER SATHYA SAI ORGANISATION UND DIE HEUTIGE „ZUGEHÖRIGKEIT“ DAZU	78
5.1. <i>RELIGIÖSE SOZIALISATION</i>	78
5.2. <i>WEG ZU BRAHMA KUMARIS BZW. SAHAJA YOGA BZW. DER SATHYA SAI ORGANISATION</i>	84
5.2.1. <i>Internationalität der Praktizierenden</i>	85
5.2.2. <i>Krisenbedingte Konversion – Weg zu Brahma Kumaris bzw. Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai Organisation</i>	85
5.3. <i>BESONDERES GEFAHLEN AN BRAHMA KUMARIS BZW. SAHAJA YOGA BZW. DER SATHYA SAI ORGANISATION</i>	102
5.3.1. <i>Persönlicher Beweis</i>	103
5.3.2. <i>Empfinden von Spiritualität</i>	105
5.3.3. <i>Nützlichkeit im Alltag</i>	106
5.3.4. <i>Beitrag zum Weltfrieden</i>	111
5.4. <i>REFLEXION DER WAHRNEHMUNG VON BRAHMA KUMARIS BZW. SAHAJA YOGA BZW. DER SATHYA SAI ORGANISATION IM WESTEN</i>	116
5.5. <i>WAHRNEHMUNG „ANDERER“ RELIGIONEN UND RELIGIÖSER BEWEGUNGEN</i>	116
6. ABSTANDNEHMEN ZUR RÖMISCH-KATHOLISCHEN KIRCHE	122
6.1. <i>AUSTRITT AUS DER RÖMISCH-KATHOLISCHEN KIRCHE</i>	122
6.1.1. <i>Begründungen für einen stattgefundenen Austritt</i>	122
6.1.2. <i>Begründungen des (bis jetzt) nicht stattgefundenen Austritts</i>	126
6.2. <i>HEUTIGER BEZUG ZUR RÖMISCH-KATHOLISCHEN KIRCHE</i>	127
6.2.1. <i>Heutiger Bezug zur Lehre</i>	127
6.2.2. <i>Heutiger Bezug zu Kirchengebäuden bzw. der Kirchenbesuch</i>	128
6.3. <i>VORWÜRFE AN DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE UND ABLEHNUNGSGRÜNDE</i>	129
6.3.1. <i>Form der Institution als Grund vielen Übels</i>	130
6.3.2. <i>Vorgeworfene Abänderung von der ursprünglichen Lehre Jesu</i>	131
6.3.3. <i>Missbrauch</i>	133
6.3.3.1. <i>Machtmissbrauch</i>	133
6.3.3.2. <i>Körperliche Missbrauchsfälle</i>	135
6.3.4. <i>Zwang und Schuld bzw. Sündenvorstellung</i>	136
6.3.4.1. <i>Gesellschaftlicher und direkter Zwang</i>	136
6.3.4.2. <i>Schuld und Sünde</i>	139
6.3.5. <i>Fehlende Menschlichkeit</i>	139
6.3.5.1. <i>Gleichberechtigung der Geschlechter</i>	139
6.3.5.2. <i>Homosexualität</i>	140
6.3.6. <i>Fehlende Spiritualität, empfundene Verstaubtheit und zu große Hierarchie</i>	141
6.4. <i>GEMEINSAMES UND UNTERSCHIEDE ZWISCHEN BRAHMA KUMARIS, SAHAJA YOGA UND DER SATHYA SAI ORGANISATION</i>	141
7. RESUMÉ	143
7.1. <i>QUERSCHNITT UND ZUSAMMENFASSUNG</i>	143
7.2. <i>AUSBLICK</i>	145
8. QUELLEN	147

8.1. BIBLIOGRAPHIE	147
8.2. PRIMÄRQUELLEN	149
8.3. INTERNETQUELLEN	150
9. VERZEICHNISSE.....	154
9.1. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	154
9.2. TABELLENVERZEICHNIS	155
9.3. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	155
10. ANHÄNGE.....	156
10.1. TABELLEN	156
ORGANISATION.....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
10.2. ABBILDUNGEN	161
10.3. INTERVIEWFRAGEN	179
10.3.1. Sahaja Yoga	179
10.3.2. Brahma Kumaris	180
10.3.3. Sathya Sai Organisation	181
10.4. ABSTRACT	182

1. Einleitung

In diesem Abschnitt wird der Forschungsgegenstand beschrieben und der Forschungsstand festgehalten. Außerdem wird die Forschungsfrage gestellt. Danach werden die Methoden des Vorgehens erklärt.

1.1. Forschungsgegenstand und Hinführung

In diesem Abschnitt wird zunächst geklärt, worum es sich bei neuen religiösen Bewegungen, speziell denen indischen Ursprungs, handelt.

Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass sich jede Religion immer in Bewegung befindet, ist die Bezeichnung der „neuen religiösen Bewegung“ ungenau, und lediglich aus dem Mangel an einem Begriff für neu entstandene religiöse Bewegungen hervorgegangen. Wie der Name erkennen lässt, ist diese Bezeichnung nicht dauerhaft auf die einzelnen Gemeinschaften anwendbar. Einige ReligionswissenschaftlerInnen definieren eine solche als neue religiöse Bewegung, wenn diese nicht früher als 1800, bzw. ab den 1850er Jahren entstanden ist. Andere wiederum beschränken die Entstehungszeit zusätzlich auf einen Zeitraum, der bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts (bzw. bis inklusive den 1960er Jahren) reicht, und somit bewusst noch die Zeit der Nachwirkungen des Zweiten Weltkriegs miteinschließt.² Dieser Definitionsansatz ist eindeutig westlich geprägt. Somit ist der Begriff der „neuen religiösen Bewegungen“ zeitlich und regional beschränkt. Industrialisierung, Kolonialismus und beginnende „Glokalisierung“ haben maßgeblich zu der Entstehung neuer religiöser Bewegungen beigetragen. Neue Formen der Religiosität versuchen als Antwort auf Umbrüche Veränderungen herbeizuführen.³

Neue religiöse Bewegungen bestehen und entstehen jedoch weltweit.⁴ Besonders im Indien des 19. Jahrhunderts haben sich einige religiöse Reformbewegungen herausgebildet. Ein Umstand, der auch in diesem Fall mit der Kolonialzeit in Zusammenhang zu bringen ist. So grenzte man sich damit von den missionierenden christlichen Religionen ab, versucht aber auch die traditionellen Hindu-Religionen zu reformieren und diese an westliche Wertvorstellungen anzupassen.⁵ Viele dieser Bewegungen verbreiteten sich im Westen vor allem Ende der 1960er Jahre unter jungen gesellschaftskritischen Menschen. Neben Brahma Kumaris, Sahaja Yoga

² Pokorny, Lukas/Winter, Franz: East Asian New Religious Movements: Introductory Remarks, in: Dies.: Handbook of East Asian New Religious Movements, Brill: Leiden/Boston 2018, 6.

³ Pokorny/Winter: Introductory Remarks, in: Dies.: New Religious Movements, 2018, 7.

⁴ Figl, Johann: Neue Religionen, in: Ders.: Handbuch der Religionswissenschaft, Innsbruck-Wien: Tyrolia-Verlag, 461.

⁵ Ebd., 464.

und der Sathya Sai Organisation nennt Figl in dieser „Kategorie“ auch noch die Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein (im englischen: International Society for Krishna Consciousness (ISKCON)), die Neo-Sannyasins (auch Bhagwan- oder Osho-Bewegung genannt), die Shri-Chinmoy-Bewegung, sowie die sog. Transzendente Meditation.⁶

In Österreich gibt es drei Arten als „Religion“ einen rechtlichen Status zu haben. So ist die römisch-katholische Kirche eine von den sechzehn gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften.⁷ Etwas weniger Rechte haben Gemeinschaften, die zu den acht staatlich eingetragenen religiösen Bekenntnisgemeinschaften zählen.⁸ Des Weiteren besteht die Möglichkeit der Organisationsform als Verein. (Die drei hier behandelten und fünf gerade genannten neuen religiösen Bewegungen indischen Ursprungs haben keinen der beiden ersten Statusse. Brahma Kumaris und Sahaja Yoga sind in Österreich als Verein organisiert.^{9, 10})

Seit dem Jahr 2001 wird bei der Volkszählung der Statistik Austria nicht mehr nach der Religionszugehörigkeit gefragt.¹¹ Im Jahr 2001 waren 5.915.421 der BewohnerInnen Österreichs römisch-katholisch.¹²

Im Jahr 2017 veröffentlichte der Österreichische Integrationsfond in Zusammenarbeit mit dem Vienna Institute of Demography und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften einen Forschungsbericht über „Demographie und Religion“. Es wurden verschiedene Szenarien über die Zukunft der Religionsbekenntnisse in Österreich bis 2046 erstellt. Der Anteil derer mit Konfession „römisch-katholisch“ betrug im Jahr 1971 87%, im Jahr 2001 – wie gerade beschrieben – zählte die Statistik Austria 74% der Bevölkerung. Für das Jahr 2016 schätzte die eben genannte Studie nur mehr 35% der österreichischen Bevölkerung als römisch-katholisch ein. Die Zukunftsprognose für das Jahr 2046 sei, je nach Szenario, nur mehr 22-26% der BewohnerInnen Österreichs mit „römisch-katholischem“ Religionsbekenntnis. Die Anzahl der

⁶ Figl: Neue Religionen, in: DERS: Handbuch, 465-466.

⁷ Gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften:

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/82/Seite.820015.html> (13.10.2018)

⁸ Staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften:

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/82/Seite.820016.html> (1.10.2018)

⁹ Zentraler Verbandsregisterauszug von ZVR-726543754 „SAHAJA YOGA AUSTRIA“, August 2018: https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnsweb-p/zvn/public/imagesdyn/Vereinsregisterauszug?sessionID=f348c035-6fc3-4b7f-954f-9a2cbb5f156c_20180821101708100&pdf=true (21.8.2018)

¹⁰ Zentraler Verbandsregisterauszug von ZVR-862066457 „Brahma Kumaris – Institut für Raja Yoga“, November 2018: <https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnsweb-p/zvn/public/print/Vereinsregisterauszug.pdf> (12.11.2018)

¹¹ Information über das Ende der Frage nach der religiösen Konfession bei der Volksbefragung:

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/82/Seite.820018.html>

¹² Statistik Austria Volksbefragung 2001:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/022894.html (1.10.2018)

Konfessionslosen wird, aufgrund der vermuteten Zuwandernden mit Religionsbekenntnis von ca. 30% auf fürs Jahr 2046 geschätzte 24% bis 31% sinken bzw. steigen.¹³ Die Zukunftsprognose ist also, dass einige Personen von „römisch-katholisch“ zu „ohne eingetragem Religionsbekenntnis“ wechseln werden.

1.2. Stand der Forschung

Ein zentrales Werk zu Brahma Kumaris aus westlicher, religionswissenschaftlicher Sicht ist die Publikation *„Brahmas geheime Schöpfung. Die indische Reformbewegung der ‚Brahma Kumaris‘. Quellen, Lehre, Raja Yoga, Frankfurt am Main: Lang 1999.“* von Stephan Nagel, der im Bereich der Religionsphilosophie und -wissenschaft unter anderem in Frankfurt am Main forschte und lehrte. Aufgrund seiner jahrzehntelangen Untersuchungen im Feld, vor allem in Indien selbst, kann er auch bei Detailfragen Vermutungen für Antworten aufstellen und Vergleiche zu anderen Religionen, vor allem zu hinduistischen Vorstellungen, ziehen.¹⁴ Auch Lawrence A. Babb untersuchte eine Gruppe von Brahma Kumaris und hielt seine Ergebnisse zum Geschichtsverständnis und dem Feminismus in zwei Artikeln fest.^{15, 16} Richard Musselwhite schrieb seine Dissertation über die Organisationsform von Brahma Kumaris, und machte ebenfalls Feldforschung in Indien¹⁷, genauso wie Tamasin Ramsay, der im Rahmen seiner Dissertation eine Ethnographie Brahma Kumaris‘ schrieb.¹⁸ Für ein Glossar mit sämtlichen in dieser Arbeit verwendeten, aus dem indischen Kontext kommenden Begriffen, s. ebenfalls Ramsay.¹⁹ Religionssoziologisch behandelt John Wallis die Gründung und Entstehung von Brahma Kumaris.²⁰

Aus den zwei Werken von Manfred Hutter, einem österreichischen Religionswissenschaftler, *„Die Rolle des Weiblichen in der indischen und buddhistischen Kulturgeschichte, Graz:*

¹³ Goujon, Anne/Jurasszovich, Sandra/Potancova, Michaela: ÖIF-Forschungsbericht Demographie und Religion in Österreich – Szenarien 2016 bis 2046, In: <https://www.integrationsfonds.at/publikationen/forschungsberichte/forschungsbericht-demographie-und-religion/> [August 2017] (4.10.2018), 18.

¹⁴ Nagel, Stephan: *Brahmas geheime Schöpfung. Die indische Reformbewegung der „Brahma Kumaris“*. Quellen, Lehre, Raja Yoga, Frankfurt am Main: Lang 1999, 3-4.

¹⁵ Babb, Lawrence A.: Amnesia und Remembrance in a Hindu Theory of History, in: *Asian Folklore Studies* 41 (1982), 49-66.

¹⁶ Babb, Lawrence, A.: Indigenous Feminism in a Modern Hindu Sect, in: *Signs* 9:3 (1984), 399-416.

¹⁷ Musselwhite, Richard: *Possessing Knowledge. Organizational boundaries among the Brahma Kumaris*, (Diss.) University of North Carolina 2009.

¹⁸ Ramsay, Tamasin: *Custodians of Purity. An Ethnography of the Brahma Kumaris*, (Diss.) Monash University, 2009.

¹⁹ Ramsay: *An Ethnography of the Brahma Kumaris*, (Diss.), xvii.

²⁰ Wallis, John: *The Brahma Kumaris as a Reflexive Tradition*, London: Routledge 2002.

Leykam 1998.“ und „*Buddhisten und Hindus im deutschsprachigen Raum. Akten des Zweiten Grazer Religionswissenschaftlichen Symposiums (2.-3. März 2000)*, Frankfurt am Main: Lang 2001.“ stammen Beiträge über alle der drei in dieser Arbeit behandelten Gemeinschaften.^{21, 22}

Einen Artikel davon – über Sahaja Yoga - hat Manfred Hutter auch selbst verfasst.²³

Aus Zeit- und Platzgründen werden spezielle Vertiefungen, wie feministische Diskurse (etwa von Lidia Guzy zu Brahma Kumaris²⁴) oder Details über die organisatorischen Strukturen (wie von Christine Handl zur Sathya Sai Organisation²⁵), nur angeschnitten. Auf sämtliche Vergleiche und Unterschiede, vor allem zu Hindu-Traditionen, wird nicht eingegangen.

Die Dissertation von Werner Buchner an der Universität Wien über „*Die Sathya Sai Wissenschaftsreform im Blickpunkt globaler und indischer Zeitgeschichte*, Wien: VWGÖ 1988.“ gibt unter anderem die Vorwurfsgründe von Praktizierenden gegenüber der neuzeitlichen Gesellschaft preis.²⁶

Über Sai Baba als Person gibt es kaum detailliertere Beschreibungen²⁷, die AnhängerInnen selbst meinen unter anderem, dass man Swami (so die Ehrenbezeichnung für die Person in der Rolle als Avatar Gottes²⁸) nicht verstehen kann bzw. muss.

1.3. Forschungsfragen

Im Fokus der Arbeit soll stehen, wie Praktizierende der drei ausgewählten neuen religiösen Bewegungen indischen Ursprungs (Brahma Kumaris, Sahaja Yoga, Sathya Sai Organisation) ihre Erlebnisse mit dem religiösen Mainstream in Österreich, besonders der römisch-katholischen Kirche, in ihre Weltanschauung integrieren. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den Ablehnungsgründen liegen. Hierfür werden, neben dem Großteil der Befragten, die

²¹ Hutter, Manfred: Die Rolle des Weiblichen in der indischen und buddhistischen Kulturgeschichte, Graz: Leykam 1998, 56-74, 120-136.

²² Hutter, Manfred: Buddhisten und Hindus im deutschsprachigen Raum. Akten des Zweiten Grazer Religionswissenschaftlichen Symposiums (2.-3. März 2000), Frankfurt am Main: Lang 2001, 13-27.

²³ Hutter, Manfred: Shri Mataji Nirmala Devi: Die göttliche Religionsstifterin und das Frauenbild im Sahaja Yoga, in: Ders.: Die Rolle des Weiblichen in der indischen und buddhistischen Kulturgeschichte, Graz: Leykam 1998, 120-136.

²⁴ Guzy, Lidia: Brahma Kumaris – Weibliche Askese und Globale Reform. Oder wie aus dem Tod des Weiblichen ein Transzendenter Feminismus entsteht, in: Hutter, Manfred: Die Rolle des Weiblichen in der Indischen und Buddhistischen Kulturgeschichte, Graz: Leykam 1998, 56-74.

²⁵ Handl, Christine: Die Sathya-Sai-Organisation. Am Beispiel der Sathya Sai-Gruppe Graz, in: Hutter, Manfred: Buddhisten und Hindus im deutschsprachigen Raum. Akten des Zweiten Grazer Religionswissenschaftlichen Symposiums (2.-3. März 2000), Frankfurt am Main: Lang 2001, 14-21.

²⁶ Buchner, Werner: Die Sathya Sai Wissenschaftsreform im Blickpunkt globaler und indischer Zeitgeschichte, Wien: Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs (VWGÖ) 1988.

²⁷ Urban, Hugh B.: Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba and the Cultural Contradictions of Late Capitalism, in: Religion 33 (2003), 74.

²⁸ Srivinas: Articles of faith: Sathya Sai Movement, in: Visual Anthropology 25 (2012), 277.

römisch-katholisch aufgewachsen sind, auch ein paar wenige Praktizierende herangezogen, die in Österreich aufgewachsen sind und eine andere (fast immer christliche) Konfession haben oder hatten.

Eine der Teilfragen soll sein, anhand welcher weltanschaulichen Ansichten man die Einflüsse des (religiösen) Umfelds, in dem die Praktizierenden sozialisiert wurden, bzw. das religiöse „Vorleben“, zu erkennen ist. Eine wichtige Nebenerkenntnis stellt die Wahrnehmung über die Wahl der entsprechenden religiösen Gemeinschaft seitens der InterviewpartnerInnen dar. Außerdem ist interessant wie die Personen auf die jeweilige Bewegung gestoßen sind. Die Antworten dieser Teilfrage werden vermutlich auch einiges zur Beantwortung der Forschungsfrage beitragen.

Auch Teil der Forschungsergebnisse werden die Punkte der Geschichte der einzelnen Standorte sein, die nur durch Feldforschung in Erfahrung zu bringen sind. Des Weiteren wird der Ablauf der gemeinschaftlichen Treffen, sowie die religiöse Praxis der drei Bewegungen in Wien dargestellt werden. Bei diesen Abschnitten der Arbeit wird zwischen den Brahma Kumaris, Sahaja Yoga und der Sathya Sai Organisation unterschieden werden. Bei der Beantwortung der Hauptfrage wird nur an Stellen, an denen eine besondere Erklärung nötig ist, dargelegt werden, um welche Gemeinschaft es sich handelt, zu der die/der Befragte zugehörig ist.

1.4. Forschungsmethode

In diesem Teil der Arbeit wird das geplante Vorgehen beschrieben. Nach einer allgemeinen Bemerkung darüber, wird die Methodik zur teilnehmenden Beobachtung und den Interviews erklärt. Anschließend folgt eine Reflexion und Beschreibung über das stattgefundene Vorgehen und die Herausforderungen die dabei aufgetreten sind.

1.4.1. Allgemeines zum Vorgehen

Für die überblicksartige Darstellung der Geschichte der einzelnen Bewegungen, für die Grundpfeiler der Lehre, der religiösen Praxis, sowie der lokalen Geschichte wurde grundlegende Literatur herangezogen. Des Weiteren wurden die Methoden der teilnehmenden Beobachtung und der Interviews ausgewählt. So fanden jeweils 18 (Brahma Kumaris), 23 (Sahaja Yoga) und 16 (Sathya Sai Bewegung) Besuche in den Gemeinschaften statt, und es wurden, meist im Rahmen dieser Besuche, fünf (Brahma Kumaris), zehn (Sahaja Yoga) und drei (Sathya Sai Bewegung) Interviews durchgeführt. Die Ergebnisse dieser insgesamt 18 Interviews sind nach Gemeinschaft getrennt in das Kapitel der lokalen Geschichte eingeflossen.

Der Großteil der Ergebnisse, die aus den Interviews hervorgehen, ist im Kern der Arbeit, dem Abschnitt der Analyse, verwendet worden.

Bei den Interviews handelte es sich um teilstrukturierte Leitfadeninterviews, um so wichtige Punkte abfragen zu können, aber Spielraum für Abweichungen zu lassen. Eine Übersicht aller Termine zur teilnehmenden Beobachtung, sowie zu den Interviews, befindet sich im Anhang (s. Tabelle 1 unter „10.1. Tabellen“ im Anhang). Diese Tabellen, sowie alle Fotos ohne genauere Quellenangabe wurden selbst erstellt.

1.4.2. Teilnehmende Beobachtung

Die Feldarbeit erfolgte durch eine offene teilnehmende Beobachtung.²⁹ Mindestens eine Person wusste bereits zu Beginn der Besuche über das Verfassen der wissenschaftlichen Arbeit Bescheid.

Der Zugang erfolgte bei allen drei Gemeinschaften auf eine Art, auf die auch ein(e) „Suchende(r)“ Zugang findet; vorwiegend über die Besuche bei öffentlich über diverse Medien verbreitete Veranstaltungen, bzw. über auf der Homepage zu findende Kontaktdaten. Es folgt die Beschreibung nach Bewegung sortiert.

Die Beobachtung war in erster Linie eine deskriptive, bei der grundsätzlich alles Auffällige notiert wird. Aber auch die Form der fokussierten Beobachtung traf zu, da besonders nach Aussagen und Situationen, die für das Thema dieser Arbeit relevant waren, beobachtet und protokolliert wurden.³⁰ Es wurden sowohl Abläufe der gemeinschaftlichen Treffen, als auch sonstige soziale Interaktionen, für die Arbeit relevante Inhalte aus Gesprächen mit der Forschende, sowie die Räumlichkeiten in die Beobachtung miteinbezogen.

Bei der teilnehmenden Beobachtung wurden Feldnotizen geführt. Diese, wie auch die allein im Gedächtnis behaltenen Situationen und Eindrücke, flossen immer wieder in die gesamte Arbeit ein, und ließen sich oft nicht auf ein bestimmtes Datum zurückführen, sodass eine Zitation der Feldnotizen nicht als sinnvoll erschienen ist.

1.4.3. Interviews

Im folgenden Teil wird die Art des Interviews, das Sampling, die Kodierung, sowie das Vorgehen der Auswertung beschrieben. Ein bereits für eine vorangegangene Lehrveranstaltung

²⁹ Anm.: s. mehr zur offenen teilnehmenden Beobachtung bei: KNOBLAUCH: Qualitative Religionsforschung, 2003, 73-74.

³⁰ Anm.: s. zu Formen der Beobachtung bei: KNOBLAUCH: Qualitative Religionsforschung, 2003, 74-75.

geführtes Interview wurde teilweise ebenfalls für diese Arbeit herangezogen, es wird mit der Nummer „0“ bezeichnet.

1.4.3.1. Art der Interviews

Bei den Interviews handelte es sich um teilstrukturierte Leitfadeninterviews, die Elemente aus der narrativen bzw. biographischen Interviewform, enthalten. Bei diesen ist der Raum zu längeren Erzählungen, wie etwa zu Lebensläufen, gegeben gewesen. Knoblauch nennt dabei Konversionsgründe als Beispiel.³¹ Es wurde für jede Bewegung ein eigener Fragebogen erstellt, der sich in der Regel nur durch bestimmte Fachbegriffe unterschieden hat, und im Laufe der Forschung durch handschriftliche Notizen und Markierungen zur Verbesserung der Rolle der Interviewenden ergänzt wurde. Die Fragebögen befinden sich im Anhang (s. Kapitel 10.3. Interviewfragen). Zu den Besuchen im Feld und den Interviewterminen wurde jeweils nur der Fragebogen, der für die entsprechende Bewegung erstellt wurde, mitgenommen.

1.4.3.2. Sampling

Bei der Auswahl der Personen für die Interviews wurde im Vorfeld bewusst nicht nach deren vergangenen und aktuellen Religionsbekenntnissen gefragt. Es wurde darauf geachtet, dass die Anteile der jeweiligen Bewegungen ungefähr der Anzahl der Praktizierenden entsprechen, woraus sich zehn Personen von Sahaja Yoga, fünf Personen von Brahma Kumaris und drei Personen der Sathya Sai Organisation ergeben haben. Bei den insgesamt 18 Befragten handelt es sich um 13 Frauen und fünf Männer, was ebenfalls in etwa das Verhältnis der Gesamtzahl der Praktizierenden widerspiegelt.

1.4.3.3. Transkription und Kodierung

Nach dem Führen eines Interviews ist die Transkription in einem Word-Dokument (mit fortlaufenden Zeilenzahlen) erstellt worden. Für Besonderheiten wurden folgende Zeichen verwendet:

Wort ...	Denkpausen
Wort(!)	Wort wurde stark betont
...(?)	Unverständliche Stelle
Wort(?)	Vermutetes Wort an unverständlicher Stelle
[WORT]	Anonymisierter Begriff
[...]	In Zitat herausgenommene Stelle

³¹ KNOBLAUCH: Qualitative Religionsforschung, 2003, 122-125.

Mit Hilfe des Programmes Atlas.ti wurde jedes Interview anschließend kodiert. Hierbei wurde entsprechend der Grounded Theory³², bei der man während des Forschens immer wieder prüft ob Fragen, Kodes, etc. weiterhin sinnvoll erscheinen, und im Laufe des Kodierens neue Kodes erstellt, angewandt. Diese Kodes deckten sich in der Regel mit den Unterkategorien der einzelnen Teilbereiche des Auswertungsabschnittes, sodass das Wiederfinden der entsprechenden Interviewabschnitte beim Niederschreiben der Ergebnisse erleichtert wurde.

1.4.3.4. Auswertung

Die Auswertung wird, wie bereits beschrieben, mit Hilfe des Programms Atlas.ti und einer Kodierung vorgenommen.

Aufgrund des Schutzes der Privatsphäre wird eine Anonymisierung vorgenommen. Personenbezogene Merkmale wie Personennamen, Firmennamen, und detailliertere Berufsangaben wurden herausgenommen und im Transkript mit z.B. [BERUF (in der ...-Branche)] für eine Berufsbezeichnung ersetzt. Erwähnte Vornamen wurden mit [NAME] ersetzt.³³ Das (in den meisten Fällen geschätzte) Alter wurde in Kategorien von Abschnitten über zwei Jahrzehnte eingeteilt. Jede Person wird in den Interviews und im Fließtext der Arbeit mit einem Anfangsbuchstaben genannt, der mit Hilfe der Zufallsfunktion von Excel zugeordnet wurde.

Die Interviewtranskripte werden auf einer CD der Arbeit beigelegt. In der gedruckten Arbeit selbst werden sich nur die jeweils zur Stelle passenden Interviewausschnitte befinden. In den anonymisierten Interviewtranskripten werden direkte Beschriftungen wie die Zugehörigkeit zur Bewegung und das Datum des Interviews ebenfalls entfernt. Diese Daten finden sich in der Übersichtstabelle der Interviews, bzw. sind bei erwähnten Interviewstellen an denen die Zugehörigkeit zur Bewegung relevant ist, beschrieben. Bei den in der Arbeit zitierten Interviewabschnitten sind der zugeteilte Anfangsbuchstabe, sowie das Datum des Interviews in der Fußzeile zu finden. So kann man nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand die einzelnen Personen zuordnen. Wie bereits beschrieben werden konkrete personenbezogene Daten ohnehin entfernt.

³² Anm.: s. mehr zum Vorgehen nach Grounded Theory: Przyborski, Aglaja/Wohlrab-Sahr, Monika: Qualitative Sozialforschung, Oldenburg: Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2013, 184-217.

³³ Anm.: s. mehr zu Vorschlägen der Anonymisierung in: Meyermann, Alexia/Porzelt, Maike: Hinweise zur Anonymisierung von qualitativen Daten: https://www.forschungsdaten-bildung.de/get_files.php?action=get_file&file=fdb-informiert-nr-1.pdf [Dezember 2014] (4.10.2018).

Es wird versucht kaum bis gar keine Interviewstelle doppelt abzudrucken. Dies wird sich bei ganz bestimmten Fällen nicht gänzlich vermeiden lassen, da es an bestimmten Stellen relevant sein wird, einen längeren Abschnitt zu zeigen, und an anderer Stelle etwa einen Satz daraus hervorzuheben. Dieses doppelte Vorkommen wird in der Regel aber an der zweiten genannten Stelle insofern vermieden werden, als dass sich dann dort lediglich ein Verweis auf das Zitat an anderer Stelle befinden wird.

1.4.4. Reflexion

Es folgt eine kurze Reflexion zum Vorgehen bzgl. des Feldzuganges, der Rolle im Feld, sowie dem genaueren Vorgehen bei der Führung der Interviews.

Zu Brahma Kumaris befanden sich auf der Homepage keine Angaben zu Terminen von gemeinschaftlichen Treffen. Auf Anfrage per E-Mail kam der Hinweis bei dem Leiter persönlich anzurufen. Nach einem längeren Telefonat, in dem das Interesse an Brahma Kumaris mitgeteilt wurde, wurde ein erster Termin für den fünfteiligen Kurs ausgemacht. Diese Treffen fanden im Nebenstandort Meiselstraße 54 statt. Dabei fanden bereits Begegnungen mit anderen KursteilnehmerInnen, sowie der zweiten Leiterin statt. Bei einem der Kurstermine wurde das Studium der vergleichenden Religionswissenschaft angesprochen, und der Leiter gefragt ob er für ein Interview bereitstehen würde. Gegen Ende des Kurses wurden die Kontaktdaten von einem der indischen Praktizierenden³⁴ offiert, mit dem weitere Studien der Tagesmurlis stattfinden sollten. Im Laufe dieser Treffen kam die Information, dass sich die Praktizierenden an jedem Sonntag in der Früh treffen würden. Ab diesem Zeitpunkt war ein voller Zugang gegeben. Im Lauf der teilnehmenden Beobachtung wurden weitere vier Praktizierende angesprochen ein Interview zu geben. Von Brahma Kumaris gibt es nur den offiziellen Standort in der Helblinggasse 9, sowie den Nebenstandort in der Meiselstraße 54, der vorwiegend von den beiden LeiterInnen von Brahma Kumaris Wien für private und berufliche Zwecke genutzt wird.

Bei Sahaja Yoga war durch ein vorhergehendes von der Forschenden besuchtes Seminar an der Universität Wien bereits der Zugang hergestellt, wobei dieser recht einfach erfolgte. Auf der entsprechenden Homepage sind Termine zu den Programmen (gemeinsame Meditationsabende) ausgeschrieben, denen jeder unverbindlich beiwohnen kann, ob

³⁴ Anm.: An dieser Stelle muss betont werden, dass diese Unterteilung der Praktizierenden von Brahma Kumaris in der Wiener Gruppe zwischen InderInnen und Nicht-InderInnen von seitens der Praktizierenden selbst erfolgt. Es konnten keine diskriminierende Anschauungen diesbezüglich festgestellt werden. Im Gegenteil, die sog. Nicht-InderInnen schwärmten immer wieder von Indienbesuchen. Einer der Praktizierenden meinte sogar, dass die InderInnen die seien, die spirituell am weitesten entwickelt seien.

AnfängerIn oder Fortgeschrittene(r). Durch eine Person („Türsteher“ bzw. „Sponsor“)³⁵ war der Zugang zum Feld und zu langjährig Praktizierenden schnell gegeben. Durch diese Kontakte wurden später die InterviewpartnerInnen gefunden. Sahaja Yoga hat mehrere Standorte in Wien. Der Fokus der Feldarbeit lag auf dem Standort in der Postgasse 13. Es wurden aber auch Programme in der Hackengasse 10, und in der Eidechsen-gasse 14-16 besucht. Bei Sahaja Yoga in Wien ist es üblich auch einmal andere Standorte zu besuchen, es haben sich keine starren Gruppen gebildet.

Die Sathya Sai Organisation schien - laut Homepage - zu Beginn der Recherchen für diese Arbeit nur einen Standort in Wien zu haben. Dieser befindet sich in der Neubaugasse 57. Der erste Zugang erfolgte über eine bekannte Person, die diese Gruppe in der Vergangenheit bereits mehrfach besucht hatte. So war den Praktizierenden, besonders der Leiterin, von Anfang an bekannt, dass eine Arbeit über diese Bewegung geschrieben wird. Da aber Skepsis herrschte, war erst nach einigen Besuchen eine Vertrauensbasis gegeben. Erst nach einiger Zeit war auch eine Bereitschaft für Interviews da. Während der Forschungen wurde die besuchte Gemeinschaft (klassifiziert als Zentrum, s. dazu mehr in Kapitel „3.3.1. Geschichte der Sathya Sai Organisation in Österreich“) von der offiziellen Homepage heruntergenommen. Es wurde erzählt, nun einen „emeritierten“ Status zu haben, da alle Personen inklusive der Leiterin ein gewisses Alter erreicht hätten und sich nicht mehr an nationalen und internationalen Treffen beteiligen wollten. Gegen Ende der Forschung erschien eine neue Gemeinschaft (klassifiziert als Gruppe, s. dazu mehr in Kapitel „3.3.1. Geschichte der Sathya Sai Organisation in Österreich“) in der Huglgasse 24 auf der Homepage. Es fanden Besuche statt, nach denen auch Einladungen zu Treffen, außerhalb der offiziell angegebenen, ausgesprochen wurden. Für tiefere Kontakte und Interviews mit Personen diesen Standorts blieb jedoch keine Zeit.

Knoblauch beschreibt die in der qualitativen Religionsforschung essenziellen Funktionen einer(s) Türsteherin/Türstehers und der der/des Sponsorin/Sponsors. Bei ersterer Funktion handelt es sich um eine Person, die den Zugang zum Feld kontrolliert. Diese solle am besten über das Forschungsvorhaben informiert sein. Um Informationen zu bekommen, könne man im Gegenzug den für die Bewegung dadurch entstehenden praktischen Nutzen, wie etwa Aufklärung in der Öffentlichkeit über diese, betonen. Bei den SponsorInnen handelt es sich im Unterschied zu den TürsteherInnen um Personen, die in der Bewegung eine bestimmte

³⁵ Anm.: Diese beiden Typen – wie sie Knoblauch unterscheidet - scheinen sich in diesem Fall nicht klar abgrenzen zu lassen. Später in diesem Abschnitt mehr dazu. S. auch: Knoblauch: Qualitative Religionsforschung, 2003, 82-83.

Verantwortung (wie etwa die spirituelle oder rechtliche Leitung) tragen.³⁶ Bei allen drei untersuchten Bewegungen gab es mindestens eine Person, die eine(n) TürsteherIn oder eine(n) SponsorIn darstellte. Wobei der Unterschied, bzw. die Funktionsbereiche dieser, wie auch Knoblauch feststellt³⁷, nicht immer klar zu treffen sind. Bei der teilnehmenden Beobachtung dieser drei Gruppen gab es jeweils mindestens eine Person, die Eigenschaften beider Rollen einnahm.

Es ist nicht zu einer sog. Verkäfferung (also einem „going native“) seitens der Forschenden gekommen. Jedoch muss die Möglichkeit der emotionalen Bindung mit dem Feld, die bei einer teilnehmenden Beobachtung natürlich sei, reflektiert werden. Knoblauch betont, dass eine gelungene Integration ins Feld auch ein Zeichen für die Qualität der Forschung sein kann. Um einer solchen Verkäfferung vorzubeugen, solle man jedoch nach einer gewissen Zeit die teilnehmende Beobachtung ausschleichen lassen, um wieder den wissenschaftlichen Blick zu fokussieren.³⁸ Der Ausstieg aus dem Feld ist zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Arbeit größtenteils erfolgt. Es finden keine Teilnahmen an den gemeinschaftlichen Treffen mehr statt. Ein gelegentlicher Austausch mit den einzelnen Personen, besonders den TürsteherInnen bzw. SponsorInnen, ist nach wie vor Vorhanden um den Kontakt zum Feld zumindest bis zum endgültigen Abschluss dieser Arbeit aufrecht zu erhalten.

Als Rolle im Feld, wie bereits beschrieben, fand der Zugang in der Rolle der Suchenden statt. Mehr oder weniger direkt am Anfang wurde offengelegt, (auch³⁹) eine Arbeit für das Studium der vergleichenden Religionswissenschaft zu schreiben, für das Interviews mit Praktizierenden geführt werden solle, von denen in erster Linie etwa ihre religiöse Biographie interessant wären. Besuche der gemeinschaftlichen Treffen fanden auch noch nach den bei den Praktizierenden angegebenen Abschluss der Interviews statt. Wenn es sich ergab, fanden vereinzelt private Treffen statt, um die Kontakte zu vertiefen. (Diese zwei, drei Termine sind *nicht* in der entsprechenden Tabelle enthalten.)

Die Erlaubnis Fotos von den Räumlichkeiten für diese Arbeit zu machen, wurde mündlich erteilt.

Der Großteil der Interviews fand vor oder nach den gemeinschaftlichen Treffen in den Räumlichkeiten der Bewegung statt. Dabei war fast immer eine ruhige Situation gegeben. Ein

³⁶ Knoblauch: Qualitative Religionsforschung, 2003, 82-83.

³⁷ Knoblauch: Qualitative Religionsforschung, 2003, 82-83.

³⁸ Knoblauch: Qualitative Religionsforschung, 2003, 96-98.

³⁹ Anm.: „Auch“, da in den Aussagen der Forschenden gegenüber den Praktizierenden nie ausgeschlossen wurde sich auch privat für die jeweilige Lehre und Praxis zu interessieren.

paar wenige Male kam es vor, dass eine kurze Pause des Interviews aufgrund einer Verabschiedung stattfand. Zwei Personen wurden bei sich zu Hause interviewt. Vor allem hier war ein geschützter Raum gegeben, in dem die Personen frei erzählen konnten. Alle anderen Treffen fanden auch in den Räumlichkeiten der Bewegung, aber zu einem beliebigen Zeitpunkt statt. Der Zugang zu den Räumlichkeiten war dabei vorhanden, da es sich um Personen handelte, die über einen Schlüssel verfügten.

Eines der Interviews wurde auf Wunsch der interviewten Person spontan auf Englisch geführt. Die entsprechenden Interviewausschnitte werden in Englisch belassen, da bei einer Übersetzung Inhaltliches verloren gehen würde.

Von dem teilstrukturierten Leitfadeninterview wurde teilweise stark abgewichen, da es oft der Fall war, dass die Person bereits nach den ersten Fragen (in einer anderen Reihenfolge als im Fragebogen) die restlichen Fragen teilweise beantwortete. Es war somit meist nur mehr nötig gezielte Nachfragen zu einzelnen Punkten zu machen.

Bei den altersmäßig gut durchgemischten Personen handelte es sich auffällig oft um solche, die beruflich im pädagogischen, dienstleistenden oder alternativmedizinischen Bereich tätig seien. Außerdem haben auch die älteren Personen auffällig oft keine Kinder. Der Großteil ist schon mehrere Jahrzehnte bei der jetzigen Bewegung, und besitzt eventuell sogar eine Leitungsfunktion. Ebenfalls die Mehrheit war zuvor römisch-katholisch, fast alle sind römisch-katholisch sozialisiert. Das nun häufigste eingetragene religiöse Religionsbekenntnis der Befragten ist „ohne eingetragenes religiöses Religionsbekenntnis“. (s. Tabelle 2 in „10.1. Tabellen“ im Anhang.)

Für die Transkription wurden die Programme MPlayerX (für die ersten fünf Interviews, sowie die Interviews zwölf bis achtzehn) und ExpressScribe (für die Interviews sechs bis elf) verwendet.

2. Historische Zusammenschau und Grundpfeiler der Lehre

In diesem Abschnitt werden die Grundzüge der Geschichte, sowie die Grundlagen der Lehre von Brahma Kumaris, Sahaja Yoga und der Sathya Sai Organisation beschrieben.

2.1. Grundzüge der Geschichte und Doktrin von Brahma Kumaris

2.1.1. Geschichte

Der offizielle Name von Brahma Kumaris ist „The Brahma Kumaris World Spiritual University (BKWSU)“.⁴⁰ „Brahma Kumaris“ bedeutet „Töchter Brahmas“.⁴¹

2.1.1.1. Geschichte der Bewegung und Gründer

Gegründet wurde Brahma Kumaris im Jahr 1932 (u.a. Babb macht die Gründung am Tag der offiziellen Eintragung im Jahr 1937 fest⁴²) in der früheren indischen Stadt Hyderabad, die im heutigen südlichen Pakistan liegt.⁴³ Die Mehrheit der Bevölkerung von Hyderabad war (bis zur Teilung Indiens und Pakistans im Jahr 1947) muslimisch; Hindus bildeten eine zur Mittel- und Oberschicht gehörende Minderheit. Weitere Minderheiten waren Parsen sowie AnhängerInnen des Sikhismus, wovon letztere die dortigen Hindhus beeinflussten.⁴⁴

Der Name des später von seinen AnhängerInnen Brahma Baba genannten Gründers war Lekhraj Kripalani. Er wurde 1876 in der Region Sindh (in der sich auch Hyderabad befindet) als Sohn eines Schulmeisters in eine brahmanenständische Familie geboren.⁴⁵ Kripalani wurde erfolgreicher Getreidehändler, machte sich anschließend im Juwelierhandel selbstständig, und wurde Experte für Edelsteine.⁴⁶ So hätte er mehrere Könige als Stammkunden gehabt. Lekhraj Kripalani hätte sich schon zu seiner Zeit als Geschäftsmann mit Bildern der Götter Narayan und Vishnu umgeben wollen, habe sich allerdings an Abbildungen in denen Narayans Begleiterin Lakshmi ihrem Mann gegenüber unterwürfig dargestellt wurde, gestört. Des Weiteren war Kripalani die Bagavad Gita wichtig, in der er täglich las. Zu seiner frommen Lebensweise gehörten die vegetarische Ernährung, der Verzicht auf Tabak und Alkohol, sowie das Aufnehmen von Wandermönchen und Gehorsam gegenüber Gurus. Da der angesehene Mann

⁴⁰ Mckendry-Smith, Emily: „Baba Has Come to Civilize Us“. Developmental Idealism and Framing the Strict Demands of the Brahma Kumaris, in: Journal for the Scientific Study of Religion (JSSR) 55:4 (2016), 698-716.

⁴¹ Babb: Amnesia und Remembrance, in: Asian Folklore Studies 41 (1982), 49.

⁴² Ebd., 49.

⁴³ Mckendry-Smith: „Baba Has Come to Civilize Us“, in: JSSR 55:4 (2016), 698-716.

⁴⁴ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 308.

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ Ebd., 308-309.

vor allem für seine Frömmigkeit hochgeachtet wurde, wurde er von vielen mit dem Titel „Dada“, was „älterer Bruder“ bedeutet aber auch für ältere, weise Männer als Ehrentitel gilt, angesprochen.⁴⁷ Als Dada über 60 Jahre alt war, hätte er mehrere Visionen gehabt, von denen eine besonders negativ gewesen sein soll. Er habe dabei die Welt untergehen gesehen. Europa und Amerika seien dabei zerstört worden. Die Schuld hätten Amerika und Russland, die einen Vernichtungskrieg geführt hätten. Der Rest der Welt sei in dieser Version aber ebenfalls zerstört worden. Naturkatastrophen und Bürgerkriege seien dabei die Ursache gewesen. Die einzelnen Menschen sah Dada als Seelen, die in die Lichtwelt zu Gott flogen. Nach diesem Erlebnis verlor Lekhraj Kripalani endgültig das Interesse an seinen materiellen Geschäften und zog sich aus dem Handel zurück.⁴⁸ In einer weiteren Version wenig später sah der ehemalige Geschäftsmann eine paradiesische Welt und vernahm eine Stimme, die ihn dazu aufforderte eine solche Welt zu schaffen.⁴⁹ Er veranstaltete tägliche Treffen bei denen er aus der Bhagavad Gita vorlas und sang gemeinsam mit den ZuhörerInnen – die hauptsächlich Frauen waren - die heilige Silbe „OM“. Daraufhin bekam er den Spitznamen „Om Baba“, und die Leute um ihn - die bald auch eigene Visionen mit Krishna und Empfinden der Seelen als Lichtpunkt empfingen - „Om Mandali“, also „Om Kreis“. So soll es vorgekommen sein, dass die AnhängerInnen sich in Trance getanzt und dabei das Gefühl gehabt hätten im Goldenen Zeitalter mit Krishna zu tanzen. Eine junge 17-jährige Frau bekam bald die Ehrenbezeichnung „Om Radhe“, also die symbolische Bezeichnung für die Gefährtin Krishnas bzw. Om Babas⁵⁰, später wurde sie auch „Mama“^{51, 52}, bzw. „Jagadamba Saraswati“ (Weltmutter, Göttin des Wissens) genannt.⁵³

2.1.1.2. Verbreitung der Lehre

Seit dem Oktober des Jahres 1937 hat die Gruppe um Om Baba einen offiziellen Rahmen, da dieser die Stiftung „Prajapita Brahma Kumaris Ishvariya Vishva Vidyalaya“ (dt. „Göttliche Universität der Töchter des Menschheitsvaters Brahma“) gegründet habe, um sein Vermögen der spirituellen Arbeit zur Verfügung zu stellen. Dies ist – manchmal zusätzlich mit „Prajapita“ („Väter der Menschen“) – der bis heute verwendete Name.⁵⁴ Das achtköpfige Komitee der

⁴⁷ Ebd., 309-310.

⁴⁸ Ebd., 311.

⁴⁹ Ebd., 312.

⁵⁰ Ebd., 313.

⁵¹ Ebd., 322.

⁵² Anm.: S. dazu auch Ramsays Dissertation, aus der hervorgeht, dass es sich bei „Mama“ um den internationalen und nicht rein im deutschsprachigen Raum verbreiteten Kosenamen handelt. Sie und der Gründer werden als Paar auch etwa im Englischen oft „Baba and Mama“ genannt: Ramsay: An Ethnography of the Brahma Kumaris, (Diss.), 27, 31, 118, 129.

⁵³ Ebd., 331.

⁵⁴ Ebd., 313-314.

Stiftung bestand, revolutionärerweise, ausschließlich aus Frauen.⁵⁵ Laut den Brahma Kumaris gäbe es einen direkten Zusammenhang zwischen dem Status der Frau und der Verfassung der Welt.⁵⁶ Bald wurde auch die - nicht staatlich anerkannte - sog. „Om High School“ inklusive Internat, mit einem wie in einem Ashram üblichen Tagesablauf, gegründet.⁵⁷

Om Baba habe für den Kreis um ihn die Regel aufgestellt, auf Fleisch, Alkohol und Tabak zu verzichten, sowie keusch zu leben und weiße Kleidung zu tragen. Aufgrund des Zölibatsgebots haben die Angehörigen vieler Frauen gefürchtet ihre Töchter nicht mehr verheiraten zu können bzw. ihre Ehefrauen zu verlieren, weshalb Om Baba schriftliche Einwilligungen der männlichen Verwandten seiner Anhängerinnen verlangt habe. Besonders bei den Ehemännern zeitigte der eingeforderte Zölibat rasch große Empörung.⁵⁸ Bald kam es zu einer öffentlichen Widerstandsbewegung gegen Om Baba und seine Om Mandali, die im Sommer 1938 ihren Höhepunkt erreichte.⁵⁹ Om Baba verlegte seinen Sitz von Hyderabad nach Karachi, wo auch das Internat wiedereröffnet wurde. Nach einem Busunfall mit Kindern des Internats, bei dem alle Kinder erstaunlich ruhig geblieben seien, kam die Gruppe um Om Baba in einem positiven Kontext in die Zeitung.⁶⁰ Es folgten weitere Phasen in denen Om Babas Kreis als umstritten betrachtet wurde.⁶¹ Um das Jahr 1942 wurden jüngere Schwestern in ihre Heimatgegend geschickt um missionarisch tätig zu sein.⁶² Bei den Konflikten, die im Jahr 1947 zur Unabhängigkeit Indiens und zur Trennung Pakistans von Indien führten, behielten die Om Mandali weiterhin ihre gute Position, da sie weder auf der Seite der Muslime, noch auf der Seite der Hindus standen. Eine Umorientierung nach Indien (statt dem nun pakistanischen Sindh) wurde aber angestrebt, und so fand 1950 der Umzug mit 400 Personen nach Mount Abu statt.⁶³ Eine Minderung der Personenanzahl in Madhuban (so nannte man den Ashram in Inspiration des Waldes im Krishna-Mythenkreis) auf ungefähr 100 bzw. teilweise nur 20 Personen kam u.a. aufgrund der sog. „Bettlerphase“, einer Krise aufgrund der zu Ende gehenden Ersparnisse, und der indischen Nachkriegsmangelwirtschaft. Baba habe dabei selbst Leute in ihre Heimatorte geschickt um dort genug zu essen zu bekommen, sowie um zu missionieren. Bald verkaufte Baba den Ashram und kaufte im selben Ort ein neues Gebäude, das neue und „bekanntere“ Madhuban. Hier soll es mit erneuten Spenden wieder aufwärtsgegangen sein.⁶⁴

⁵⁵ Ebd., 314.

⁵⁶ Babb: *Amnesia und Remembrance*, in: *Asian Folklore Studies* 41 (1982), 61.

⁵⁷ Nagel: *Brahmas geheime Schöpfung*, 1999, 314.

⁵⁸ Ebd., 314-315.

⁵⁹ Ebd., 315.

⁶⁰ Ebd., 316.

⁶¹ Ebd., 316-320.

⁶² Ebd., 321.

⁶³ Ebd., 324-325.

⁶⁴ Ebd., 326-327.

Wiederholt wurden eine Großzahl an neuer AnhängerInnen durch missionarische Tätigkeit angeworben, eigene „Center“⁶⁵ wurden gegründet.⁶⁶ Eines der ersten war das im Jahr 1953 eröffnete Zentrum in Delhi. Die Zentren seien alle finanziell unabhängig gewesen, und trugen einen kleinen Teil zur Finanzierung Madhubans bei. Die nun rasch angestiegene Zahl an Pilgernden wurde aufgrund von zu langsamen Wachstums an möglichen Unterkunftsmöglichkeiten durch strenge Vorbedingungen, wie vorhergegangener Keuschheit und Vegetarismus, beschränkt.⁶⁷

Lidia Guzy beschreibt die Praktizierenden der Brahma Kumaris als missionierend.⁶⁸ So fand in den 1960er Jahren eine rasche Ausbreitung der Bewegung im Westen statt. Zunächst fand man Brahma Kumari in England und Australien wieder.⁶⁹ Über die zunächst indischen AnhängerInnen in England schwappte das Interesse bald auf den Westen über. Nach Europa gab es AnhängerInnen der Brahma Kumaris auch in den USA.⁷⁰

2.1.1.3. Geschehen nach dem Tod des Gründers

Nach Mamas Tod zog sich Baba – trotz körperlicher und geistiger Gesundheit – im Rahmen Madhubans zurück und verstarb am 18. Jänner 1969 mit 92 Jahren an Herzversagen. In den folgenden Jahrzehnten wuchs die Anhängerschaft um Baba um einiges.⁷¹ Die NachfolgerInnen in den Leitungspositionen Brahma Kumaris seien hauptsächlich Frauen gewesen.⁷² Seit den 1970ern kennt man sie weltweit als Bewegung, die die Meditationspraxis verbreiten möchte, wobei ein Selbstverständnis als Religion vorhanden ist.⁷³ 1992 soll es bereits 3.000 Zentren in 60 Ländern gegeben haben.⁷⁴ Im Jahr 1999 würden in Madhuban ca. 20.000 AnhängerInnen gewohnt haben.⁷⁵ Im selben Zeitraum (etwa im Jahr 1998) schätzt Guzy die Gesamtzahl der

⁶⁵ Anm.: Die gemeinschaftlichen Treffen der Brahma Kumaris finden in der Regel in den sogenannten „Centern“ statt. Dieser Begriff wurde auch in Wien oft in der englischen Version verwendet. Im Folgenden wird in der Arbeit aber von „Zentren“ geschrieben werden.

⁶⁶ Ebd., 328-329.

⁶⁷ Ebd., 330.

⁶⁸ Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Rolle des Weiblichen, 1998, 56, 70.

⁶⁹ Howell, Julia, Day/Nelson, Peter, L.: The Brahma Kumaris in the Western World. Part I: Structural Adaptation and ‚Success‘ in Transplantation of an Asian New Religious Movement, Research in the Social Scientific Study of Religion (RSSSR) 8, Leiden: Brill 1997, 1-2.

⁷⁰ Howell/Nelson: Brahma Kumaris in the Western World. I: Structural Adaptation and ‚Success‘, Research in the Social Scientific Study of Religion (RSSSR) 8, 1997, 2-3.

⁷¹ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 333.

⁷² Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Rolle des Weiblichen, 1998, 58.

⁷³ Ebd., 56.

⁷⁴ Sigh, Bed: The Teachings of the Prajapita Brahma Kumaris Movement, in: IJT 44:1-2 (2002), 95.

⁷⁵ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 328.

Praktizierenden – fast alles Frauen – in Indien auf 100.000.⁷⁶ Im Jahr 2000 wären es 450.000 Mitglieder in 3.200 Zentren in 70 Länder weltweit gewesen.⁷⁷

2.1.2. Doktrin von Brahma Kumaris

Im folgenden Teil der Arbeit werden die Grundzüge der Lehre Brahma Kumaris beschrieben. Babb beschreibt die Brahma Kumari als sehr an Geschichte interessiert, auch wenn sie ein eigentümliches Bild davon hätten.⁷⁸

2.1.2.1. Lehrreden (Murlis)

Die den Brahma Kumaris offenbarten Gottesreden werden Murlis genannt, was von „Murli – Flöte“ kommt und dem Flötenmythos um Krishna zugrunde liegt.⁷⁹ Laut Nagel divergieren die Meinungen über die alternative Bezeichnung der sog. Murlis als „Vanis – heilige Stimme“ und meint, dass Brahma Baba die Bezeichnung Vani sicher lieber gewesen sei.⁸⁰ (Bei der Begegnung mit der Gemeinschaft in Wien wurde stets ausschließlich von „Murlis“ gesprochen, der Begriff „Vani“ wurde nie verwendet. Es wurde zwischen „Sakar Murlis“ und „Avyakt Vanis“⁸¹ unterschieden, s. dazu unten mehr.)

Die Murlis der Brahma Kumaris Gemeinschaft sind tägliche Lehrreden. Die Sakar Murlis („sakar – verkörpert“) sind die sog. Morgenklassen, die bis zu dem Tod des Gründers 1969 direkt durch ihn verkörpert wurden. Alle heute immer wiederkehrenden Murlis seien in den letzten fünf Lebensjahren des Gründers entstanden, da in den Jahren davor die Lehrreden noch nicht aufgenommen wurden und die Lehrinhalte teilweise noch keine einheitliche war. Es gibt rund 1825 Sakar Murlis, die insgesamt rund 5.500 Seiten umfassen.⁸² Der Name der Avyakti Murlis („avyakti – unsichtbar“) stammt von bereits verstorbenen Gründer, der nun „Avyakt Bap-Dada“ genannt wurde. Diese Lehren wurden durch die ältere „Schwester“ Gulzar, die ehrenhalber Dadi genannt wurde, offenbart. Solche Offenbarungen fand ein bis zwei Mal in der Woche bis in die 1970er Jahre statt.⁸³ Bap-Dada soll dabei selbst angekündigt haben, dass sich die Häufigkeit dieser Offenbarungen verringern werden und irgendwann gar nicht mehr stattfinden würden. Von den Avyakt Murlis existieren einige Hundert.⁸⁴

⁷⁶ Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Rolle des Weiblichen, 1998, 56.

⁷⁷ Howell, Julia, Day/Nelson, Peter, L.: The Brahma Kumaris in the Western World. Part II: Demographic Change and Secularisation in an Asian New Religious Movement, Research in the Social Scientific Study of Religion (RSSSR) 11, Leiden: Brill 2000, 226.

⁷⁸ Babb: Amnesia und Remembrance, in: Asian Folklore Studies 41 (1982), 65.

⁷⁹ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 32.

⁸⁰ Ebd., 32-33.

⁸¹ vgl. Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 32.

⁸² Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 33-34.

⁸³ Ebd., 34.

⁸⁴ Ebd., 35.

Mit „Bap-Dada“ („Vater-Bruder“ in Sindh, bzw. „Vater-Großvater“ in Hindi) ist die Kombination der Seele des Brahma Baba („Dada“), also des Gründers Brahma Kumaris, mit der höchsten Urseele (*des Gottes*) Shiv Baba („Bap“) gemeint. Wobei Bap-Dada bereits zu Lebzeiten Brahma Babas verwendet wurde um die enge Verbindung, die zwischen ihm und Shiv Baba bereits geherrscht haben soll, auszudrücken.⁸⁵

Die jeweilige Tagesmurli wird in der Früh an alle Zentren ausgeschickt.⁸⁶ Mittlerweile gibt es die sog. „Murli App“ für Smartphones, mit der man sich täglich die Murli auf sämtlichen Sprachen als Text oder auch als Audiodatei herunterladen kann.

2.1.2.2. Kosmologie/Kosmographie bzw. Weltkreislauf

Nach Ansicht der Brahma Kumaris existiere die Welt (gleichbedeutend mit der Erde⁸⁷) seit ewigen Zeiten und werde auch immer existieren. Es besteht ein zyklisches Zeitverständnis. Materie existiere unvergänglich, und die Weltgeschichte werde sich immer wieder gleich wiederholen.⁸⁸ (Zum Geschichtsverständnis bei Brahma Kumaris vgl. Babb.⁸⁹) Die Theorie des Urknalls wird somit abgelehnt.⁹⁰ Das Verhältnis zwischen Geist und Materie sei ein dualistisches (das aber nicht in Gut und Böse einzuteilen ist⁹¹). Deides würde parallel und unabhängig voneinander existieren, bzw. es würde ausschließlich bestimmte, für die Materie geltende Gesetze geben, innerhalb derer der Geist auf die Materie Einfluss hätte.⁹² Unklar sei, ob der Geist in der Lage wäre, die Materie physikalisch zu verändern. Außerdem sei noch nicht geklärt, ob es umgekehrt eine Einflussnahme gebe.⁹³ Bei dieser Materie ist immer nur die Erde gemeint. Diese sei der einzig vorstellbare Ort für eine Wiedergeburt für die Brahma Kumaris.⁹⁴ Neben der Urseele Gott, den Menschen und den Tieren gibt es keine weiteren Wesen. Pflanzen seien unbeseelt und zählen zur physikalischen Materie.⁹⁵ Die sog. „Götter“ sind Menschen, die vollendet seien, und nun im Himmel (bzw. goldenen Zeitalter⁹⁶, dazu unten mehr) leben. Die Hindu-Götter Vishnu und Shiva werden teilweise auf diese Weise dargestellt. Wenn Brahma abgebildet wird, dann meinen die Brahma Kumaris damit Brahma Baba und nicht den

⁸⁵ Ebd.

⁸⁶ Ebd., 37.

⁸⁷ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 231.

⁸⁸ Ebd., 215, 250-251.

⁸⁹ Babb: Amnesia und Remembrance, in: Asian Folklore Studies 41 (1982), 49-66.

⁹⁰ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 231.

⁹¹ Ebd., 216.

⁹² Ebd., 215-216.

⁹³ Ebd., 216.

⁹⁴ Ebd., 216-217.

⁹⁵ Ebd., 218-219.

⁹⁶ Ebd., 229.

Schöpfergott der Hindus Brahma.⁹⁷ (Die Brahma Kumaris beten die Götter der Hindus nicht an, aber sie streiten auch nicht ab, dass es sie gebe. So können sie eine diplomatische Haltung gegenüber den Hindus bewahren. Auch wenn sie von diesen gelegentlich den Vorwurf bekommen, Ungläubige zu sein.⁹⁸)

Es gebe, wie die drei Existenzarten der Seele (immateriell, materiell als Mensch oder Tier, und energetisch in einem Zwischenzustand), dementsprechend drei Welten: die Seelenwelt, die materielle Welt und die Astralwelt (s. Abbildung 1 im Anhang).⁹⁹ Die Seelenwelt (Mulvatan¹⁰⁰) befinde sich „jenseits von Sonne, Mond und Sternen“. Im Westen werden diese eher als drei ineinander verwobene Dimensionen angesehen, so Nagel. Sie wird oft als „Soul World“, und in den englischen Murlis als „Sweet Silence Home“ bezeichnet. Dies sei die Heimat aller Seelen, in der sie sich auch zwischen den Leben befinden würden.¹⁰¹ Dort existiere auch die Höchste Seele, die einen fixen Platz in der Seelenwelt habe, wobei sie sich immer wieder für kurze Zeit einen Körper ausborge, um Botschaften zu verbreiten, wenn es nötig sei. Für die Brahma Kumaris ist Shiva der Name Gottes, der von ihnen jedoch fast immer Shankar genannt wird.¹⁰²

Gott sei ebenfalls ein Lichtpunkt, besitze aber nicht, wie alle anderen Seelen, einen Körper (s. das Logo von Brahma Kumaris in Abbildung 15, die Höchste Seele als Lichtpunkt in Abbildung 17 im Anhang).¹⁰³ Die Brahma Kumaris sehen Gott als „gestalthabend“, also nicht als „Unpersönlichkeit“, aber ohne anthropomorphe Gestalt. Gott sei ein Lichtpunkt mit ovaler Licht-Aura. Daraus ergibt sich auch das Symbol der religiösen Bewegung. Dieses wird oft bei der Meditation mit den Augen fixiert.¹⁰⁴ So wurde auch bei der teilnehmenden Beobachtung erklärt, dass die Augen bei der Meditation offen gehalten werden sollen. Dies habe jedoch den Grund, dass die Konzentration auf Baba im Alltag eingeübt werden solle. Ansonsten solle man aber größtenteils auf Bilder in der Meditation verzichten, um sich auf das „Zuhause“ und die „neue Welt“ zu konzentrieren.¹⁰⁵ Die Konzentration in der Meditation auf Gott soll als Quelle der Liebe und des Friedens wirken.¹⁰⁶ (Dazu mehr s. Kapitel „2.1.2.4. Raja Yoga“.)

⁹⁷ Ebd., 219.

⁹⁸ Ebd., 229.

⁹⁹ Ebd., 220-221.

¹⁰⁰ Ebd., 223.

¹⁰¹ Ebd., 221.

¹⁰² Ebd., 221-222.

¹⁰³ Ebd., 226.

¹⁰⁴ Ebd., 226-227.

¹⁰⁵ Ebd., 80.

¹⁰⁶ Ebd., 227.

In den 5000 Jahren Weltgeschichte, die sich für immer wiederholen würde (es finden dort bis zu 84 Wiedergeburten statt¹⁰⁷), gebe es vier Zeitabschnitte: das Goldene, das Silberne, das Kupferne und das Eisener Zeitalter. Diese Abschnitte würden in genannter Reihenfolge, also absteigend, aufeinander folgen (s. Abbildung 2 im Anhang). Nach dem Eisernen Zeitalter komme eine Zwischenzeit, in der die Welt zerstört werde. Diese kann ein paar Jahre oder mehrere Jahrzehnte andauern. Diese immer wiederkehrende Wiederholung wird (auch von nicht englisch sprechenden Personen in Indien) „Drama“ genannt. Nur ein paar wenige Menschen würden direkt im Goldenen Zeitalter wiedergeboren werden.¹⁰⁸ Laut den Brahma Kumaris befänden sich die Menschen aktuell kurz vor dem Ende des Eisernen Zeitalters. In ihrem Eigenverständnis würde somit zeitnah entschieden werden welche Resultate die Taten des aktuellen Leben mit sich bringen würden, und in welchem Zeitalter jede Menschenseele wiedergeboren werden würde. Diese aktuelle Übergangsphase wird „Sangam(a) Yuga“, also „Zusammenfluss-Zeitalter“ genannt.¹⁰⁹ In diesem hätte man als Mensch eine Wiedergeburt.¹¹⁰ Diese Phase wird auch das Diamantene Zeitalter genannt, da man nur in diesem von Gott direkt Botschaften erhalten können würde.¹¹¹ Grundsätzlich herrscht eine negative Ansicht über die aktuelle Welt, wobei versucht wird diese Ansicht als nicht schwarzmalersisch darzustellen. So wird betont, dass bestimmte Vorzüge der heutigen Zeit durchaus sinnvoll seien, moderne Technik etwa wird als brauchbar angesehen. Über Positives und „Stress-freies“ Denken lernt man schon in den ersten Einheiten des Kurses.¹¹²

Jedes der Zeitalter dauere 1250 Jahre.¹¹³ In diesen 5000 Jahren werde man 84 mal wiedergeboren. Die Lebensdauer würde immer kürzer werden, und somit wachse die Anzahl der Leben pro Zeitalter.¹¹⁴ Das Goldene Zeitalter gilt als paradiesisch, die Welt sei perfekt, die Menschen seien gottgleiche Wesen. Diese Zeit wird auch als Epoche Krishnas beschrieben.¹¹⁵ Es herrsche dort keine Gewalt und keine (die Spiritualität hemmende, wie im Kurs bei der teilnehmenden Beobachtung erklärt wurde) Sexualität.¹¹⁶ Die Menschen des letzten Goldenen Zeitalters hätten im heutigen Nordindien gelebt.¹¹⁷ In der Stadt Delhi, in der das erste Zentrum außerhalb Madhubans gegründet wurde, soll im Goldenen Zeitalter (Sat Yuga¹¹⁸) die

¹⁰⁷ Ramsay: An Ethnography of the Brahma Kumaris, (Diss.), 2009, 113.

¹⁰⁸ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 231.

¹⁰⁹ Ebd.9, 233.

¹¹⁰ Ebd., 249.

¹¹¹ Ebd., 247.

¹¹² Walliss: Brahma Kumaris as a Reflexive Tradition, 2002, 64.

¹¹³ Ebd., 238.

¹¹⁴ Ebd., 249.

¹¹⁵ Ebd., 237.

¹¹⁶ Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Rolle des Weiblichen, 1998, 59.

¹¹⁷ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 239.

¹¹⁸ Ebd., 249.

Hauptstadt gewesen sein, und es wieder werden.^{119, 120} Es gebe dort keine Krankheiten, kein Leid, und der Mensch werde rund 150 Jahre (laut Sigh im Durchschnitt 156,25 Jahre¹²¹) alt.¹²² Man durchlaufe acht Wiedergeburten.¹²³ Nach dieser Zeit verlasse die Seele den Körper ohne Schmerzen und ohne Trauer über den Tod von Angehörigen. Es gebe keine Religion, etc., sondern nur das spirituelle Wissen der Seelenwanderung, und es herrsche das monarchische Königspaar Lakshmi und Narayana (ehemals Radha und Krishna).¹²⁴ Es würden rund eine Million Menschen existieren. Nach etwa 1250 Jahren würden politische Veränderungen kommen; die Sonnendynastie von Lakshmi und Narayana würde enden. Nun würden Sita und Rama die Monddynastie, das Silberne Zeitalter (Treta Yuga¹²⁵), regieren. In diesem würden der allgemeine Wohlstand und die Leichtigkeit etwas sinken. Nun würde es ca. 330 Millionen Menschen auf der Erde geben.¹²⁶ Man würde dort zwölf Leben haben¹²⁷, in denen der Mensch im Durchschnitt 104,17 Jahre alt werden würde.¹²⁸ Nach weiteren rund 1250 Jahren folge das Kupferne Zeitalter. Hier beginne laut den Brahma Kumaris die Zeit des Leidens.¹²⁹ Die Menschen bekämen nun ein Körperbewusstsein, und somit würde Sexualität, inklusive sexueller Ausbeutung der Frau, in die Welt treten, so die Lehre der Brahma Kumaris.¹³⁰ Es habe ab diesem Zeitpunkt eine Vielzahl an Völkern gegeben, die sich bekriegen. Außerdem wäre es zu Naturkatastrophen und Krankheiten gekommen. Gleichzeitig hätten die Menschen wie Abraham, Buddha, Christus, Mohammed u.v.m., laut den Brahma Kumaris begonnen Religionen zu gründen.^{131, 132} Der Mensch würde im Durchschnitt nur 59,52 Jahre alt werden.¹³³ Im gerade aktuell endenden Eisernen Zeitalter gebe es keine Moral mehr, und psychisch, sowie seelisches Leid würde existieren. Die Welt zerstöre sich somit selbst, sodass sie anschließend im Goldenen Zeitalter in neuem Glanz erstrahlen könne.¹³⁴ Ein Bruchteil der Menschheit, der bereits von Gott vorbereitet und für diesen Zweck geschützt werde, werde im heutigen Nordindien wiedergeboren, und die Erde würde sich von allen Natur- und Umweltkatastrophen

¹¹⁹ Ebd., 330.

¹²⁰ Ebd., 239.

¹²¹ Sigh: Prajapita Brahma Kumaris Movement, in: IJT 44:1-2 (2002), 100-102.

¹²² Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 239.

¹²³ Ebd., 249.

¹²⁴ Ebd., 239-240.

¹²⁵ Ebd., 249.

¹²⁶ Ebd., 240.

¹²⁷ Ebd., 249.

¹²⁸ Sigh: Prajapita Brahma Kumaris Movement, in: IJT 44:1-2 (2002), 100-102.

¹²⁹ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 241.

¹³⁰ Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Rolle des Weiblichen, 1998, 60.

¹³¹ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 241.

¹³² Anm.: Zu den nicht stimmigen Zeitangaben der Geschichte s.: Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 367-370.

¹³³ Sigh: Prajapita Brahma Kumaris Movement, in: IJT 44:1-2 (2002), 100-102.

¹³⁴ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 241.

erholen. Laut Nagel handle es sich im Verständnis der Brahma Kumaris bei denjenigen, die das Privileg erhalten würden bereits im paradiesischen Goldenen Zeitalter wiedergeboren zu werden, nicht um exakt diejenigen, die sich in diesem Leben zu den Lehren von Brahma Kumaris bekennen. Vielmehr würden diejenigen in den ersten Abschnitt des folgenden Weltenzyklus‘ wiedergeboren werden, deren dies den Menschen noch unbekannte Vorbestimmung sei.¹³⁵ In Gesprächen mit einem Praktizierenden ist jedoch die Vorstellung, aufgrund seiner besonderen Zuneigung zu „Baba“ und der Einhaltung der Regeln von Brahma Kumaris, hohe Chancen zu haben besonders früh wiedergeboren zu werden, stark mitgeschwungen. Im selben Kapitel schreibt Nagel dann jedoch ebenfalls, dass diejenigen, die Gottes Lehre annehmen, im nächsten Kreislauf bereits im Goldenen Zeitalter – wie es bei der teilnehmenden Beobachtung zur Sprache kam – wiedergeboren werden würden.¹³⁶ Wenn man die Lehre nicht erkenne und annehme, würde man erst in einem späteren Zeitalter wiedergeboren werden, und die Welt wiederholt nur als leidvoll erfahren. Im schlimmsten Fall erlange man lediglich eine einzige Geburt pro Zyklus.¹³⁷ In dieser würde das Durchschnittsalter bei 29,76 Jahren liegen.¹³⁸ Dies wird denjenigen Personen, auf die dies zutreffen werden würde, aber vermutlich nicht bewusst werden. Somit wäre es schwer, dies als Strafe oder schlimmes Schicksal zu betrachten.¹³⁹ Von Seiten der Praktizierenden ist außerdem erzählt worden, dass nur „alte Seelen“, die in diesem Kreislauf schon im Goldenen oder zumindest im Silbernen Zeitalter gelebt haben, das Bewusstsein für den Kreislauf bekommen könnten. Im Kurs wurde erklärt, dass diese deswegen einen besseren Zugang zu dieser Lehre haben würden.

Die Vorstellung, dass dies endlos geschehen solle, keine Seele jemals den Kreislauf verlasse, und dies auch nicht angestrebt werden würde, sei fast einzigartig, so Nagel.¹⁴⁰ Am Ende jeder Weltzerstörung erscheine der göttliche Richter Dharmraj und treffe dabei also immer nach einem abgelaufenen Zyklus von 5.000 Jahren in der Astralebene auf die Menschenseelen. Das einzige zu Befürchtende sei für eine Menschenseele dabei die empfundene Reue der vertanen Chancen, nachdem Dharmraj sie mit den eigenen Taten und Anschauungen konfrontieren würde. Negatives Karma werde so ausgeglichen.¹⁴¹

Das aktuelle Übergangszeitalter Sangam habe 1936/1937 begonnen als Dada Lekhraj zum Verkünder Gottes, also zu Brahma Baba, wurde. Es halte bis heute an.¹⁴² Musselwhite

¹³⁵ Ebd., 242.

¹³⁶ Ebd., 242.

¹³⁷ Ebd., 243.

¹³⁸ Sigh: Prajapita Brahma Kumaris Movement, in: IJT 44:1-2 (2002), 100-102.

¹³⁹ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 244-245.

¹⁴⁰ Ebd., 243.

¹⁴¹ Ebd., 245-246.

¹⁴² Ebd., 243.

beschreibt, dass damit sogar parallel bereits das Goldene Zeitalter begonnen hätte.¹⁴³ Bis wann das aktuelle Übergangszeitalter Sangam, also das Diamantene Zeitalter, noch dauern würde, wird als ungewiss beschrieben, lehrte P. im Kurs. Er rechne jeden Augenblick damit, meint aber, dass es auch noch Jahre oder Jahrzehnte dauern könnte. (Zu den millenaristischen Vorstellungen von Brahma Kumaris vgl. Wallis.¹⁴⁴)

Brahma Kumaris ist eine indische Reformbewegung, die unter anderem die Rolle der Frau stärken will. Es besteht die Vorstellung, dass die Tatsache des Erscheinens von Sexualität und Ehe auf der Welt den Wendepunkt von Himmel zu Hölle markiere. Die AnhängerInnen von Brahma Kumaris sehen die Sexualität in Verbindung mit der Bindung der Seele an die Welt, und der Knechtschaft der Frau. Weshalb sie diese im Allgemeinen ablehnen. Babb erkennt darin die kulturellen Wurzeln Indiens.¹⁴⁵ Körperliche Fortpflanzung sei die Ursache allen Übels und außerdem nicht notwendig, da sich die Welt ohnehin in einem Zyklus befinde, und die Seelen immer wieder auf diese kommen würden.¹⁴⁶ Das Wachstum der Organisation, das durch fehlenden Zuwachs von so sozialisierten Kindern bedingt sein würde, muss alleine durch neue Mitglieder generiert werden.¹⁴⁷

2.1.2.3. Menschenbild

Im Fokus des Menschenbildes von Brahma Kumaris steht die Selbsterkenntnis eine Seele zu sein.¹⁴⁸ Maya, also die Illusion, ist eine Auswirkung der Ignoranz des Menschen, und könne der Selbsterkenntnis im Weg stehen.¹⁴⁹ Eine nicht vorhandene Erkenntnis des wahren Selbst führe zum Leid, und in weiterer Folge zu Problemen in der Gesellschaft. Des Weiteren sei die „seelische Kraft“ wichtig. Ist diese zu schwach vorhanden, führe dies ebenfalls zu Leid. Beide Faktoren müssen zusammenspielen um Leid zu verhindern. Nagel vergleicht diese beiden Faktoren mit dem Vorhandensein eines Vorbildes, das allein ohne den Willen etwas umzusetzen nicht zu einer Veränderung führe.¹⁵⁰ Nach Ansicht der Brahma Kumaris bewohne das Ich einen Körper. Man selbst existiere als „atma“, das neben „Selbst“ hauptsächlich mit „Seele“ übersetzt wird. Zentral ist in dieser Praxis der Satz „Ich bin eine Seele und nicht der

¹⁴³ Musselwhite: Organizational Boundaries Among the Brahma Kumaris, 2009, 5.

¹⁴⁴ Wallis, John: From World Rejection to Ambivalence. The Development of Millenarianism in the Brahma Kumaris, in: Journal of Contemporary Religion 14:3 (2008), 375-385.

¹⁴⁵ Babb: Amnesia und Remembrance, in: Asian Folklore Studies 41 (1982), 61.

¹⁴⁶ Babb, Lawrence, A.: Indigenous Feminism, in: Signs 9:3 (1984), 406.

¹⁴⁷ Howell/Nelson: Brahma Kumaris in the Western World. I: Structural Adaptation and ‚Success‘, Research in the Social Scientific Study of Religion (RSSSR) 8, 1997, 30.

¹⁴⁸ Ebd., 202.

¹⁴⁹ Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Rolle des Weiblichen, 1998, 62.

¹⁵⁰ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 202.

Körper“. Man *sei* die Seele, und *habe* einen Körper in dem man das aktuelle Leben lebt. Es wird nicht zwischen der Seele und etwa dem Geist unterschieden.¹⁵¹

Alle Seelen soll man sich als Lichtpunkte vorstellen. Die Seele sitze beim Menschen im Kopf in der Mitte hinter der Stirn, wo bei InderInnen oft ein aufgemalter Punkt zu sehen, und manchmal vom Sitz des Dritten Auges die Rede ist. Seit den 1970er Jahren bindet man Ergebnisse der Gehirnforschung ein, und verortet die Seele somit zwischen Hypophyse und Hypothalamus. Beide Aussagen müssen sich nicht zwangsläufig widersprechen.¹⁵² Außerdem werden alle Seelen in menschlichen Körpern als Kinder der väterlichen Urseele, der Höchsten Seele, angesehen.¹⁵³ Eine Seele bestehe aus den drei Grundkräften: „Man“, „Buddhi“ und „Sanskara“. Bei „Man“ handle es sich um das Gemüt bzw. den Geist, „Buddhi“ ist der urteilsfähige Intellekt, und „Sanskara“ seien Persönlichkeitszüge. Diese drei Kräfte werden als Hülle des Seelenkerns angesehen. Freud und Leid würden von der Seele selbst erfahren werden.¹⁵⁴

Die Seelen seien nicht von Gott erschaffen worden, sondern hätten, wie Gott selbst, schon immer existiert. Außerdem sind alle von der Urseele Gott getrennt und können nie ein Teil voneinander sein, so die Lehre. Materie, also die Erde, etc., existiere ebenfalls schon immer neben den Seelen und Gott, und wird streng von der Seelenwelt getrennt, aber als neutral gesehen.¹⁵⁵ Neben Gott, so wird angenommen, gebe es keine Seelen außerhalb der Erde, und auf der Erde würden nur die Seelen der Menschen und der Tiere existieren. Somit könne man allein auf dieser Erde wiedergeboren werden. Menschen können ausschließlich als Menschen, und Tiere als Tiere wiedergeboren werden, da die Kategorien der Seelen ebenfalls für immer gelten.¹⁵⁶ Es gibt mehrere Argumente gegen den Wechsel zwischen Mensch und Tier bei einer Wiedergeburt.¹⁵⁷ So gelten Tiere als ethisch neutral.¹⁵⁸ Tiere hätten außerdem keine Intuition, sondern nur einen Instinkt, erzählte eine Person bei der teilnehmenden Beobachtung.

Nach dem Tod werde man sehr schnell wiedergeboren, laut der Lehre der Brahma Kumaris.¹⁵⁹ Ein langer Aufenthalt bei Gott in der Seelenwelt sei nicht erstrebenswert, da es dort kein Bewusstsein gäbe.¹⁶⁰ Auch mit der Astralwelt solle man sich nicht weiter beschäftigen.¹⁶¹ Man

¹⁵¹ Ebd., 202-203.

¹⁵² Ebd., 203-204.

¹⁵³ Ebd., 204.

¹⁵⁴ Ebd., 206.

¹⁵⁵ Ebd., 203.

¹⁵⁶ Ebd., 205.

¹⁵⁷ Vgl.: Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 218.

¹⁵⁸ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 218.

¹⁵⁹ Ebd., 205.

¹⁶⁰ Ebd., 223.

¹⁶¹ Ebd., 222.

befinde sich lediglich einige Monate bis zu ein paar Jahren dort. Es kann passieren, dass jemand in der Zwischenzeit als Geist auf der Erde erscheine. Dies wird aber eher als außerordentlich betrachtet. Man solle nicht versuchen mit Geistern in Kontakt zu treten.¹⁶²

Eine Seele enthalte bereits alles vorhandene Wissen. Es gibt also nicht die Vorstellung eines Sammelns von Erfahrungen über mehrere Leben. Es gelte der immer wiederkehrende Kreislauf, die Weltgeschichte wiederhole sich identisch und zyklisch. Alles scheinbar neu Erlernte sei bereits vorhanden gewesen.¹⁶³

Gott wird männlich gesehen, und der Gründer der Bewegung ist ebenfalls ein Mann. Dieser habe sich jedoch von Anfang an besonders um das Wohl der Frauen gekümmert. Er propagiert die sexuelle Enthaltsamkeit aller, um die Frauen von diversen gesellschaftlichen Zwängen bezüglich ihrer Körperlichkeit zu befreien.^{164, 165} Es sind die Frauen, die aufgrund ihrer Nähe zur Spiritualität eine besondere Rolle in der Umwandlung der Welt haben sollen.¹⁶⁶ Die Bewegung konzentriert sich auf das Wohl der Frauen, jedoch gibt es in der Lehre der Erlösung keine Differenzierung zwischen den Geschlechtern.¹⁶⁷

2.1.2.4. Raja Yoga

Bei Raja Yoga handelt es sich um eine Meditationsform. Wie auch Nagel beschreibt, braucht man für die reine Teilnahme an der Meditation der Weltanschauung Brahma Kumaris nicht zuzustimmen.¹⁶⁸ Trotzdem erschien die Wiener Gruppe als Gemeinschaft von Leuten, die ihr Leben nach der Lehre Brahma Kumaris ausrichten. Die Art der Meditation wäre jedoch sehr leicht zugänglich für „Außenstehende“.¹⁶⁹

Der Begriff „Gott“ wird in der Meditation nie verwendet. Das gebräuchlichste Wort ist neben Param-Atma (Höchste Seele) die meist liebevoll gemeinte Bezeichnung „Baba“, was man am ehesten mit „Papa“ übersetzen könnte. Der mitschwingende emotionale Gehalt, den auch Nagel beschreibt, ist mir auch in den Gesprächen mit Praktizierenden aufgefallen. Die vom Autor ebenfalls genannte mögliche Übersetzung „Vater“ kann den väterlichen Aspekt ebenfalls betonen, trifft aber in der meist eher intimer wirkenden Beziehung nicht vergleichbar treffend zu.¹⁷⁰

¹⁶² Ebd., 220.

¹⁶³ Ebd., 205.

¹⁶⁴ Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Rolle des Weiblichen, 1998, 58, 62, 68.

¹⁶⁵ Anm.: Für Genaueres zum Feminismuskurs bzgl. Brahma Kumaris s.: Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Die Rolle des Weiblichen, 1998, 56-74.

¹⁶⁶ Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Rolle des Weiblichen, 1998, 60.

¹⁶⁷ Ebd., 56-57.

¹⁶⁸ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 252.

¹⁶⁹ Ebd., 252-253.

¹⁷⁰ Ebd., 254.

Der Zweck der Meditation sei, sich mit Gott zu verbinden und so zu versuchen seine Qualitäten anzunehmen. Eine Dankbarkeit darüber das Wissen erhalten zu haben, das einen befreien solle, würde sich einstellen.¹⁷¹ Die höchste Stufe der Meditation, das Verschmelzen mit Gott, wird als Erfahrung und nicht als Seinsstufe gesehen, eine Seele könne sich – wie bereits oben beschrieben – grundsätzlich nicht mit anderen Seelen oder mit der Höchsten Seele verbinden.¹⁷² Askese gilt als nicht sinnvoll, da man genug essen und trinken solle, damit der Körper als Werkzeug gut für das spirituelle Arbeiten funktioniere.¹⁷³

2.2. Grundzüge der Geschichte und Doktrin von Sahaja Yoga

2.2.1. Geschichte

Im folgenden Kapitel werden die Geschichte der Bewegung, ihre Gründerin Shri Mataji Nirmala Devi, die Verbreitung der Lehre und das Geschehen nach dem Tod der Gründerin behandelt.

2.2.1.1. Geschichte der Bewegung und Gründerin Shri Mataji Nirmala Devi

Shri Mataji Nirmala Devi wurde 1923 in Chindwara (in Madhya Pradesh, Indien) geboren und stammt aus einer christlichen Familie.¹⁷⁴ Sie wird von ihren AnhängerInnen, neben der göttlichen Zuschreibung, als Lehrerin und Guru für unsere Zeit angesehen.¹⁷⁵

Shri Mataji verbrachte einige Zeit im Ashram von Mahatma Gandhi. Dort habe sie gelernt warmherzig zu sein und anderen mehr zu geben als zu nehmen. Gandhi habe sie eines Tages gefragt, wann sie denn mit ihrer Lehre beginnen wolle, denn er hätte gewusst, dass sie in der Zukunft etwas Großes schaffen werde. Durch ihren Mann, einen indischen Diplomaten, kam Shri Mataji nach London und gewann dort ihre ersten europäischen AnhängerInnen.¹⁷⁶ Die Gründerin und Leiterin begann ihre religiöse Sendung am 5. Mai 1970 zunächst an der indischen Westküste zu verbreiten.¹⁷⁷

¹⁷¹ Ebd., 256.

¹⁷² Ebd., 216, Fn. 15.

¹⁷³ Ebd., 326.

¹⁷⁴ Hutter, Manfred: Shri Mataji Nirmala Devi. Die göttliche Religionsstifterin und das Frauenbild im Sahaja Yoga, in: Ders., Die Rolle des Weiblichen in der indischen und buddhistischen Kulturgeschichte, Graz: Leykam 1998, 120.

¹⁷⁵ Ebd., 125.

¹⁷⁶ Interview 0, 23.2.2017, Z157-184.

¹⁷⁷ Hutter: Shri Mataji Nirmala Devi, in: Ders., Rolle des Weiblichen, 1998, 120.

2.2.1.2. Verbreitung der Lehre

Shri Matajis erste Schülerin soll eine indische Frau gewesen sein. Danach habe sie weiter über das System ihrer Lehre erzählt und sie hatte immer mehr SchülerInnen. Nach ihren ersten AnhängerInnen in London kamen Sahaja Yogis aus Italien, den USA und später aus weiteren europäischen Ländern dazu. Seit Anfang der 1980er ist Sahaja Yoga auch in Österreich bekannt.¹⁷⁸ In Österreich war Shri Mataji unter anderem einige Male in Wien, Mödling, Gmunden, Salzburg und weiteren Städten.¹⁷⁹

Hutter schätzt 1998 in etwa 10.000 Kernmitglieder in rund 70 Ländern und sicherlich über mehrere hunderttausend weitere Praktizierende. 60% davon sollen Frauen sein. In Österreich, meint Hutter 1998, gebe es ca. 500 praktizierende Sahaja Yogis, in Deutschland um die 250.¹⁸⁰

2.2.1.3. Geschehen nach dem Tod der Gründerin

Vor Shri Matajis Tod, berichtet Hutter aus seinen Feldnotizen, endete eine gemeinsame Meditation der Sahaja Yogis mit einem Wunsch von Gesundheit und einem langen Leben Shri Matajis.¹⁸¹ Dies konnte bei dem Besuchen Ende 2016 bis Mitte 2018 selbstverständlich nicht beobachtet werden. Nirmala Srivastava ist am 23. Februar 2011 im italienischen Genua, vermutlich an Altersschwäche¹⁸², gestorben.¹⁸³

In einem Gespräch mit Praktizierenden bei einem gemeinschaftlichen Treffen wurde mir erzählt, dass nach dem Tod der Gründerin große Trauer unter ihren AnhängerInnen geherrscht habe. Die Gemeinschaft hätte dennoch rasch gelernt selbstständig zu sein. Die Praktizierenden betonten alleine agieren und die Lehre Shri Matajis weitergeben zu können. In der offiziellen Pressemitteilung, die die Vereinigung nach ihrem Tod ausschickte, wurde zum Ausdruck gebracht, dass sie bei ihren AnhängerInnen für immer als geistige Mutter weiterleben würde.¹⁸⁴ Mir wurde von einer noch intensiveren Arbeit mit den durch die Meditation erzeugten Vibrationen als vor ihrem Tod berichtet. Außerdem würden Sahaja Yogis selbst spüren ob etwas „richtig“ oder „falsch“ sei, da ein warmes Kribbeln immer als „schlecht“ gedeutet wird.

¹⁷⁸ Ebd.

¹⁷⁹ Ebd., Z185-193.

¹⁸⁰ Hutter: Shri Mataji Nirmala Devi, in: Ders., Rolle des Weiblichen, 1998, 120.

¹⁸¹ Ebd., 126.

¹⁸² Anm.: Es war nirgends (auch etwa in der offiziellen Pressemitteilung über das Ableben nicht. Vgl.: Offizielle Pressemitteilung nach Ableben Shri Mataji Nirmala Devis: <http://www.sahaja.eu/shri.pdf> (28.11.2018)) eine Todesursache zu finden. Auf Nachfrage bei einem langjährigen Praktizierenden meinte dieser, dass er nie von einer Todesursache gehört habe und aufgrund dessen annimmt, dass Shri Mataji (besonders auch im Angesicht ihres hohen Alters) an Altersschwäche gestorben sei.

¹⁸³ Interview 0, 23.2.2017, Z145-147.

¹⁸⁴ Offizielle Pressemitteilung nach Ableben Shri Mataji Nirmala Devis: <http://www.sahaja.eu/shri.pdf> (28.11.2018)

Eine kühle „Vibration“ sei das Ziel. Die Veränderung bestünde darin, selbstständiger geworden zu sein.¹⁸⁵

2.2.2. Doktrin Sahaja Yogas

In diesem Kapitel wird zunächst von der Gründerin in ihrer Rolle als Göttin und als Mutter erzählt. Danach wird das Konzept der kosmischen Evolution beschrieben.

Anschließend folgt das Chakrensystem mit der Erweckung der Kundalini als Ziel, sowie die Thematik des Heilens und Vorbeugens von Krankheiten.

2.2.2.1. Shri Mataji als Göttin und Mutter

Eine Legende aus der Biographie Shri Matajis von Yogi Mahajan besagt, dass sie schon im Bauch ihrer Mutter als Göttin Durga bei einem Jagdausflug gewirkt habe und so den Vater davon abgehalten hätte ein Tier zu erlegen.¹⁸⁶ Bei der Geburt selbst sei Nirmala vollkommen rein gewesen, weshalb sie den Namen „nirmala – unbefleckt“ bekam.¹⁸⁷

Yogi Mahajan erzählt weiter, dass sie nach einem nicht erfreulichen Besuch bei dem Lehrenden Rajneesh (dem Guru Rajneesh Baghwan, später auch Osho genannt) ihr Wirken begann und als Adi Shakti das Sahasrara-Chakra (Erklärung der Bezeichnungen Wirkung der einzelnen Chakren s. Kapitel 2.2.2.2. Kosmische Evolution und Miteinbezug (anderer) Religionsstifter) öffnete. Laut Yogi Mahajan läutete sie so am 5. Mai 1970 ein neues Zeitalter ein.¹⁸⁸

Adi Shakti habe viele Aspekte. Sie sei die ehrwürdige Mutter, der Heilige Geist, oder inkarnierte zum Beispiel vor 10.000 Jahren in der Göttin Durga.¹⁸⁹ Mit Adi Shakti wird im Sahaja Yoga eine allumfassende weibliche göttliche Kraft gemeint, deren Wirken universell sei. Diese Kraft sei vollkommen in Shri Mataji inkarniert, zugleich haben aber alle Frauen und Männer daran Anteil.¹⁹⁰ Denn mit der Öffnung des Sahasrara-Chakras sei nach dem dominierenden männlichen Bewusstsein des Kali-Yugas (das aktuelle und schlechteste der vier sich immer wiederholenden Zeitalter) mit dem weiblichen Bewusstsein die Zeit des harmonischen Ganzen gekommen.¹⁹¹

¹⁸⁵ Ebd., Z194-205.

¹⁸⁶ Hutter: Shri Mataji Nirmala Devi, in: Ders., Rolle des Weiblichen, 1998, 121.

¹⁸⁷ Ebd., 122.

¹⁸⁸ Ebd., 122-123.

¹⁸⁹ Ebd., 123.

¹⁹⁰ Ebd., 124.

¹⁹¹ Ebd., 123.

Ein wichtiger Aspekt der Shakti-Vorstellung ist der Mutteraspekt. Die Sahaja Yogis sehen sich als Kinder der göttlichen Mutter Nirmala Devi.¹⁹² Bei einem Besuch eines Meditationsabends, es war ein Montag – „Meditation mit Musik“, Gesang der Silben die den jeweiligen Chakren zugehörig sind – wurde die rechte Hand jeweils auf eine bestimmte Stelle des Körpers gelegt und vor die Sätze wie „Ich bin nicht schuld“ oder „Ich bin mein Guru/Lehrer“, wurde „Mutter“ oder „Shri Mataji“ voran gesetzt. (Zuordnung der jeweiligen Mantren zu den Körperstellen, sowie deren Reihenfolge s. Kapitel „2.2.2.3. Erweckung der Kundalini und Heilung durch Chakren-Meditation“)

Auch die Verteilung der Geschlechter spielt bei Sahaja Yoga eine Rolle. So sei eine Ungleichstellung der Geschlechter ein Ausdruck des schlechten Kali-Yugas. Die Frau gelte als Herz und der Mann als Kopf. Dominantes Verhalten würde generell negative Auswirkungen haben, egal von welchem Geschlecht es ausgehe.¹⁹³

Bei einem Besuch eines Meditationsabends konnte beobachtet werden, dass als „Behandlung“ von bestimmten Schmerzen auf dem Rücken geraten wurde, die rechte Hand auf den linken Nacken/Schulter-Bereich zu legen und unter anderem zu sagen „Shri Mataji ist jetzt meine Mutter“ und gleichzeitig vom Vertrauen auf die eigene Mutter loszulassen. In Gemeinschaft werden die Arme in Richtung Shri Mataji, ob als Foto oder zu Lebzeiten bei Vorträgen real, gehalten, und man soll sich ihre Stimme vorstellen, die sprechen würde „Ich bin deine Mutter, wirf deine Sorgen in meinen Schoß ...“. Auch sagen sich die AnhängerInnen Shri Matajis oft „Ich bin nicht Schuld, ..., Mutter, bitte gib mir Selbstverwirklichung“.¹⁹⁴

Laut ihren AnhängerInnen gehen von Nirmala Devi heilende Vibrationen und Strahlungen aus, da sie auch als Inkarnation Devis, Lakshmis bzw. Sitas gilt.¹⁹⁵ Im „Westen“, so auch in Österreich, wird der göttliche Aspekt Shri Matajis nur sehr dezent erwähnt.¹⁹⁶ Die Religionsstifterin lässt eine emanzipatorische Einstellung erkennen, was aber kaum in die Praxis umgesetzt wird.¹⁹⁷

Laut Hummel wird von Sahaja Yoga AnhängerInnen eine Guru Puja (Verehrung eines religiösen Vorbildes), also eine Zeremonie anlässlich der Verehrung Shri Matajis, gefeiert, was den göttlichen Aspekt der Gründerin betont.¹⁹⁸

¹⁹² Ebd., 124.

¹⁹³ Ebd., 130-131.

¹⁹⁴ Ebd., 53.

¹⁹⁵ Hutter: Shri Mataji Nirmala Devi, in: Ders., Rolle des Weiblichen, 1998, 125.

¹⁹⁶ Ebd., 127.

¹⁹⁷ Ebd., 135.

¹⁹⁸ Hummel: Hindu-Gurus heute, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Weltanschauungen, 1992, 58.

2.2.2.2. Kosmische Evolution und Miteinbezug (anderer) Religionsstifter

Der Körper gilt als Abbild des Universums, die Energiezentren entsprechen den himmlischen Sphären in denen die jeweiligen Gottheiten der Chakren regieren. Aufgrund dieser Verankerung und der Anerkennung dieser, ist jede/jeder Praktizierende in der Lage die Kundalini bei sich und bei anderen zu erwecken. Dies kann durch das Singen von bestimmten Mantren geschehen. Es werden jeweils einzelne Gottheiten durch bestimmte Mantren erweckt. Insgesamt wird die Einheit der Religionen betont und angestrebt.¹⁹⁹ (Zur Darstellung der kosmischen Evolution s. Abbildung 6 im Anhang.)

Das oberste Scheitelchakra wird mit dem letzten zukünftig erwarteten Avatar der Hindu-Traditionen Kalki, sowie mit Shri Mataji als Urkraft, als Adi Shakti verbunden. Im Augenchakra sitze links der Gründer des Jainismus Mahavira, rechts Buddha und in der Mitte Jesus mit Maria.²⁰⁰ Jedoch wird im Verständnis der Sahaja Yogis eine Synthese aller Religionen angestrebt, bei der Shri Mataji Nirmala Devi weiterhin an der Spitze sitze. In der Literatur lässt sich hierzu finden, dass für Störungen am Scheitelchakra und den damit verbundenen Symptomen eine Abwendung von Shri Matajis Lehre gesehen wird, da sie diesem Chakra zugeordnet wird.²⁰¹

Insgesamt wird der Aufstieg der Kundalini von einem Chakra zum nächsten während des Meditierens mit einer kosmischen Evolution verglichen. Mit jedem Chakra das die Kundalini passiert bzw. durchbohrt, tritt ein neues Zeitalter an. So entwickelte sich das Halschakra zu Beginn des aufrechten Ganges des Menschen vollständig. Mit der Auferstehung Jesu soll sich das Augenchakra entfaltet haben. Durch folgende Öffnung des Scheitelchakras durch Shri Mataji beginne ein weiteres neues Zeitalter auf einer neuen Bewusstseinsstufe. Von dem bestimmten Moment am 5. Mai 1970 wird erzählt, dass Shri Mataji Zeuge der Öffnung dieses Chakras wurde. Sie wusste, dass sich die Menschheit nun in Gottes Himmelsreich begeben würde.²⁰²

Shri Mataji selbst nimmt oft Bezug auf christliche Themen. Der hinduistische Traditionshintergrund ist aber durch die Verwendung von bestimmten Begriffen aus der indischen Tradition deutlich zu erkennen.²⁰³

¹⁹⁹ Ebd., 54-55.

²⁰⁰ Ebd., 55.

²⁰¹ Ebd.

²⁰² Ebd., 56.

²⁰³ Hutter: Shri Mataji Nirmala Devi, in: Ders., Rolle des Weiblichen, 1998, 120-121.

Oft werden, je nach religiösem oder kulturellem Hintergrund der Sahaja Yogis, Religionsstifter anderer Religionen miteinbezogen. Eine Teilnehmerin spricht in diesem Zusammenhang von Mohammed, Jesus, Sokrates und dem historischen Buddha. Diese Personen seien alle Zweige von ein und der selben Wurzel. In Sahaja Yoga würden alle Zweige vereint werden.²⁰⁴ Ein anderes Mal wurde erklärt, dass Sahaja Yoga der Kern aller Religionen sei, und der historische Buddha, Mohammed, Jesus und Krishna im Körper sitzen würden. (Auch in der Broschüre über zur Einführung werden diese Religionsvertreter zitiert, und es werden ihnen teilweise die Chakren zugeordnet.²⁰⁵) Nachdem eine Praktizierende an einer anderen Person „gearbeitet“ hatte, tippte sie ihr auf den Scheitel und meinte strahlend zu ihr: „Hier sitzt Jesus!“.

Wie oben bereits beschrieben, wird Jesus miteinbezogen, er sitzt aber nicht an oberster Stelle. Auffällig ist die Betonung der Überwindung und Ablegung jeglicher Schuldgefühle, was auch einen zentralen Punkt der Meditationspraxis darstellt. Das Mantra für das linke Halschakra lautet: „Ich bin nicht schuldig.“²⁰⁶

2.2.2.3. Erweckung der Kundalini und Heilung durch Chakren-Meditation

Shri Mataji soll ihre Lehre ziemlich rasch vervollständigt haben. Sie wüsste wie man die Kundalini erwecke und gab diese Methode weiter. Es habe sich dabei über die Jahre am Kern der Lehre nichts verändert.²⁰⁷

Der Sahaja Yoga dreht sich um eine tantrische Yogaphysiologie. Es befindet sich ein Kanal (Nadi) entlang der Wirbelsäule, an dem sich sieben Energiezentren (Chakren) befinden würden. Links und rechts des Kanals befinden sich zwei weitere Kanäle. Diese werden mit vielen sich gegensätzlichen Dingen verglichen, und werden unter anderem Sonnen- und Mondkanal genannt.²⁰⁸ Auch werden den beiden etwa die Gegensätze mütterlich bzw. väterlich zugeschrieben. Die linke Seite ist der Bereich der Gefühle, des Emotionalen, des kollektiven Unbewussten, des Über-Ich, und somit für Dämonen anfällig. Die rechte Seite ist die rationale, die des Ego, des kollektiven Bewussten.²⁰⁹ Wenn man Kopfschmerzen hat, soll man mit der rechten Hand an der linken, emotionalen Seite aller Chakren arbeiten. Man arbeitet an den Chakren üblicherweise mit der rechten Hand, da dies die aktive, mechanische Seite sei. Das Ziel ist die Balance auf dem mittleren Kanal zu halten.²¹⁰

²⁰⁴ Interview, 23.2.2017, Z216-236.

²⁰⁵ Dharma, Vishma Nirmala: Sahaja Yoga – Eine Einführung und Begleitung, Vishma Nirmala Dharma 2014, 13-36, 67.

²⁰⁶ Hummel: Hindu-Gurus heute, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Weltanschauungen, 1992, 57.

²⁰⁷ Interview, 23.2.2017, Z157-193.

²⁰⁸ Hummel: Hindu-Gurus heute, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Weltanschauungen, 1992, 52.

²⁰⁹ Hummel: Hindu-Gurus heute, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Weltanschauungen, 1992, 54.

²¹⁰ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 12-13.

Die sieben Chakren liegen entlang der Wirbelsäule, das unterste Mooladhara-Chakra am Plexus Pelvicus.²¹¹ Dieser Endknochen der Wirbelsäule bleibe, so die Erklärung der Leiterin einer der Meditationsabende, sogar bei einer Verbrennung des Körpers übrig. Es wird u.a. mit dem Element Erde und mit Reinheit, Spontaneität und den Fortpflanzungsorganen verbunden.²¹² Das nächste, das Swadhisthan-Chakra liege direkt darüber. Es steht u.a. für das Element Feuer, Organe wie die Niere oder Verdauungsorgane und die Kreativität.²¹³ Die weiteren Chakren würden auf der Höhe des Bauchnabels liegen, das des Herzes, des Halses, der Augen und das siebte Chakra liege an der Fontanelle am Scheitel²¹⁴: Das dritte Chakra von unten wird Nabhi genannt, und wird dem Wasser, Organen wie dem Magen, dem Darm und der Leber, und der Suche nach Höherem, sowie Frieden zugeschrieben. Das vierte Chakra ist das Anahat- oder das Herz-Chakra. Es steht für das Element Luft, für Herz, Lungen und Abwehrsystem und für Gefühle wie Freude, Liebe und Mitgefühl. Das Vishuddhi-Chakra ist das fünfte von unten gezählte Energiezentrum und gehört zum Element Äther. Es wird mit mehreren Körperteilen identifiziert und wird u.a. mit Diplomatie und Höflichkeit verbunden. Das vorletzte Energiezentrum ist das Agnya-Chakra, ihm werden Licht, bestimmte Teile des Gehirns und die Qualitäten Vergebung und Loslassen zugeschrieben. Das oberste Sahasrara-Chakra am Scheitel wird schlussendlich mit tiefer Freude, gedankenfreiem Bewusstsein, der Vereinigung mit dem Göttlichen und Integration und Verwirklichung aller Chakren verbunden. Bei diesem handle es sich um eine Vereinigung aller Elemente, Energiezentren und Farben.²¹⁵

Durch Meditation im Sahaja Yoga bzw. durch Shri Mataji selbst würde die Kundalini erweckt, die in Jeder/Jedem von uns am untersten Chakra eingerollt ruhe. Die schlafende Kundalini erhebe sich von Berührungen der Vibrationen Shri Matajis, und das Selbst das in uns lebt, sei durch kühle Vibrationen und eine kühle Brise in den Händen und über dem Scheitel-Chakra zu spüren.²¹⁶ Besonders bei den einführenden Meditationsabenden wurden immer wieder die TeilnehmerInnen, die das erste Mal dabei waren, gefragt ob sie es „schon kühl spüren“ würden. Wenn man an Händen und Scheitel eine kühle Brise verspüre, zeuge das von einer bereits stattgefundenen Durchbohrung des obersten Chakras (an dieser Stelle wäre der Schädelknochen bei Neugeborenen noch weich) durch die Kundalini, und von Erleuchtung. Um diesen Zustand zu erreichen, solle man intensiv meditieren, oder Shri Matajis Abbild fixieren.²¹⁷

²¹¹ Ebd., 13.

²¹² Ebd., 13.

²¹³ Ebd., 16.

²¹⁴ Hummel: Hindu-Gurus heute, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Weltanschauungen, 1992, 52.

²¹⁵ Dharma, Vishma Nirmala: Sahaja Yoga, 19-32.

²¹⁶ Hummel: Hindu-Gurus heute, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Weltanschauungen, 1992, 52.

²¹⁷ Ebd.

Durch die Kundalini-Meditation würden die Chakren im Körper bearbeitet und physiologische und psychische Prozesse in Gang gesetzt.²¹⁸ Dies beobachtete auch Hutter bei seinen Besuchen. Bei diesen fand die Meditation auf die Chakren, bei denen die einzelnen davon mit bestimmten Gottheiten verbunden waren, als Abschluss jeder Meditation statt. Shri Mataji bekam das oberste Chakra.²¹⁹ Manfred Hutter betont aber auch, dass die in Indien ausgeprägte Ansicht der der Religionsstifterin als Göttin stark eingeschränkt dargestellt wird.²²⁰

Das Ziel in der Meditation ist ein gedankenfreies Bewusstsein, wenn auch nur für wenige Sekunden.²²¹ Shri Mataji Nirmala Devi verspricht Selbstverwirklichung, inneren Frieden und Heilung aller Krankheiten durch Meditation.²²² Auch bei den Besuchen konnte dies beobachtet werden. So wurde von einem Teilnehmer ein „Rezept“ weitergegeben, nachdem eine andere Person von Rückenschmerzen erzählte. Weiteres wurde beobachtet, dass TeilnehmerInnen der Abende nach der angeleiteten Meditation die jeweiligen LeiterInnen des Abends oder andere, ältere Sahaja Yogis bzgl. eines konkreten Problems, meist physiologischer Art, ansprachen. Als Antwort gab es immer konkrete Ratschläge wie sie meditieren und sich verhalten sollen um Schmerzen oder Gefühle los zu werden.

Auf die direkte Frage nach Beispielen kam als Antwort, dass es mehr als tausend Fälle gebe. Man solle Blockaden lösen, aber ohne Schuldgefühle hervorzurufen. Diese würden Energien im Körper blockieren, die mit den jeweiligen Chakren/Energiezentren im Körper verbunden seien, und die jeweiligen Aspekte im Körper beeinflussen würden. So sei der Bereich zwischen Nacken und Schulter auf der linken Seite für Schuldgefühle zuständig, der Punkt zwischen den Augen für kollektives Verständnis, und die Magengegend für die Balance zwischen Materiellem und Geistigem. Wenn man dieses Wissen habe, könne man sich selbst heilen ohne einen Arzt zu benötigen.²²³ Untersuchungen von Wolfgang Hackl unter anderem mit EpileptikerInnen, AsthmatikerInnen und PatientInnen mit Bluthochdruck zeigten, dass die Meditationstechnik von Sahaja Yoga messbare Verbesserungen ihrer Krankheitsbilder bewirkt hätten.²²⁴ So bemerkte er bei einer Gruppe von EpileptikerInnen, die über einen Zeitraum von sechs Monaten täglich 20 Minuten nach der Sahaja Yoga Methode meditierten, eine deutliche Verbesserung ihres Krankheitsbildes bei gleichbleibender Medikation. Die Vergleichsgruppe,

²¹⁸ Ebd., 51.

²¹⁹ Hutter: Shri Mataji Nirmala Devi, in: Ders., Rolle des Weiblichen, 1998, 126.

²²⁰ Ebd., 127.

²²¹ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 2-3.

²²² Hummel: Hindu-Gurus heute, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Weltanschauungen, 1992, 51.

²²³ Interview, 23.2.2017, Z237-262.

²²⁴ Hackl, Wolfgang: Die Effekte von Sahaja Yoga auf ausgewählte psychische Faktoren: Eine empirische Untersuchung mit den Schwerpunkten: Persönlichkeitsstruktur, Angstreduktion, Drogenkonsum und Wahrnehmungsfähigkeit, (Diss.), Universität Wien 1996, 121-125.

die dieselben Bewegungen, aber ohne Initiation der Kundalini-Erweckung über selben Zeitraum und selbe Dauer durchführte, hätte ein ähnlich gleichbleibendes Krankheitsbild wie die Kontrollgruppe, die nichts anders machten als bisher, gehabt.²²⁵

Mir wurde versichert, dass Shri Mataji selbst gesagt habe, bei schlimmen Fällen solle man zuerst auf schulmedizinisches Wissen zurückgreifen. Wenn das Schlimmste überstanden ist, solle man mit Meditation den Rest heilen um einer erneuten Erkrankung vorzubeugen.²²⁶ Es wurde beobachtet, dass unter den schon länger Praktizierenden keine grundsätzliche Ablehnung schulmedizinischer Behandlungsmethoden vorliegt. Einem eher neuen Praktizierenden, der offensichtlich von einer ihm verschriebenen schulmedizinischen Therapieanwendung nicht zufrieden war, wurde geraten, diese auf jeden Fall weiterhin durchzuführen. Er solle aber zusätzlich auf bestimmte, zu dieser Körperstelle gehörigen Chakren meditieren, um die Wurzel des Problems zu behandeln.

Besonders Sexualität gilt auch in der Lehre von Sahaja Yoga generell als eher als spiritualitätsblockierend.²²⁷ Eine Tendenz in diese Richtung konnte auch bei den Besuchen beobachtet werden, als ein Teilnehmer aufgrund von bestimmten Schmerzen am Fuß um Rat bat. Er bekam darauf hin von einem schon lang praktizierenden Sahaja Yogi, vor einem Plakat auf dem das Kundalini System abgebildet war, die „Diagnose“ sich in diesem oder vorherigen Leben sexuell fehlverhalten zu haben. Außerdem sei die westliche Eitelkeit der Frau, eine weitere negative Folge der modernen Gesellschaften, so Shri Mataji.²²⁸

Auch äußert sich Shri Mataji sehr kritisch gegenüber Gurus die in ihren Augen eine falsche Lehre verbreiten, Leute hypnotisieren oder versklaven. Sie kritisiert Spiritisten, schwarze MagierInnen und eine sogenannte Abhängigkeit von Toten. Die Toten sollen laut Nirmala Devi in Ruhe gelassen werden, man solle sie reinkarnieren lassen.²²⁹

Zum Eigenverständnis der Jenseitsvorstellungen wurde berichtet, dass es nicht nur ein Leben auf der Erde gebe. Man *sei* nicht dieser eine Körper, sondern der ewige Geist, der sich in jedem Leben auf spirituelle Art verbessere.²³⁰

In Sahaja Yoga Zentren wird grundsätzlich kein Geld verlangt. Shri Mataji habe gelehrt zu geben. Diese Lehre gebe man weiter, „das ist alles was man tun kann, sie ist nicht bezahlbar“ meint ein Sahaja Yogi.²³¹ An einem der Meditationsabende für AnfängerInnen wurde eine

²²⁵ Hackl: Effekte von Sahaja Yoga, 1996, 121-122.

²²⁶ Interview 0, 23.2.2017, Z304-314.

²²⁷ Hutter: Shri Mataji Nirmala Devi, in: Ders., Rolle des Weiblichen, 1998, 131-132.

²²⁸ Ebd., 133-134.

²²⁹ Hummel: Hindu-Gurus heute, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Weltanschauungen, 1992, 57.

²³⁰ Interview 0, 23.2.2017, Z206-215.

²³¹ Ebd., Z106-109.

Geschichte von jemandem erzählt, der anfang für Shri Matajis Lehre Geld zu verlangen, und deswegen sofort seine Kräfte verlor. Shri Mataji selbst betonte dies bei ihren öffentlichen Auftritten und Vorträgen. Sie soll davon gleich am Anfang eines ihrer Vorträge gesprochen haben.²³²

Jedoch gibt es stets die Möglichkeit etwas zu spenden. In der Garderobe vor dem Meditationsraum befindet sich eine Kassa. Bei Flyern und Heftchen die die Lehre beschreiben, steht eine empfohlene Spende dabei. An einer anderen Wand hängt eine allgemeine Spendenbox.

Auch Günther J. Karner stellte eine große Spendenbereitschaft unter Sahaja Yogis fest, die seiner Meinung nach nicht zufällig entstanden ist. So wurde er bei einer Indienreise darauf angesprochen, dass man von ihm eine Spende von 25.000 Schilling erwarte für „dieses irrsinnig wichtige camp“. Auch bei Meditationsutensilien seien die Preise wesentlich höher als nötig, meint Karner. Einige Jünger seien bereit, hohe Summen zu spenden um die „spirituelle Revolution“ voran zu treiben.²³³

2.3. Grundzüge der Geschichte und Doktrin der Sathya Sai Organisation

2.3.1. Geschichte

2.3.1.1. Geschichte der Bewegung

Der Gründer der Sathya Sai Organisation – später u.a. Sathya Sai Baba genannt - hieß Satyanarayana Ratnakara Raju. Dieser Name hat Inhalte, die bereits religiös konnotiert waren. Sai Baba wurde am 23. November 1926 im südindischen Puttaparthi (in Andhra Pradesh²³⁴) geboren (s. Abbildung 3 im Anhang).²³⁵ Er war das jüngste von vier Kindern. Es gebe zahlreiche Mythen um seine Geburt und frühe Kindheit. Satyanarayana habe sich sogar sein Essen selbst materialisiert, so eine Legende.²³⁶ Da er außerdem als einziger der Familie Vegetarier gewesen sei, seien ihm schon als Kind besondere Eigenschaften zugeschrieben worden. Des Weiteren brachte er sein Umfeld dazu u.a. religiöse Lieder zu singen. An Sai Babas 13. Geburtstag (im Jahr 1940) fiel er nach einem nicht nachweisbar gewesenen Skorpionbiss am Fuß in eine Bewusstlosigkeit. Der Bub gab anschließend komplexe religiöse

²³² Karner, Günther, J.: Sahaja Yoga. Innenansicht einer Gurubewegung, Nr. 68 (1993), in: Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen, Wien 1993, 78, 12.

²³³ Karner: Sahaja Yoga, Nr. 68 (1993) in: Referat für Weltanschauungsfragen, 1993, 69-70.

²³⁴ Urban: Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba, in: Religion 33 (2003), 78.

²³⁵ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 13.

²³⁶ Urban: Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba, in: Religion 33 (2003), 78.

Inhalte von sich.²³⁷ Er habe darauf bestanden nun als Gott angesehen zu werden, woraufhin ihn sein Vater geschlagen habe. Der junge Mann soll geantwortet haben: „Ich bin Baba ...“.²³⁸ Anschließend (noch im Jahr 1940) zog er mit der selbstgegebenen Bezeichnung Sai Baba los, um u.a. Weisheit und Liebe zu verbreiten. „Sai“ steht dabei für den weiblichen Aspekt des Universums, „baba“ für den männlichen.²³⁹ „Sathya“ bedeutet wahr.“²⁴⁰ Der Gründer mit seinen auffälligen, stark lockigen schwarzen Haaren, sei bald der größte religiöse Führer seiner Zeit in Indien gewesen, so Urban.²⁴¹ Laut eigenen Angaben sei Satyanarayana der wiedergeborene Sai Baba von Shirdi, der um 1900 gelebt habe. Dieser prophezeite damals zwei Mal wiedergeboren zu werden. Die vorausgesagten Daten der ersten dieser beiden genannten Reinkarnationen stimmen mit der Geburt von Satyanarayana überein, so Christine Handl. Bald darauf wurde das Ashram in Puttaparti „Prashanti Nilayam – Stätte des ewigen Friedens“ errichtet, das bis heute immer wieder erweitert wird.²⁴² Für Urban ist die Sathya Sai Organisation eine Bewegung, die – wie es für sämtliche neue religiöse Bewegungen typisch ist – eine Erlösung aus den Turbulenzen der aktuellen Zeit verspricht.²⁴³

2.3.1.2. Verbreitung der Lehre

Der Gründer hielt regelmäßig Treffen ab, bei denen er Lehrreden vortrug, oder Pujas gefeiert wurden. Außerdem habe er Schulen gegründet. Er erklärte dabei selbst immer wieder, dass der Grund für seine aktuelle Inkarnation auf der Erde die aktuellen Missstände dieser Zeit seien.²⁴⁴ Die Bekanntheit Sai Babas reichte bald bis in den Westen. Vor allem aufgrund der Materialisationen wurde die Bewegung von modernen Wissenschaften als gefährlich und betrügerisch eingestuft. Manche spielten seine Lehren und Taten herunter, und wieder Andere erklärten Sai Babas Phänomen mit der Gesellschaftsgeschichte Indiens.²⁴⁵ Zentral in Sai Babas Lehren sei von Anfang an die Vorstellung der Non-Dualität. Hierbei gilt die Ansicht, dass Gott allgegenwärtig sei.²⁴⁶ Die Materialisationen, so wurde mir erklärt, seien der Beweis für Sai Babas göttliche Wiedergeburt in einem menschlichen Körper. In dieser Funktion habe er die Lehre verbreitet, und habe den Menschen gezeigt, dass alles Materielle ebenfalls Gott sei.²⁴⁷

²³⁷ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 13.

²³⁸ Urban: Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba, in: Religion 33 (2003), 79.

²³⁹ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 13.

²⁴⁰ Srivas: Articles of faith: Sathya Sai Movement, in: Visual Anthropology 25 (2012), 296.

²⁴¹ Urban: Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba, in: Religion 33 (2003), 73.

²⁴² Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 14.

²⁴³ Urban: Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba, in: Religion 33 (2003), 78.

²⁴⁴ Ebd., 79.

²⁴⁵ Ebd., 74.

²⁴⁶ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 14.

²⁴⁷ Srivas: Articles of faith: Sathya Sai Movement, in: Visual Anthropology 25 (2012), 277.

Urban sieht darin aber keinen reinen Import von westlichen kapitalistischen Werten, sondern betont die Verbindung von Religion, also Tradition, damit, und auch von der Bewegung allgemein.²⁴⁸ Das sei das Geheimrezept von allen indischen ReligionsführerInnen im 20. Jahrhundert.²⁴⁹

Shrivinas beschäftigte sich genauer mit den materialisierten Objekten, und teilte drei Kategorien fest, durch die diese ihren Wert bekämen; Erstens: die Ikonographie als Teil einer Zugehörigkeitsstrategie, Zweitens: der materielle Wert und die Ästhetik, und Drittens: die Erwerbsart.²⁵⁰ In den frühen Jahren seiner Lehrtätigkeit, konnte man solche Artikel nur besitzen, wenn man sie von Sai Baba direkt geschenkt bekam, so Shrinivas. Diese Gaben seien grundsätzlich an die Empfangenden angepasst.²⁵¹ In den 1970ern und 1980er gab es immer mehr Geschäfte mit Artikeln zu und über Sai Baba.²⁵² Srivinas schreibt von dem „Pilgerort“, dem Ashram in Puttaparthi, dass sich dort in der Nähe des Ashrams zahlreiche Geschäfte mit Sai Baba Artikeln befinden. Man könne dort Fotos, Bilder, Audiodatenträger, Schmuck, uvm. erwerben.²⁵³ Immer mehr von solchen Geschäften bzw. Artikeln gebe es seit den 1990ern auch unabhängig von der Sathya Sai Organisation, zum Beispiel in Hotel-Shops von Fünf-Sterne-Hotels.²⁵⁴ Ende der 1990er Jahre sendete die Sai Organisation eine Warnung aus, nichts außerhalb des Ashrams zu kaufen.²⁵⁵

Als Anzahl der AnhängerInnen wurde von einem Praktizierenden im Jahr 1992 – vermutlich etwas überzogen - 100 Millionen genannt.²⁵⁶ Im Jahr 2008 habe es AnhängerInnen von Sai Baba in etwa 160 Ländern der Welt gegeben.²⁵⁷

Das Ziel der Organisation solle das Umsetzen der drei sogenannten Zweige sein. Diese drei bestehen aus dem Leben der Spiritualität, der spirituellen Erziehung der Kinder, sowie dem selbstlosen Dienen. Der Gründer der Organisation sieht seine Rolle darin, den Menschen diverse religiöse Schriften zu „erklären“.²⁵⁸ Für den Zweig der spirituellen Erziehung bzw. der Erziehung menschlicher Werte seien Institute für Sathya Sai Erziehung wie das „ESSE Institut Deutschland“ gegründet worden. Aus dem Prospekt von diesem geht hervor, dass es vor Kurzem rund 100 Sathya Sai Schulen in Indien, und 45 Sathya Sai Schulen in 26 weiteren

²⁴⁸ Urban: Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba, in: Religion 33 (2003), 75.

²⁴⁹ Ebd., 76.

²⁵⁰ Srivinas: Articles of faith: Sathya Sai Movement, in: Visual Anthropology 25 (2012), 270.

²⁵¹ Ebd., 287.

²⁵² Ebd., 290.

²⁵³ Ebd., 271.

²⁵⁴ Ebd., 290.

²⁵⁵ Ebd., 292.

²⁵⁶ Ruhela, S. P.: Sri Sathya Sai Baba. Leben, Lehre und Werk, Die Silberschnur: Neuwied 1992, 234.

²⁵⁷ Pereira, Shane, N.: A New Religious Movement in Singapore. Syncretism and Variation in the Sathya Sai Baba Movement, in: Asian Journal of Social Science 36 (2008), 250.

²⁵⁸ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 15.

Ländern gegeben haben soll.²⁵⁹ In der Satzung der Sathya Sai Organisation Deutschland würde über den Zweck der Sathya Sai Vereinigung die „Vermittlung von überkonfessionellem philosophischem Dankengut nach der Lehre von Sathya Sai Baba“ stehen, wie es aus einem Heft der Sathya Sai Organisation Deutschland zu entnehmen ist.²⁶⁰

2.3.1.3. Geschehen nach Tod des Gründers

Der Gründer Sai Baba ist am 24. April 2011 gestorben, er wurde 85 Jahre alt. Er ist an einem der Orte, an dem er sich immer seinen AnhängerInnen gezeigt haben soll, begraben worden.²⁶¹ Handl beschreibt die Art wie die Bewegung weltweit organisiert ist zu einem Zeitpunkt, an dem der Gründer noch gelebt hat. Ein Vorsitzender, der für die gesamte Organisation weltweit zuständig ist, wurde von Sai Baba auf Lebenszeit gewählt. Weitere Leitungspositionen der Organisation werden demokratisch gewählt, und jeweils zunächst für zwei Jahre besetzt, so die Autorin. Es gibt für Ländergruppen, für ein Land, und für jede Gruppe bzw. jedes Zentrum eine(n) Vorsitzende(n).²⁶² Es spreche nichts dagegen, dass diese Struktur ohne den Gründer so weitergeführt werden kann.

Die Materialisationen und somit die Geschenke an die AnhängerInnen kann es nicht mehr in dieser Form geben. Im Jahr 2012, ein Jahr nach Sai Babas Tod 2011, stellt Tusasi Srivinas die Frage wie es damit weiter geht.²⁶³ In einem Artikel aus dem Jahr 2017 über die Materialisierungen als politisches Instrument schreibt er von den Taten Sai Babas lediglich in Vergangenheitsform.²⁶⁴

Bei den Besuchen konnte von langjährigen Praktizierenden, die ihm in Indien mehrfach dem Gründer der Bewegung begegnet sind und Geschenke erhalten haben, herausgehört werden, dass es für „Neulinge“ kaum möglich sein könne, diese umfangreiche Liebe für ihn zu verspüren, da man dieses Erlebnis der Begegnung nicht mehr erfahren kann. Somit sei ein Einstieg über die emotionale Ebene schwer geworden.

²⁵⁹ Esse Institut Deutschland, Sathya Sai Erziehung in Menschlichen Werten (Prospekt), 4.

²⁶⁰ Sathya Sai Vereinigung e. V., Sathya Sai Organisation Deutschland, Dietzenbach 2006, 30.

²⁶¹ Srivinas, Tulasi: Articles of faith: Material Piety, Devotional Aesthetics and the Construction of a Moral Economy in the Transnational Sathya Sai Movement, in: Visual Anthropology 25 (2012), 275.

²⁶² Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 15-16.

²⁶³ Srivinas: Articles of faith: Sathya Sai Movement, in: Visual Anthropology 25 (2012), 296.

²⁶⁴ Srinivas, Tulasi: Doubtful Illusions: Magic, Wonder and the Politics of Virtue in the Sathya Sai Movement, in: Journal of Asian and African Studies 52(4), 2017, 385.

2.3.2. Doktrin der Sathya Sai Organisation

2.3.2.1. Sathya Sai Baba als Gott

AnhängerInnen Sai Babas sehen ihn selbst als Gott an. Sai Baba gilt als Avatar Gottes, der menschliche Gestalt annahm.²⁶⁵ (Zu dieser göttlichen Rolle des menschlichen Gründers und allg. zu indischen Avataren bzw. Heiligen vgl. White.²⁶⁶) So „zauberte“ er etwa bei seinen sog. Materialisationen Dinge wie Schmuck, Süßigkeiten, oder andere materielle Objekte für seine AnhängerInnen aus dem Nichts hervor.^{267, 268} Swami, so der Ehrentitel und eine weitere Bezeichnung für den Gründer²⁶⁹, sei Gott. Dieser wäre als Avatar auf die Erde gekommen, was immer passieren würde, wenn die Welt es notwendig habe. So werden auch andere Religionsgründer als Avatare – als weitere Verkörperungen des einen Schöpfergottes - angesehen. Die Sathya Sai Philosophische Vereinigung Wien gab im April 1993 einen eigenen Prospekt heraus, in dem die Avatarschaft Sai Babas thematisiert wurde. Darin wird ein Zitat des Gründers wiedergegeben, in dem er behauptet, dass kein Avatar vor ihm einen derartig direkten Kontakt zu den Menschen gepflegt habe wie er.²⁷⁰

2.3.2.2. Lehren und Verhaltensregeln

Sai Baba betonte immer wieder die Relevanz aller religiöser Schriften. Er will keine neue Religion gegründet haben, sondern will auf die Werte von Vorhandenem verweisen. Man solle bei seiner Religion bleiben und sich darin verwirklichen. Gleichzeitig seien der Respekt und die Akzeptanz gegenüber andere religiöse Lehren aber ebenso wichtig.²⁷¹

Das wichtigste Prinzip sei:

*„Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens. Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit. Es gibt nur einen Gott, er ist allgegenwärtig.“*²⁷²

²⁶⁵ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 14.

²⁶⁶ White, Charles, S. J.: The Sai Baba Movement. Approaches to the Study of India Saints, in: The Journal of Asian Studies 31:4 (1972), 863-878.

²⁶⁷ Urban: Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba, in: Religion 33 (2003), 73.

²⁶⁸ Anm.: Davon gibt es zahlreiche Videoaufnahmen im Internet. Bei diesen sieht man den Gründer mehrmals den Arm kreisen. Anschließend öffnet er seine Hand, und auf seiner Handfläche befindet sich etwa ein Schmuckstück. Wie in folgendem Video ist der Moment direkt vor der Materialisation nicht festgehalten: s. z.B. eine Zusammenstellung verschiedener Materialisationen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=N4BxfddlhGE> (12.10.2018). Vgl. dazu auch: Swallow, Deborah Anne: Ashes and Powers: Myth, Rite and Miracle in an Indian God-Man's Cult, in: Modern Asian Studies 16 (1982), 123-158. Sowie: Srinivas: Doubtful Illusions, in: Journal of Asian and African Studies 52(4), 2017, 381-411.

²⁶⁹ Srinivas: Articles of faith: Sathya Sai Movement, in: Visual Anthropology 25 (2012), 277.

²⁷⁰ Sathya Sai Philosophische Vereinigung, Sathya Sai Baba. Informationsblatt – Offenbarung über die Avatarschaft, Wien 1993, 5.

²⁷¹ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 14.

²⁷² Ebd., 17.

In Folge der Allgegenwart Gottes wird gelehrt, so oft wie möglich an Gott zu denken, denn in allem und jedem würde Gott existieren. In jeder Handlung soll Liebe stecken, außerdem dürfe man nie Materielles als Dank erwarten.²⁷³ Das Logo der Organisation bildet die fünf zentralen Begriffe ab: Wahrheit, rechtes Verhalten, Friede, Liebe, und Gewaltlosigkeit (s. Abbildung 4 im Anhang).²⁷⁴ Das Mantra „Om“, das vor jeder Handlung in der Praxis der Sai Baba AnhängerInnen rezitiert wird, bedeutet, dass das Universum ohne Anfang und Ende ist.²⁷⁵ Aus diesem Urklang „Om“, der für immer und in allem existiere, sei die Welt entstanden. Man würde sich mit dem Aussprechen mit dem Universum und Gott verbinden.²⁷⁶ Die Verbindung würde durch das Anpassen der Schwingung, die man mit dem Aussprechen erzielen würde, geschehen.²⁷⁷

Die neun Verhaltensregeln, an denen man sich zu orientieren habe, sind; erstens die tägliche Meditation bzw. das tägliche Gebet, zweitens das wöchentliche Singen der Bahjans mit der Familie, drittens das Schicken der eigenen Kinder zu den Erziehungskursen, viertens die monatliche Teilnahme an dem Bahjan-Singen bei den Treffen der Organisation, fünftens der Dienst an der Gemeinschaft („Dienst am Menschen ist Dienst an Gott“), sechstens das Studieren der Lehre Sai Babas und anderer spiritueller Literatur, die zum „Verstehen“ und zum spirituellen Fortschritt beiträgt, siebtens seine materiellen Wünsche eindämmen, achtens der liebevolle Umgang mit den Mitmenschen, und neuntens das Vermeiden von schlechter Rede.²⁷⁸ In den zehn Prinzipien sind diese Verhaltensregeln detaillierter beschrieben. So hält dort der Gründer fest, dass man lieber die Grundlagen für einen Bettler schaffen solle, damit er sich bald wieder selbst erhalten könne, anstatt ihm etwas zu spenden. Ein weiteres Beispiel ist das Fleißigsein, das propagiert wird. Man solle seine Arbeit nicht von anderen erledigen lassen.²⁷⁹

2.4. Gemeinsames und Unterschiede

In diesem Teilbereich der Arbeit wird Auffälliges behandelt, das die drei Bewegungen in der Geschichte und der Lehre gemeinsam haben bzw. was sie unterscheidet.

²⁷³ Ebd.

²⁷⁴ Logo auf internationaler Homepage der Sathya Sai Organisation:

<https://www.sathyasai.org/publications/TeachingsOfBSSSB-Vol02.html> (12.10.2018)

²⁷⁵ Pulglisi, Rodolfo: La Performance Del Om En Grupos Sai Baba Argentinos. Un Caso De Fusión Cuerpo-Mundo, in: Sociedad y Religión 36:21 (2011), 15.

²⁷⁶ Pulglisi: La Performance Del Om En Grupos Sai Baba Argentinos, in: Sociedad y Religión 36:21 (2011), 17.

²⁷⁷ Pulglisi: La Performance Del Om En Grupos Sai Baba Argentinos, in: Sociedad y Religión 36:21 (2011), 30.

²⁷⁸ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 17-19.

²⁷⁹ Ebd., 19.

Die Gründer von Brahma Kumaris und der Sathya Sai Organisation sind Männer. Sahaja Yoga hat eine Gründerin. Alle drei Gründerfiguren stammen aus Indien. Shri Matji ist im Unterschied zu den anderen beiden, jedoch einer christlichen Familie aufgewachsen.

Wie bereits in der Einleitung geschrieben, handelt es sich bei allen drei Bewegungen um Reformbewegungen Indiens.²⁸⁰ Wie auch Walliss feststellt, kann Religion soziale Strukturen verändern. Außerdem sorgt sie für die Einhaltung von Werten.²⁸¹ Er verwendet den Begriff der Detraditionalisierung und unterscheidet die radikale von der koexistentiellen.²⁸² Wallis zählt Brahma Kumaris zu New Age - Wobei ihm bewusst ist, dass New Age ein Sammelbegriff ist²⁸³ - und sieht die Bewegung zwischen einer radikalen Detraditionalisierung und dem Erhalten von Tradition.²⁸⁴ Zur politischen Instrumentalisierung der Sathya Sai Organisation äußert sich auch Kent²⁸⁵, die die chinesische Beteiligung von hindu-/indischen neureligiösen Bewegungen in Malaysia, am Beispiel Kuala Lumpurs in den Jahren 1995 bis 1997, untersuchte.²⁸⁶ Sie bringt Marcel Mauss' Konzept des Gabenaustausches in Zusammenhang mit der Materialisierung Sai Babas, das wiederum eine Hingabe verlangen würde, damit eine Symmetrie hergestellt wird. Dieses Konzept würde in Malaysia auch und vor allem die Elite, also Geschäftsleute, WissenschaftlerInnen, etc. ansprechen.²⁸⁷ Sahaja Yoga ist zwar von einer Inderin in Indien „gegründet“ worden, ihre ersten AnhängerInnen hatte sie aber in London. Draus lässt sich die Tatsache, dass lediglich SchülerInnen der anderen beiden Gründer diese regelmäßig in Indien besucht haben, schließen. Bei Shri Mataji war es eher üblich einen der großen Vorträge auf ihren weltweiten Reisen zu besuchen.

Nach dem Tod der jeweiligen Gründerfigur traten auf unterschiedliche Art Umstände auf, auf die stark bis kaum reagiert werden musste. Während bei Sahaja Yoga lediglich vorwiegend Trauer herrschte, und man weiterhin Treffen veranstaltet um sich Aufnahmen von ihren Vorträgen anzuhören, gibt es nun für AnhängerInnen Sai Babas nicht mehr die Möglichkeit diesen in seinem Ashram zu besuchen. Gerade dieser Besuch habe Interessierte möglicherweise ein prägendes Erlebnis geschaffen. Bei dem verstorbenen Gründer von Brahma Kumaris sind die Umstände besonders hervorzugeben, da er zu Lebzeiten „Gottes Botschaften“ für seine

²⁸⁰ Figl: Neue Religionen, in: DERS: Handbuch, 457-460.

²⁸¹ Walliss: Brahma Kumaris as a Reflexive Tradition, 2002, vii.

²⁸² Ebd., 3.

²⁸³ Ebd., 19.

²⁸⁴ Ebd., 15, 28-29.

²⁸⁵ Kent, Alexandra: Creating Divine Unity. Chinese Recruitment in the Sathya Sai Baba Movement of Malaysia, in: Journal of Contemporary Religion 15:1 (2000), 5-27.

²⁸⁶ Kent: Chinese Recruitment in the Sathya Sai Baba Movement of Malaysia, in: Journal of Contemporary Religion 15:1 (2000), 5.

²⁸⁷ Kent, Alexandra: Divinity, Miracles and Charity in the Sathya Sai Baba Movement of Malaysia, in: Ethnos 69:1 (2004), 43, 45.

AnhängerInnen empfangen und gelehrt habe. Nach seinem Ableben wäre er selbst ein Teil Gottes geworden und hätte, als Teil von diesem, seiner ersten Schülerin die Botschaften übermittelt. In diesen kamen Aussagen über das angeblich baldige seltener Werden der Verkündung von neuen Murlis vor. Somit kam die Problematik, wie es nach dem Ableben dieser Schülerin mit der Sendung der Botschaften weitergehen müsse, gar nicht erst auf.

Auch bei der Verbreitung der Lehre gibt es einen Unterschied zwischen Brahma Kumaris und der Sathya Sai Organisation, und Sahaja Yoga. Während es sich bei AnhängerInnen der ersten beiden zunächst um InderInnen handelte, und sich die Bewegung allmählich in den Westen ausbreitete, hatte Shri Mataji unmittelbar SchülerInnen im Westen.

Die Gründerin von Sahaja Yoga wird zwar als göttlich angesehen (und mit dem Namenszusatz „Devi“ oder „Shri“ bezeichnet), aber nicht unbedingt als Schöpfergöttheit verehrt. Dahingegen herrscht unter den AnhängerInnen der Gründer von Brahma Kumaris und der Sathya Sai Organisation die Ansicht *der* Gott zu sein. Ein feiner Unterschied lässt sich auch bei diesen beiden feststellen. So wurde der Gründer von Brahma Kumaris zu Lebzeiten zwar ehrenhalber mit göttlichen Titel verliehen, er sei aber erst nach seinem Tod vollständig mit Gott eine Einheit geworden. Der Gründer der Sathya Sai Organisation wurde schon vor seinem Ableben von seinen AnhängerInnen als Avatar Gottes anerkannt. Beide zuletzt genannten werden von den Praktizierenden liebevoll „Baba“ genannt.

Interessant und relevant für diese Arbeit ist vor allem die Tatsache, dass bei allen drei Lehren das Miteinbeziehen der Religionsstifter (u.a. Jesus und Buddha) eine Rolle spielen. Bei den teilnehmenden Beobachtungen war, je nach Bewegung, mehr oder weniger auffällig, dass vor allem diese beiden Figuren, aber auch der Islam und weitere Religionsgründer eine Rolle spielen. Meist gelten diese jedoch als überholt, sodass die jeweilige Lehre von Brahma Kumaris, Sahaja Yoga und der Sathya Sai Organisation notwendig werden würde. Im Detail unterscheiden sich diese Einbettungen. Während Jesus und Buddha in der Lehre der Sathya Sai Organisation als Avatare gelten, gibt es bei Sahaja Yoga und vor allem bei Brahma Kumaris eine stärkere Hierarchie zwischen den ReligionsgründerInnen. Moses, Buddha, Jesus und Mohammed sollen erst im Laufe des kupfernen Zeitalters auf der Erde erschienen sein und demnach nicht das Bewusstsein für den Kreislauf besitzen. (vgl. Abbildung 2, s. Abbildung 5 im Anhang) Bei Sahaja Yoga herrscht die kosmische Evolution, nach der mit jedem Religionsgründer ein weiteres Chakra geöffnet worden sei (vgl. Abbildung 6 im Anhang).²⁸⁸ Im Gegensatz dazu wird vor allem bei der Sathya Sai Organisation äußerst stark betont, dass man seine Wurzelreligion beibehalten solle. Es wird eine ethnisch-religiöse Ökumene

²⁸⁸ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 67.

gepredigt. Dies soll Konflikte mit den Eltern bzw. dem Umfeld verhindern (s. Abbildung 7 im Anhang).²⁸⁹

In der Lehre gibt es im Bezug zu den Verhaltensregeln Unterschiede bezüglich der Intensität wie stark diese versucht werden sie durchzusetzen. So halten sich Brahma Kumaris streng an Gebote etwa in der Ernährung und dem Sexualleben, während dies bei Sahaja Yoga kaum der Fall ist. Zumindest Praktizierende von Brahma Kumaris und der Sathya Sai Organisation leben aufgrund der Lehre vegetarisch.

²⁸⁹ Pereira: Singapore. Sathya Sai Baba Movement, in: Asian Journal of Social Science 36 (2008), 250.

3. Lokale Geschichte

In diesem Abschnitt wird die lokale Geschichte, vor allem die der Wiener Standorte, der drei Bewegungen beschrieben. Hierbei fließt bereits Wissen, das aus der teilnehmenden Beobachtung, sowie aus den Interviews herangezogen wird, ein.

3.1. Lokale Geschichte von Brahma Kumaris

3.1.1. Geschichte von Brahma Kumaris in Österreich

Die professionell gestaltete internationale Internetseite von Brahma Kumaris listet in ihrem „Centre locator“ 121 Länder auf, in denen sich ein Zentrum befindet. (Auf der Hauptseite, auf der man abwechselnd ein Bild von einem Sonnenuntergang, von Baumwurzeln, Blüten, sowie Baumästen sieht, befindet sich der „Centre locator“ rechts oben, gleich neben „Home“ und „About us“. Links oben findet man mehrere Unterpunkte zu den Stichworten, die übersetzt Meditation, Weisheit, Hoffnung und Entdeckung bedeuten.)²⁹⁰ Klickt man im „Centre locator“ auf „Austria“, so werden die zwei österreichischen Standorte Graz und Wien aufgelistet. Klickt man eine der beiden Städte an, so erscheint die jeweilige Adresse. Das Grazer Zentrum nennt sich hier „Raja Yoga Center Graz“ und befindet sich in der Petersbergenstraße 31d, 8042 Graz.²⁹¹

3.1.2. Brahma Kumaris in Wien

3.1.2.1. Geschichte

Der Standort in Wien, auf der internationalen Internetseite als „Institute for Raja Yoga“ bezeichnet, hat den Beinamen „National Coordination Office“, sei also die Zentrale für Österreich. Die heutige Adresse lautet Helblinggasse 9/1, 1170 Wien.²⁹² Im Zentralen Vereinsregister hat die Bewegung die Nummer ZRV-862066457, und ist als „Brahma Kumaris – Institut für Raja Yoga“ mit einem Vereinssitz in Wien eingetragen.²⁹³

Dieser Standort wurde als erstes Zentrum von Brahma Kumaris in Österreich gegründet. Der Leiter und Gründer des Zentrums von damals ist auch heute noch einer der beiden Leitungspersonen. P. entdeckte Brahma Kumaris auf einer Weltreise in Indien und arbeitete

²⁹⁰ Internetseite der Brahma Kumaris: <http://www.brahmakumaris.org> (24.11.2018)

²⁹¹ Internetseite Brahma Kumaris, Zentrum Österreich: <http://www.brahmakumaris.org/centre-locator> (20.8.2018)

²⁹² Ebd.

²⁹³ Zentraler Vereinsregistrauszug Brahma Kumaris, 2018: <https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnsweb-p/zvn/public/print/Vereinsregistrauszug.pdf> (12.11.2018)

anschließend in Europa in Zentren mit. Schließlich wurde er gebeten das erste Zentrum in Österreich zu gründen, und ging nach Wien. Er gründete das Wiener Zentrum Ende des Jahres 1986, im Jahr 1987 seien die Renovierungs- und Einrichtungsarbeiten abgeschlossen gewesen. Die Räumlichkeiten befanden sich damals noch nicht in der Helblinggasse 9. Das Zentrum übersiedelte die ersten Jahre mehrmals. Seit 25 Jahren mieten die Brahma Kumaris die Räumlichkeiten in der Helblinggasse 9 an.²⁹⁴ Als sog. „Entstehungsdatum“ ist im Vereinsregistrauszug der 28.5.1991 angegeben.²⁹⁵ S. entdeckte Brahma Kumaris ebenfalls als sie sich auf einer Weltreise befand. Sie traf jemanden von Brahma Kumaris in Australien und half dann ebenfalls in Zentren in Europa mit, und zog zurück nach Wien, wo sie P. im Zentrum unterstützte.²⁹⁶ Dieses Zentrum hat etwa 20 Kernmitglieder, die jeden Sonntag beim Treffen anwesend waren.

3.1.2.2. Räumlichkeiten

Am ersten „Kurstag“ (der unter vier Augen stattfand²⁹⁷) – Die Kurse werden laut eines Informationskärtchens, das vor dem Eingang des Zentrums in der Helblinggasse 9 zur freien Entnahme ausgelegt ist, kostenfrei und in Deutsch, Englisch sowie Hindi angeboten.²⁹⁸ - am 16. Oktober 2017 in der Meiselstraße 54, konnte erfahren werden, dass das eigentliche Zentrum in der Helblinggasse 9 (s. Abbildung 8, Abbildung 9 im Anhang) gerade renoviert werde. Die Räumlichkeiten in der Meiselstraße 54 (Tür 4) (s. Abbildung 10 im Anhang) waren die ersten, die zugänglich gemacht wurden. Es handelt sich um eine Einzimmerwohnung, die von den Praktizierenden vielseitig genutzt wird. Ein paar der Brahma Kumaris gehen dort ihrer Selbstständigkeit nach, die meist im alternativmedizinisch, -kosmetischen Bereich liegt. So befinden sich mehrere Standregale mit bestimmten Produkten wie Kosmetika, oder energetischen Wasserflaschen am Rand des Zimmers. Außerdem wird ein Teil des Raumes von einer energetischen Liege gefüllt. In einer Lade befinden sich Pendel. Die restliche Einrichtung ist hauptsächlich durch Mitbringsel von Geschäftsreisen durch die genannten Selbstständigkeiten (vorwiegend aus Dubai), geprägt. Unter diesen sind auch religiöse Objekte vorhanden, die nicht von Brahma Kumaris sind, wie einen Türvorhang mit tibetisch-buddhistischen Elementen. Man findet aber auch Elemente von Brahma Kumaris im Raum, wie das Bild des Gründers (s. Abbildung 11 im Anhang). Die energetischen Wasserflaschen hatten

²⁹⁴ Interview 14, 29.5.2018, Z84-109.

²⁹⁵ Zentraler Verreinsregistrauszug Brahma Kumaris, 2018: <https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnsweb-p/zvn/public/print/Vereinsregistrauszug.pdf> (12.11.2018)

²⁹⁶ Interview 18, 3.7.2018, Z32-42, Z44-47, Z49-51, Z53-59, Z63-68.

²⁹⁷ Anm.: Im europäischen Hauptzentrum in London finden die Kurse immer mit einigen von Leuten gleichzeitig statt.

²⁹⁸ Brahma Kumaris, Raja Yoga Mediation (Flyer), 2.

teilweise eine Hülle mit dem Logo von Brahma Kumaris, und der Aufschrift „Om Shanti“ darauf (s. Abbildung 12 im Anhang). Ein anderes Bild (s. Abbildung 13 im Anhang) zeigt ein Gemälde, das nichts direkt von der Lehre darstellt. Es zeigt einen Sonnenuntergang mit Engel. Dieses Bild wurde bei der Abschlussmeditation der ersten Sitzung fokussiert. Unter dem Tisch befindet sich eine Schüssel mit diamantförmigen Glasstücken, die, wie erzählt wurde, aus Indien stammen würden. Sie sollen daran erinnern, selbst eine Seele zu sein. Von diesen habe ich bei meinem ersten Besuch eines geschenkt bekommen (s. Abbildung 14 im Anhang).

Nach Absolvierung des Kurses konnte man sich zum sog. Studieren der Murlis treffen. Da der Kursleiter R. nach meinem Kurs für fünf Monate in Indien war, händigte er die Kontaktdaten von einer/einem der InderInnen des Zentrums aus. Bald darauf trafen eine weitere „Anfängerin“ C. ein, und G. für eine Murli-Klasse an G.'s Arbeitsplatz (Selbstständigkeit). In dieser Konstellation und an diesem Ort fanden lediglich zwei Treffen statt, da dieser Ort bald nicht mehr zu Verfügung stand.

Das Hauptzentrum in der Helblinggasse 9 wurde das erste Mal für eine Murli-Klasse besucht, ebenfalls mit G., aber mit einer anderen „Anfängerin“, A.²⁹⁹, mit der ebenfalls bei den Kurseinheiten bei P. in der Meiselstraße 54 Kontakt geknüpft werden konnte. Später wurden auch einige Male die sonntäglichen Treffen in diesem Zentrum besucht.

Bei den Räumlichkeiten handelt es sich um ehemaliges Gastronomielokal in einer Wohngegend. Es ist eine Tür direkt von der Straße aus vorhanden. Diese führt in eine kleine Garderobe. Von diesem Vorraum aus führt eine Stiege in den eigenen Kellerraum, dessen Renovierungen gegen Ende meiner Feldforschung abgeschlossen waren. Dort befindet sich ein liebevoll gestalteter Meditationsraum (s. Abbildung 15, Abbildung 16 im Anhang). Vom Vorraum gelangt man direkt in den Hauptraum. (s. Abbildung 17, Abbildung 18, Abbildung 19, im Anhang) Dieser ist ungefähr dreißig bis vierzig Quadratmeter groß. An einer Wand befindet sich eine sehr große Leinwand (ca. zwei Meter hoch) mit dem Logo von Brahma Kumaris darauf. Das Logo stellt die Urseele, also Gott, dar. An dieser Wand stehen mit dem Rücken dazu zwei bequeme Sessel. Im restlichen Raum sind – auch eher gemütliche – Sitzgelegenheiten verteilt, die alle auf die Leinwand ausgerichtet sind. An den anderen Wänden befinden sich Darstellungen der Lehre wie der Weltenkreislauf (s. Abbildung 20 im Anhang).

²⁹⁹ Anm.: Ich bekam mit, dass mit A. von seiten der beiden LeiterInnen R. und F. sehr schnell ein enges Verhältnis entstand, das auch bald ein Geschäftliches wurde. Kurze Zeit später erfuhr ich, dass sie sich von A. „getrennt“ hatten, da diese plötzlich für ihren Teil der Leistung Geld verlangt habe, obwohl von beiden Seiten aus gegenseitige Leistungen stattfanden. Nachdem A. verkündete mit der Lehre von Brahma Kumaris nicht so einverstanden zu sein – sie war „esoterisch vielseitig“ interessiert –, lösten sich P. und S. auch geschäftlich von ihr, da sie nur mit anderen Praktizierenden zusammenarbeiten wollten. P. meinte bei der Erzählung, dass A. eine schwarze Seele haben müsse. Vgl.: Nagel über die sog. „Seelenentblößung“ im Ashram von Karachi.

Der ganze Raum ist sehr freundlich gestaltet, die Decken auf den Sitzgelegenheiten sind meist weiß, teilweise gelb, und es befinden sich zusätzlich lose goldene Polster darauf. Am anderen Ende des Raumes, also vis-a-vis der Leinwand, stehen Kommoden und ein niedriger Tisch in demselben orientalischen Stil und dunklem Holz wie sämtliche Möbel der Meiselstraße 54.

Des Weiteren gibt es eine Küche, und in dem Durchgang zu dieser befindet sich ein kleines Badezimmer, sowie zwei weitere Türen. Eine dieser Türen führt laut S. zu einem weiteren Badezimmer, das aber beim letzten Besuch noch nicht fertig renoviert war. Eine andere Tür müsste nach meinen Beobachtungen zu einem kleinen Schlafzimmer führen, in dem S. wohnt. Von der Küche kommt man in die Einfahrt des Wohnhauses, die in den Innenhof führt.

Über dem Zentrum wohnt eine der langjährigen Praktizierenden. Sie sei dort hingezogen, damals alleinerziehend mit kleinem Kind, um zeitlich in der Früh an den Murli-Klassen und Meditationen teilnehmen zu können.

3.1.2.3. Mitglieder

Es handelt sich bei den Praktizierenden im Zentrum der Brahma Kumaris in Wien fast ausschließlich um zwei (von mir, bzw. auch von den LeiterInnen nicht bürokratisch unterteilte) Gruppen; Die eine Gruppe sind InderInnen, die die Lehre von Brahma Kumaris von ihren Eltern mitbekommen haben, bzw. in Indien kennen gelernt haben. Beim ersten Besuch wurden in etwa zwölf gezählt. Das Alter ist von jungen Erwachsenen bis zu Praktizierenden in hohem Alter gut verteilt.³⁰⁰ Bei der anderen Gruppe handelt es sich um gebürtige ÖsterreicherInnen bzw. MitteleuropäerInnen, die größtenteils römisch-katholisch aufgewachsen sind, und als Erwachsene selbst zu Brahma Kumaris gefunden haben. Von ihnen waren immer wohl drei bis fünf, die bei den Treffen anwesend waren.³⁰¹ Von diesen sind zwei die Leiterpersonen, die dieses Zentrum gegründet haben. Bei der zweiten Gruppe liegt das Alter geschätzt zwischen 30 und 60. Es sind etwas mehr Frauen als Männer. Bei den Praktizierenden der letzten Gruppe handelte es sich bei meinen Besuchen immer um dieselben Personen, die ihr Leben nach Brahma Kumaris ausgerichtet zu haben scheinen. Entgegen dem wie es Franz Winter in einem Interview in der Sendung „Kreuz und Quer“ im Anschluss an einen Beitrag über Brahma Kumaris gesagt hat (und auch Nagel³⁰² schreibt), trifft in dem Fall (also von der Gruppe Brahma Kumaris in Wien im Zeitraum Mitte 2017 bis Mitte 2018) die Tatsache von vielen BesucherInnen, die unregelmäßig vorbeikommen um gelegentlich in Gemeinschaft ein nettes

³⁰⁰ Anm.: Mit der genauen Verteilung diesbezüglich habe ich mich für meine Arbeit nicht genauer beschäftigt.

³⁰¹ Anm.: Bei denjenigen, die ich interviewen durfte, trifft dies zu 100% zu, bei anderen konnte ich dies teilweise durchhören. Jedoch gab es kaum mehr Praktizierende, die zu den NichtinderInnen zu zählen sind, als die, die ich näher kennen gelernt habe.

³⁰² Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 252, 300.

Meditationserlebnis zu haben, nicht zu.³⁰³ In Indien wird dies laut Nagel vielleicht schon der Fall sein.³⁰⁴ Ein spontaner Besuch wäre – zumindest bei der heutigen Wiener Gemeinschaft – auch durch den verpflichtend zu absolvierenden Kurs, bevor man die Informationen für die wöchentlichen Gruppentreffen bekommt, als auch die ziemlich hektische Stimmung bei den Treffen in der Wiener Gruppe von denen nur ein kleiner Teil die Meditation darstellt, auch gar nicht zu erleben.

Insgesamt scheint es sich um eine eingeschweißte Gruppe von Menschen zu handeln, von denen fast jede(r) jede Woche anwesend ist. Ausnahmen waren Besuche von Brahma Kumaris Praktizierenden aus weltweiten Zentren, die aus unterschiedlichen Gründen das Zentrum in Wien besuchten.³⁰⁵

Musselwhite unterscheidet zwischen „normalen“ Mitgliedern (die den Kurs absolviert haben), den geweihten Mitgliedern und den hingebenden Mitgliedern, die ihr Leben Brahma Kumaris widmen.³⁰⁶ Es konnte in der Wiener Gemeinschaft kein klarer Unterschied von diesen drei Ebenen festgemacht werden. Es schien jedoch so, als hätten ein paar Praktizierende der Wiener Gemeinschaft tatsächlich neben Brahma Kumaris nur soweit Aufgaben, dass sie sich selbst erhalten können. Die beiden LeiterInnen „wohnen“ (schlafen und essen) in den entsprechenden Räumlichkeiten.

3.2. Lokale Geschichte von Sahaja Yoga

3.2.1. Geschichte von Sahaja Yoga in Österreich

In Österreich gibt es 26 Adressen, an denen Sahaja Yoga angeboten wird. Bei den meisten davon findet einmal in der Woche ein sog. „Programm“ statt. Eine Ausnahme ist der Standort Wien-Postgasse 13 in der man Montag bis Freitag abends an Meditationen teilnehmen kann.³⁰⁷

³⁰³ Sendung „Kreuz und Quer“: <https://www.youtube.com/watch?v=xo6GKU1xyJU&t=3s> (12.10.2018)

³⁰⁴ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 252.

³⁰⁵ Anm.: Ich erinnere mich dabei an drei Besuche: 1) Zwei Damen, die unter den Brahma Kumaris ein hohes Ansehen haben, und eine Zentren-Tour gemacht haben. 2) Eine geborene Wienerin, die nun in London lebt um dort in dem großen Zentrum zu arbeiten und zu leben. 3) Eltern einer der nichtindischen Praktizierenden, die Brahma Kumaris gegenüber offen sind, und sie anlässlich ihres Geburtstages in Wien besuchten. | Ob Letztere auch den „Kurs“ absolviert haben oder trotzdem dabei sein durften, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Der kleine Sohn von einem praktizierenden Inder war einmal dabei, und hat davor vermutlich auch den Kurs nicht besucht, aber möglicherweise vom Vater viel mitbekommen.

³⁰⁶ Musselwhite: Organizational Boundaries among the Brahma Kumaris, 2009, 99-100.

³⁰⁷ Liste der Österreichischen und Schweizer Sahaja Yoga Zentren:
<http://www.sahajayoga.at/veranstaltungen.php> (21.8.2018)

Sahaja Yoga ist in Österreich als Verein organisiert, dessen Adresse das Zentrum in der Wiener Postgasse 13 ist. Der offizielle Vereinsname lautet „‘SAHAJA YOGA AUSTRIA‘, Verein zur Unterstützung von Sahaja Yoga“ und hat die Vereinsnummer ZVR-726543754.³⁰⁸ Sahaja Yoga Austria befindet sich an 54. Stelle einer Aufzählung von 783 Sahaja Yoga Zentren weltweit in 69 Ländern.³⁰⁹ Das Entstehungsdatum des Vereins lautet: 5. März 1985. Ende des Jahres 2016 war im zentralen Vereinsregister folgendes eingetragen: In der derzeitigen Funktionsperiode vom 5. Dezember 2015 bis zum 4. Dezember 2019 gibt es fünf Vorstandsmitglieder von denen vier einen oder mehrere akademische Grade haben. Drei der fünf sind Männer. Alle fünf haben einen auf den ersten Blick europäisch klingenden Namen.³¹⁰ Mitte 2018, Stichtag 21.8.2018, waren nur mehr vier der fünf Personen (zwei weiblich, zwei männlich) eingetragen.³¹¹

Ein möglicher Grund, weshalb Sahaja Yoga in Österreich keinen Status einer eingetragenen religiösen Bekenntnisgemeinschaft hat, könnte sein, dass es keine offiziellen Mitglieder, und somit nicht die erforderliche Mitgliederanzahl von 300 mit österreichischem Wohnsitz³¹² gibt und geben kann.³¹³ Wie allerdings ein langjähriger Praktizierender kurz vor Abschließen dieser Arbeit Ende des Jahres 2018 erzählte, gab es in den vergangenen Jahren immer wieder einen Anlauf als Sahaja Yoga den Status der „Staatlich eingetragenen religiösen Bekenntnisgemeinschaft“ (der in Österreich in weiterer Folge Voraussetzung für den Status der „Gesetzlich anerkannten Kirche und Religionsgesellschaft ist“)³¹⁴ zu erhalten. In den letzten Monaten seien diese Bemühungen intensiviert worden.

Die Zentren finanzieren sich ausschließlich durch Spenden. So kann man in der Postgasse 13 jeder Zeit kleine Beträge in eine Kassa im Meditationsraum werfen, oder nach Wunsch größere Beträge spenden. Ein paar Sahaja Yogis runden Rechnungen auf, wenn dies nötig ist. Jeder wie er könne und wolle, so D. in einem Interview.³¹⁵

³⁰⁸ Zentraler Verreinsregister Auszug Sahaja Yoga, 2017:

<http://zvr.bmi.gv.at/pdf/1488817445146.pdf?> (6.3.2017, am 13.10.2018 nicht mehr abrufbar)

³⁰⁹ Internationale Homepage über Sahaja Yoga, Liste von 783 Zentren weltweit:

<http://www.sahajayoga.org/relatedlinks/default.asp> (13.10.2018)

³¹⁰ Zentraler Verreinsregister Auszug Sahaja Yoga, 2017: <http://zvr.bmi.gv.at/pdf/1488817445146.pdf?> (6.3.2017, am 13.10.2018 nicht mehr abrufbar)

³¹¹ Zentraler Verreinsregister Auszug, 2018: https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnsweb-p/zvn/public/imagesdyn/Vereinsregisterauszug?sessionID=f348c035-6fc3-4b7f-954f-9a2cbb5f156c_20180821101708100&pdf=true (21.8.2018)

³¹² Gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften:

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/82/Seite.820016.html> (13.10.2018)

³¹³ Interview 0, 23.2.2017, Z48-64.

³¹⁴ Gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften:

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/82/Seite.820016.html> (13.10.2018)

³¹⁵ Ebd., Z99-105.

3.2.2. Sahaja Yoga in Wien

3.2.2.1. Geschichte

In Wien gibt es derzeit drei Standorte an denen sog. „Programme“ von Sahaja Yoga angeboten werden. Es befindet sich jeweils ein Zentrum 1., im 15. und im 22. Bezirk.³¹⁶

In den 1980er Jahren war Shri Mataji das erste Mal in Wien. Den Verein gibt es, wie oben bereits beschrieben, seit 1985.³¹⁷ Die Räumlichkeiten in der Postgasse 13 existieren seit Mitte der 2000er-Jahre. In einem Gespräch mit einer Praktizierenden erzählte diese, dass sich, bevor der Standort in der Postgasse 13 existierte, die Sahaja Yogis unter anderem in der Zieglergasse im siebten Bezirk, der Mehlchergasse(?), der Neubaugasse im siebten Bezirk, sowie der Gumpendorferstraße im sechsten Bezirk (Reihenfolge vermutlich willkürlich) trafen. Auch die Miete wird alleine durch private Spenden finanziert.

Des Weiteren existieren das Meditationszentrum und der Ashram in der Hackengasse 10, und das Haus (ebenfalls mit großem Meditationsraum, sowie Räumlichkeiten die Ashram bezeichnet werden) in der Eidechsenasse 14-16. Letzteres liegt in einer Wohngegend, die in etwa vor zwanzig Jahren errichtet wurde. Da eine der langjährig Praktizierenden erzählte, dass Shri Mataji selbst dort vom Balkon (s. Abbildung 21 im Anhang) gewunken habe, muss dieses Zentrum also zwischen zwanzig und sieben (Shri Mataji ist im Jahr 2011 gestorben (s. Kapitel „2.2.1.3. Geschehen nach dem Tod der Gründerin“) Jahre alt sein.

3.2.2.2. Räumlichkeiten

Im Folgenden werden die Räumlichkeiten der Wiener Sahaja Yoga Zentren alphabetisch geordnet beschrieben.

Das Zentrum in der Eidechsenasse 14-16 liegt in einer Wohnsiedlung am Stadtrand, nahe der neu errichteten Seestadt. In der Siedlung befinden sich ausschließlich Einfamilienhäuser, die freistehend oder als Reihenhäuser gebaut wurden. Am Rande der Siedlung finden sich landwirtschaftlich genutzte Felder. In der Straße des Zentrums, so wurde mir berichtet, sind einige der Häuser von Sahaja Yogis bewohnt. Es hätten sich, wie in einem Gespräch erzählt wurde, mehrere Familien zusammen getan um das Feld hinter ihren Gärten zu kaufen, damit dort nicht weitere Häuser gebaut werden, und ihre Gärten größer seien.

Das Zentrum selbst befindet sich auf einem größeren Grundstück, das in der Ecke einer um 90 Grad gebogenen Straße (auf der äußeren Seite der Ecke) liegt (s. Abbildung 22 im Anhang).

³¹⁶ Österreichischen und Schweizer SY: <http://www.sahajayoga.at/veranstaltungen.php> (21.8.2018)

³¹⁷ Zentraler Verreinsregister Auszug Sahaja Yoga, 2017: <http://zvr.bmi.gv.at/pdf/1488817445146.pdf?> (6.3.2017, am 13.10.2018 nicht mehr abrufbar)

Man könnte das Gebäude als Villa bezeichnen, denn es ist deutlich größer als die restlichen Häuser der Siedlung. Leider konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, ob es von und für Sahaja Yogis gebaut wurde, ich nehme dies aber an, da das Innenleben sehr speziell ist und exakt für Meditationsabende gebaut zu sein scheint. Geht man durch die von der Straße aus als erste zu erreichende Tür, kommt man in einen Vorraum, in dem eine große Garderobe zu finden ist (s. Abbildung 23, Abbildung 24, Abbildung 25 im Anhang). Von diesem Raum führen, neben der Eingangstüre, drei Wege weg. Der eine führt in ein größeres Badezimmer, ein weiterer Weg sind Stiegen in ein unteres Stockwerk, und ein großer Durchgang führt auf die Seite eines sehr großen Hauptraumes (s. Abbildung 26 im Anhang). Diesen Raum kann man als Saal bezeichnen. Er hat eine große, nach außen gebogene Fensterfront in die Richtung des Gartens. Jeweils auf den schmalen Seiten befinden sich unter anderem Pölster, Regale mit Büchern, sowie eine Spendenbox. Die Wand gegenüber der Fensterfront hat nur ein kleines, rundes Fenster kurz vor der Decke und ist ebenfalls nach außen gewölbt. Dort befindet sich ein großer Altar mit einem Plakat von Shri Mataji, Blumen sowie Räucherstäbchen. Auf den Wänden links und rechts des Altars hängt jeweils eine große Leinwand, auf die jeweils ein Beamer etwas projizieren kann. In der Mitte des Raumes befindet sich eine ovalförmige Absenkung des Holzbodens, an dessen Rand sich zwei durchgehende Stufen befinden. Im Raum liegen einige rote Perserteppiche. Am Rand stehen mehrere Sessel für diejenigen, die nicht auf dem Boden sitzen wollen. Ebenfalls vom Vorraum aus sieht man bereits in den Garten, in dem im Sommer „Programme“ unter freiem Himmel stattfinden (s. Abbildung 27, Abbildung 28 im Anhang).

Das Zentrum in der Hackengasse 10/2/14 (Meditation) 10/2/15 (Ashram) befindet sich ebenfalls in einer Wohngegend (s. Abbildung 29, Abbildung 30 im Anhang). Es handelt sich hierbei jedoch um Mehrfamilienhäuser. Das Zentrum befindet sich in zwei übereinander liegenden Stockwerken, von dem das obere als Ashram bezeichnet wird. (s. Abbildung 31 im Anhang). Im unteren finden die Meditationen statt. Es gibt einen Vorraum mit einer Garderobe und einer kleinen Küche, sowie einen großen Hauptraum. In diesem befindet sich ein Altar mit einem Bild von Shri Mataji, Blumen und einer Kerze bzw. Räucherstäbchen, sowie ein Plakat mit der Abbildung des „subtilen Systems“. Auf dem Boden liegen mehrere Perserteppiche (s. Abbildung 32 im Anhang). Man kann entweder auf dem Boden sitzen, oder sich einen Sessel nehmen. Am Ende des Raumes befindet sich ein Sofa.

Das Sahaja Yoga Zentrum in der Postgasse 13, 1010 Wien ist gut zu finden, da es sich um ein Geschäftslokal mit einer großen Glasfront handelt (s. Abbildung 33 im Anhang). Die Räumlichkeiten sind über zwei Ebenen verteilt, im Erdgeschoß befindet sich das „obere“

Stockwerk. Am Ende des länglichen Raumes befindet sich eine kleine, offene Küche, davor stehen mehrere dunkelrote Ledersofas für persönliche Beratungsgespräche oder einfach ein gemütliches Zusammensitzen vor oder nach den Programmen bereit (s. Abbildung 34 im Anhang). Der Boden ist weiß gefliest. Es befinden sich auf dieser Ebene einige Pflanzen, sowie Bilder von Shri Mataji, vor denen Kerzen und Vorrichtungen für Räucherwerk aufgestellt sind. Außerdem findet man Plakate von Veranstaltungen und Flyer, sowie eine Landkarte mit Stecknadeln an Orten an denen sich ein Sahaja Yoga Zentrum befindet. Direkt hinter dem Eingang durch die Glasfront befindet sich eine gewundene Stiege, die in die untere Ebene führt (s. Abbildung 35 im Anhang). Daneben ist ein Schild aufgestellt, das besagt: „Meditation hat bereits begonnen, bitte Schuhe bereits oben ausziehen“. Dieses Schild befand sich oft auch vor den Meditationen dort. Bei sämtlichen Besuchen hat sich kaum jemand an diese Regel gehalten, es wurde sogar betont, man soll die Schuhe für die Stiege anlassen. Das Ende der Stiege befindet sich ungefähr in der Mitte des gesamten unteren Raumes auf der Achse Straßenseite/Hofseite. Zur Hofseite hin gibt es Fenster, zur Straßenseite befindet man sich schon vollständig unterhalb der Erde. Der Raum ist durch einen großen tragenden Pfeiler in zwei Bereiche geteilt. Auf der „Straßenseite“ findet man eine Garderobe, sowie eine Kommode mit Flyern und Heftchen von Sahaja Yoga, die gegen eine empfohlene Spende zu bekommen sind. Auf der „Hofseite“ befindet sich das Herz des Zentrums; der "Meditationsraum“. An einer Wand hängt ein großes Bild Shri Matajis, darunter steht ein kleines Bänkchen auf dem stets frische Blumen, sowie eine Kerze und eine Halterung für Räucherwerk zu sehen sind. Neben diesem „Altar“ befindet sich eine Musikanlage aus der vor und nach der Meditation hauptsächlich indische Instrumentalmusik ertönt. Die Anlage ist hinter einer größeren Kastentür versteckt auf der sich ein großes Plakat befindet. Dieses zeigt einen Übersichtsplan der Chakren und der Kundalini (für den Meditationsraum s. Abbildung 36, für eine grobe Darstellung des subtilen Systems s. Abbildung 37 im Anhang). Dieses Plakat wird besonders an den Einführungsabenden für die Erklärung des Systems im Sahaja Yoga gebraucht. Vor dieser Wand sind, in Richtung zu dem gerade genannten, drei Reihen mit rot-goldenen Sesseln aufgestellt. Die Anzahl der Sessel variiert jedes Mal, da nach Bedarf welche dazu gestellt werden. Es dürften bis zu 30 Leute Platz finden. An der Wand stehen zwei rote Sofas auf denen jeweils zwei (wenn man Bewegungsfreiheit benötigt) bis drei Leute Platz haben. Neben dem Pfeiler liegt ein Stapel mit roten Decken und ein Stapel mit roten flachen Pölstern. Beides wird von den TeilnehmerInnen in der Regel verwendet um deren Füße warm zu halten. An mehreren Ecken im Raum sorgen Stehlampen für indirektes Licht. Die Wände sind im ganzen Zentrum weiß und man findet

überall Fotos Shri Matajis mit einem großen roten Punkt auf der Stirn (s. Abbildung 38 im Anhang).

3.2.2.3. Mitglieder

In die Meditationszentren kommen die unterschiedlichsten Gruppen von Menschen zu dem Programm. Das Geschlechterverhältnis ist fast ausgeglichen, es handelt sich um etwas mehr Frauen als Männer. Es kommen sowohl Eltern mit ihren Kindern (ab ca. 10 Jahren), als auch alleinstehende junge Erwachsene, und PensionistInnen über 80 Jahren zu den Meditationen. Die Praktizierenden in der Hackengasse 10 sind im Durchschnitt etwas jünger.

Ins Sahaja Yoga Zentrum in der Postgasse 13 kommen unter anderem junge Familien, die ursprünglich aus dem Iran, der Türkei, Serbien, Bulgarien oder Russland, und Österreich stammen. Die „Ursprungsreligionen“ sind, neben dem in Österreich am häufigsten vertretenen römisch-katholischen Christentum, die serbisch-orthodoxe Kirche, die bulgarisch-orthodoxe Kirche, oder die russisch-orthodoxe Kirche.³¹⁸ Wie es auch schon im Programm und bei meinen Besuchen aufgefallen ist, stammen viele BesucherInnen der Meditationsabende u.a. aus Russland.³¹⁹ An einem Abend der Woche, am Freitag, findet die Meditation auf russisch statt.³²⁰ Allgemein scheint besonders Russland auch ein interessantes Thema zu sein. Eine Dame berichtete von einer Reise von Shri Mataji nach Russland die sie begleitete, und bei der sie in einer Privatwohnung von russischen Sahaja Yogis untergebracht war.

Einige der Sahaja Yogis praktizieren schon seit mehreren Jahrzehnten.³²¹ Manche davon meditieren nach der Lehre von Sahaja Yoga seitdem Shri Mataji in den 1980er Jahren das erste Mal in Wien war. Eine Teilnehmerin erzählte, dass ihr erwachsener Sohn zwar nicht das Zentrum besucht, aber mit ihr und ihrem Mann zu Hause gelegentlich mitmeditiert.³²²

In der Postgasse 13 gibt es zwölf Yogis die abwechselnd die Meditationsabende leiten, wie die Antwort auf die Frage nach der Leitung dieses Zentrums war. Sie verstehen sich selbst als Sahaja Yogis (also als Praktizierende des Sahaja Yoga) und betonen, dennoch auf der selben Stufe wie alle anderen Praktizierenden zu stehen. Es existiere zwischen Shri Mataji und allen anderen niemand. Es gäbe auch keine nachfolgenden offizielle(n) Lehrer(in) oder ähnliches. Shri Mataji habe selbst gesagt, sie habe alles weitergegeben, ihre SchülerInnen sollen es weiterführen und wiederum weiteren Menschen lehren.³²³ (Wie auf einer der internationalen

³¹⁸ Interview 0, 23.2.2017, Z216-236.

³¹⁹ Homepage von Sahaja Yoga in der Postgasse 13, 1010 Wien: <http://www.postgasse.at> (13.10.2018)

³²⁰ Sahaja Yoga in der Postgasse: <http://www.postgasse.at> (13.10.2018)

³²¹ Interview 0, 23.2.2017, Z3-22.

³²² Interview, 23.2.2017, Z23-28.

³²³ Ebd., Z44-47.

Homepage von Sahaja Yoga zu lesen ist, gründete noch Shri Mataji selbst den „World Council for the Advancement of Sahaja Yoga“ um das Wachstum der weltweiten Gemeinschaft weiterhin zu fördern, und die Gemeinschaft zu unterstützen. Hierfür haben 19 Leute den Titel „World Leader“ inne, die auf dieser Homepage aufgelistet sind.³²⁴)

D. ist eine der zwölf Yogis die im Sahaja Yoga Zentrum Postgasse 13 Meditationsabende leiten. Sie hat vor über zehn Jahren damit begonnen.³²⁵ Man brauche keine besonderen Voraussetzungen dafür. Es genüge, wenn man einmal die *kühle Brise* gespürt hat, dann könne man in jedem Menschen die Kundalini erwecken.³²⁶

Es gibt nach eigenen Aussagen eines Leiters der Meditationsabende schätzungsweise zwischen fünfzig und achtzig Leute die regelmäßig zum gemeinsamen Meditieren in die Postgasse 13 kommen. Jeden Wochentag kämen andere, je nachdem wie es mit ihrer Zeiteinteilung mit Familie und Beruf zu vereinbaren ist.³²⁷

Auch in den anderen Zentren wechseln die ProgrammleiterInnen je nach Bedarf ab.

Laut einer Aussage in einem Gespräch mit einer Praktizierenden gebe es in Österreich schätzungsweise 1.000 AnhängerInnen von Sahaja Yoga, mit deren Kindern schätzt sie die Anzahl auf insgesamt beinahe 1.300 Yogis.

3.3. Lokale Geschichte der Sathya Sai Organisation

3.3.1. Geschichte der Sathya Sai Organisation in Österreich

Sathya Sai Österreich ist rechtlich durch eine Gesellschaft nach bürgerlichem Recht (GesnbR) organisiert. Der Sitz dieser liegt in Kufstein, Tirol.³²⁸

Handl beschreibt die Definitionen der von der Bewegung selbst klassifizierten Arten; des Zentrums und der Gruppe. So sei das selbstverwaltete Zentrum die höchste Stufe die man als Gemeinschaft erreichen kann. Es müssen mindestens neun Mitglieder dabei sein, und Aktivitäten in drei (spiritueller, Erziehungszweig³²⁹ und Sewa-Zweig³³⁰) Bereichen der Organisation anbieten. Eine Gruppe hat entweder weniger als neun Mitglieder oder es werden

³²⁴ Homepage Weltrat zur Förderung von Sahaja Yoga:
http://www.sahajayoga.org/swan/view/swan_209_2003.asp (13.10.2018)

³²⁵ Interview 0, 23.2.2017, Z29-30.

³²⁶ Ebd., Z32-43.

³²⁷ Ebd., Z73-82.

³²⁸ Impressum der Seite der Sathya Sai Organisation in Österreich: <http://www.sathyasai.at/?q=node/15> (21.8.2018)

³²⁹ Anm.: Die „Erziehung in menschlichen Werten“ würde auch das Programm heißen, in dem ab dem Kindesalter Sai Babas Lehren gelehrt werden würden: Sathya Sai Philosophische Vereinigung, Sathya Sai Baba. Informationsblatt - Sein Leben ist seine Botschaft, Wien 1993, 5.

³³⁰ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 15.

nicht alle Zweige angeboten, oder beide Faktoren treffen zu. Die dritte Kategorie wäre die Gruppe im Aufbau, bei der *noch* keine Struktur vorhanden ist.³³¹ Auf der Homepage der Sathya Sai Organisation Österreich sind Zentren, Gruppen und Kontakte aufgelistet. So gibt es in Österreich einen einzigen (Stand: November 2018) Standort, der sich als Zentrum klassifiziert. Dieses befindet sich in der Pillweinstraße 27, 4020 Linz. Von diesem kann man, als einziges neben dem „Kontakt“ Saalfelden, eine Chronik auf der Homepage nachlesen.³³² Wie dieser zu entnehmen ist, sei im Jahr 1979 der erste Linzer bei Sathya Sai Baba im indischen Puttaparthi gewesen. 1990 entstand eine kleine Gemeinschaft in der ab dem Jahr 1991 regelmäßige Treffen stattfanden. Diese sei am 10. August 1995 von der Internationalen Sathya Sai Organisation als „Gruppe“ anerkannt worden. Die im Jahr 1991 gegründete Gemeinschaft Wilhering sei im Jahr 1995 als „Gruppe“ anerkannt worden. Die beiden oberösterreichischen Gruppen schlossen sich zusammen, und bilden seit dem 23. März 2002 die als „Zentrum“ anerkannte Linzer Gemeinschaft.³³³ Spirituelles Singen findet jeden Donnerstag Abend, und der Studienkreis alle zwei Wochen nach Absprache statt.³³⁴

Die Gemeinschaften in Feldbach, Gmunden, Graz und Wien-Rudolfsheim (zu dieser, sowie zum auf der Internetseite nicht mehr vorhandenen Wiener „Zentrum“ s. nächster Abschnitt) sind alle vier von der Internationalen Sathya Sai Organisation als „Gruppe“ anerkannt. Die Gruppe Feldbach befindet sich in einem Massagezentrum in der Emil-Ertl-Gasse 69, 8041 Graz, und veranstaltet jeden zweiten Donnerstag spirituelles Singen am frühen Abend, sowie einmal im Monat einen Studienkreis am Nachmittag.³³⁵ Die Gruppe Gmunden bietet jeden Donnerstag Abend spirituelles Singen an, das im Kolpinghaus am Marktplatz 13, 4810 Gmunden stattfindet.³³⁶ In der Gruppe Graz kann man jeden Donnerstag Abend dem Studienkreis und anschließend dem spirituellen Singen sowie einer „Lichtmeditation“ beiwohnen. Die Adresse lautet Dreihackengasse 32/31, 8020 Graz.³³⁷

Des weiteren findet man Kontaktmöglichkeiten zu AnhängerInnen Sai Babas in Brixlegg, Saalfelden, Steyr und Walchsee. Die ersten beiden genannten Gemeinschaften befindet sich am Herrnhausplatz 9 in 6230 Brixlegg, bzw. in der Berthold-Pürstinger-Straße 22a in 5760 Saalfelden, und haben keine näheren Angaben zu Treffen auf der Internetseite angegeben.³³⁸

³³¹ Ebd., 16.

³³² Zentren, Gruppen und Kontakte der Sathya Sai Organisation in Österreich:

<https://www.sathyasai.at/?q=zentren-gruppen> (5.10.2018)

³³³ Chronik des Sathya Sai Zentrums Linz: <https://www.sathyasai.at/?q=node/115> (24.11.2018)

³³⁴ Sathya Sai Zentrum Linz: <https://www.sathyasai.at/?q=linz> (24.11.2018)

³³⁵ Sathya Sai Gruppe Feldbach: <https://www.sathyasai.at/?q=feldbach> (24.11.2018)

³³⁶ Sathya Sai Gruppe Gmunden: <https://www.sathyasai.at/?q=gmunden> (24.11.2018)

³³⁷ Sathya Sai Gruppe Graz: <https://www.sathyasai.at/?q=graz> (24.11.2018)

³³⁸ Sathya Sai Kontakt Brixlegg: <https://www.sathyasai.at/?q=brixlegg> (24.11.2018)

³³⁹ Aus der Chronik der Saalfeldner Gruppe geht hervor, dass ein Bewohner des Ortes im Jahr 1985 nach Puttaparthi (Indien) gereist sei, und ab dem Jahr 1988 wöchentliche Treffen für gemeinsames spirituelle Singen veranstaltete, bei denen rasch zehn Personen regelmäßig teilnahmen. Seit Jahr 1989 werden an diesem Standort auch Studienkreise angeboten, und am 14.12.1991 hätte die Gemeinschaft den offiziellen Status der „Gruppe“ erhalten. Warum diese nun als „Kontakt“ aufgelistet ist, geht aus der Chronik nicht hervor.³⁴⁰ Die Adresse des Kontakts Steyr befindet sich im Palais Werndl in der Schönauerstraße 7, 4400 Steyer. Dort findet jeden Donnerstag Abend spirituelles Singen, und einmal im Monat ein Studienkreis statt.³⁴¹ Im Kugelwandweg 10, 6344 Walchsee kann man jeden Sonntag Vormittag dem spirituellen Singen, einer Meditation und dem Studienkreis beiwohnen. An diesem Standort wird eine Voranmeldung am Vortag gewünscht.³⁴²

3.3.2. Sathya Sai Organisation in Wien

Auf der Internetseite von Sathya Sai Österreich war zu Beginn der Recherche Mitte/Ende 2017 als einziger Standort in Wien ein „Zentrum“ aufgelistet, das sich in der Neubaugasse 57/4/24, 1070 Wien befinden würde. Dieses würde einmal im Montag Donnerstag Nachmittag spirituelles Singen und anschließenden Studienkreis veranstalten. Im Laufe der Besuche wurde miterlebt, dass es sich bei dieser ab nun um eine sog. emeritierte Gruppe handle, damit sie von diversen Pflichten für nationale und internationale Treffen befreit seien. Sie seien ab jetzt somit auch nicht mehr auf der Homepage zu finden. Von außen war auch vor der Änderung in den emeritierten Status fast nichts auf das Zentrum hinzudeuten. Die Türklingel auf der Straße hatte ein Klebeschild mit „Sai ...“³⁴³. Dieses wurde entfernt. Gegen Ende der Feldforschung wurde auf dieser Internetseite eine neue Adresse in Wien, die als „Gruppe“ klassifiziert wurde, in der Huglgasse 24/4, 1150 Wien angegeben. Diese würden sich jeden Donnerstag Abend für spirituelles Singen, und jeden ersten und dritten Donnerstag Nachmittag zusätzlich zum Studienkreis treffen.³⁴⁴

³³⁹ Sathya Sai Kontakt Saalfelden: <https://www.sathyasai.at/?q=saalfelden> (24.11.2018)

³⁴⁰ Chronik des Sathya Sai Kontakts (ehemals Gruppe) Saalfelden: <https://www.sathyasai.at/?q=node/48> (24.11.2018)

³⁴¹ Sathya Sai Kontakt Steyr: <https://www.sathyasai.at/?q=steyr> (24.11.2018)

³⁴² Sathya Sai Kontakt Walchsee: <https://www.sathyasai.at/?q=node/136> (24.11.2018)

³⁴³ Anm.: Anstelle der Punkte befand sich der Nachname der Leiterin.

³⁴⁴ Sathya Sai Gruppe Wien-Rudolfsheim: <https://www.sathyasai.at/?q=wien-rudolfsheim> (24.11.2018)

3.3.2.1. Geschichte

Ursprünglich befand sich von der Sathya Sai Organisation ein Zentrum in der Seisgasse 18/19³⁴⁵ im vierten Wiener Bezirk. Das Zentrum habe sich aufgrund von Differenzen aufgelöst.³⁴⁶

Q., die Leiterin des jetzigen Zentrums in der Neubaugasse 57, wäre dort gegen Ende hin ebenfalls die Leiterin gewesen. Es wurde berichtet, dass vor ungefähr fünf bis sechs Jahren ein Umzug in die Neubaugasse 57 stattfand.

Im Winter der Jahre 2017/2018 organisierten weitere langjährige Praktizierende des ehemaligen Zentrums einen weiteren Standort in der Huglgasse 24. Diese Gruppe gibt es seit weniger als einem Jahr. Sie befindet sich seit Mitte des Jahres 2018 auf der Homepage. Bei diesen Leuten handelt es sich jedoch ebenfalls um jahrzehntelang Praktizierende, die von zahlreichen Indienreisen erzählten. Sie dürften die Personen aus der Neubaugasse 57 kennen. Es besteht daher die Vermutung, dass es sich sowohl bei den Praktizierenden der Neubaugasse 57, als auch bei denen aus der Huglgasse 24 größtenteils um Ehemalige der heute nicht mehr existierenden Seisgasse 18 handelt.³⁴⁷ Wie im Laufe der Feldforschung mitzubekommen war, müssen die Erinnerungen der Praktizierenden an beiden Standorten an das aufgelöste Wiener Zentrum in der Seisgasse 18 noch frisch gewesen sein.

3.3.2.2. Räumlichkeiten

Die folgenden Standorte werden nach der Reihenfolge wie sie in Erfahrung gebracht wurden beschrieben.

Die zu Beginn meiner Recherchen noch „Zentrum“ genannten Räumlichkeiten in der Neubaugasse 57/4/24 befinden sich im Erdgeschoß eines Wohnhauses mit einigen Parteien (s. Abbildung 39 im Anhang). Vor dem Eingang befinden sich einige Schilder von Büros, ÄrztInnen und anderen DienstleisterInnen wie PsychotherapeutInnen. Um zum Zentrum zu gelangen muss man durchs Stiegenhaus durch den Hof betreten, in dem sich der Eingang des Zentrums befindet (s. Abbildung 40 im Anhang). Die Fenster der Räumlichkeiten sind alle auf

³⁴⁵ Anm.: Haus- und Türnummer wurden dem Adressstempel der Liederbücher entnommen.

³⁴⁶ Anm.: Laut der Praktizierenden der Neubaugasse 57 hätten einige Leute des damaligen Zentrums in der Seisgasse 18 die Lehre Sai Babas nicht ernst genug genommen und wollten, so die Leiterin, eher einen Kulturverein, in dem man „ein bisschen singt und plaudert“, haben. Sie wären mit der Leitung von Q. nicht zufrieden gewesen. In der Huglgasse 24 bekam ich mit, dass über die Personen der heutigen Neubaugasse 57 wiederum als „Meister des Studienkreises“ bezeichnet wurden. Außerdem war die Komplexität in der die Lehren Sai Babas behandelt wurden, sehr unterschiedlich. Vermutlich gab es also in der Zeit in der das Zentrum in der Seisgasse 18 noch existierte, einen Streit über die Häufigkeit und Intensität des Studienkreises, und wie ein Zentrum der Sai Baba Organisation zu führen sei.

³⁴⁷ Anm.: In Gesprächen erkannte ich deutlich, dass sie die einzelnen Personen aus der Neubaugasse kennen mussten. Es bestand teilweise Neugier was „aus ihnen geworden sei“, oder wie sie die Lieder noch einmal genau singen (Ablauf, Reihenfolge und Anzahl der Wiederholungen der einzelnen Zeilen).

den Hof gerichtet. Beim Eingang befindet sich ein Vorraum mit kleiner Garderobe und einer kurzen Küchenzeile. Anschließend kommt man in den großen Hauptraum, der sowohl durch ein kleines Mauerstück als auch optisch durch die Aufteilung der Möbel, in zwei Bereiche geteilt ist. Vorne befindet sich ein länglicher Tisch mit ungefähr acht bis zehn Sitzplätzen (s. Abbildung 41 im Anhang). Das Keyboard wird fürs spirituelle Singen zu dem Platz der Spielerin an das Kopfende des Tisches gestellt. Über der Tür zur Küche hängt ein hölzernes Kreuz (s. Abbildung 42 im Anhang). Im zweiten Abschnitt des länglichen Raumes befindet sich ein Altar mit einigen Sesseln davor, die auf den Altar ausgerichtet sind. Auf der Seite steht ein Regal mit Büchern aus dem Privatbesitz der Leiterin in einer Nische. Hinter diesem Raum befindet sich ein kleines Büro (s. Abbildung 43 im Anhang).

Im gesamten großen Raum findet man immer wieder Fotos von dem Gründer Sai Baba, sowie das Logo der Bewegung und das Om-Zeichen.

Bei Räumlichkeiten in der Huglgasse 24 handelt es sich um eine angemietete Einheit in einem Mehrfamilienhaus (s. Abbildung 44 im Anhang). Auf den Schildern findet man einen Verein im Bereich der Musik (s. Abbildung 45 im Anhang), weshalb sich auch in einem von der Gruppe nicht genutzten Nebenraum ein Flügel befindet. Wenn man die Wohnung betritt befindet man sich in einem größeren Vorzimmer, das als Garderobe genutzt wird. Geht man weiter, steht man schon im Hauptzimmer, in dem nur der Altar auf die Gruppe zu schließen lässt (s. Abbildung 46 im Anhang). Dieser wird vor jedem Treffen auf-, und danach wieder abgebaut. Vor diesem Altar werden zwei bis drei Sesselreihen aufgestellt.

In beiden Gemeinschaften besteht bei den Sitzen vor dem Altar eine Sitzordnung. Bei dieser werden Männer und Frauen getrennt. Neulinge werden gebeten sich eher nach vorne zu setzen. Unterschiedlich war jedoch die Seitenverteilung der Frauen und Männer. In der Neubaugasse 57 sitzen – von den Praktizierenden aus gesehen – die Frauen rechts und die Männer links. In der Huglgasse 24 sitzen die Männer rechts und die Frauen links. (An beiden Standorten war deutlich zu erkennen, dass sich auf der Seite der Frauen mehr Sessel befanden.)

3.3.2.3. Mitglieder

Bei den Praktizierenden der Neubaugasse 57 gab es einen Kern von vier Personen. Dieser besteht aus drei Frauen und einem Mann. Diese sind um 70 oder bis zu über 80 Jahre alt. Selten wurde eine weitere Frau gegen 40, und ein Mann um die 50 gesehen. Eine Ausnahme war das Geburtstagsfest des Gründers am 23. November 2017. Bei dem von Leiterin Q. liebevoll gestalteten Fest mit konkreten Liedern (die ausnahmsweise auf den Sitzen vor dem Altar sitzend gesungen wurden), bestimmten vorgetragenen Textstellen, und verteilten Kärtchen mit einen

Spruch von Sai Baba darauf, waren in bis zu zehn Personen anwesend. Eine Dame, die danach nicht mehr gesehen wurde, trug eine Kette mit einem Bild von Sai Baba als Anhänger.

Handl beschreibt das Vorgehen bezüglich einer offiziellen Mitgliedschaft, wie etwa das Unterschreiben der Verhaltensregeln, oder dem einjährigen Besuchen der Studienkreise und zwei Seminaren.³⁴⁸ Von der Gruppe in der Huglgasse 24 konnte erfahren werden, dass die Möglichkeit einer Mitgliedschaft besteht, für die jedoch eine Anwesenheit der Treffen mindestens einmal im Monat erfüllt werden müsse. Das Thema der Mitgliedschaft war in der Neubaugasse 57 ein sehr heikles.

Heute sind (im Gegensatz zu der Beschreibung von Handl aus dem Jahr 1999³⁴⁹) in den Wiener Zentren/Gruppen keine InderInnen mehr zu finden. Eine einzige Ausnahme war ein einziger junger Inder bei der Geburtstagsfeier von Sai Baba am 23. November 2017 in der Neubaugasse 57. Er nahm jedoch nicht an dem Programm teil, sondern kam nach dem offiziellen Teil, verbeugte sich lange vor dem Altar, und verließ den Ort dann wieder. (Er schien einen Auslandsaufenthalt für einen Universitätsbesuch zu machen.)

3.4. Gemeinsames und Unterschiede

Die drei Bewegungen ähneln sich in diesem Abschnitt behandelten Themen. Es sind jedoch auch ein paar Unterschiede vorhanden.

Brahma Kumaris und Sahaja Yoga sind in Österreich beide als Verein organisiert. Die Standorte der Sathya Sai Organisation sind der Internationalen Sathya Sai Organisation unterstellt, in der es interne Regelungen über die Art der Gemeinschaft gibt. Während es österreichweit nur zwei Zentren von Brahma Kumaris, und neun Standorte der Sathya Sai Organisation (von denen ein paar nur für die Zeit des Treffens in die Räumlichkeit eingemietet sind) gibt, ist Sahaja Yoga 26 Mal in Österreich vertreten.

Die Wiener Standorte von Brahma Kumaris und Sahaja Yoga sind in den 1980ern entstanden. Von Brahma Kumaris gibt es nur einen Standort in Wien mit einer eher festen, kleinen Gemeinschaft. Sahaja Yoga drei Standorte deren Angebote sich ergänzen, und langjährige Mitglieder zwar hauptsächlich jeweils an einem der Adressen, aber grundsätzlich an allen drei Standorten zu finden sind. Bei zwei Gemeinschaften der Sathya Sai Organisation hingegen findet kein Austausch statt. Bei den beiden Standorten handelt es sich größtenteils um die langjährigen Praktizierenden ein und des selben Zentrums einer Adresse die es nicht mehr gibt.

³⁴⁸ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 20.

³⁴⁹ Ebd., 23.

Die Räumlichkeiten der Gruppe der Sathya Sai Organisation in der Huglgasse 24 unterscheidet sich von allen anderen Standorten der drei Bewegungen dadurch, dass es sich bei dieser Adresse um einen anderen Verein handelt, bei der die Gruppe für den Zeitraum der einmal in der Woche stattfindenden Treffen eingemietet ist.

Während man für einen Erstkontakt bei Sahaja Yoga für fast jeden Tag, und bei der Sathya Sai Organisation wöchentlich einen Termin online findet, befinden sich von Brahma Kumaris keine Termine der gemeinschaftlichen Treffen öffentlich, da man zunächst isoliert von der Gemeinschaft den Kurs absolvieren muss.

Die Praktizierenden unterscheiden sich dadurch, dass es bei der Gemeinschaft der Brahma Kumaris einen großen Anteil an als indisch gedeutenden Personen gibt, während dies bei den Wiener Standorten der anderen beiden Bewegungen nicht der Fall war. Der Altersdurchschnitt des emeritierten Zentrums der Sahtya Sai Organisation in der Neubaugasse 57 war zum Zeitpunkt der Besuche ziemlich hoch, während es sich bei den Praktizierenden der Sahaja Yoga Gemeinschaft in der Hackengasse um einige junge Erwachsene handelt.

4. Religiöse Praxis

In diesem Abschnitt folgt eine Beschreibung der religiösen Praxis der Praktizierenden der drei Bewegungen, sowohl von den gemeinschaftlichen Treffen, als auch davon, was dabei über die empfohlene religiöse Praxis im Alltag erfahren wurde.

4.1. Religiöse Praxis bei Brahma Kumaris

Es folgt die religiöse Praxis bei gemeinschaftlichen Treffen und außerhalb dieser von Praktizierenden von Brahma Kumaris.

4.1.1. Gemeinschaftliche Treffen

Wie bereits oben erwähnt (s. Kapitel „1.4.2. Teilnehmende Beobachtung“ und „3.1.2.2. Räumlichkeiten“) erfährt man erst von den Gruppentreffen, wenn man bereits den Kurs absolviert hat. Die Erklärung ist, dass man ja sonst nicht verstehen würde worum es ginge.

Zunächst absolviert man also den sog. Kurs. Bei meinem ersten (telefonischen) Kontakt mit Leiter P. erklärte mir dieser, dass der Kurs aus fünf Einheiten bestehe. (Musselwhite beschreibt diesen Kurs in seiner Dissertation als „Sieben-Tages-Kurs“.³⁵⁰ Außerdem habe er ein Kursbuch erhalten, von dem in Wien nicht die Rede war.³⁵¹) Aufgrund seines bald anstehenden längeren Auslandsaufenthaltes könne der Leiter mit mir diese Einheiten jedoch in drei bis vier Sitzungen durchmachen. Laut P. wären die Inhalte der Einheiten folgende: „1) Wer bin ich?“, „2) Wie verbinde ich mich mit der Kraft?“, „3) Weltverständnis“, „4) Vergangenheit“, „Gegenwart und Zukunft“, „5) Wie sind die Menschen miteinander verbunden?“.

Nachdem man diese Grundlagen der Lehre verstanden habe, wäre man bereit, die sog. Murlis zu studieren. (Zur Lehre von Brahma Kumaris s. Kapitel „2.1.2. Doktrin von Brahma Kumaris“) Bei den Treffen zum Studieren der jeweiligen Tagesmurlis wurde dezent nachgefragt, und somit in Erfahrung gebracht, dass „die Inder“ jeden Sonntag in der Früh ein Treffen haben, bei dem aber auch P., S., G., etc. anwesend seien. Das Vorgehen, ohne den einführenden Kurs nicht zu sämtlichen Veranstaltungen der Gemeinschaft zu dürfen, habe auch Musselwhite in Erfahrung gebracht.³⁵²

Für den ersten Besuch an einem Sonntag in der Helblinggasse 9, wurde neun Uhr ausgemacht, später wurde acht Uhr, die Zeit zu der die Praktizierenden in der Regel eintreffen, von Seiten

³⁵⁰ Musselwhite: Organizational Boundaries among the Brahma Kumaris, 2009, 99.

³⁵¹ Ebd., 101.

³⁵² Ebd., 99.

der Kontaktperson vorgeschlagen.³⁵³ Meistens setzte ich mich nach der Ankunft an das hintere Ende des großen Raumes. In diesem saßen in der Regel zu diesem Zeitpunkt nur „indisch aussehende“ Menschen von der eine Person auf einem der beiden Sessel vor der Leinwand saß und die Murli auf Hindi vorlas. Gelegentlich kamen Kommentare aus dem „Publikum“, oder kleine Diskussionen entstanden. Im Laufe der Zeit kamen dann meistens S., G. und V. aus der Küche. (Leiter P. war bei einigen Besuchen am Sonntag aufgrund seines fünfmonatigen Indienaufenthalts, und später aus beruflichen Gründen, nicht anwesend.) Wie im Laufe der Besuche mitbekommen wurde, lasen oder hörten die „NichtInderInnen“ die Murli in einem separaten Raum auf Englisch. So ging ich bei späteren Besuchen selbstständig auf die Suche nach Ihnen. Einmal hörten wir die Murli auf Englisch im Hof. Der exakte Ablauf war jedes Mal etwas anders. Einmal kam es gar nicht zu einer Beschäftigung mit der Tagesmurli. Zwischendurch fand fast jedes Mal eine kurze Meditation statt – die einzigen ruhigen Minuten dieser Sonntagvormittage – während dieser ein Lied auf Hindi mit Bezug zu Brahma Kumaris von einem Smartphone abgespielt wurde.³⁵⁴ Auch Nagel stellt fest, dass die gemeinschaftlichen Treffen bei Brahma Kumaris aus Murli-Lesen und Meditation bestehen.³⁵⁵ Beim letzten Besuch war der Meditationsraum im Keller bereits fertiggestellt. Um acht Uhr fand dort eine gemeinsame stille Meditation statt. Anschließend las jemand oben die Murli auf Hindi, und wir saßen unten zu viert (S., G., V. und ich) und hörten die Murli auf Englisch. Aufgrund technischer Probleme hörten wir den Anfang drei Mal, auch nachdem die Aufnahme gegen Ende hin stoppte, rief die sonst immer sehr gestresste und hektische S. glücklich strahlend, dass man die „Baba-Murli“ „nicht oft genug hören könne“.

Meist fand, wie oben bereits erwähnt, nach dem Murli-Lesen/Hören eine kurze, mit Musik begleitete, gemeinsame Meditation statt.

Anschließend gab es ein gemeinsames Frühstück, das auf einem silberfarbenen Blech mit mehreren Unterteilungen serviert wurde. Dies wurde immer abwechselnd von einer oder mehreren Person(en) der Praktizierenden zubereitet. (Auch Musselwhite beschreibt die erwartete Partizipation der anfallenden Aufgaben die für alle Teilnehmenden gelten würde.³⁵⁶)

³⁵³ Anm.: Grundsätzlich ist auch acht Uhr in der Früh spät für ein Treffen für das Lesen der Tagesmurli.

³⁵⁴ Anm.: Es wurde immer jeweils eines folgender beiden Lieder für die Begleitung der Meditation verwendet: a) „Om Shanti Om“ – ein ruhiges Lied mit entspannender Hintergrundmusik, in dem eine sanfte Frauenstimme immer wieder „Om Shanti Om, I’m a Peacefull Soul“ singt. (s. z.B. bei Youtube: „OM SHANTI OM I AM A PEACEFUL SOUL – FULL SONG WITH LYRICS“ von „Paz, Amor e Felicidade“ veröffentlicht am 9.8.2016: <https://www.youtube.com/watch?v=6NPlgKtzbno> (12.10.2018)), oder b) „Hum Udd Ke Chale Jayein“ – ein lebhafteres Lied in der eine Frauenstimme einen Text auf Hindi singt, und immer wieder längere Phasen ohne Text kommen, jedoch mit einer sehr einprägsamen, mitreißenden Melodie. (s. z.B. bei Youtube: „Hum Udde Ke Chale Jayein – Brahma Kumaris.“ von „Bharat Desai – BK Songs“ veröffentlicht am 9.9.2010: <https://www.youtube.com/watch?v=-HIS6jz-f0I> (12.10.2018))

³⁵⁵ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 265.

³⁵⁶ Musselwhite: Organizational Boundaries among the Brahma Kumaris, 2009, 100.

Auf diesem Blech befand sich meist Curry (über dessen Schärfe stets diskutiert wurde), Reis, Rohkost (Gurken, Paprika, Paradeiser), sowie ein süßer Grieß. Dazu wurde getoastetes Brot ausgeteilt (s. Abbildung 47 im Anhang). Beim Essen, bei dem man auf seinen Sitzen im großen Raum sitzen blieb, die Portionen wurden von Freiwilligen ausgeteilt, unterhielten sich alle locker. Danach löste sich das Treffen langsam auf.

Insgesamt fiel auf, dass es kaum einen fixen Ablauf, oder bestimmte Rituale gab. Auch Nagel beschreibt die Rituallosigkeit der Brahma Kumaris.³⁵⁷ Die Eindrücke stimmen mit Nagels Beschreibungen überein, dass ein Treffen aus dem sich Beschäftigen mit den Murlis sowie aus Meditation besteht.³⁵⁸ Babb beschreibt das Leben bei Brahma Kumaris ebenfalls als nicht gerade reich an Zeremonien.³⁵⁹

Zu den Glaubensaussagen muss man sich zu keinem Zeitpunkt offiziell bekennen. Allerdings würde man nicht als Kumar bzw. Kumari anerkannt werden, wenn man einem der als fixiert geltenden grundsätzlichen Glaubenssätze widersprechen würde, wie auch Nagel erkannt hat.³⁶⁰

4.1.2. Alltagsleben außerhalb der Treffen

Auch für außerhalb der gemeinsamen Treffen gibt es kaum bestimmte Abläufe die empfohlen werden. Im Alltag solle man sich immer wieder bewusst werden, dass man der Lichtpunkt in der Mitte der Stirn sei, dass diese Seele ewig, atomgroß, und unteilbar sei.³⁶¹ Diese Meditationspraxis solle, im apokalyptischen Verständnis der Brahma Kumaris, den Zeitpunkt des Todes einüben. Dem sozialen Körper und der Welt wird dabei entsagt.³⁶² (Der zentrale Satz aus der Lehre der Selbsterkenntnis „Ich bin eine Seele und nicht der Körper“³⁶³ ist bei meinen Besuchen etwa in der Art oft vorgekommen. So haben zwei Brahma Kumaris Schwestern (im religiösen Sinn gemeint), die auf Rundreise waren um mehrere Zentren zu besuchen, die Vorstellung ihrer Person mit „the name of this body is ...“ begonnen.

Sexuelle Enthaltsamkeit und Vegetarismus, sowie der Verzicht auf den Verzehr von Eiern und Alkohol, sowie auf den Konsum von Tabak seien zentral. Ebenso gelte das Gebot mehrmals täglich und in der Nacht zu meditieren.³⁶⁴

Als einmal seitens der Forschenden geäußert wurde, aufgrund von privaten Terminen am Sonntag nicht zum Gruppentreffen kommen zu können, war die Antwort, dass es schön sei Zeit

³⁵⁷ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 229.

³⁵⁸ Ebd., 265.

³⁵⁹ Babb: Amnesia und Remembrance, in: Asian Folklore Studies 41 (1982), 63.

³⁶⁰ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 300.

³⁶¹ Ebd., 204.

³⁶² Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Die Rolle des Weiblichen, 1998, 69.

³⁶³ Nagel: Brahmas geheime Schöpfung, 1999, 202.

³⁶⁴ Guzy: Brahma Kumaris, in: Hutter: Die Rolle des Weiblichen, 1998, 62.

für Freizeit, etc. („leisure“) zu haben. Es kam die Vermutung auf, dass ein(e) „streng nach der Lehre von Brahma Kumaris“ Lebende(r) versuche so viel Zeit wie möglich mit dem Studieren der Murlis und dem Meditieren zu verbringen.

4.2. Religiöse Praxis bei Sahaja Yoga

4.2.1. Ablauf der Meditationsabende

Auch wenn grundlegende Elemente immer gleich sind, gibt es doch sehr unterschiedliche Abläufe der Meditationsabende, der sog. „Programme“ von Sahaja Yoga. Nach dem Erwecken der Kundalini und dem Aufbauen des Schutzes aller sieben Chakren finden unterschiedliche Aktivitäten statt. Bei meinen Besuchen in der Eidechsen­gasse 14-16, bei der die Meditation bei einem Besuch bei Schönwetter im Garten stattgefunden hat (vgl. Abbildung 28 im Anhang), wurde einmal mit dem indischen Harmonium musiziert und gesungen, und einmal wurde der Gesang mit der Gitarre begleitet (s. Abbildung 48, Abbildung 49, Abbildung 50, im Anhang). Danach wurde kurz in die Lehre des subtilen Systems eingeführt, und im Anschluss ein knapp eineinhalb stündiger Vortrag von Shri Mataji über die beiden Beamer angeschaut. Beim anderen Mal gab es eine Atemübung als Einlage, und eine Erzählung von dem Leiter des Abends über Meditationserfahrung. Als Abschluss wird gegenseitig aneinander „gearbeitet“. In der Hackengasse 10 wurde ebenfalls zunächst für Neulinge das System erklärt. Anschließend wurde auf die einzelnen Chakren meditiert, und zum Abschluss wurde gegenseitig an sich gearbeitet. Danach gab es noch Kleinigkeiten aus der Küche. An diesem Standort finden regelmäßig längere Workshops statt.

In der Postgasse 13 findet, wie es auch im Programm auf der Homepage nachzulesen ist, jeden Montag „Musik und Meditation“, jeden Dienstag ein Meditationsabend für Fortgeschrittene, jeden Mittwoch ein deutschsprachiger Einführungskurs, jeden Donnerstag ein englischsprachiger Einführungskurs, und jeden Freitag Einführungskurse auf Russisch statt.³⁶⁵ Beim Meditationsabend mit Musik am Montag Abend wurde beobachtet, dass zumindest dieser bei Bedarf auch in englischer Sprache abgehalten wird. Die Meditationsabende am Mittwoch werden, laut Programm auf der Homepage, besonders für Anfänger, und in deutscher Sprache abgehalten. Die Abende beginnen alle entweder um 18:30h oder um 19h.³⁶⁶

Man betritt das Zentrum durch die Glasfront und begibt sich über die um 180° gewundene Stiege in die untere Ebene in der der gesamte Meditationsabend stattfindet. (Beschreibung der

³⁶⁵ Sahaja Yoga in der Postgasse: <http://www.postgasse.at> (13.10.2018)

³⁶⁶ Ebd.

Räumlichkeiten s. Kapitel „3.2.2.2. Räumlichkeiten“) Nachdem man Jacke und Schuhe in der Garderobe abgelegt hat, begibt man sich in der Regel auf einen der Sessel oder auf einen der Plätze auf den zwei Sofas. Musik von klassischen indischen Instrumenten ertönt aus der Anlage³⁶⁷ und es riecht nach Räucherwerk. Bevor die/der LeiterIn des Abends mit dem Programm startet, beginnen einige der Sahaja Yogis mit dem sogenannten Heben der Kundalini³⁶⁸ und dem Geben des Bandhan³⁶⁹(/des Schutzes). (Für das Heben der Kundalini hebt man die linke Hand mit der Handinnenfläche zu sich, von Hüfthöhe bis über den Kopf, und umkreist diese währenddessen mit der rechten Hand sieben Mal im Uhrzeigersinn. Dies wiederholt man drei Mal. Nach dem ersten Mal macht man einen imaginären Knoten über dem Kopf, nach dem zweiten Mal zwei Knoten, und nach dem dritten Mal drei Knoten (s. Abbildung 51 im Anhang). Anschließend gibt man sich einen Schutz. Hierfür hält man die linke Hand nach vorne (in der Regel in Richtung eines Abbildes Shri Matajis) und „wischt“ mit der rechten Hand die Energie über die linke Hand zu sich und führt die rechte Hand anschließend bogenförmig über den Kopf auf die rechte Seite und wieder zurück. Dies wiederholt man sieben Mal (s. Abbildung 52 im Anhang). Anschließend sitzen die geübten Yogis die Hände mit der Innenseite nach oben auf den Oberschenkeln gelegt da.

Wenn die Leiterin/der Leiter des jeweiligen Meditationsabends beginnt, fragt sie/er zunächst wer das erste (einmal auch „das erste oder das zweite“) Mal bei einer Sahaja Yoga Meditation teilnimmt. Die Personen die sich daraufhin melden werden meist nach dem Vornamen gefragt. Danach wurde immer das grundsätzliche System anhand des Plakates erklärt. Die sieben Chakren (von unten nach oben: Mooladhara, Swadhisthan, Nabhi, Anahat/Herz, Vishuddhi, Agnya, Sahsrara) und die drei Kanäle (das linke Ida Nadi, das rechte Pingala Nadi, das mittlere Sushumna Nadi) und deren Funktionen werden vorgestellt.³⁷⁰ Nach dieser kurzen Einführung werde angeleitet, um gemeinsam die Erhebung der Kundalini und den Schutz durchzuführen. Im Anschluss würden die jeweiligen neuen BesucherInnen gefragt werden wie es ihnen ergangen ist, und ob sie eine kühle Brise in den Händen gespürt haben. Außerdem wird auf individuelle Wünsche aller eingegangen und es werden daraufhin gemeinsam bestimmte Chakren „bearbeitet“. Bei einem Meditationsabend an einem Mittwoch, der für AnfängerInnen

³⁶⁷ Anm.: Es gibt speziell von bzw. Für Sahaja Yoga mit klassischen indischen Instrumenten aufgenommene Instrumentalmusik: a) Hintergrundmusik für die Meditation (z.B. bei YouTube: „Meditation Music Flute-Sahaja Yoga“, von Gbg Collectice veröffentlicht am 22.6.2015: <https://www.youtube.com/watch?v=B42XTJtKgFo> (12.10.2018)). Des weiteren wurde etwa die Musik von einem pakistanischen Künstler gespielt: b) „Bullen Shah“ von dem Sänger Shafqat Amanat Ali - Ein rythmisch langsam, aber intensives Lied. (s. YouTube: „Bullen Shah | Shafqat Amanat Ali (Album:Tabeer)“ von Musictoday veröffentlicht am 18.2.2016: <https://www.youtube.com/watch?v=KCEEt20tLZc> (12.10.2018))

³⁶⁸ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 43.

³⁶⁹ ebd., 44.

³⁷⁰ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 12-32.

gedacht ist, erstreckt sich dieser Teil über den gesamten Abend. Als Abschluss aller Meditationsabende arbeiten jeweils erfahrenere Yogis an anderen, indem die zu Bearbeitenden in Richtung des Fotos Shri Matajis sitzen, jedoch den Sessel vorher so umgedreht haben, dass sich die Lehne *nicht* hinter ihrem Rücken befindet. Bei der „Bearbeitung“ wird in etwa das wiederholt, was man auch mit dem Erheben der Kundalini und dem abschließenden Erstellen des Schutzes macht. Dazwischen wird je nach Bedarf, mit einem Abstand zum Rücken der zu Bearbeiteten Person, sodass in der Regel zu keinem Zeitpunkt tatsächliche, physiologische Berührungen stattfinden, nur mit den Händen oder mit einer Kerze an bestimmten Chakren (links-, rechtsseitig oder mittig) gekreist.

An einem Montagabend, einer Meditation mit Musik, wurden kurze Mantren in Zusammenhang stehend mit den einzelnen Chakren gesungen. Es werden aber auch allgemeine Mantren, z.B. ein Sanskrit-Mantra, in dem an Stelle des Gottesnamens der Shri Matajis eingesetzt wird, verwendet.

Wie schon erwähnt, zählt jeder Sahaja Yogi, also jede(r) Praktizierende, als potentielle(r) HeilerIn, die/der selbst die Leiden anderer spüren kann.³⁷¹ Bei einem meiner Besuche an einem Mittwoch Abend wurde gezielt nach dem Befinden der TeilnehmerInnen, besonders nach denen der „Neuen“, gefragt und anschließend eine konkrete Diagnose gegeben. Das besondere Spüren des linken kleinen Fingers soll dabei ein Problem mit dem Vater oder allgemein dem Patriachat bedeuten. Nach einer gezielten Meditationsübung *spürte* die Besucherin *es* in beiden kleinen Fingern. Die Diagnose wurde angepasst: Es soll das dazugehörige Chakra (das Anahat, Herz Chakra³⁷²) selbst sein bei dem etwas nicht „in Ordnung“ ist. Die betroffene Person erzählte sie sei nicht bei ihren leiblichen Eltern aufgewachsen, und glaubt nun sie habe den mütterlichen Schutz Shri Matajis nicht verdient. Etwas später am selben Abend meinte die Sitznachbarin der vorherigen Person, dass sie ein Kribbeln an ihren Unterschenkeln spüre. Die Diagnose lautete: Sie fühle mit der vorher erwähnten Frau mit und sie sollen nun gemeinsam daran arbeiten. Der Leiter verbreitete daraufhin eine äußerst positive Stimmung indem er allgemein betonte, dass es im Sahaja Yoga um das „Gemeinsame“ gehe.

Da sich unter den Praktizierenden von Sahaja Yoga MusikerInnen befinden, entstanden bereits eine Vielzahl an eigens geschriebenen und professionell aufgenommenen Liedern, die auch immer wieder im Rahmen der gemeinschaftlichen Treffen gesungen wurden.³⁷³

³⁷¹ Ebd., 54.

³⁷² Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 24.

³⁷³ Anm.: Unter anderem hat sich so die Musikgruppe „Wienananda“ gebildet: a) „Shri Mahaganesha“ - Ein Lied, dass eine sehr harmonische Stimmung verbreitet. Im Video sind Fotos der Musikaufnahme, sowie Fotos der Gründern Shri Mataji zu sehen. Der Text besteht unter anderem aus Mantren, die auch bei der Meditation verwendet werden. (s. z.B. bei YouTube: „Shri Mahaganesha by Wienananda“, von „OneTree & Wienananda“

4.2.2. Alltagsleben eines Sahaja Yogis außerhalb der Meditationsabende

Außerhalb der gemeinsamen Meditationen soll man bei Sahaja Yoga (ganz selbstverständlich) auch zu Hause eine intensive Meditationspraxis ausüben. So sind in der „Einführung und Begleitung“ in dem Kapitel „5. Wie meditiert man zu Hause?“ die Morgenmeditation, die Abendmeditation (das Fußbad), Erklärungen über die Gedankenfreiheit, die Funktion der Affirmationen in der Meditation, sowie das Balancieren der rechten und linken Seite erklärt. Das meiste davon trifft selbstverständlich auch auf die Meditation in der Gemeinschaft zu, das Fußbad jedoch ist alleine für die Abendmeditation zu Hause bestimmt.³⁷⁴

Die tägliche Routine einer/eines Sahaja Yogis beginne mit einer Meditation, ähnlich wie die in den gemeinschaftlichen Treffen durchgeführte.³⁷⁵

Das gerade erwähnte Fußbad über 15 Minuten in warmen Salzwasser scheint zu helfen Blockaden in den Kanälen loszuwerden.³⁷⁶ So wurde einem Erstbesucher auf die Frage was er tun kann, „ihm tue die Arbeit am Computer nicht gut“, mit einem Rat von diesem Fußbad in Salzwasser beantwortet. Er solle dies einmal täglich durchführen und in einer Woche („wenn du dann wiederkommst“) berichten. Mir selbst wurde erklärt ca. zehn Minuten mit den Füßen in Salzwasser zu Shri Mataji zu meditieren und danach das Salzwasser, ohne es anzuschauen, in die Toilette zu schütten. Die feine, in diesem Fall negative, Energie könne sonst durch die Augen wieder zurück in den Körper gelangen. Die tägliche Anwendung sei wichtig, wenn man in Sahaja Yoga (spirituell) etwas erreichen möchte, soll Shri Mataji gemeint haben.³⁷⁷

Außerhalb der Meditationsabende im Zentrum finden außerdem gelegentlich weitere Treffen statt. So erzählt mir eine Praktizierende von einem Seminar, das Ende Februar in der Nähe von Ostrava, in Tschechien an der Grenze zu Polen, stattfände. Dorthin kämen Sahaja Yogis, vor allem aus Tschechien und Polen, aber auch aus Österreich und anderen angrenzenden Ländern. In diesem Seminar würde Finanzielles der einzelnen Zentren besprochen, es würde gemeinsam meditiert, und bei Abendprogrammen gesungen, getanzt und gemeinsam gegessen werden.³⁷⁸ Auf einer der internationalen Homepages von Sahaja Yoga ist zu lesen, dass manche Kinder von Sahaja Yogis für einen bestimmten Zeitraum in eine dieser Schulen geschickt werden. Der Vorteil dieser Schulen soll sein, dass Kinder die diese besucht haben eine besondere innere

veröffentlicht am 4.2.2012: <https://www.youtube.com/watch?v=DZEPI0X7L2E> (12.10.2018)), oder b) „Devi Suktam“ - Ebenfalls ein Lied der Wiener Gruppe aus Sahaja Yogis bestehend, mit Mantren im Text. (s. z.B. bei YouTube: „Devi Suktam by Wienananda“, von „OneTree & Wienananda“ veröffentlicht am 14.10.2012: https://www.youtube.com/watch?v=l2NvL8T_OGo (12.10.2018))

³⁷⁴ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 43-50.

³⁷⁵ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 45.

³⁷⁶ ebd., 53.

³⁷⁷ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 45.

³⁷⁸ Interview 0, 23.2.2017, Z83-98.

Stärke und Freude entwickeln.³⁷⁹ Die Schule in Rom soll für Kinder ab zwei Jahren zugänglich sein, die in Indien für Kinder ab vier Jahren.³⁸⁰

An einem der Meditationsabende waren Kinder anwesend. Auf die Frage an eine der zwölf Sahaja Yogis die die Meditationsabende leiten, ob ihr erwachsener Sohn auch meditiere, war die Antwort: „Ja, aber nicht in einem Zentrum, wenn wir zu Hause meditieren, meditiert er mit.“³⁸¹

4.3. Religiöse Praxis in der Sathya Sai Organisation

4.3.1. Gemeinschaftliche Treffen

Bei den Treffen der Personen der Sathya Sai Organisation in der Neubaugasse 57 bestand der Ablauf stets aus zwei groben Programmpunkten; die Studienkreise, und das Bahjan-Singen. Am Anfang und am Ende der jeweiligen Treffen wird in der Regel mit „sai ram“ begrüßt. Die Treffen beider Gruppen finden am Donnerstag Nachmittag statt. Die Gruppe in der Neubaugasse 57 trifft sich um 16 Uhr, und löst sich meist kurz nach 18 Uhr wieder auf. Nach ungefähr einer Stunde spirituellem Singen wird nach einer kleinen Pause der Studienkreis abgehalten. Beides findet am länglichen Tisch statt. Zum Abschluss folgt eine kurze Meditation auf den Sitzen vor dem Altar. In der Regel finden in der Neubaugasse 57 Treffen der selben Art zusätzlich auch am Dienstag statt. Die Gruppe in der Huglgasse 24 veranstaltet jeden Donnerstag um 18 Uhr das gemeinsame Singen, und bietet ca. alle zwei Wochen um 16:15 Uhr die Studienkreise an. In den Sommermonaten kam es bei beiden Standorten zu Pausen bzw. zu Unregelmäßigkeiten der Treffen. So entfielen die gesamten Termine über den Zeitraum von zwei bis drei Wochen in der Neubaugasse 57 aufgrund von Hitze. In der Huglgasse 24 wurden die Intervalle der Studienkreise aufgrund von Abwesenheit einiger Praktizierenden (u.a. Indienreisen) verlängert, und aufgrund eines Heizungsproblems entfiel ein Treffen Ende des Jahres 2018.

Die Lieder, die gesungen werden, werden Bahjans genannt. Hierfür gibt es ein Liederbuch mit der Aufschrift „Sai Bahjans“ (s. Abbildung 53 im Anhang). In diesem sind Lieder zu Inhalten der Sai Lehre mit Sanskrit Begriffen enthalten. In der Regel sang immer jemand anderes die jeweilige Zeile alleine, bevor diese dann jeweils von der Gruppe wiederholt wurden.³⁸² Beide

³⁷⁹ Internationale Homepage von Sahaja Yoga, Häufige Fragen:
<http://www.sahajayoga.org/questionsandanswers/default.asp> (13.10.2018)

³⁸⁰ Coney, Judith: Sahaja Yoga. Socializing Processes in a South Asian New Religious Movement, Richmond: Routledge 1999, 159.

³⁸¹ Interview 0, 23.2.2017, Z23-28.

³⁸² Anm.: Hier gab es zwischen den zwei Standorten Unterschiede bei der Reihenfolge und der Wiederholungen der einzelnen Zeilen. Nähere Ausführung würden hier zu weit führen. Es konnten Wünsche geäußert werden wer

Gruppen verwenden Lieder aus diesem Liederbuch. In der Neubaugasse 57 waren die Lieder Nr. 1 – „Akhada Jyoti Jalao – Entzünde das ewige Licht“ (zu Beginn), Nr. 3 – „Allah Bhajo Maula Bhajo – Wir verehren ihn in Allah, im Mullah, dem islamischen Geistlichen“ (als zweites gesungenes Lied), Nr. 14 – „Bholanatha Hare Jagadisha – Preist den Herrn des Universums“ und die Nr. 101 – „Sai Baba Pranam – In tiefster Ehrfurcht verbeuge ich mich vor Dir“ (welches jedes Mal den Abschluss darstellte) fester Bestandteil des Singens (s. als Beispiel die entsprechende Liederbuchseite von Lied Nr. 3³⁸³ im Anhang; s. Abbildung 54 im Anhang).³⁸⁴ In der Huglgasse 24 wird auch dieses Liederbuch verwendet, zusätzlich dazu gibt es eine Mappe in der sich z.B. christliche Weihnachtslieder befinden. Um die Weihnachtszeit wurden in der Neubaugasse 57 christliche Weihnachtslieder aus einem von der Leiterin erstellten Heftchen gesungen.

Die Inhalte der Studienkreise sind sehr vielseitig. Soweit mitzubekommen war, gibt es keinen Kanon, der nach bestimmten Regeln durchgenommen wird. In der Neubaugasse 57 hat die Leiterin Texte herangezogen, anhand derer sie die Lehre von Sai Baba vertieft hat. An den besuchten Studienkreisen wurden die Themen „Ursache und Wirkung“, „Geduld/Demut/Dankbarkeit“, „Wachtraum und Illusion“, „Weltenlehrer“, „Akzeptanz: Gedanken, Worte und Taten“, „Hingabe“, „Materialisation“, „Allgegenwart Gottes“, „Liebe“, „Sewa“ behandelt. Außerdem wurden Berichte von AnhängerInnen Sai Babas inklusive der darin enthaltenen Lehrelemente besprochen.³⁸⁵ In der Huglgasse 24 wurde das Gebet in den „Weltreligionen“ durchgemacht. Für die darauffolgenden Studienkreise war die Besprechung der Bhagavad Gita geplant. Die Anwesenden hatten jederzeit die Möglichkeit sich selbst einzubringen, oder Fragen zu stellen. (Vgl. Handls Beobachtungen zur Sathya Sai Organisation Graz.³⁸⁶)

die/der VorsängerIn des als nächstes gesungenen Liedes sein, bzw. welches Lied als nächstes gesungen werden soll. Es wurde beobachtet, dass sich bestimmte Personen bei bestimmten Liedern als VorsängerIn eingebürgert wurden.

³⁸³ Anm.: Das Lied „Allah Bhajo Maula Bhajo“ war eines der Lieder, die bei jedem Treffen gesungen wurden. Es betont die gewollte Vereinigung „aller“ Religionen, und beinhaltet einige Religionsvertreter, die verehrt werden würden. Bei dem Lied handelt es sich um ein stets sehr schwungvoll gesungenes. (s. z.B. bei Youtube: „Sai Bhajan – Allah Bhajo Maula Bhajo Hey Allah Sai Bhagawan“, von „Sai Roma“ veröffentlicht am 22.9.2016: <https://www.youtube.com/watch?v=fYbV7Fgl19I> (12.10.2018))

³⁸⁴ Malina, Heinrich/Liednhard, Martin/Herrnkind, Ralph (Hrg): Sai Bhajans, Dietzenbach: Verlag Sathya Sai Vereinigung 2000, 15, 17, 27, 113.

³⁸⁵ Anm.: Sämtliche Lehrinhalte die bei den Studienkreisen besprochen wurden, sind in den Feldnotizen vorhanden, werden aber aus Platzgründen in dieser Arbeit nicht wiedergegeben, solange sie nicht Auffälligkeiten beinhalten.

³⁸⁶ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 21-23.

4.3.2. Alltagsleben außerhalb der Treffen

Es gibt nichts Konkretes, das als Sai Baba AnhängerIn im Alltag durchzuführen sei. Man solle sich im Allgemeinen der Allgegenwart Gottes, und der Allgegenwart Gottes in allem Materiellen, stets bewusst sein. Den Weg im Inneren zu Gott würde man eben durch Hingabe finden. Man solle alle Handlungen liebevoll ausführen, und sich in Geduld üben. Denn mit dieser würde sich ein inneres Verständnis einstellen. An Wünschen solle man nicht festhalten, sondern die Einstellung haben, dass Gott einem schon das gäbe, was einem zustünde. Man müsse nur *darauf* vertrauen, und nichts zu erzwingen versuchen. Die Leiterin der Gemeinschaft in der Neubaugasse 57 betonte in den Studienkreisen, dass man auch das Nicht-Schöne annehmen müsse. Alles habe einen Zusammenhang. Wenn man die Verbindung zu dem Göttlichen pflegt, würde man zudem an Kraft gewinnen. Man solle allen verzeihen und gute Taten (s. Sewa-Zweig³⁸⁷) durchführen. Diese müssen jedoch aus einer Selbstlosigkeit heraus geschehen.

Bei der Meditation spielt das Mantra „Om“ eine wichtige Rolle, mit Hilfe dessen man sich diese Allgegenwärtigkeit Gottes immer wieder bewusst werden solle. So helfe dieses Mantra in der Meditation die Verschmelzung mit Gott zu fördern.³⁸⁸

4.4. Gemeinsames und Unterschiede

Die Meditationen und der Ablauf bzw. die Art der Treffen der drei Bewegungen sind äußerst unterschiedlich. Während es bei Brahma Kumaris eine kurze, nicht angeleitete Meditation vor und nach dem Verlesen der Tagesmurli gibt, handelt es sich bei den Treffen von Sahaja Yoga um eine ein- bis zweistündige gemeinsame Meditation. Manchmal wird eine Rede von Shri Mataji angehört. Bei der Sathya Sai Organisation gibt es das Bhajan Singen, bei dem schätzungsweise eine oder zwei Stunden lang die religiösen Lieder (in Sanskrit, mit Inhalten von Sai Babas Lehre) gesungen werden, sowie die Studienkreise, bei diesen jeweils ein Text oder ein Thema von Sai Babas Lehre gemeinsam studiert wird.

Alleine bei Sahaja Yoga waren bei den gemeinschaftlichen Treffen immer wieder Kinder anwesend, die etwa auch die besonderen Handbewegungen in der Meditation mitmachten.³⁸⁹

³⁸⁷ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 15.

³⁸⁸ Pulglisi: La Performance Del Om En Grupos Sai Baba Argentinos, in: Sociedad y Religión 36:21 (2011), 10.

³⁸⁹ Anm.: Ein Bub im Volksschulalter schlief einmal während der Ruhephase der Meditation ein. Daraufhin bat ihn die Person, die an diesen Wochentag für gewöhnlich die Meditation leitete, an den darauffolgenden Abenden an denen er ebenfalls anwesend war, sich in die erste Reihe zu setzen, damit er mit mehr Aufmerksamkeit und Konzentration dabei sein würde.

Bei Brahma Kumaris wurde lediglich an einem der Treffen beobachtet, dass ein indischer Praktizierender sein Kind mitbrachte. Bei den AnhängerInnen Sai Babas in der Neubaugasse 57 besuchte eine der Personen, die am Anfang der Forschung schwanger war und dann nicht mehr beim Treffen gesehen wurde, die Gruppe für das spirituelle Singen mit ihrem ein paar Monate alten Kind. In der Huglgasse 24 gab es eine praktizierende Familie deren zwei Töchter im Volksschulalter während des Studienkreises Bilder malten, und beim spirituellen Singen aktiv³⁹⁰ mitmachten.

³⁹⁰ Anm.: Eine der beiden Mädchen nahm bei einem der Lieder sogar die Rolle der Vorsängern ein.

5. Religiöses Leben vor Brahma Kumaris bzw. Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai Organisation und die heutige „Zugehörigkeit“ dazu

Bei diesem Abschnitt handelt es sich um den ersten der zwei Kernabschnitte dieser Arbeit. Bevor es zu den Ablehnungsgründen und Vorwürfen gegen die römisch-katholische Kirche kommt, werden hier der religiöse Hintergrund der Befragten, sowie die eigenen Ansichten zu Brahma Kumaris bzw. Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai Organisation beschrieben.

5.1. Religiöse Sozialisation

Zu den genauen Konfessionen, denen die Befragten angehörten bzw. aktuell angehören, s. Kapitel „6.1. Austritt aus der römisch-katholischen Kirche“. Beim Großteil der Personen kann man von einer römisch-katholischen Sozialisation sprechen. Meistens war der Kirchenbesuch oder das Gebet als Kind ein Thema. Ein paar waren als MinistrantIn tätig oder in der Jungschar aktiv. Zwei Personen erwähnten, dass sie den Kirchenbesuch (nur) vom Urlaub kannten.³⁹¹ (Überblick dazu s. Tabelle 4 in „10.1. Tabellen“ im Anhang.)

Eine der Befragten erzählte in wütendem Ton, sie komme aus einem „katholischen Dorflager“. Ohne weiteres Nachfragen hängt sie sofort daran, dass sie trotzdem viel von der eigentlichen Lehre Jesu gehalten hat. Bei der Firmung sei sie endgültig enttäuscht gewesen, nichts „gespürt“ zu haben:

„[...] ja, ich, ich bin natürlich eine Taufchristin, und komme aus einem sehr fundamentalistischen, katholischen Lager, sprich Dorflager, und da ist natürlich das das das Katholische eine Zwangsverpflichtung. Und da kommt man natürlich nicht raus, und nicht umhin. Aber schon als Kind hab‘ ich gespürt, dass das was hier im Dorf praktiziert wird nichts mit Jesus, nichts mit Christus zu tun hat.. [...] Und da bin ich immer zu Jesus und Maria gegangen und hab gesagt: ‚Jesus, bitte verzeih, sie verstehen nicht, was du willst!‘ [...] und ich hab immer nach dem echten Spirit gesucht. War natürlich bei der Firmung extrem enttäuscht, weil ich den Hl. Geist nicht gespürt hab.“³⁹²

Eine andere Person nennt ihre Familie „streng religiös“³⁹³, und sich selbst tiefgläubig:

„Ja, ich bin aus einer tiefreligiösen Familie, aufgewachsen, wir waren sehr viele Kinder, die Eltern waren sehr religiös, angefangen vom Fronleichnamzug, mitgetragen usw., ich war bei den Ministranten, bei den Pfadfindern, in der Pfarre sehr geachtet, der Pfarrer hat mich sehr

³⁹¹ Siehe z.B.: Interview 11, 14.5.2018, Z46-52.

³⁹² Interview 4, 12.2.2018, Z26-36.

³⁹³ Interview 6, 3.4.2018, Z48-50.

geliebt, ich hab die Erstkommunion vom Pfarrer bekommen, die Firmung dann im Stephansdom, eh ganz klar, mein Bruder war im Priesterseminar, also wir waren alle sehr religiös, ned olle sechse, a poar worn da..., aber der tiefe Glaube war in der Familie, und .. ich bin dann eben, als ich älter geworden bin, hab ich dann die Ministranten, Pfadfinder auf der Seite g'lassen, [...], und da gibt's hübsche Mädchen auch. Meine ... Interesse daran gewandelt, und war immer natürlich tiefreliigiös schon, aber auf der anderen Seite bissl gewendet, mein großer Bruder hat mich dann zu seinem Sport, [SPORTART], verschleppt [...] Und der tiefe Glaube war immer in mir, und mit 40 hat er sich dann gefestigt, weil das andere bissl abgefallen ist [...]“³⁹⁴

Er erzählt aber später (s. Kapitel „6.1.1. Begründungen für einen stattgefundenen Austritt“) aufgrund diverser „erpresserischer“ Handlungen aus der röm.-kath. Kirche ausgetreten zu sein.³⁹⁵

Interessant ist auch, dass in diesem thematischen Zusammenhang bei einem Studienkreis der Sathya Sai Organisation gelehrt wurde, dass stark religiös erzogene Menschen oft ins Gegenteil fallen würden, und man immer einen Mittelweg finden solle.

Laut M. war sie schon als Kind nicht mit der röm.-kath. Kirche „zufrieden“:

*„[...] Jetzt, wie gesagt, bin ich in der Pension. Geboren in Polen, fast 40 Jahre in Österreich, österreichische Staatsbürgerin geworden, und da ich äh nicht mit der kath. Kirche Religion schon als Kind zufrieden war, habe ich andere Wege gesucht, die mir die Frage, mehr oder weniger bewusst gestellte, was der Sinn des Lebens ist, beantwortet worden, immer wieder gesucht. Ok? [...] Als ich .. da man als Kind in Ländern, die katholisch, also christlich sind, nicht unbedingt die Religion oder .. wählen kann, ja? wurde ich getauft und christlich erzogen, womit ich, wie schon erwähnt, nicht unbedingt zufrieden war. So.“*³⁹⁶

Die Frage nach Kirchenbesuchen mit der Familie verneinte sie.³⁹⁷

Einer der Befragten, der bei diesem Thema ebenfalls aufbrausend reagierte, erzählte von dem Zwang von Seiten des Vaters, am Sonntag Kirche zu besuchen. Er habe mit seinem Bruder ein eigenes sonntägliches Ritual entwickelt:

*„Naja ..., ich bin katholisch geboren und meine Mama hat mich .. sehr, sehr praktiziert. Mein Vater hat das pugotisch [sic] praktiziert, sprich ist einfach jeden Sonntag in die Kirche gegangen, und meinte, dass er uns Kinder auch zwingen kann, äh jeden Sonntag in die Kirche zu gehen. Und ... ja, als ich 14, mein Bruder 15 war, ham' wir halt dann .. uns entschlossen äh anstatt jeden Sonntag einen Krach zu haben, dass wir immer an der Kirche vorbei sind und [SPIEL] spielen .. na? Und dann simma' nach der Stunde wiedergekommen und dann hat's eh gepasst, ja? Dann hamma' immer das sonntägliche [SPIEL] gehabt, und waren halt nicht in der Kirche. Aber das hat mich dann nicht wirklich angetraut(?) ha?“*³⁹⁸

K. erzählt, dass ihre Mutter religiös, aber nicht streng röm.-kath. war, ihr Vater sei nicht gläubig gewesen. Dieser habe die Religion im Allgemeinen eher abgelehnt:

³⁹⁴ Interview 6, 3.4.2018, Z10-19, Z23-24.

³⁹⁵ Ebd., Z139-152.

³⁹⁶ Interview 9, 3.5.2018, Z8-12, Z17-19.

³⁹⁷ Ebd., Z20-21.

³⁹⁸ Interview 14, 29.5.2018, Z13-20.

„Römisch-katholisch! Also ganz typisch eigentlich für Wien, Österreich. Von meinen... meine Eltern, das wird dich wahrscheinlich interessieren. Mütterlicherseits war meine Mama äh ... nicht gläubig im eigentlich, also nicht streng, also nicht religiös, also nicht gläubig nach der kath. Kirche, wie man sich das vorstellt. Aber sie hat immer an etwas Höheres geglaubt. also ich würd' sagen sie war ein spiritueller Mensch. Mein Papa war von zu Hause so geprägt, dass Religion keine Rolle gespielt hat. Eher abgelehnt hat.“³⁹⁹

Sie erzählt, dass mit der Familie der Kirchenbesuch keine Rolle gespielt habe, sie habe sich selbstständig dafür interessiert. Außerdem habe sie gerne den Rosenkranz gebetet:

„Nana, gar nicht, überhaupt nicht. Ich bin in der Volksschule schon gern selbst in die Kirche gegangen. Von mir aus. Bis in die Pubertät eigentlich hinein.“⁴⁰⁰

„Nein, überhaupt nicht. Ich hab' freiwillig Rosenkranz gebetet. Das hab' ich cool g'funden, scho' als Kind (lacht).“⁴⁰¹

Ähnlich wie bei K., hat der Glaube in der Familie von O. kaum eine Rolle gespielt. Sie war zwar bei der Erstkommunion und der Jungschar, jedoch meint sie selbst, dass sie da nur aus gesellschaftlichen Gründen hineingerutscht sei:

„,,Meine Eltern war's jetzt, die ham' das jetzt nicht wirklich gelebt. Aber wenn ich bei meiner Großmutter war, die hat ..(?) da ... ja ... gebetet, und Die war da intensiver, mit dem Alter noch in der Kirche, etc., und sozusagen.“⁴⁰²

„Nein, also ich bin, ich bin getauft, ich hab, ich hab' äh, einen, wie heißt das? Äh... die Erstkommunion hab' ich gemacht. Und ähm wir waren also ich war schon, interessanterweise dort wo ich gewohnt hab, da war so eine ähm ... da war ich einmal bei irgendeiner Jungschar irgendwas in der Kirche irgendwas. Aber das hat sich jetzt nicht ... Aber ich mein dieser ganze Glaube in dem ist ... im dem steckt man so drinnen, auch wenn man nicht wirklich(?) ist. Das ist ja ... sehr präsent .. in der Gesellschaft.“⁴⁰³

Eine gebürtige Italienerin betonte die allgemeinen gesellschaftlichen Eigenschaften, die sie in ihrem Herkunftsland aufgrund der römisch-katholischen Prägung sehe. Dabei war das allgemeine Schuldempfinden ein großes Thema für sie:

„A, before, ... Before, like many Italian, of course, catholic church (lacht). Catholic(?) italia ... specially ...(?) we say always we feel very much guilty, because of the catholic church, we feel guilty of everything. [...]“⁴⁰⁴

Q. erwähnt das römisch-katholisch-Sein ihrer Kindheit im Zusammenhang von Tradition, darüber hinaus habe es nichts gegeben. Sie bezeichnet sich weiterhin als Christin, gehe aber nun darüber hinaus. An einen Gott habe sie schon als Kind geglaubt, jedoch ohne ein konkretes Bild davon zu haben:

³⁹⁹ Interview 7, 16.4.2018, Z15-20.

⁴⁰⁰ Ebd., Z22-23.

⁴⁰¹ Ebd., Z25-26.

⁴⁰² Interview 12, 24.5.2018, Z16-18.

⁴⁰³ Ebd., Z20-25.

⁴⁰⁴ Interview 10, 14.5.2018, Z28-30.

„[...] war natürlich römisch-katholisch erzogen, das hat sich aber natürlich nur auf die Kirche bezogen, aufs auf die rituelle, oder traditionelle Art, äh wie man's halt damals gemacht hat. [...]“⁴⁰⁵

„[...] Also ich bin nach wie vor eben römisch-katholisch, oder ein Christ, nicht? Aber eben nicht nur, also ich habe versucht das ganze weiter auszudehnen. [...]“⁴⁰⁶

„[...] aber ich muss dazu sagen, dass ich als äh Kind eigentlich schon äh einen, eine Vorstellung hatte von einem Gott, der also jetzt keiner Vorstellung bedarf, ja? Also eher so war ich absolut, war ich auf ein absolutes Gottesbild ausgerichtet.. [...]“⁴⁰⁷

Eine andere Interviewte habe eine – laut eigener Einschätzung – gläubige Mutter, mit der sie immer sonntags die Kirche besucht habe. Sie selbst hätte dieses Ereignis jedoch als eher langweilig in Erinnerung behalten. Sie habe sich immer eher für Philosophie, Spiritualität und alte Kulturen interessiert:

„Mhm, also ich bin römisch.-katholisch aufgewachsen. Also meine Mutter ist äh .. also .. gläubig, definitiv gläubig, und, und äh ist auch jeden Sonntag in die Kirche gegangen, hat mich da immer mitgenommen. Und das hat auch bis zum Jugendalter ungefähr so gedauert. Und .. ich kann mich jetzt nicht mehr so genau erinnern, also in der Kindheit wies war, aber ... es war halt was wo ich mitgenommen wurde, ja? Und, und für mich war 's ein bissl eher so eine steife Sache, und viel Sitzen, und ... und äh ..., nja, als Jugendliche war ich dann bei der Jungschar dabei, und es war auch recht lustig, aber es hat nie so richtig „geklickt“, ja? Und ähm .. kannte andere Religionen nicht wirklich .. also ich kann mich nur ganz schwach an den Religionsunterricht erinnern ob uns da .., ich glaub schon, dass sie uns über andere Religionen erzählt haben, aber es war nicht so .. mein brennendes Interesse. Für mich war es mehr so in Richtung Ähm, Philosophiiiii, und, und, und ahm, Spiritualität, und, und auch so ähm .. Übernatürliche Dinge, so wie Sachen, die, Menschen die operieren können ohne ein Instrument zu verwenden, oder Dinge bewegen können. Also das hat mich mehr interessiere oder fasziniert. Ja? Oder eben so alte Kulturen, mit ihren Ritualen und ihren .. äh .. Gesängen und Tänzen und, und was auch immer ja? Naturbezogenheit hat mich immer sehr interessiert. Und ja, das hat mich mehr so interessiert.“⁴⁰⁸

Ähnlich wie Q. betont Y., dass für sie die Lehre der röm.-kath. Kirche nicht allumfassend sei, und antwortet auf die Frage, ob es für sie im Erwachsenenalter nie in Frage gekommen ist, aktiv römisch-katholische Praktizierende zu werden mit einer klaren Verneinung:

„Nein, nein .. Weil für mich das viel weitreichender ist“⁴⁰⁹

Eine der Befragten meint, sie sei dem Pfarrer, bei dem sie den römisch-katholischen Religionsunterricht besuchte, „immer sehr auf die Nerven gegangen“, sie habe rebelliert. Ihre Familie sei sehr religiös:

⁴⁰⁵ Interview 5, 15.2.2018, Z6-8.

⁴⁰⁶ Ebd., Z76-78.

⁴⁰⁷ Ebd., Z137-139.

⁴⁰⁸ Interview 13, 29.5.2018, Z145-160.

⁴⁰⁹ Ebd., Z163.

„Ja, ich hab äh, ich bin römisch.-katholisch geboren, aber ich bin äh .. dem Pfarrer immer sehr auf die Nerven gegangen, und der hat .. ich hab in Religion immer die schlechteste Note gehabt, weil ich immer rebelliert hab. Ja, weil ich immer .. meine eigene Meinung hatte. Ja.“⁴¹⁰

S. stellt wiederholt fest, dass sie aus einer religiösen, römisch-katholischen Familie komme:

„Ja, wir sind eine sehr religiöse Familie. Alle sind römisch-katholisch außer ..., außer ich, Wahnsinn.“⁴¹¹

Ihre Mutter stamme aus Südamerika, ihr Vater sei römisch-katholisch. Über ihre Mutter erzählt sie auf die Nachfrage, ob diese aus Südamerika stamme, dass dieser Teil ihrer Familie „schamanisch“ wäre:

„Ja, meine M..., aber alle sind so, meine Mama spricht mit den Vögeln, mit den Tieren. Meine Oma .. da kommen auch alle, Uroma .. Also die ganze Linie ist sehr schamanisch, und ... (?)“⁴¹²

Ihrem Vater sei die römisch-katholische Kirche wichtig gewesen, mittlerweile besucht S. Mutter mit ihm diese:

„Ja, sie geht jetzt! Also das ist ihr Weg, eigentlich. Christus betet sie .. auch, sie hat den Kurs [Anm.: fünftägigen Einführungskurs von Brahma Kumaris] auch gemacht .. sie sagt ‚na, das ist ihr Weg‘, das ist schön. Und auch der Vater bevor er gestorben ist, ganz fest religiös waren sie, und gläubig. Ja, war schön“⁴¹³

G. erzählt eher neutral, dass ihre Familie, als sie ein Kind war, immer sonntags die Kirche besucht habe. Ihre Großmutter, die aus ländlicher Gegend stamme, würde bis heute jeden Sonntag in die Kirche gehen. Sie betont, dass sie immer schon an Gott geglaubt, und gerne die Geschichten der Bibel gelesen habe:

„Jaja, also wir sind am Sonntag halt immer ‘gangen. Und ich hab‘ schon von kleinem Alter an, an Gott geglaubt, also ... Irgendwie. Mich hat der Religionsinteresse... äh, also der Religionsunterricht auch sehr interessiert, und ich hab‘ auch dieses Testament, ich glaub das Neue Testament für Kinder, hab ich gelesen, diese ganzen Geschichten. Das hat mir gefallen. Jaja, also nicht das Alte, das kann man ja nicht lesen, aber das Neue... Also als Kind, im Vorschulalter. Aber ich hab‘ immer schon gern g‘lesen und ich hab auch die Bibelgeschichten gerne gelesen und so (lacht leicht). Und ähm, ja, also ich hab‘ immer schon einen Bezug zu Gott gehabt, ja. Als Kind auch, ja.“⁴¹⁴

„Ja, die war‘n.. sind auch religiös, also röm.-kath., katholisch erzogen worden, und waren schon eigentlich auch gläubig, also vor allem meine Oma. Die war .., vie.. vom Land die eine, die war .. sehr gläubig. Geht jeden Sonntag in die Kirche, oder ging, ja, ich weiß es jetzt nicht, jetzt ist sie im Altersheim. Ich glaub da geh‘n sie auch, am Sonntag. Ich glaub, ja. Am Land, weißt?“⁴¹⁵

Eine weitere Person berichtet in einem kleinen katholischen Dorf auf dem Land aufgewachsen zu sein. Sie erzählt, dass der römisch-katholische Glaube für die Familie, als R. ein Kind war,

⁴¹⁰ Interview 18, 3.7.2018, Z17-19.

⁴¹¹ Ebd., Z21-22.

⁴¹² Ebd., Z122-124.

⁴¹³ Ebd., Z128-130.

⁴¹⁴ Interview 8, 23.4.2018, Z36-43.

⁴¹⁵ Ebd., Z45-49.

sehr wichtig gewesen sei. Es haben gemeinsame Gebete stattgefunden. Noch als kleines Kind fing R. an selbst täglich zu beten, und sich bei Gott zu bedanken:

„Ähm, ja also dieses kleine Dorf in dem ich aufgewachsen bin, da war das schon üblich eigentlich, dass man am Sonntag in die Kirche geht. [...]“⁴¹⁶

„Mhh, ja, sehr spannende Frage. Also wir haben auf jeden Fall gebetet zu Hause, uns war sehr wichtig das Ganze. Und ähm, mir wurde das, diese Wichtigkeit auch vermittelt als, als klein .. kleines Kind, und .. mir war, ist diese Wichtigkeit irgendwie bewusst geworden, und hab von mir selbst aus jede Tag ... gebetet, und hab das nach einer gewissen Zeit so gemacht, dass ich jeden Tag Gott gedankt habe. Einfach für alles was, was in meiner Umgebung war. Also ich bin .. in Vorarlberg in der Natur aufgewachsen, und hab ihm gedankt für die Natur, mhh, für die Zeit, für, für meine Mitmenschen. Und hab .. und, die Erinnerungen sind im Prinzip erst später gekommen, nachdem ich bei Sahaja Yoga angefangen hab zu meditieren, ist mir auf einmal bewusst geworden, dass, dass ich ja als Kind eine Me.. eine Methode gefunden habe Gott zu danken, ohne, dass in meinen Gedanken auszusprechen. Das heißt ich hab ‘diese, ich hab das wirklich als Kind als eine große Wichtigkeit empfunden Gott jeden Tag zu danken, und hab eine Resonanz gespürt. Und hab das Gefühl dann quasi so ähm .. entwickelt, dass, dass man sagen konnte „es war ein Gebet ohne Worte, ohne Gedanken“.“⁴¹⁷

Die Protestantin habe mit ihrer Familie keine religiöse Praxis ausgeübt.⁴¹⁸

Eine der Befragten hat in ihrem Leben bereits mit den Eltern mehrfach die christliche Konfession gewechselt. Unter anderem sei sie auch römisch-katholisch gewesen.⁴¹⁹ Sie erzählt, dass ihre Mutter (erst) in der Jugend von N. begonnen habe zu beten, in die Kirche zu gehen, und christliche Feste zu feiern. Demnach sei die Prägung in diese Richtung bei ihr nicht sehr stark.⁴²⁰ Als Jugendliche habe sie, ihren Aussagen nach, von ihren Eltern aus beim Kirchenbesuch teilnehmen müssen, interessiert hätten sie sie jedoch nicht.⁴²¹

Beide, der nach wie vor orthodoxen Interviewten, sind in Österreich aufgewachsen. T., einer der beiden Befragten verbinde mit der Religion seiner Eltern hauptsächlich Tradition.⁴²² In der Familie des anderen waren ebenfalls sämtliche Feste mit der religiösen Tradition verbunden. Sie feierten aber, so E., auch die katholischen Feste mit. Außerdem fühle er sich mit dem Islam, aber auch mit dem Buddhismus verbunden.⁴²³

⁴¹⁶ Interview 16, 4.6.2018, Z46-47.

⁴¹⁷ Ebd., Z20-33.

⁴¹⁸ Interview 11, 14.5.2018, Z25-28.

⁴¹⁹ Interview 1, 12.1.2018, Z45-51.

⁴²⁰ Ebd., Z57-66.

⁴²¹ Ebd., Z67-71.

⁴²² Interview 15, 4.6.2018, Z47-48.

⁴²³ Interview 17, 25.6.2018, Z17-28.

D., eine der beiden die schon seit ihrer Kindheit „ohne Bekenntnis“ war, habe als Kind nichts von Religion mitbekommen, da sie in einem kommunistischen Land aufgewachsen ist. Ihre Eltern waren nicht religiös praktizierend. Sie habe sich jedoch schon immer gefragt, dass doch nicht alles nur mit der Naturwissenschaft zu erklären sein könne.⁴²⁴ Die Eltern von B., die bereits vor ihrer Geburt beide Sahaja Yoga praktizierten, hätten beide ursprünglich eine christliche Konfession gehabt. Jedoch haben sie dies nicht mehr praktiziert, sodass B. nie etwas davon mitbekommen habe. B. praktiziert von Klein auf ebenfalls Sahaja Yoga. Sie betont, dass sie an Gott glaube.⁴²⁵

Zusammenfassend kann man sagen, dass eine religiöse Erziehung in der Kindheit, oder das Bedürfnis, das bereits als Kind existierte, mehr über den Sinn des Lebens oder über religiöse Praxis in einer spirituellen Form zu erfahren, vorhanden war. Außerdem kann man von einer gewissen Weltoffenheit bei den meisten sprechen.

Durch diese beiden Faktoren war sicherlich bereits ein Weg bereitet, der eine gewisse Offenheit gegenüber den drei neureligiösen Bewegungen generiert hat. Sodass nur mehr ein zufälliges „Darüberstolpern“ ausgereicht hat, um ein(e) aktiv Praktizierende(r) zu werden. Dazu mehr im folgenden Abschnitt.

5.2. Weg zu Brahma Kumaris bzw. Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai Organisation

Wie im vorherigen Abschnitt beschrieben, haben die einzelnen Geschichten zur religiösen Sozialisation als Kind der Praktizierenden sicherlich den Weg bereitet offen gegenüber Begegnungen mit der jeweiligen religiösen Gemeinschaft zu sein. Auch die auffallend starke Internationalität bei den meisten der Befragten hat vermutlich eine bestimmte Weltoffenheit hervorgerufen. Dennoch geht aber einer Konversion gewöhnlich eine Krise voraus, die eine „Suche“ generiert. Die Krise muss bei der Konversion im Bewusstsein der Betroffenen keine Rolle spielen, sowie auch die Suche nach der religiösen Gemeinschaft nicht als bewusst empfunden werden muss.⁴²⁶

⁴²⁴ Interview 2, 8.2.2018, Z27-38.

⁴²⁵ Interview 3, 12.2.2018, Z11-31.

⁴²⁶ Pokorny, Lukas: The Unificationist Conversion Narrative: Current Perspectives on Past Experiences in the Austrian Unification Movement, in: Hödl, Hans Gerald/Pokorny, Lukas: Religion in Austria 3, Praesens Verlag: Wien 2016, 232.

5.2.1. Internationalität der Praktizierenden

Lange nicht bei allen, aber doch bei einigen der Praktizierenden kann man eine Affinität zum Reisen, und einen internationalen Bezug in ihrem privaten und/oder beruflichen Lebenslauf feststellen. So haben mehrere ihre jetzige religiöse Gruppe bei einer Weltreise kennen gelernt, haben schon länger im Ausland gelebt, oder waren beruflich international tätig.⁴²⁷ Unter anderem war, spätestens dadurch, ein Interesse an anderen Kulturen vorhanden (s. dazu mehr in Kapitel „5.5. Wahrnehmung „anderer“ Religionen und religiöser Bewegungen“). So ist es nicht verwunderlich, dass zwei der Interviewten die röm.-kath. Kirche als ein Stück vom Ganzen, und die religiöse Lehre der sie jetzt folgen, als zusätzliche Bereicherung wahrnehmen.⁴²⁸ Manche nehmen sie als übergeordnetes System wahr, das sämtliche anderen Religionen miteinbezieht, wie es auch teilweise in den Lehren von Brahma Kumaris, Sahaja Yoga, oder der Sathya Sai Organisation selbst vorkommt (s. dazu mehr in Kapitel „**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**“).

5.2.2. Krisenbedingte Konversion – Weg zu Brahma Kumaris bzw. Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai Organisation

Der Begriff „Konversion“ kommt von dem lateinischen Wort „conversio“ was „Umwandlung“ bedeutet. In diesem Fall ist eine Veränderung der Weltanschauung, und etwa der Transformation der eigenen inneren moralischen Richtlinien, gemeint. Diese findet in der Regel im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zu einer religiösen Institution bzw. Gemeinschaft, und der eigenen sozialen Identitätsfindung statt.⁴²⁹

Üblicherweise kommt es im Zuge einer Krise zu einer „Konversion“, wenn nicht sogar eine konkrete Lebenskrise oder eine allgemeine Sinnsuche gegeben war. So war dieser Umstand allein schon durch die Tatsache, dass die Befragten von ihrer bisherigen religiösen Institution enttäuscht wurden, vorhanden. Es wurden von einigen, die als Kind in der römisch-katholischen Kirche aktiv waren, die Erwartungen etwa bereits im Laufe ihrer Jugend nicht erfüllt.⁴³⁰

Einige der InterviewpartnerInnen haben bewusst angesprochen, dass sie schon länger an der Theologie der ihnen in ihrer Kindheit vermittelten Religion gezweifelt hätten. Viele seien

⁴²⁷ Interview 8, 23.4.2018, Z7-12; Interview 11, 14.5.2018, Z10-22; Interview 13, 29.5.2018, Z11-38; Interview 14, 29.5.2018, Z50-53; Interview 18, 3.7.2018, Z32-68.

⁴²⁸ Interview 5, 15.2.2018, Z48-51. Eine weitere Person erzählte unmittelbar nach dem Interview (Interview 13, 29.5.2018) davon.

⁴²⁹ Pokorny: The Unificationist Conversion Narrative; in: Hödl/Pokorny: Religion in Austria 3, 2016, 220.

⁴³⁰ Vgl. Dazu auch: Pokorny: The Unificationist Conversion Narrative; in: Hödl/Pokorny: Religion in Austria 3, 2016, 231.

daraufhin bewusst auf der Suche nach etwas, von dem sie bis zum darauf Treffen selbst keine Definition geben hätten können, gewesen.

Einem großen Teil sind die eigene Krise und Sinnsuche jedoch nicht bewusst gewesen. Die Interviewten berichteten teilweise von einer schwierigen Kindheit oder anderen schweren Lebensumständen, stellten aber die erste Begegnung mit der religiösen Gemeinschaft, der sie jetzt „angehören“, dennoch als Zufall dar.

T. sei aufgrund einer stressigen Arbeitsstelle krank geworden. Obwohl er der Kirche vorwirft, dass diese ihm trotz seiner Suche nicht vermitteln konnte „in der Mitte“ zu sein, habe er in dieser Zeit „zu Gott gefunden“. Er habe aktiv zu suchen begonnen, und hätte während eines Klosterbesuchs mystische Erlebnisse gehabt. Aus heutiger Sicht beschreibt er, dass er bereits damals die Chakren und Vibrationen im Körper gespürt hätte:

„Also ich war, ich muss, ich kann das auch ehrlich kommunizieren, ich war dann ungefähr drei Jahren, oder vier Jahren, bin ich sehr, sehr schwer erkrankt, hab als [BERUF] gearbeitet, und .. sehr viel gearbeitet, und .. vielleicht zu(!) viel, und .. mit der falschen Arbeitseinstellung, .. war nicht in der Mitte, war nicht in der Balance, das konnte mir damals diese Kirche auch nicht vermitteln, also die hat das nicht erklären können. Ähm.. hab dann aber auch in die Zu... in diese Krise sehr stark zu Gott gefunden. Hab durch diese Gebete, und dann war ich in diesem Kloster und so .. Hab dort gespürt, dass ich dort keine Schmerzen gespürt hab wo ich dort war. Das ist interessant, ja .. Da hab‘ ich mir gedacht ‚ok‘, und immer wieder in diese Kloster hab ich zu Gott gebetet, und dann hab ich Besuch bekommen von dem Heiligen zu dem ich gebetet hab. Der hat mich in der Nacht besucht. Da hat mich dann auch keiner gesehen was sie dann mit mir gemacht hat. Und seitdem hat sich irgendwie was freigeschalten in meinem Körper. Irgendwie war .. Weiß ich nicht was da war, sie hat wahrscheinlich da .. einen göttlichen Hebel bei mir im Körper umgestellt. Und da hab‘ ich gemerkt ‚irgendwie hat sich was in mir gewendet‘. Ich hab‘ dann immer wieder Gespräche zu Gott gesucht, ganz alleine, immer wieder. Obwohl ich nicht gewusst hab ‚woher kommt das, und so?‘, und da hab ich zu ihm gesprochen, wie ich zu ihm gesprochen hab, hab ich im ganzen Körper schon die Chakren gespürt ... diese Energie im Körper .. aber ich hab damals nicht gewusst was das ist, ja? Mein ganzer Körper hat vibriert.. und so, und es hat sich ärger abgespielt, immer und immer wieder. Aber ich war so glücklich danach. Ich hab gespürt im Bett, das hab ich oft im Bett dann g‘macht, als würd ich .. als würd‘ ich schweben oder so, ja? Und da hab‘ ich gemerkt ‚wow, das ist wirklich sehr stark‘. Und irgendwann ... hab ich einmal glaub ich bevor ich zu SY gekommen bin, hab ich .. war ich draußen Joggen, und da hab ich so in den Himmel geschaut und da hab ich den lieben Gott gebeten; er möge mir eine Aufgabe geben, wenn es etwas gibt auf dieser faulen, schlechten Welt, ähm, dass ich halt irgendwie helfen kann, nicht helfen kann; dass sie besser wird. Und da hab‘ ich auch dann die Vibrationen im Körper gespürt, die Chakren im Körper gespürt. Und dann hat’s nicht lang gedauert, ich glaub so drei, vier Monate oder so, oder ein halbes Jahr später spätestens, kam ich dann ... hier her, mit ...(?). Oder: ich durfte herkommen. Ja? (lacht leicht) Ähm, und seitdem hab‘ ich dann, hab‘ ich dann ... obwohl ich so stark indoktriniert war, obwohl ich so stark, wie soll ich sagen? Gewaschen, Gehirngewaschen war, durch die Konditionierungen der Kirche, und, und meinen Eltern, hatte ich sehr viel Angst, muss ich sagen. Und das ist meiner Meinung nach auch das Problem am Balkan, dass wir so wenig Yogis hab. Man muss da wirklich ein ganz tiefer Sucher sein, ein ganz, ganz tiefer Sucher sein, damit man überhaupt dieser Anfangsphase nicht rausfällt. Weil man hat viel .. ich hab sehr viel Angst verspürt damals am Anfang vor dem Fremden und so, und ‚was ist das?‘ und .. aber diese, diese, diese .. Anziehung war so stark zu Shri Mataji, also zu der Gründerin von SY, dass ich gar nicht anders konnte. Ich konnte gar nicht

anders, als mich reinigen zu lassen, und weiter tief zu gehen, und .. äh.. wirklich zu erfahren, ... ja. Das geht gar nicht anders. ⁴³¹

Weiter erzählt er, dass er Sahaja Yoga schließlich über einen Freund kennen gelernt habe:

„Nein, nein, ich hab einen guten Freund, und.. Und der hat zu mir gesagt, er war sehr spirituell, und sein Vater .., und er hat zu mir gesagt ‚du [NAME], du .., du brauchst Yoga‘ hat er zu mir gesagt. ‚Du brauchst Yoga!‘ (lacht) Und hab‘ ich zu ihm gesagt ‚Was für ein Yoga? Ich hab keine Ahnung was Yoga ist‘ ... ‚jaaa, ich weiß nicht so, pff.., entscheide selber, schau’s dir im Internet an warum und schau dir einmal an was du brauchst‘, und dann hab ich im Internet gestöbert, und lustiger Weise, das erste was ... das erste auf was ich gekommen bin, war: sahajayoga.at, oder ... de glaub ich, ja? Ganz interessant. Ich hab mir auch andere Yogaformen angeschaut, aber das hat mich gar nicht interessiert, das war so.. Ich war genommen. Und dann bin ich auf die Seite gekommen, obwohl ich ein Marketing Mänge..., muss ich sagen das war nicht die beste. Ist auch heute nicht die beste Seite (lacht). Also sag ich einmal für die Leute die ganz neu sind, ja? Überfüllt mit Informationen (lacht), ja? Vielleicht too much für den Anfang, man muss .., was ist das alles?‘ und so, man versteht wirklich Bahnhof am Anfang. Aber ich hab‘ dann ganz klein so Shri Matajis Bild gesehen auf der linken Seite, und das hat mich irgendwie so ... total angesprochen ja? Und da hab‘ ich mir gedacht ‚da möchte ich eigentlich hin‘ ja? Und dann hab‘ ich aber so oft angerufen, hier, so wie heute das Telefon geläutet hat, ... und es hat aber keiner abg‘hoben, ja? (lacht) Ich hab sicher ein, zwei Wochen die ganze Zeit ang‘rufen damit die ..., weil es steht ja dort auf der Seite ‚Sie können anrufen, Sie .. dann kriegen Sie eine Beratung‘ und so, ‚da können sie sich einen Beratungstermin vereinbaren‘. Dieser Beratungstermin hat nie stattgefunden (lacht stark). Ich hab‘ nie jemanden erreichen können. Aber ich wollt einfach her. Und irgendwann bin ich hergekommen. Ich glaub, ich bin mir nicht ganz sicher, vielleicht einmal über vielleicht sogar glaub ich bin ich sogar einmal hergekommen, bin mir nicht ganz sicher, ja? Möcht nichts Falsches sagen, ob’s nicht, nicht offen .. oder ich bin dann zu früh, oder irgendwas war. Und .. dann bin ich einmal her, und da war ich so(!) glücklich, dass ich hier war, .. und dann hab‘ ich schon gespürt wies ma dann besser ‚gangen ist, sofort nach der ersten Meditation, ich hab sofort an Unterschied gespürt und hab gewusst ‚ok, es ist irgendwas‘, und ich hab mich dann so wohl gefühlt hier. ...“ ⁴³²

Auch G. reflektierte über ihre Suche und Sinnfindungsphase. Sie lebte eine Zeit lang in London, und zog nach einer Trennung in eine kleine Wohnung, die sich in dem selben Haus befand, wie das Londoner Zentrum von Brahma Kumaris. Da sie schon als Kind meditieren lernen wollte, stattete sie diesem Zentrum bald einen Besuch ab:

„Ja! Ääähm, ja, also ‘es... Schicksal würd ich mal sagen, ein Gutes. Eigentlich ... genau, ich hab das so als Kind schon immer einen Bezug zu Gott, und dann vielleicht in der Pubertät ein bisschen eher weniger und so. Aber dann hatt‘ ich eine Zeit, eh schon ab 14, da wollte ich dann schon immer so meditieren lernen. Aber ich wusste halt nicht wirklich wie, und ich konnte mir das auch nicht so richtig vorstellen, ich hatte dann schon Bücher auch und so, aber ich war dann halt schon ein bisschen .. unruhig in meinem Geist auch und für mich war einfach ein bisschen kompliziert so, dieses Meditieren. ... Ja, und dann ähm hab ich mich aber trotzdem nie das Interesse daran verloren, und dann war ich eben in England, hab in London gelebt, und da war ich dann grad beim Umziehen. Also ich war da eigentlich ähm, hatte einen Freund, aber hab dann mit dem Schluss gemacht und so, das hat einfach nicht gepasst, und dann hab ich bei einer Freundin gewohnt, und dann hab ich mir so ein paar Wohnungen angeschaut, und eine war dann eben in North West London, also im Nordwesten. Und das hab‘ ich eben dann der Freundin erzählt, dass ich dort eben einen Raum in Aussicht habe in einem Haus. Und sie so ‚ah, ja, da sind dann auch gleich die Brahma Kumaris‘ und so, und ich so ‚ja was ist das denn?‘, sie ‚ja, das

⁴³¹ Interview 15, 4.6.2018, Z111-149.

⁴³² Ebd., Z151-177.

ist eine spirituelle Universität‘, und ich so ‚ah, super, ich werde dort studieren!‘, ja? ich hab sofort g‘wusst, ich hab nur das g‘hört was das halt is‘, und ja, ich hab dann halt den, ähm, den Namen halt, oder .. ja, irgendwie hab‘ ich mir gedacht ‚das ist für mich‘, aber sofort, ja? Uuund, ähm, genau, und dann hab‘ ich ma eben dacht, ‚ja, da lern ich halt jetzt meditieren‘ Dann hab ich dort anrufen, und die ham‘ g‘sagt ‚ja, kannst eh einfach vorbeikommen, ähm, der Kurs findet da und da statt, kostet nichts‘, und ja, denk ich mir ‚ja, super!‘, ähm und ‚ich brauch mich auch nicht anmelden, ich kann einfach kommen‘ hat sie g‘sagt, ja, genau. Ähm, ja, dann bin ich mal hing‘angen, und dann war ich voll verwundert, weil das ist eben das Hauptzentrum, und alle sind in weiß. Und irgendwie es hat auch g‘heißen ‚Raja Yoga‘, ja? Und dann war dort unten so ein Geschäft, und ich schau mich so um, alle sind in weiß, keiner hat Yoga Matten und so. ‚Was ist da los?‘ Und ich hab die Leut‘ so ang‘schaut und hamma dacht ‚Das ist ein wunderschöner Auras‘, so hell strahlend kamen mir alle vor, auch wegen dieser weißen Kleidung, auch, aber es war wirklich sehr friedlich, und eine schöne Atmosphäre. Und dort, wenn du reinkommst ist es eigentlich ganz schön, weil es auch so schön bemalen ist und so. Ja, und dann hab ich irgendwie den Kurs gemacht, und das war so, ein Meditationskurs, am Anfang dacht ich mir ‚ja, du lernst jetzt so zu meditieren und so zu sitzen‘, ja? Und ähm dann war das natürlich ganz anderst, und ähm und wir waren da eh auch immer vor diesem schönen Bild wie wir es in unserem Meditationszentrum ham‘. So wie ein, ein, ähm, weißt eh so ein roter Punkt. Es war einfach so eine Ruhe dort, auch, jedes Mal wenn ich dort war, da hatte ich irgendwie so ein .. ein.. war ich irgendwie, hab‘ ich mich besser g‘fühlt, erhoben einfach, ja, in meinem Dasein. Ja, und dann ähm ..., genau, ich dachte mir ‚da lern ich jetzt meditieren, wie man eine halbe Stunde lang meditiert und so‘ ja? (lacht) Und äh (lacht), weil ich ja meditieren lernen wollte, ja? Ich wusste nicht, dass das ein Kurs ist und so, ja? Und dann äh war eben dieser Kurs, und es hat mich so(!) interessiert, jedes Mal. Und die hat das wirklich gut rüber‘bracht, die ähm Kursleiterin. Und weißt jedes Mal freust du dich auf das Neue. Und ich hab‘ mir dacht ‚ja, genau, das sind die Antworten was ich...‘, ich hatte schon immer solche Lebensfragen in meinen Leben. ‚Woher komme ich?‘, ‚Wer bin ich?‘ und so. Ähm, und ähm ja, mich hat das immer schon beschäftigt, ja. Das waren irgendwie alle meine Ant..., die ganzen Antworten auf meine eigenen Fragen halt, die ich im Leben schon immer hatte. Ich hab‘ mich total super gefühlt. Und dann ähm, ja, dann war eben, das war dort in zwei, also nicht so wie wir’s hier machen wahrscheinlich, aber dort war’s in zwei Staffeln geteilt. Also die erste Staffel, dann war die erste Staffel zu Ende, und dann sagten sie ‚ja, jetzt kommt die zweite‘, und ich wollte es dann sofort weitermachen und so, ja und es hat mich total getaucht. Und äh dann sagten sie zu mir „und jetzt kommt dann ... ähm, in der Früh, wenn man sich das interessiert, kann man um 6:30h kommen“, denk ich mir ‚ja, tja...‘ (lacht) „is‘ mir ein bissi zu früh, ja, dort was um halb sieben diese Vorlesung und so“, aber ich hab dann immer schon versucht, ja, ähm, diese Verbindung herzustellen mit dem Licht, und mich als Seele vorzustellen, ähm zu Hause diese Meditations-CDs auch, das hat mir irrsinnig Spaß g‘macht. Und dann hat das doch ein bisschen an mir gezerzt auch, das ... weil dann war ich plötzlich alleine, weil vorher hatte ich einen Freund, und ich hab ganz alleine gewohnt, und es war alles ganz anders und so. Und dann ähm, ja, irgendwann ähm hatte ich so irgendwie den inneren Call ‚ja, ich muss da jetzt hingehen in der Früh‘ und so, dann bin ich dort hing‘angen, so um 6:30h, so ‚ja, super ich bin jetzt da‘, ja? da hätte man sich vorher anmelden sollen (lacht), und dann is‘ halt wer kommen und hat sich da um mich gekümmert, und eben mit mir das gelesen halt, diese Vorlesung, und mir das auch erklärt, weil am Anfang versteht man’s ja noch nicht so gut, weil auch viele indische Wörter dabei sind, und so. ... Ein ...(paar?) vielleicht auch, ja? Und ja, und seitdem gehe ich jetzt immer dort hin. Also ich bin dann immer dort hin gegangen. Weil, ok, nicht immer, ich bin dann einmal nicht g‘angen, dann hab ich g‘merkt ‚hm, da fühlt man sich dann aber nicht so gut‘, ja? Ich hab dann die Wirkung, die es dann den ganzen Tag auf mich hat, ähm einfach gemerkt, weil auch viele praktische Tipps sind in dieser Vorlesung au einfach auch enthalten sind. Einfach wie man gut sein kann. Und so, wirklich gute Tipps. Ja, und dann ... ähm, genau. [...]

⁴³³ Interview 8, 23.4.2018, Z82-148.

Als X. die intensive Phase des Sports hinter sich gelassen hat, habe er wieder zu seiner tiefen Religiosität zurückgefunden, begann sich jedoch über andere Religionen als die römisch-katholische Lehre zu informieren:

„und hab dann doch nach dem Sinn des Lebens ernster gefragt, ... als [SPORT] auf die Seite gerutscht ist, unuuund, hab dann ernsthaft auf das zu konzentrieren, andere Religionen gelesen ..., studiert ..., und so weiter, und bin dann eben bis zu Sai Baba gekommen, der sich natürlich mit dem christlich religiösen sehr geschlagen hat, im Moment!, so hab ich 's empfunden. Und ich hab dann 2, 3 Jahre gebraucht, um das Innerliche mehr zu äh, äh, orientieren, ich hab dann das Glück gehabt, dass mich Sai Baba gerufen hat, im 84er Jahr hinüberzufahren, ich, kaum ein Wort englisch, ich fahr alleine nach Indien. Ich bin gefahren es war sein Wunsch, hab ein Monat herrlich dort verbracht. Bin dann zurückgekommen, alle anderen seelisch Stärke schon erfüllt, bin genau 2 Jahre später nochmals hingefahren, auch allein. Das war ... (?) egal. Bin dann zurückgekommen, und bin dann nach 10 Jahren noch einmal ... [EHEFRAU] dann hinüber gefahren. Das hat das Ganze dann sehr inspiriert, sehr eingenommen, ... (?) wir da haben, Sie ist (?) also. Er hat mich gefahren, ... (?) innerlich gefestigt. Ich hatte dann auch diesen Glauben zur röm.-kath. Kirche soweit, äh, nicht per Distance, aber soweit einteilen können, dass ich gesehen hab, ‚es gibt ja nur einen Gott! es gibt viele Religionen, aber jede kann eigentlich nur einen Gott glauben‘, egal ob diese Religion jetzt so kriegeerfüllt ist, andere ist im Guten ... (?), viele Jahrtausende ergeben, ... (?) hat sich was ergeben, das hat mich sehr gefestigt, weil Sai Baba mir immer dann (?) sehr zugetan, ist eh ganz klar. Aber ich habe mein oberstes, meine oberste Führungskraft erkannt, hat mich dann auch ..., fest in seine Lektüre einverleibt, gesehen über Swam‘, und seitdem bin ich eigentlich fix ein wahrer Freund, erst seit 30 Jahren, aber ich bin es.“⁴³⁴

Dies wiederholte er später im Interview:

„Wenn ich in meine Vergangenheit zurückschaue, ... war es ... es war für mich immer sehr religiös, das muss ich sagen. Wenn man einen Kern bekommt, ich bin bei uns in der Kirche .. äh Erstkommunion ..., ich war Priest... äh, ich war Ministrant, hab meine Erstkommunion im Ministranteng‘wandl vor dem Altar bekommen, die anderen ham worten müssen, ich hab ein sehr religiöses Leben gefunden, und wurde eigentlich dann durch das Weltliche, durch das Größere ... (?) sein.... Viele Mädchen, Frauen, ... (?) durch Sport, ich war dann sehr ausfiltriert worden, hat verändert den Kern in mir. Da hat's nichts gegeben. Da ist es auch schwächer geworden, also der Kern hat begonnen, dass ich meine aktive Laufbahn aufgeben musste, Alter erreicht hab, schwächer geworden bin. Der (?) Zug auf die Stimme.. Auch die Bekanntschaft mit [EHEFRAU] zusammen, wir haben ja einen Weg, hat sich das dann derartig gefestigt, dass da keinen Zweifel mehr gegeben hat.“⁴³⁵

Auf Sai Baba aufmerksam geworden sei X., wie bereits oben beschrieben, vermutlich durch das Lesen von Büchern. Auf die Idee nach Indien zu reisen, sei er durch die Berichte von Bekannten aus einer Sai Baba Gruppe gekommen:

„[...] da war schon eine Gruppe zusammen, die sich im 19. Bezirk getroffen hat, und dann sind ein paar Leute zurückgekommen die auch bei Baba waren. Er ist Doktor, hat seine Doktorarbeit geschrieben und so. Und bei Baba ... (?) Und er erzählt ... war Doktor, ein Wahnsinn. I war so a klans Hündchen, scheinbar. Und ... durch die haben wir dann Näheres erfahren. Der eine, dieser Doktor ist grad zurückkommen, auch erzählt, dass es das gibt, ‚da musst du hin!‘, und in dem Jahr bin ich auch gleich das erste Mal hingefahren. Baba hat mich angeschaut, gesprochen, also .. hat mein Herz zum Überlaufen gebracht. Als ich dann zurückgekommen bin, war ich im .. zwei Jahre... in ... (Wigelbau?) in der ... (Jes..seus?) Kirche. Aber hab nur auf gleich bringen müssen,

⁴³⁴ Interview 6, 3.4.2018, Z24-44.

⁴³⁵ Ebd., Z54-64.

...(?) geglättet hat, musst ich, Kirche ist alles ok, ich geh auch heute noch, aber Baba ist das höchste Ziel das es gibt.“⁴³⁶

E. erzählte ebenfalls direkt, dass er in einer Lebenskrise zu Sahaja Yoga gekommen sei. Er habe die depressive Phase eines Verwandten begleitet, und habe sein dadurch entstandenes eigenes Tief mit Yoga und Meditation bewältigen können:

„Ja, ich bin zu Sahaja Yoga durch eine ... Lebenskrise gekommen. Äh.. ich hab, ich hab' einen Cousin, den ich zu meiner Arbeit gebracht habe, und er hat dann ne depressive Phase, dadurch, dass er jeden Tag mit einer sehr, sehr dominanten Buchhalterin gearbeitet hat, und ... diese Negativität hat sich in ihm ausgebreitet, er war damals schon sehr, sehr labil, und nicht so viel Selbstvertrauen. Und, da die Phase damals bekommen, diese Depression Phase. Und ich hab' mich damals für ihn verantwortlich gefühlt. Ich hab' diese Phase auch miterlebt. Äh .. jetzt kann ma das nennen ‚Burn out‘, also ich war kurz davor eine .. auch zu kündigen, und zu sagen ‚ok, ich pack's nicht mehr‘, weil das Leben damals ..(?) zwar herausfordernde Jahre, wo ich in vielen, in vielen war. Ich hab' alles gesehen, alles machen können, aber ich war nicht da. Also ich weiß nicht wie gut die Präsenz eben ...(?) miteinander gesprochen, aber es war ein Notmechanismus im Körper, der die üblichen Arbeiten gemacht hat, wie das Autofahren, Familie sorgen, und so weiter. Und dann hat das Ganze zwei Jahre gedauert, bis sich der Körper geschält hat, unter Führungszeichen. Auch ich mehr Selbstbewusstsein bekommen habe, an mich gearbeitet habe. Yoga war damals, aber auch Meditationstraining von Leuten, die auch das erlebt haben. Und ja, ich hab' dann Auf und Abs gehabt, aber jetzt auf einem Niveau wo ich das Ganze, ja, manifestiert habe, gefestigt habe. Und es ist eine große Hilfe, es ist eine Hingabe, ah .. weil Shri Mataji sagt: ‚es gibt nicht einen Gott, es ist nur eine Energie da‘, es ist eine Energie da.“⁴³⁷

Die folgenden Befragten meinten ebenfalls bewusster auf einer Sinnsuche gewesen zu sein. Bei ihnen war keine Reflexion über eine etwaige Krise vorhanden. Aus den Erzählungen gehen jedoch Veränderungen der Lebensumstände zur Zeit der „Entdeckung“ der jetzt gefolgten religiösen Lehre hervor.

Als sich M. „auf die Suche“ begab, lebte sie schon ein paar Jahre in Österreich. Sie habe durch eine Freundin zunächst Sahaja Yoga kennengelernt bevor sie dann zu Sai Babas Lehre, der sie jetzt folgt, kam. Diese habe sie über ihren damaligen Nachbarn, der später zu ihrem Partner wurde, kennengelernt:

„Ja, schau, das ist eine Geschichte. Ich kann mich nicht genau erinnern, wann das war, weil das ist 90, sicher über 90er Jahre gegangen. Aber ich habe versucht eben Antwort auf ‚Was ist der Sinn des Lebens?‘, welchen Einfluss wir auf uns haben. Wenn du geprägt bist, weißt, Prägungen sind irrsinnig stark, ja? Da bist nicht du, sondern du hast nicht dein Inneres, ja? Das spürst du nicht. Sondern du wiederholst so Floskeln, Klichees, ja? Die dir da eingetrichtert werden, die du dann sammelst, ja? Und da eben, nicht nur die katholische Kirche, mh, das ist für mich nach wie vor Institution. Mich nicht irgendwie zufrieden stellen, auch mir mir ... irgendwie nicht zufrieden stellen, mich diverse Sachen nicht äh beantworten, ja? Wieso und warum, ja, weil die, die .. im Prinzip kümmert sie sich nicht um diese ...(?), die Institution, ja, die kath., keine eigentlich. Ja? Für mich. Das muss ja der Mensch dann mehr oder weniger selbst ja, auf den Weg kommen. ... Und ich war von Natur neugierig und unruhig, ja? Und ich hab' immer mir die Frage gestellt, warum das und das äh passiert, nicht äh in der Welt, sondern so. Aber hab' ich dann aufgehört,

⁴³⁶ Interview 6, 3.4.2018, Z96-105.

⁴³⁷ Interview 17, 25.6.2018, Z64-81.

aber ,Warum passiert das mir?‘ ,Wie weit hat das und .. womit zu tun?‘ ,ja? Und da hab ich
 begonnen irgendwie .. du öffnest dich dann, ja? Zum Universum, weil das ist Kosmos und ... egal,
 das ist das gleiche, Universum gibt, das hab ich damals auch schon gewusst, ja? Nur, es
 funktioniert alles in unserem Leben so, wenn wir uns öffnen, ja? wir die Sucher sind, ja? du weißt
 am Anfang sowieso nicht. Du wirst aber(?) dann Frieden finden, ja? Du suchst dann, ja? Dann
 öffnen sich Wege. Bevor ich zu Baba gekommen bin... Ich habe eine Freundin, die mit Sahaja
 Yoga, das war die Nirmala Devi, die ist gestorben, auch eine aus Indien, Frau, ja, hat sie da so
 Seminare gehalten, - ich weiß nicht, ist das dir bekannt? Ja? mhm – und da habe ich begonnen
 mit meiner Freundin zu Sahaja Yoga zu gehen, das war in die 90er Jahre. Und ähm ich war noch
 nicht so weit, und natürlich zum Lesen, ja, hab ich begonnen, so Melphy, Joseph Melphy, kennst
 du den Namen? [...] Irgendwas mit der Seele. Aber dazu komme ich später. Sondern, begonnen
 eben, den Weg: Sahaja Yoga. Jetzt weiß ich, ja, das sind seit damals 20 Jahre, jetzt weiß ich, dass
 es sehr gut für uns alle wäre, wenn der Westen sich dem Osten auch öffnet. Das heißt das
 Spirituelle, Wege und Entwicklung, wir vom Osten übernehmen, und der Osten von und das
 Westliche, bissi das Systematische, Ordentliche, ja? Nur, was ich bemerke z.B. eben, Shri ...
 dieses, dass; dein Leben hängt von dir ab! Und eines Tages, ..., ,s ein guter Bekannter, wir
 plaudern so ein bisschen, sagt er ,ja, dein Leben hängt schon von dir und vielen Sachen ab, von
 Baba hab ich gelernt(?) ...(?), ja? Nicht, dass ..., die anderen beeinflussen dich, aber du bist der
 Herr deiner Gedanken, deiner Taten, deiner Worte, ja? Du alleine!‘ ,und .. ,Was redest du da? So
 ein Blödsinn, das kann ja nie stimmen!‘ ,ja? Aber weißt du, das hat schon erweckt wieder meine
 Neugierde, und dann bei Sahaja Yoga. Nur(!), warum komme ich wieder zu Sahaja Yoga? Ich
 war noch nicht so weit, das passierte ohne Vorbereitung, die Vorbereitung ist wahrscheinlich a
 ned notwendig, aber ohne Vorbereitung. Das heißt: Diese spirituelle Tätigkeiten, mehr oder
 weniger Traditionen.. aus dem Osten, waren mir, als im Westen geborenen Menschen, gar nicht..,
 weder bekannt, noch war ich geöffnet für sowas. Weißt du, ich sag's dir wofür z.B. was mich
 gestört hat. Aber das hängt wahrscheinlich mit meiner Person auch zusammen, dass man ja, mm,
 so wie in Indien auch ist, wenn du bist in den ..., äh, [...] Wenn du bist in Ashram z.B., auch die
 Leute, die Hindu, bevor sie kommen in den Ashram, tun sie den Boden küssen. Ja. Also.., ja? Und,
 und ist so wie die Ma.. Mohammedaner [sic], auf den Boden, ja? und die Hindus auch, und die
 Schuhe und ok, ist ja ihre Erfindung. Ja, aber mich hat das irrsinnig gestört, z.B., ja? ich war
 noch nicht so weit. Ja. ... Ich hab mich auch nicht auf den Boden im Ashram bei Baba
 hingeworfen, ja? Es ist .., das sind so Dinge, die die mein Verstand nicht akzeptieren hat können.
 Bevor ich ... (ich verstanden?) habe, das ist eigentlich nicht um den Verstand geht, sondern um
 das Herz. Ja? Und wirklich um das ...(?) um dein Inneres. Ja? Aber da musst du zuerst das
 aufarbeiten, ja? Mental, ja? Und das habe ich nicht, ich hab nicht das. Ich hab das Problem
 gehabt das zu akzeptieren. Ja. Also Sahaja Yoga, zuerst, das hat mich irgendwie schon geöffnet.
 Weißt du? Mehr. Und dann(!), eines Tages, wie gesagt, du kannst es ausschneiden, wenn es zu
 lang ist. Eines Tages, mhh, wie war denn das? ... Ich glaub, ah, in den 90ern, aber das Datum ist
 vielleicht nicht so wichtig, jedenfalls in den 90ern, mein Nachbar [...] Mein Nachbar wurde zu
 meinem Partner. Er hat damals, aha, jetzt weiß ich ca. das Jahr: zwischen 95 war das, also
 zwischen 90 und 95. Ja. Komme ich zu ihm, und da liegt, es ist ja auch ein Buch von Baba, ,Liebe‘,
 ja, so orange, eines der ersten Bücher von Baba, ja. Das war in den 90er Jahren, 100%. Ich öffne
 das so, ss.. was der Baba schreibt ,Ich bin Gott, du bist auch Gott‘ , und so weiter und so fort, ja,
 und und, eben das Ganze Spirituelle, weißt eh, eigentlich die Westlichen Religionen nicht
 unbedingt, ich kenn sie nicht alle, ja, mmhh ... mir ... mit ... -teilen konnten, ja. Und als ich das
 las, ich denk mir „was für einen Blödsinn schreibt der? Wer ist das überhaupt?“ ja? Aber
 es hat mich damals schon interessiert, und das Buch fiel mir richtig in die Hände, und dieses
 kleine Buch hat mein Partner von seinem Chef In ... er hat damals gearbeitet in AKH, in der
 technischen Abteilung. Ja? Und sein Chef war Anhänger von Baba, er lebt auch nicht mehr, äh
 Traude kennt ihn. Ja? Das sind nicht wichtig die Namen, ja jedenfalls ... Er hat ihm das Buch
 gegeben. Und das Bild fiel mir in die Hände, und da stand in dem Buch, dass eben in der Seisgasse
 eine Vereinigung äh von Sai Baba ist, ja? Und ich weiß .. wie mein Bruder dann dazugestoßen
 ist, oder er war der erste, kann ich mich nicht so genau erinnern. Jedenfalls ... wir haben dort
 angerufen, ja? Und eines Tages komm.. kamen wir dort hin. Und ... am Anfang natürlich, es ist
 dir alles ein Neuland, ja? Aber mit der Zeit, wenn du diese diese Lehre vertiefst, und das Irdische,
 diese Außenwelt versuchst sich zu dea... zu distanzieren, und ...(?) wie die Traude hier oft auch

von der Lehre Baba sagt, Beobachter zu werden, ja? Und es hat ja .. ja lange gedauert. Wann sind wir? Ich glaube das war 2000, als wir ... oder na, nach 2000 vielleicht, aber ist auch nicht so dramatisch wichtig. Sind wir in die Seisgasse gekommen. Ja, und am Anfang nur einmal pro Woche, waren nur Bahjans. Ja? Und dann eben die die ... äh Vorträge mehr oder weniger, Studien... Studienkreis, ja? Und dann, hier, und wenn du schon ein Anhänger bist, dann öffnest du dich noch mehr. Und Baba führt dich, ja? es ist natürlich zuerst schwierig, das zu akzeptieren, ja? Aber wenn man ..., mit der Zeit lernt man das. Ja? ... Und, ich bin dann eben draufgekommen, dass mich Baba sowieso, obwohl ich keine Ahnung gehabt habe .. damals vom ... geführt hat, er wusste, dass meine Entwicklung, ich bin nach Wien gekommen, am 23. November. Babas Geburtstag! Und ja, dann 2010, ein Jahr bevor er die Erde verlassen hat, rief er mich auch zu ... (?) nach Puttaparti. Und .. ich hab das auch, weißt du, nicht so zusammenreimen können alles, ja? Dass es eine Führung ist, aber das geschah so im Nu. Baba führt dich im Nu, schnelle Entscheidung und schnelle Ticket, alles. Und ich hab Baba nicht in Ashram gewohnt, ja? Es ist, weißt du, das sind ja Prozesse, die dauern bei mir, wie gesagt, mindestens 20 Jahre, ja? Das man diese, diese Prägungen von dem Elternhaus noch, dass man weiß, was eigentlich das Wesentlichste, Wesentlichste auf dieser Erde ist, ja? Die Liebe zu erfahren. Liebe zu praktizieren, Beobachter zu werden, den anderen nicht zu beurteilen, und schauen, dass man sich selbst entwickelt, ja? Aber diesen .. das sind wirklich Prozesse. Und, mh, ich bin, wie gesagt, mindestens 20 Jahre, oder 15, Anhängerin von Baba, und trotzdem habe ich Probleme manche Dinge zu akzeptieren, ja? Aber, aber es bleibt uns Menschen nicht sehr viel anders übrig, ja? Sondern sich nur auf die, auf die höhere Macht, egal wie wir es nennen, ja? Ich hab mir vorher auch, äh den Gott vorgestellt als Christus, ja? figurmäßig. Und .. Sai Baba Lehre, öffnen wir, natürlich, ich brauche auch Hilfe(?) von Baba. Das ... tue ich nicht abstreiten, ja? Solange ich es brauche, vielleicht kommt es zu dem Moment wo ich es nicht mehr brauche, ja? Aber ich stelle es mir Gott eben als, als eine Energie der Liebe. Und es passiert immer, uns Menschen, alle betrifft das, Karma, Ursache und Wirkung, ob wir es wollen oder nicht, ob es uns bewusst wird oder nicht, so ist es. Und wenn man das Bewusstsein entwickelt, ja? Ist ... (?) ... ich immer mehr auf der Erde lebend sich dem Göttlichen vertraut, desto leichter ist das Leben. Ja? Ob man es glauben will oder nicht. Ich wollte es auch nicht glauben früher. Ok? ⁴³⁸

Auf einer längeren Reise, auf der S. bereits als Meditationslehrerin tätig war, lernte sie den Gründer von Brahma Kumaris kennen:

„Also ich hatte äh .. in Australien, dort bin ich hingekommen, und ich hatte .. eine Meditationsschule, und uns ist das Geld ausgegangen, ich bin mit zwei Freundinnen gereist, und eben da war eine Schule, und die hatten immer so einen positiven Spruch jeden Tag, und da uns das Geld ausgegangen ist, sind wir in einer Zigarettenfabrik arbeiten gegangen, und ich hab ' mir immer die Sprüche abgeschrieben. Und einmal war der gleiche, und einmal war jemand da, und ich schau so durch, und ich seh ' den Founder, den Brahma Baba, also den Gründer dieser .. Universität, dieser Schule, und .. Und dachte ‚wow, ich kenn dich!‘, weil ich schon vor drei Jahren in Südamerika schon Visionen gekriegt hab. Von, von ihm .. also hatte ich schon Erfahrung als .. vor.. vorher schon. Bin sehr intuitiv und visionär, also ich kann Dinge sehen, die erst kommen. Manchmal erzähl ich eine Geschichte, und die geschieht erst in drei Jahren. Dann .. ‚wow, was ..?‘ (lacht leicht) [...] Sag i ‚was tust du do?‘ (!!)! (lacht) Das war sofort die Verbindung, die Augen, das hat sofort (!) verbunden! Und äh .. Brahma Baba hat mich reingeholt.. ich hab 's Gefühl Gott hat das so geführt, und für mich war das von Anfang an klar. Hab nicht viel Fragen g 'habt, gor nix, Punkt, zack. ⁴³⁹

Unverzüglich absolvierte sie den Kurs und krempelte ihr Leben nach Brahma Kumaris um:

„Ich hab sofort den Kurs gemacht, drei Mal gleich. Ich wollte einfach dabei sein .. seitdem bin ich dabei. Ohne ... das war 's! Für mich war das so .. ‚wenn 's falsch ist, und direkt .. dann auch ok‘, thats it! [...] Ja, ... einen Engel geschickt, ja(!)? In Australien .. ja. Und hab meinen Flug und

⁴³⁸ Interview 9, 3.5.2018, Z65-88, Z94-101, Z113-125, Z128-175.

⁴³⁹ Interview 18, 3.7.2018, Z32-42, Z44-47.

alles zurück gegeben, ich bin nach .. zurück nach Indien, dann. Man darf nicht so schnell ... aber ich bin ääh .. nach kurze Zeit durfte ich dann in .. in, in die Hauptuniversität, also nach Mount Abu Rajastan, und ja, das war ganz cool. Das war grad die Gründerin da, damals die Rumakata, das war auch ganz besonders, und die hat zu mir g'sagt ,wow, du bist aus dieser Sindh Familie vom anderen Leben', also es war sofort eine Rückverbindung, und hab mich zu Hause gefühlt, ja? "⁴⁴⁰

Sie ging nicht gleich zurück nach Wien, sondern half in anderen Zentren aus, bis sie schließlich nach Wien geschickt wurde um mit P. das Zentrum in Wien aufzubauen:

„Nein, in der Schweiz, ich hatte in in der Schweiz gearbeitet, und dann ham 's mich hierher geholt nach Wien. Weeil die Leute hier, also weil sie gewusst haben, dass ich Österreicherin bin, und es gibt ja nicht so(!) viele wie Sand am Meer (lacht), ja, und dann bin ich da hier um zu helfen, ja. Ich bin ja auch gleich ins Center eingezogen, also .. Da war ich sofort .. ,Dadi sagt du bist Allrounder, geh ins Center! That's it', ohne .. ob ich 's will oder mh.. Sag i ,ok, wenn sie sagt, und Vertrauen hat', so wars. "⁴⁴¹

Sie zog direkt in das Zentrum ein, was laut Mckendry-Smith nicht untypisch sei.⁴⁴²

Q. habe direkt nach dem Antritt ihrer Pension die Leitung eines Sai Baba Zentrums (damals in der Seisgasse 18) in Wien übernommen, da sie die auf sie zukommenden freien Jahre sinnvoll nutzen wollen würde:

„Ich bin dann eigentlich gut, und zeitig in Pension gegangen. Und dann hab ich eben gedacht ,naja, wenn ich jetzt also Jahre geschenkt habe, dass ich nicht also gehen muss mehr, arbeiten, dann mach ich etwas also Sinnvolles.' Und da war dann gerade dieser Aufbau von, von, von dem Zentrum, dass ein Deutscher geführt hat, mit seiner Frau, der vorher auch einige Male drüben war, und der dann Anknüpfungen machte an Deutschland, sodass wir dann Informationen herbekommen haben über die Lehre, und wie die Zentren ausgestattet sein sollen, was sich dort also abspielen soll, wie, wie das ablaufen soll. Also das ist ungefähr.. "⁴⁴³

Bevor Q. bei Sai Baba aktiv war, war sie bereits bei einer anderen religiösen Gruppe auf Sinnsuche:

„Naja, also ich äh war erst bei Yogananda, und bin da mitgenommen worden, und das war mir ein bisschen zu indisch irgendwie. Und der Yogananda ist ja eigentlich in den Westen gekommen um die Meditation nach Amerika zu bringen. Er hat eine bestimmte Aufgabe gehabt, war ja sehr lieb und hat ein sehr weibliches, wie soll ich sagen.. Auftreten gehabt, also sehr liebevoll und gütig, ja, will ich damit sagen. Und hat auch versucht dieses Christentum mit dem Indischen zu verbinden, dass es leichter ist. Aber das äh hat sich nicht so also jetzt für mich war das nicht so klar damals, ja. Also das war ähm ich glaub '82, da war ich grad.. 32.... '80 war's, '80, '81, also da war ich knapp 40. Und dann einfach is' ma dann zu einer Gruppe mitgenommen worden, und dann hat's geheißen ,ah da ist einer'; und das ist alles erst aufgebaut worden in Europa, in Deutschland, in diesen frühen 80er Jahren. Es hat schon Leute gegeben die hinübergefahren sind, die wussten das. Aber meistens waren 's auch Amis, aber in Europa war's noch nicht so üblich. "⁴⁴⁴

Sai Baba fand sie schließlich durch eine Freundin. Auch hier betonte sie zwar nicht aktiv auf der Suche nach einer Gruppe gewesen zu sein. Q. erzählte jedoch, zu diesem Zeitpunkt bereits

⁴⁴⁰ Interview 18, 3.7.2018, Z49-51, Z53-59.

⁴⁴¹ Ebd., Z63-68.

⁴⁴² Mckendry-Smith: „Baba Has Come to Civilize Us“, in: JSSR 55:4 (2016), 704.

⁴⁴³ Interview 5, 15.2.2018, Z18-25.

⁴⁴⁴ Ebd., Z161-172.

Bücher zu indischen Lehren gelesen zu haben, und berichtete, das Angebot einer Freundin, sich zu einem Treffen der Sai Baba AnhängerInnen mitnehmen zu lassen, sofort angenommen zu haben:

„Na, ich hab nicht gesucht, sondern, da hab ich eine Freundin gehabt, eine ältere. Also älter, damals war sie schon jung, aber halt damals älter als ich. Die war also mit.. Die hat sich sehr befasst mit den östlichen Dingen, hat mir von der Bhagavat Gita erzählt, und da hab‘ ich schon die Texte gelesen und die Essenz gesehen. Das hat mich sehr, also mm angesprochen. Mm., hat mich dann auch irgendwo mitgenommen. Also ich hab‘ so verschiedenes gesehen, und dann sind zwei, drei von Baba gekommen, und ham dann bei uns in der Gruppe da vom Yogananda das erzählt, und dann hat’s g‘heißen die machen eine eigene Gruppe da. Und so hat das begonnen einfach. Ja. Und der [EHEMANN] hat sich eigentlich damals entschieden für diese also ... er ist damals krank geworden, und dann hat’s geheißt ‚geh‘ma jetzt zu Yogananda, oder wo geh‘ma hin?‘ und da hat er g‘ sagt er will lieber zu Baba gehen. Ja.. Uuuund äh, und dann war es einfach so. Ja Und so bin ich hineingezogen worden eigentlich. [...] ich wollte eigentlich den Weg allein gehen. Ja, ja.“⁴⁴⁵

Student R. war bereits als junger Erwachsener ein bewusst „Suchender“, als er eines Tages beschloss wandern zu gehen, um den ganzen Tag in den Bergen zu meditieren. Dort habe er ein paar Sekunden der Gedankenfreiheit erlebt. R. begann ein Studium um dem „Absoluten“ auf den Grund zu gehen. Ein paar Jahre später entdeckte er Sahaja Yoga durch zielstrebige Recherchen im Internet. Einem Meditationsabend wohnte er jedoch erst mit einer Freundin bei, die bereits bei Sahaja Yoga aktiv war. Bei den ersten Besuchen erkannte er, das Shri Mataji das Absolute sei, das er gesucht habe:

„Ähm ja, nach dieser atheistischen Phase ähm es ging irgendwie die ganze Zeit .., auch mit .. damit halt um die Evolution irgendwie, hat mitgespielt. Und bei Darwin ist es ja ganz klar so, dass der Körper sich entwickelt, und der Geist quasi nachfolgt. ... Ähm ... Und hab dann mich mit gewissen Texten befasst, wo’s eigentlich dann klar geworden ist, dass sich immer der Geist entwickelt, und der Geist eigentlich die ähm ... Evolution durchlaufen muss, und der Körper folgt dem Geist. Und ... (?) ... Hmm, und .., und das war so der Beginn .., na sagen wir so, ich hatte mit 18 dann halt wieder auf einmal dieses Bedürfnis nach, nach gewissen gedankenfreien Zustand, den ich offensichtlich als kleines Kind gehabt habe, aber dann jahrelang nicht mehr gehabt hab. Also es gab so einen gewissen Zeitpunkt wo mir das bewusst geworden ist, dass ich die ganze Zeit nur denke. Was das eigentlich soll, was ich bin, warum .., warum das sein muss, dass ich die ganze Zeit eigentlich denke, und hab mir vorgenommen, dass ich auf jeden Fall mal versuchen möchte, gedankenfrei zu werden. Bei diesem Vorsatz ist es meistens geblieben, und nach einer Woche oder so, bin ich wieder draufgekommen ‚jetzt hab‘ ich wieder eine Woche nur gedacht‘. Und ... hab gedacht ‚jetzt muss ich wirklich einen Schlusstrich ziehen‘, und hab dann mit 18 meinen Rucksack gepackt an einem Sonntag und bin auf einen Berg hoch, und hab den ganzen Tag versucht zu meditieren. Nach einem ganzen Tag am Nachmittag hab ich dann wirklich ein Erlebnis gehabt, wo sich mein Bewusstsein gezeigt hat, für ein paar Sekunden .. ohne Gedanken. Dieses Bewusstsein, das sich gezeigt hat, war so ... so ein dramatische Erscheinung gehabt, dass es mir mit mit sich selber ... indem es sich gezeigt hat ganz bestimmt gemacht hat.., dass es das Wichtigste ist.., was es gibt. Also das heißt es gibt nichts Wichtigeres als wie das Bewusstsein und ich hab‘ mir zu dem Zeitpunkt gedacht ‚wenn die [GEISTESWISSENSCHAFT] irgendetwas leisten sollte, dann muss sie das leisten, dass sie sich mit dem ... diesem Bewusstsein befasst‘. Und dort mein Entschluss, da hab‘ ich dann den Entschluss gefasst [GEISTESWISSENSCHAFT] zum Studieren. Musste aber noch ein Jahr ...

⁴⁴⁵ Interview 5, 15.2.2018, Z174-184, 186.

Matura machen, dann Militär noch 14 Monate .. aber dann eben [GEISTESWISSENSCHAFT]! ... Und im [GEISTESWISSENSCHAFT]studium wurden alle meine ähm ... also .. wie sagt man? Nicht Anforderungen, aber ... ähm ... Erwartungen äh .. also mehr als erfüllt. Also ich hab‘ bis zu dem Zeitpunkt auch nicht gewusst was das Wort ‚Philosophie‘ bedeutet. Und es ist wirklich im Prinzip die Arbeit mit dem Absoluten, also da .. von, vom Geist an sich selbst. Und das Ganze hat mich .. dann wirklich dazu gebracht, dass ich, nachdem ich von .. Sahaja Yoga erfahren hab, und meine erste Meditation gehabt habe, ähm mir sofort aufgegangen ist, dass .., dass es wirklich hier möglich ist, ähm die Quelle von jedem Wissen und jeder Wahrheit ... (hier einfach?) zu finden. [...] Ich hab‘s auch, ich hab‘s auch gegoogelt und hab das Bild von Shri Mataji gesehen, und – das ist ein guter Kontrast vielleicht – bei mir war‘so, dass ich ..., das war so eine Phase wo ich ähm viele Leute gekannt hab, und das .. es war .. halt war irgendwie so der Anfang von diesem spirituellen Leben, und ich hab viele Leute kennen gelernt, die .. gewisse Kräfte gehabt haben. Die gewisse Sachen sehen konnten, und ähm ... die ... gewisse Arten von Visionen hatten. Und .. ähm ... Was war die Frage noch einmal? [...] Genau, genau, und als ich dann das Bild gesehen habe hab ich, hab ich gleich, sofort etwas gespürt, von Shri Mataji, und hab aber ... aus meinem rationalen Denken ... damals, zu ihr gesagt ‚ja, im Moment bin ich nicht auf der Suche nach ..(sintis?), nach Kräften, ich bin auf der Suche nach Gott, dem Absoluten‘, und mir hat‘halt, mir hat‘halt nicht erschlossen von den Webseiten, die paar Sekunden wo ich sie angeschaut habe, und hab‘zugemacht. Und erst .. eineinhalb Jahre später ca. ähm .. bin ich dann durch eine Freundin, die die Realisation bekommen hat, hier in die Postgasse ge.. gekommen. Und war dann natürlich sehr erstaunt Shri Matajis Bild zu sehen. Und, dass sie natürlich Kräfte hat ... weil sie das Absolute ist.“⁴⁴⁶

In seiner Vorstellung erzählte er, dass er es gut finde, dass man für die Beschäftigung mit östlichen Philosophien, verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen, nicht in den Osten Reisen müsse. Auf diese wurde er nämlich im Studium aufmerksam:

„Ähm, ja, ich bin Student. In Wien. [ALTER ENDE ZWANZIG] Jahre alt. Und .. seit .. seit 23 bin, meditier ich auf diese Art und Weise. Und genau, bin im [ZAHL] Semester ca. vom Studium. Hab‘ ich diese Art und Weise zu meditieren gefunden. Und das äh [GEISTESWISSENSCHAFT]studium hat mich darauf vorbereitet natürlich. Bzw. die Texte von Laoze, Konfuzius, Sokrates, oder auch äh die Sutren von Patanjali(?), die wurden im [GEISTESWISSENSCHAFT]studium unterrichtet von sehr guten Professoren. Und das hat mich halt offen gemacht, und auch hellhörig für äh .. östliche Philosophie, und auch in Kombination mit äh verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen. Und eben die spannende Sache auch, dass man nicht unbedingt in den Osten fahren muss .. äh, um gewisse Sachen zu entdecken, wie z.B. der deutsche Idealismus in unserer westlichen Kultur, äh .. auch sehr spannende Sachen hatte(dass?) man eben dann mhhh, von einer höheren Ebene eben schauen kann wo diese Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten herkommen, aber von einer höheren Ebene aus betrachtet.“⁴⁴⁷

Drei Personen ließen kein Bewusstsein über eine vergangene krisenhafte Phase erkennen, meinten aber dennoch bewusst auf der Suche gewesen zu sein. Nicht zuletzt trifft besonders auf diejenigen Befragten die empfundene Unzufriedenheit gegenüber der Lehre der römisch-katholischen Kirche zu, wie es Pokorny ebenfalls als eine Form der Krise klassifiziert.⁴⁴⁸

⁴⁴⁶ Interview 16, 4.6.2018, Z78-111, Z114-119, Z121-129.

⁴⁴⁷ Ebd., Z6-17.

⁴⁴⁸ Pokorny: The Unificationist Conversion Narrative; in: Hödl/Pokorny: Religion in Austria 3, 2016, 231.

So wechselte N. bereits mit ihren Eltern mehrfach Konfession. Sie gehörte in ihrer Jugend bereits drei verschiedenen christlichen Konfessionen an. Diese Diversität ebnete sicherlich bereits eine gewisse Aufgeschlossenheit gegenüber den verschiedenen Religionen, zeigt aber auch eine Unzufriedenheit ihrer Familie gegenüber den christlichen Theologien. Aus der römisch-katholischen Kirche, der sie zuletzt angehörte, trat sie selbst bewusst aus. Sie habe bereits einiges über verschiedene religiöse Lehren gelesen und war schließlich konkret auf der Suche nach Anbietenden des Raja Yoga, das sie nun ausprobieren wolle:

„mmm, ich war auf der Suche, nach... jemandem, der Raja Yoga unterrichtet, das königliche Yoga, und davon gibt's bissl was in Wien, aber trotzdem sehr wenige, die das wirklich anbieten [...] und .. in dem Fall war Brahma Kumaris das was am häufigsten aufgetreten ist, und so bin ich zu Brahma Kumaris gekommen“⁴⁴⁹

C. sei stark in der römisch-katholischen Kirche verankert gewesen, berichtete im Interview erkannt zu haben doch immer wieder von ihr enttäuscht worden zu sein:

„[...] ich hab' gewusst, das ist es nicht, und ich hab immer nach dem echten Spirit gesucht. War natürlich bei der Firmung extrem enttäuscht, weil ich den Hl. Geist nicht gespürt hab. Und da hab' ich gewusst es ist es nicht, es muss noch irgendetwas sein, wo ich irgendwann einmal diesen Gott spüren kann. Und da hab' ich mehr oder minder immer schon bewusst und bewusst gesucht.“⁴⁵⁰

Unter anderem habe sie auf Esoterikmessen „gesucht“, und unbewusst bereits genauere Vorstellungen gehabt. Auf einer solchen Messe entdeckte sie schließlich einen Stand von Sahaja Yoga, von dem sie sofort begeistert gewesen sei:

„Ja, ich hab' auf einer Esoterikmesse gesucht, habe gewusst ,die Steine sind es nicht, die Engelsanbeter sind es nicht, das ist es nicht, die Aurafotografie ist es nicht... Was ist es? Ich finde es hier im Messepalast ...‘ der war damals für die Esoterikmesse ausgestattet.. ,und hier weiß ich, dass ich meine Antwort bekomme!‘ und da hab ich eben die Yogis, die für mich ja damals überhaupt nicht bekannt waren, gesehen, wie sie jemanden auf einem Sessel bearbeiten, und der Nächste kommt, und der kommt. Hab ich mir gedacht ,das ist doch etwas ganz Eigenartiges! Die greifen den nicht an, der steht auf und ist relativ frisch und glücklich, das möchte ich auch!‘ Das war dann der Einstieg!“⁴⁵¹

Anfang der 1990er Jahre probierte sie Sahaja Yoga selbst aus und blieb dabei:

„'93 hab' ich die Realisation bekommen und war sehr überrascht, weil auf einmal mein Herz ganz ruhig geworden ist, und kein Stechen, kein Druck mehr in dem Herzen. Und der erste Gedanke war ,wenn jetzt alle das spüren, dann ist das der Weltfrieden!‘. Das war meine erste Reaktion. Ja, und dann seit '93 bin ich eigentlich dabei geblieben. Ich hab' kurz einmal überprüft wie es ist, wenn ich nicht zu den Meditationen gehe, und habe gemerkt, ich werde nicht sterben, ich werde auch nicht verunfallen und sonst ,was, aber es hat mir gefehlt. Es hat mir schlicht und einfach gefehlt! Ja und dann hab' ich noch mehrere Träume gehabt, spirituelle, tiefe Träume mir Shri Mataji, wo ich eben erkannt hab, dass ich wirklich dort angekommen bin, wo ich immer hinwollte.“⁴⁵²

⁴⁴⁹ Interview 1, 12.1.2018, Z104-106, Z108-109.

⁴⁵⁰ Interview 4, 12.2.2018, Z34-38.

⁴⁵¹ Ebd., Z64-71.

⁴⁵² Ebd., Z39-47.

Bei einer weiteren Person konnte ebenfalls nichts über ein besonderes Ereignis in ihrer Biographie herausgefunden werden. Aber auch F. kommunizierte schon immer stark auf einer innerlichen Suche gewesen zu sein. Durch eine Freundin lernte sie Sahaja Yoga kennen, dessen Angebot, sie zu einem „Programm“ mitzunehmen, sofort annahm:

„Eh, yea, generally yes. Inside we always seeking for something, yes? It was my friend, my friend eh, it was in Napoli. She was spoken to me ‘...(?) I’m doing, I’m practicing this yoga, I feel very good’, she is ..(?) doing now in Italy. So, ...(Anmerkung: Unterbrechung Verabschiedung von Leuten). Yeah, it mostly is is ... more easy eh .. whith some friend bring you, is also in internet. And sometimes there are many seminar program, with shri mataji over the world. [...]”⁴⁵³

F. praktiziert nun seit ca. zwanzig Jahren, und lernte auch ihren Mann über Sahaja Yoga kennen. Das Paar habe in Sahaja Yoga überdies eine Hochzeitszeremonie erhalten. Den Sommer würden sie mit ihren Kindern oft im italienischen Sahaja Yoga Zentrum verbringen:

“I meet Shri Mataji more than twenty years ago. In was a big program, with many people. And I went there and put my realization. And after this moment, yes, I try to think to meditate sometimes alone, and also with other people. And I married also in Sahaja Yoga. I know my husband in the yoga, so I married an and ...(I moved?) in Austria (lacht), from, from Italy, and I have two children, eh and ehm. I was a teacher before to come here, but in Austria ... mostly I was at home, because I was ..(sitting?) my children and my family. And, ya ehm. We goes very often in Italy in summer because eh, there is the center for the world, the ...(?) center of sahaja yoga.”⁴⁵⁴

A. war während des Interviews äußerst bewusst in einer Phase der Krise gewesen zu sein, als sie auf Sahaja Yoga aufmerksam wurde. Wie sie heute erkennt, war sie seit jeher auf Sinnsuche.

A. habe in ihrem Leben bereits in mehreren Ländern gelebt, und sich beruflich schon mehrere Male neu orientiert. Innerlich sei sie immer schon eine Suchende gewesen, sagt sie. Im Rahmen einer erneuten beruflichen Umorientierung, zu einer Zeit in der sie sich auch mit Persönlichkeitsentwicklung beschäftigte, lernte sie die Meditation des Sahaja Yoga kennen und blieb. Dies geschah vor 17 Jahren:

„Also rückblickend kann ich sagen: Ich war eine Sucherin, oder bin .. bin’s immer noch (lacht). Ahm, allerdings, gefunden hab’ ich’s auf einem anderen Weg. (lacht) Ich hab’ damals Job gesucht ... (lacht) ... Aber das ist lustig, das Lustige ist, es macht kann’ Sinn irgendwie. Ich hab’ damals die Computerbranche, die ich schon erwähnt hab, an den Nagel gehängt, weil ich mir gedacht hab’ ,irgendwas in mir, ...’, wenn ich das jetzt so erzähle, fällt’s mir auf, hängt das vielleicht zusammen (lacht). In mir hat sich irgendetwas geregt und ich hab’ mir gesagt: ,du musst nicht mehr geben’, ja? also nur vorm Computer sitzen, tagelang, stundenlang, bis in die Nächte oft auch, und manchmal auch am Wochenende ..(?) gearbeitet. Ähm ,da muss doch noch mehr geben’, ja? Also .. (lacht) Ähm, für mich hat sich das damals Kreativität gemeldet, ja? Hab’ g’sagt .. meine kreative Seite möchte gern mehr beachtet werden. Und ... uuund ähm ... Das hat sich dann .. eine Situation ergeben, wo ich dann g’sagt hab’ ,ok, da kann ich ja aussteigen, das passt jetzt gut, ich such jetzt .. ich möchte jetzt etwas für mich tun, persönlichkeitsbildend’, ich hab’ für mich gesucht etwas .. Kurse g’sucht auch in der Zeit, um mich persönlich weiterzuentwickeln. Aber war auch noch auf Jobsuche zu der Zeit. Und da war’s dann, dass ich bei einer

⁴⁵³ Interview 10, 14.5.2018, Z38-43.

⁴⁵⁴ Ebd., Z5-12.

Veranstaltung war, und die ähm ham dann g'sagt „ja, ..“, da haben sich dann mehrere Firmen vorgestellt, usw. Und es gab's aber auch einen Stressmanagementstand, ja. Und es gab dann zum Abschluss auch noch eine, mmmh, eine .. Ja, es ham alle gesagt nach der Veranstaltung soll man noch bleiben, da gibt's noch was für uns, was Interessantes, ein Geschenk. (lacht) Und da gab's dann eine mh... jemanden der uns ähm ... ja (lacht) die Realisation gegeben hat, ja. Also wo wir praktisch die ...(Verwirklichung?) erhalten haben. Und ähm, das war wirklich für mich das Glück, das einschneidende Erlebnis, dass ich wirklich gleich die Chemie(?) gespürt hab, ja? Und da hab' ich mir dann gedacht „wow! Was ist das? Ich halte den Hand über den Kopf und da is kühl, ja es ist wirklich kühl“, und ich ... hab' dann die, die mich .. mit der ich vorher gesprochen hab, die hab' ich gefragt „wo gibt's das, und wo kann ich da mehr darüber erfahren?“ und wollte dann einfach das Wissen .., ich wollte mehr darüber wissen. Ich bin zu den Veranstaltungen immer gegangen. Damals noch in der Maria-Hilfer-Straße ... immer Mittwoch ... und, da hat mir das einfach .. ja. Immer ang 'hört und ausprobiert, und Fragen gestellt, und ja (lacht) Ja. Und ich bin immer noch neugierig. (lacht) Ich hab' immer Fragen, es gibt immer noch ... [...] Es war ... ich wird jetzt bald 18 (lacht). Im Juni wird ich 18 (lacht) [...] Sorry, 17, 17.“⁴⁵⁵

Wie viele sprach auch selbst D. zwar von einem Zufall, als sie auf Sahaja Yoga stieß, war jedoch bereits in ihrer atheistischen Kindheit an Religionen interessiert, und äußerst empfänglich als sie von der Bewegung erfuhr. Sie lernte Sahaja Yoga in Moskau durch eine Freundin kennen. Als sie mit ihrem Mann vor 28 Jahren nach Wien zog, sahen sie ein Plakat von einer Veranstaltung von Sahaja Yoga und beschlossen unverzüglich, ihr beizuwohnen. Seitdem seinen beide aktive Praktizierende:

„Absolut zufällig, mit meiner Freundin, äh, sie war die ähm Hauptredakteurin, eine von den wissenschaftlichen Journals in der Akademie der Künste in Moskau, und äh in ihrem Haus habe ich das Foto von Shri Mataji gesehen, habe ich gesagt ‚schau mal, das ist ein sehr interessanter Mensch!‘ und äh meine Freundin [NAME] (lächelt) hat gesagt ‚nimm das Bild, und dann sieh‘ was weiter passieren wird‘ [...] Und als wir hier hergekommen sind, wir haben ein großen Plakat äh Poster so mit Shri Matajis Bild gesehen, das war Karlsplatz, äh und äh so haben wir die Sahaja Yogis hier in Wien gefunden“⁴⁵⁶

Wie D. sprachen K. und O. von ihrer Entdeckung von Sahaja Yoga selbst zwar von einem Zufall. Es wurde aus ihren Erzählungen aber deutlich, dass sie doch grundsätzlich auf einer Sinnsuche gewesen sind.

K. habe ihre heutige religiöse Praxis durch einen Freund entdeckt. Nach erster Skepsis ließ sie sich dann auf die Lehren ein.

„Nicht dringend! Nein, es war schon ein Zufall. Aber es war jetzt nicht so, dass ich ... ‚also ich brauch jetzt irgendwas, weil aeöüü... sonst kann ich nicht leben‘, ich war damals sehr jung, ich war 22. Und hatte einen, einen wirklich, wirklichen, sehr, sehr guten Freund, der mir von SY erzählt hat, und von seinem persönlichen Erlebnis. Und ... da hab' ich auch dann genau bei ihm gemerkt ob er mir einen Schmäh erzählt oder ob das ehrlich ist, und da ist mir sofort vermittelt worden ..., dass, dass da sehr viel dahinter steckt, und, dass man sich darauf einlassen kann. Also wie ich jung war, waren, war das das, wie soll ich sagen, die Umtriebigkeit der Sekten sehr stark,

⁴⁵⁵ Interview 11, 14.5.2018, Z90-119, Z121, Z123.

⁴⁵⁶ Interview 2, 8.2.2018, Z101-105, Z97-99.

*und deswegen war ich da extrem vorsichtig, und hab mich eigentlich nicht großartig für irgendwas in die Richtung interessiert. Das ist eigentlich durch dieses Gespräch damals entstanden, und hab g'sagt, 'das .. das ist es eigentlich!'*⁴⁵⁷

Wie bereits oben im Zusammenhang mit anderen Befragten beschrieben, führten auch bei O. die Berührungen mit der römisch-katholischen Kirche in ihrer Kindheit und Jugend im Laufe der Zeit zu einer Enttäuschung, die im Interview mit einer leichten Wut ausgedrückt wurde. So stellte im Kontext der „Konversion“ für sie bereits der Austritt aus der röm.-kath. Kirche eine große Erleichterung dar, mit der sie sich zunächst zufrieden gab. Sie sei jedoch anschließend unbewusst „auf der Suche“ gewesen:

*„Ich war unbewusst auf der Suche. Äh, also es ist mir recht gut gegangen. Äh mich ... ich war schon recht zufrieden einmal nicht mehr in der Kirche zu sein. Und hab' jetzt nicht bewusst nach einer Religion gesucht. .. Und ich hab' jetzt auch SY nicht im ersten Moment als Religion empfunden. Und ähm .. erst, das ist mir dann erst klar geworden durch diese Verbindung mit der Kundalini, mit dem Ganzen, und, dass das im Grunde genommen ja ... genau das ist, was in allen Religionen vorausgesagt wurde. Das, dass man das spüren wird, und in der kath. Kirche ist es ja auch immer mit diesem Heiligenschein und mit dieser Feuerzunge, und mit dem .. wo die Jünger so dastehen und plötzlich war das das erste Mal, dass ich das gespürt hab. Also in der Kirche hat mir niemand das ... mir das vermitteln können. Und dann kam ich zu SY und plötzlich: „bumm“, kühl, kühl, kühl, und dann hab' ich mir gedacht: ‚wow, das ist mal was hier‘ (lacht)“*⁴⁵⁸

Wie auch bei O. war bei P. eine große Enttäuschung bzw. sogar Wut von bzw. gegenüber der römisch-katholischen Kirche herauszuhören. Er sei auch gegenüber Religionen im Allgemeinen skeptisch gewesen. Die weitere Erzählung einer nach Ende der Schulzeit angetretenen Weltreise lässt jedoch eine intensive Sinnsuche vermuten. P. spricht bei dem Entdecken von Brahma Kumaris von Zufall. Den Kurs habe er mitgemacht, um auch hier Fehler entdecken zu wollen, so P. Kurz vor einer selbst gesetzten Frist, sei er aber plötzlich überzeugt gewesen. Er erklärte sich das Interesse an der Bewegung damit, dass er selbst keine Argumente mehr gegen die ihm dargebrachte Lehre fand. Berichtete jedoch von einem intensiv spirituellen Erlebnis, das ihn überzeugt habe. Bald sei er sich der Wahrheit der Lehre bewusst gewesen:

„Ja, es war Zufall, aber ... wie gesagt, meine Weltreise, die kann.. sollte 10 oder 20 Jahre auch dauern können, wenn des sein sollte. Und äh dann bin ich halt los und war zuerst zwei Monate in Zelon(?) und dann bin ich nach Indien, und bin dann zufällig zu diesem Hauptzentrum dieser BK gelangt, und hab diesen Kurs nur gemacht um den Fehler zu finden, mich hat nichts anderes interessiert als der Haken an der Sache. Damals hatt' ich keine Idee, dass es irgendetwas gibt, was ... einem wirklich ähm(?) Errungenschaften liefern könnte, außer Rituale die man nicht verstehen kann, na? Ähm ja, dann hab ich den 5-Tages-Kurs gemacht, und äh ... dann hab ich bloß drei Tage in dem System den Fehler gesucht, und ja.. Und dann hab ich ihn nicht finden können, aber am vierten Tag, also am dritten Tag, bevor ich abreis... abgereist bin, oder abreisen wollte, wollte ich sagen..., hab ich dann Erfahrung machen dürfen, da hab ich mich dann getrennt, und die haben dann mein Leben komplett verwandelt, ha? Weil ich's erste Mal wirklich

⁴⁵⁷ Interview 7, 16.4.2018, Z64-73.

⁴⁵⁸ Interview 12, 24.5.2018, Z90-100.

theoretisch das Ganze nicht ... ich wüsst' nicht, ob's stimmt oder nicht, aber ich konnt' mit Sicherheit sagen, dass ich's also nicht mit Sicherheit sagen, dass es nicht stimmt. Was man bei vielen anderen Dingen sagen kann. Ich mein wenn man solche Geschichteln druckt, dann sagst ,na danke, erzähl's deinem Friseur', so ungefähr. Bei jemand anderem ... also ich konnt' nicht sicher sagen, dass das alles nicht stimmt, ja? Aber gewusst hab ich's nicht, und als ich dann die Erfahrung gemacht hab ... wusste ich ,für mich stimmt's', ja?''⁴⁵⁹

Er wiederholt die Situation vor Ort im Detail, und erzählt weiter, wie er schließlich selbst ein Zentrum gegründet habe:

„Auch z.B., ja, das war einfach nein, ich, ich wollte, eigentlich haben sie mich da übers Ohr gehaut in dem Ort, und dann wollte ich eben möglichst schnell von dem Ort weg, und dann bin ich da draufgestoßen und wollte keine 5 Tage dort mehr bleiben, um den Kurs zu machen, und deshalb hab ich gedacht ,am 4. Tag hab ich den Haken eh gefunden, und dann bin ich eh weg', weil mehr als der Haken hat mich ja nicht interessiert, ja? ... Und da ich ein doppelter Skorpion bin, hab ich bis dahin in jedem System den Haken gefunden, ja? Und spätestens wenn der Priester da war, hab ich ihm Fragen gestellt wo sie mir keine Antwort drauf geben konnten, und dann wusste ich ,das ist ned' mein System, ja?' [...] Hab ich auf jede Frage eine Antwort bekommen, von der ich zwar nicht bei jeder wusste ob sie stimmt oder nicht stimmt, aber .. es war zumindest eine Möglichkeit .. oder hat eine gewisse Logik in sich gehabt, die ich nachvollziehen konnte. Und deshalb war ich dem mal schon einigermaßen offen gegenüber dann gestimmt, und als ich die Erfahrung ,macht, hat's ,Klick' gemacht, und ich wusst' ,für mich stimmt's', ha? Und dann hab ich halt .. war auf keine Frage für mich ob ich jetzt 18, 19 Jahre weitersuchen würde, weil es war ja im ersten Jahr meiner Reise, sondern es war einfach klar, äh .. ,ich mach das jetzt', was ähm ... was ich auch empfohlen bekommen hab, dass ich in meinem eigenen Land jetzt die Zusammenhänge studier' und, und des dann mit anderen auch teilen .. da hab ich ja die erste Schule in München gegründet, vor 34 Jahren oder sowas, ha? Und da als die lief, dann wollt ich noch einmal eine in D aufmachen, und dann ham' sie mich ... in Freiburg wollt ich die aufmachen, da ham's g'sagt, ob ich keine Lust hätte das in Österreich anzubieten, nachdem's das dort noch nicht gab. ,Why not?' ha? ,Dann in Österreich!''⁴⁶⁰

Y. zeigte keine großartige Wut gegenüber der römisch-katholischen Kirche, man kann jedoch von einer Enttäuschung reden. Auch sie war als Kind aktives Mitglied, fand aber nie Erfüllung in dem Dasein als Katholikin. Y. lernte durch ihre Arbeitsstelle eine intensiv Praktizierende der Brahma Kumaris kennen. Diese lud sie nach Indien zu einem Retreat von Brahma Kumaris ein. Y. reiste bereits davor viel und war sofort offen für diese Einladung. Seit diesem Erlebnis habe sie ebenfalls ihr Leben danach ausgerichtet, und sei schließlich nach England gezogen um in den großen Zentren mitzuarbeiten:

„Uuund bin dann mütt ... ungefähr vor 8, 9 Jahren. Ääähm ... Hier in Wien .. äh, durch meine Arbeitsstelle mit der [...] in Verbindung gekommen. Die [NAME], die das Center zusammen mit dem [NAME] leitet. Und wir haben uns über die Arbeit kennen gelernt, und uns gut unterhalten, und immer schön nett geplaudert, und gleiche Interessen gehabt scheinbar irgendwie. Und dann irgendwann hat sie mich nach Indien eingeladen. Und weil ich schon immer gern gereist bin, hab' ich mir halt gedacht ,Ok, warum nicht?', ,why not? Indien war ich noch nicht', und sie hat mich dann zu dem Retreat eingeladen. Das heißt ,Peace of mind retreat'. Und das ist so ein ganz tolles, einwöchiges Retreat in Indien. Wo praktisch neu Neuankömmlinge, oder für jemanden, der noch überhaupt nichts übers Raja Yoga weiß, oder gehört hat, da hat's eine Einführung gegeben, wo du viel Meditation hast, wo du auch viel geleitete ahm ... geleitete Meditation hast,

⁴⁵⁹ Interview 14, 29.5.2018, Z50-67.

⁴⁶⁰ Interview 14, 29.5.2018, Z69-76, Z78-90.

wo du auch ähm Vorträge hast, wo du dir das Land anschaust, und, und auch dort lebst sozusagen. Wo die ganzen, wo die ganzen Leute, die so wie hier, [NAME] und [NAME], die das Center führen, die so wie hier leben. Das ist halt ein größere .. ein größeres Meditaitonszentrum, und die brauchen natürlich mehr Leute die mithelfen dort, und da gibt's eine eigene Chapati Abteilung, und eine eigene Obstabteilung und eine eigene Gemüseabteilung, und .. kannst dir vorstellen .. die Mechaniker, und Schuhe reparieren, und Schneider, und ... ahm, also alle ... Garten, und alles Mögliche. Und, und Bühnengestaltung, und was weiß ich. Da wohnen natürlich mehr Leut' dort, und du wohnst praktisch mit denen dann im Meditationszentrum zusammen, hast natürlich dein eigenes Zimmer, aber du lebst so mit denen den Alltag sozusagen. Und auch von den Meditationszeiten usw., du machst halt sozusagen mit und du lernst das alles so kennen. Und es war halt eine super Stimmung, und total friedvoll, und ... losgelöst alles, und die ham' alle so toll zusammengearbeitet, und, und .. reibungslos, und die Kinder .. und, und Achtsamkeit, und Neuigkeiten, das hat mir schon sehr getaugt. Da hab ich mir gedacht ,wow, also ist schon toll, wie die Leute von, von überall auf der Welt, ...', ..(?) ist international auch, die dort leben, hauptsächlich Inder, aber auch Internationale, die da alle zusammen leben und zusammen arbeiten können, und es scheint alles reibungslos zu funktionieren. ... Und ist .. die lächeln und sind happy, und .. ja. Und g'sund, und da hab ich mir gedacht ,puh, das ist schon toll irgendwie', und dann, ja, ... mich halt mit dem Wissen von Raja Yoga, mit der Philosophie sozusagen, ... mitbekommen ein bisschen, und hab das sehr interessant gefunden.“⁴⁶¹

B. entdeckte Sahaja Yoga nicht in dem Sinne, da sie es von ihren Eltern bereits kannte. Als Jugendliche habe sie die Praxis aber für sich selbst bewusst entdeckt:

„Und ... irgendwann hab ich es dann auch selber für mich entdeckt. Und .. also ich finde, das ist das Beste, was mir passieren konnte, also ich mach das auch regelmäßig. Manchmal bin ich auch zu faul dafür, aber ...“⁴⁶²

Wichtig festzuhalten ist, dass den Befragten eine mehr oder weniger bewusst wahrgenommene Enttäuschung von der römisch-katholischen Kirche, bzw. deren Lehre und Angebot, existierte. So ist es nicht verwunderlich, dass diese, ob zusätzlich in einer schwierigen Lebensphase oder auch nur so, indirekt oder aktiv „auf der Suche“ waren. Ein Großteil der Befragten lernten ihre jetzige religiöse Gemeinschaft durch eine befreundete Person kennen, stolperten – in einer grundsätzlich suchenden Einstellung – über ein Plakat einer Veranstaltung oder ein Buch über eine der religiösen Lehren, oder lernten die Bewegung auf einer Weltreise kennen. Nur eine Hand voll recherchierten aktiv (im Internet oder etwa auf einer Messe) nach einer der Bewegungen.

Das besondere Gefallen, das zu einer Vertiefung der jeweiligen Lehre geführt hat, wird Thema des folgenden Abschnitts sein.

⁴⁶¹ Interview 13, 29.5.2018, Z30-61.

⁴⁶² Interview 3, 1.2.2018, Z31-43.

5.3. Besonderes Gefallen an Brahma Kumaris bzw. Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai Organisation

Auf die Frage, was ihr besonders an ihrer religiösen Bewegung gefalle, antwortet eine Interviewpartnerin mit der ironischen Gegenfrage was ihr nicht gefallen würde. Sie würde sich bei Sahaja Yoga selbst begegnen:

„Was gefällt mir nicht? (lacht) Öh .. (lacht) Die Begegnung, dass man die, dass einem die Möglichkeit gegeben wird, dass einem wirklich, wirklich selbst begegnet. Ohne Zwang, ohne, dass einem etwas aufoktroziert wird. Weil es absolute Freiheit ist. Ich begegne einfach der Wahrheit.“⁴⁶³

Grundsätzlich waren bei den meisten das besondere Gefallen an Brahma Kumaris, Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai Organisation, entweder die Antworten auf Lebensfragen, die sie nun endlich bekommen hätten, die Freiheit und der Nutzen, und besonders das spirituelle Empfinden, das durch die jeweilige Praxis hervorgerufen wurde und möglicherweise den meisten der Befragten in ihrem Vorleben gefehlt hatte. Durch diese sind auch Gedanken zur Hoffnung auf baldigen Weltfrieden entstanden. Bei allen was ihnen gefalle, würde Meditation die größte Rolle spielen.⁴⁶⁴

Was in den Lehren und bei den gemeinschaftlichen Treffen immer wieder mitschwingt, spricht eine Person direkt an nachdem sie nach dem besonderen Gefallen von der Sathya Sai Organisation gefragt wird: Es gebe keine Religionen, es gehe um Liebe. Mit diesem Grundsatz könne man diejenigen aushebeln, die meinen, dass ihre Religion die bessere sei. Dass man keine Religion verurteilen solle, sondern BeobachterIn bleiben solle, habe ihr bis jetzt noch keine Religion vermitteln können, so M. Wenn man die Religion der Liebe habe, brauche man nichts weiter:

„Absolut kann ich dir ehrlich beantworten. Das eine .. ist das, vielleicht Antwort für alle ... Punkte diese Frage, es geht ..., nicht um Quantität, sondern um Qualität. Auf der ersten Stelle ist eben, dass Baba zeitlos(?) mitverkündet, dass es keine Religionen gibt. Er bevorzugt keine. Jede Religion hat einen Sinn, erfüllt irgendwie seinen Sinn, ich muss es ned wissen. Ja? Und Baba predigt immer wieder, und ... es ist glaube ich genug, viel, oder zu viel, ähm, zu wiederholen, sich einzuspeichern, zu wissen, sich bewusst zu verändern, dass es Liebe gibt. Liebe, das ist das einzige womit ja, dieses Universum erschaffen wurde, und, in Liebe von ihm. Und das ist das was wir praktizieren sollen, ja? Ohne Religion, er tut ja auch nichts verurteilen, ja? „Meine Religion ist besser“, im Gegenteil. Ja? Und das hat mich natürlich am Anfang, äh..., protestierst du ja, zumindest ich auf jeden Fall. Weil ... ,was hast du nur gehört?‘ ja? Oder, oder hast du nicht damit umgehen können, ja? ,Ohne Religion‘, wenn die Religionen so mächtig sind, ja? Aber das ist eben diese Liebe, und keine Religion. Das, die Religion, Rassen, und, dass wir alle eine Einheit sind, ja, alle vereint sind, das ist so. Das ist uns aber gar nicht bewusst, ja? Weil wenn du schaust, alle, jede ist irgendwie von dem anderen abhängig, egal auf welche Art und Weise, ja? Deswegen ist es ja auch enorm ... Größe(?) und schwierige Arbeit für jeden von uns, an sich zu arbeiten, und so zu einem Muster zu werden, dass der andere dich eine Position Sachen auch kopieren möchte. Das heißt, in dem Sinne, dass er auch arbeitet, und, dass er Gedanken kommt ..., dass

⁴⁶³ Interview 7, 16.4.2018, Z74-77.

⁴⁶⁴ Interview 2, 8.2.2018, Z123-126; Interview 5, 15.2.2018, Z187-211; Interview 13, 29.5.2018, Z61-138.

du diese Liebe nach außen strahlst, ja? Und, das ist ja, das gibt mir auch Sinn, der Existenz, ja? Dass du hm doch sogar, wenn du nicht, nicht weißt warum etwas passiert. Eines sollst du wissen – das predigt immer Baba – das hängt mit dir zusammen. Mh? ... Es ist natürlich leichter gesagt als getan, ja? Aber es ist ja auch Sinn daran zu arbeiten, ja? Jede für sich. Ich hab‘ auch äh geglaubt ich kann die Welt, ich soll die Welt ändern, ja? Beeinflussen jetzt bin ich sicher, ...(?). [...] Ja, nicht beurteilen, Beobachter zu bleiben. Das hat mir bis jetzt keine Religion, die die ich zumindest kenne, weil ich hab‘ mich auch früher theoretisch damit auseinandergesetzt, ja. Aber die Religion der Liebe, ja? Da brauchst du dann nichts mehr.“⁴⁶⁵

Zudem kam - neben der Zwanglosigkeit - oft zur Sprache das Gefühl zu haben, dass Dinge nun endlich erklärt werden würden.⁴⁶⁶

5.3.1. Persönlicher Beweis

Vielen der Befragten war es wichtig als sie die jeweilige neue Gemeinschaft die ersten Male besuchten, einen Moment zu erleben in dem sie das Gefühl gehabt haben, das sei jetzt der Beweis für die Richtigkeit der Lehre:

„in keiner Religion kommen in Frage die kühle Brise, die zu uns kommen und beweisen, dass das wirklich gut für uns oder für die für die anderen ist. Sowas habe ich bis jetzt nirgendwo erlebt. Nicht in der Christentum, oder die Muslimen, oder die Juden, oder alles das sind gute Religionen im Grunde genommen. Aber nirgendwo äh diese Möglichkeit die Wahrheit zu überprüfen, ist nicht da. Darum kann ich nur für SY sagen: Die Wahrheit kann man überprüfen. Ich weiß nicht, ist das das richtige Wort? [...] das hat mich fasziniert noch am Anfang als ich SY gefunden habe. Äh, was sind diese kühle Brise. Äh was bringt Shri Mataji mit diesen Botschaft zu uns. Äh, ich will das wissen, habe ich mir gedacht am Anfang. Ich will überprüfen ist wirklich das eine Wahrheit, oder das ist etwas was man ausgedacht hat, und dann aber das ist nicht wirklich etwas Lebendiges oder was, was existiert“⁴⁶⁷

Auch ein paar der anderen Befragten Sahaja Yogis sehen in der kühlen Brise, die sie bereits bei den ersten Meditationen gespürt hätten, einen klaren Beweis:

Wie oben bereits beschrieben, habe D. die Verbundenheit der Religionen durch die Lehre über die Existenz der Kundalini erkannt. Dies zu spüren sei ihr aber nie vermittelt worden, obwohl es auch in der röm.-kath. Kirche etwa durch Darstellungen des Heiligenscheins gezeigt wird.

Bei Sahaja Yoga habe sie dieses Gefühl endlich erfahren können:

„Das, dass man das spüren wird, und in der kath. Kirche ist es ja auch immer mit diesem Heiligenschein und mit dieser Feuerzunge, und mit dem .. wo die Jünger so dastehen und plötzlich war das das erste Mal, dass ich das gespürt hab. Also in der Kirche hat mir niemand das ... mir das vermitteln können. Und dann kam ich zu SY und plötzlich: ‚bumm‘, kühl, kühl, kühl, und dann hab‘ ich mir gedacht: ‚wow, das ist mal was hier‘ (lacht)“⁴⁶⁸

Durch diese empfundenen Vibrationen und das Spüren der Charken, meint T. die Liebe Gottes ganz direkt spüren zu können. Er fühle sich durch Sahaja Yoga stark in der Verbindung zu Gott

⁴⁶⁵ Interview 9, 3.5.2018, Z178-201, Z203-205.

⁴⁶⁶ vgl. Interview 16, 4.6.2018, Z6-17.

⁴⁶⁷ Interview 2, 8.2.2018, Z139-144, Z160-164.

⁴⁶⁸ Interview 12, 24.5.2018, Z95-100.

stehend. Vorher beschreibt er, dass für ihn auch die liebevolle, kollektive Art, wie die Sahaja Yogis miteinander umgehen – im Gegensatz zur orthodoxen Gemeinschaft seiner Familie, in der rein die Tradition wichtig sei⁴⁶⁹ – der Beweis sein muss, dass dabei Gottes Liebe im Spiel sei:

„[...] ich seh‘ in den Sahaja Yoga .. Sahaja Yogis das, was ich schon immer gesucht habe ... Und ich hab‘ dann auch wirklich den Beweis gefunden, dass es Gott tatsächlich gibt. Nicht ich glaube an etwas, ich glaube an etwas, sondern es führt dann wirklich ... tatsächlich ist es eine Prüfung auch des eigenen Selbst. Jemand steht vor einer Prüfung, dass es ... (?) dass es wirklich Gott gibt. Und da hab ich mir gedacht „was gibt es Schöneres aufm Leben?“ , dass man das, was man immer schon geglaubt hat, oder nicht (?) teilweise gezweifelt, oder nicht sicher war damals und so, oder gehofft hat, dass es sowas gibt, und dann wirklich den Beweis bekommen. Und .. Also ich hab‘ das Höchste gefunden, was ich immer gesucht habe. Und ähm ... Ja. Was gibt es Schöneres, wenn man dann sieht, dass, wenn sich Menschen, so viele Menschen zu treffen, auch hunderte teilweise, da gibt es nie Probleme, nie Streitereien, die Leute gehen sie nie einer an, ... es .. harmoniert einfach und, und da hab‘ ich gesehen: es ist auch einfach anders. Und alles ist auf Wohlwollen des anderen, des gegenseitigen aufgebaut, es gibt ja hier keine ... Ich war total verwundert das erste Mal wo ich unten war, stand ich so verkrampft da und hab versucht irgendwas zu machen (lacht) und da hab‘ ich gemerkt, da hat eeein ... ich glaub der [NAME] hat zu mir gesagt ‚[NAME] du musst hier nichts leisten, einfach loslassen, das ist der einzige Ort auf Erden wo du nichts leisten musst‘. Und ich hab wirklich so wie der ärgste (lacht), weiß nicht ... keine Ahnung, äh (lacht stark), ich hab‘s nicht verstanden, ich hab geglaubt man muss da irgendwas erzwingen da, ja. Und das hat mir gefallen ja, wie ich das g‘hört hab. Man muss nichts leisten, ja ... So ist das.“⁴⁷⁰

Konkret beschreibt er anschließend, dass es für ihn der eindeutige Beweis ist, die Chakren und Vibrationen zu spüren. Dies interpretiert er als klares Zeichen der Liebe Gottes:

„Also .. ein ganz klarer Beweis ist, dass man die Chakren spürt, man spürt die Vibrationen, also diese Liebe Gottes. Von, von der Vibration auf den Händen. Man spürt das über dem Kopf, man spürt das eigene subtile System, dass die Chakren .., spürt den eigenen Zustand, äh.. Man kann durch die Mantras einzelne Deitäten aufrufen, man kann Shri Mataji darum bitten, das spürt man ganz klar .. dann sofort, oder ab und zu auch bissl später, dann auch an den Reaktionen.. . Also man kann wirklich .. man ist in einer Verbindung mit Gott.“⁴⁷¹

(Auch N. beschreibt die Meditation des Raja Yoga (Brahma Kumaris) als Verbindung zu Gott, indem man stets in Gottesbewusstsein meditiert.⁴⁷²)

R. schreibt von einer ähnlichen Erfahrung wie T. Gleich bei der ersten Meditation in der Gruppe habe er ein intensives Gefühl bekommen. Die kühle Brise soll so stark zu spüren gewesen sein, dass die Leute um ihn herum diese ebenfalls wahrgenommen hätten:

„Ja, sofort! Also die anderen, die Leute haben sich auch umgedreht, und ham .. ham zu mir gesagt sie spüren das wie einen Kühlschrank. Also es war ganz intensiv beim ersten Mal. ... Also wir sind .. mmhh, die Kundalini wurde mir gehoben, ... und ... alle Haare auf meinem Körper ham sich aufgestellt. Mhm .. und ... sehr, sehr faszinierend.“⁴⁷³

⁴⁶⁹ Interview 15, 4.6.2018, Z43-109.

⁴⁷⁰ Ebd., Z192-211.

⁴⁷¹ Ebd., Z215-220.

⁴⁷² Interview 1, 12.1.2018, Z129-132.

⁴⁷³ Interview 16, 4.6.2018, Z133-136.

Weiter beschreibt er, dass man sein subtiles System selbst spüre, und so selbst prüfen könne, ob bei einem die rechte oder die linke Seite mehr belastet sein würde. Man könne sich so selbst wieder in seine Mitte bringen, und anschließend beobachten, wie die Kundalini aufsteigt.⁴⁷⁴

Eine Praktizierende von Sahaja Yoga betont, dass selbst Shri Mataji gesagt hätte, man solle das von ihr Gelehrte energetisch überprüfen:

„Man geht heran, das hat Shri Mataji immer g’sagt, man geht heran wie ähm, wie ein Wissenschaftler; du musst das für dich überprüfen. Aber nicht im Hirn, sondern da in dieses, diesen speziellen energetischen Zugang, den man gewinnt. [...] Ja genau, das Erfahrbare! Ich mein, natürlich, wir wollen Dinge meistens ja verstehen. Der eine halt mehr, der andere weniger, der sagt ‚ok, i hab g’spirt, Sache erledigt‘.“⁴⁷⁵

Auch in den Studienkreisen bei der Sathya Sai Organisation war der Beweis ein wichtiges Thema. Immer wieder wurde der Gründer, der ein Avatar Gottes sei, zitiert; Er wolle getestet werden. Wenn er wirklich Gott sei, so müsse er dies beweisen können.

Außerdem werden die Materialisationen von Sai Baba als Beweis für die besondere Kraft seiner Wirkung gesehen. So behauptete eine Person, dass man so eine immense Kraft von der Kanzel einer christlichen oder anderen Religion nicht mitbekommen würde. Lawrence A. Babb schreibt in einem Artikel von den Materialisationen und Wundertaten Sai Babas, die laut ihm zur Aufrechterhaltung der besonderen Bindung zwischen Sai Baba und seinen AnhängerInnen nutzen würden.⁴⁷⁶

5.3.2. Empfinden von Spiritualität

Im Zusammenhang mit dem Empfinden eines Beweises steht auch das Empfinden von Spiritualität. Zusätzlich ist ein ganz wichtiger angesprochener Punkt, dass den Personen in diesem Bereich etwas bisher gefehlt habe. Bei einigen konnte erkannt werden, dass sie - bewusst oder unbewusst - in erster Linie von dem Angebot der römisch-katholischen Kirche enttäuscht waren. Sie wurde als leeres Gerüst empfunden, das durch gesellschaftliche Regeln zusammengehalten werden würde. Fast allen Befragten war der Glaube bereits in der Kindheit oder Jugend wichtig. Ereignisse wie die Erstkommunion, die Firmung, oder das Mitwirken bei der Jungschar wurde jedoch von keinem als spirituelles Erlebnis beschrieben. „Das hat man halt gemacht“.⁴⁷⁷

⁴⁷⁴ Ebd., Z140-160.

⁴⁷⁵ Interview 7, 16.4.2018, Z128-131, Z133-134.

⁴⁷⁶ Babb, Lawrence A.: Sathya Sai Baba’s Magic, in: Anthropological Quarterly 56:3 (1983), 116.

⁴⁷⁷ Interview 4, 12.2.2018, Z29-31; Interview 6, 3.4.2018, Z11-17; Interview 12, 24.5.2018, Z20-25; Interview 13, 29.5.2018, Z150-151.

Meiner Meinung nach liegt hier die Ursache bei denjenigen, die sich später aktiv oder passiv auf die Suche nach spirituell(er)en Angeboten machen.

So beschreibt z.B. A., dass ihr dieser Aspekt sehr wichtig sei:

„[...] Uuund ähm ... und, dass ich einfach meine, meine spirituelle Seite leben kann. Mhm. Und in den Alltag integrieren kann. Das ist nämlich etwas, was, ja, was man jetzt ..., wenn man bei so Treffen, Veranstaltungen ... oder jetzt so wie heute ja, bei den, bei den Programmen, wie wir's nennen, dass ich, dass ich, ähm ... Ja, dass wir uns austauschen können, dass wir's leben können, dass ma' selber wachsen können. Ja, und, dass ich meine, meine persönliche, also dieses wirkliche, das, das persönliche Wachstum eigentlich ...(?) passiert. ...(?) Das innere, spirituelle Wachstum.“⁴⁷⁸

Die Meditation im Allgemeinen spielt in den drei Bewegungen, sowohl bei den gemeinschaftlichen Treffen als auch privat, sowie in der Bedeutung jeweils eine unterschiedliche Rolle. Bei mehreren stand bei der Suche nach einer religiösen Praxis jedoch unter anderem der Wunsch „Meditieren lernen“ im Vordergrund.⁴⁷⁹

O. betont außerdem, dass sie sich fühle als habe sie den sechsten Sinn dazu bekommen. Sie hebt hervor, dass all das in den „Weltreligionen“ Vorausgesagte nun in der Meditation bei Sahaja Yoga am eigenen Nervensystem zu spüren sei:

„Dass wir diese Verbindung mit Gott suchen. Und äh... mit SY und mit dem .. mit dem Aufsteigen der Kundalini ist man plötzlich in Verbindung ... das ist so wie wenn du einen sechsten Sinn dazu bekommst, wie wenn du plötzlich eine weitere Wahrnehmung hast. Du spürst einfach diese .. diese kühle Brise, die auch in allen Weltreligionen vorausgesagt ist. Das heißt es ist etwas was man wirklich am eigenen Nervensystem spürt. Keiner sagt dir .. das hat jetzt nichts mit persönlicher Wahrheit und mit persönlichem Individueller Wahrheit und so weiter ..., sondern es ist was das vorausgesagt wurde ... zu verschiedensten Zeiten in den letzten tausenden Jahren, ja? Und(!) es ist etwas, was du am eigenen Nervensystem spürst. Das heißt, dass .. du klickst dich jetzt wirklich ein, du spürst das, es ist da.“⁴⁸⁰

Unter den Berichten, die in den Studienkreisen der Sathya Sai Organisation durchgesprochen wurden, war einer dabei in dem ein Wissenschaftler meinte, er würde so viel spüren was sich wirklicher anfühlte als das, was er bisher kannte.

Laut Sangha und Sahoo sei das Dienen – eines der drei wichtigsten Ziele der Sathya Sai Organisation⁴⁸¹ – ebenfalls eine spirituelle Tätigkeit.⁴⁸²

5.3.3. Nützlichkeit im Alltag

Dieses starke Empfinden von Spiritualität, so betonen mehrere in den Interviews, bringe für viele auch einen direkten Nutzen für den Alltag mit sich.

⁴⁷⁸ Interview 11, 14.5.2018, Z136-142.

⁴⁷⁹ Interview 1, 12.1.2018, Z116-130; Interview 5, 15.2.2018, Z188-212, Interview 8, 23.4.2018, Z84.

⁴⁸⁰ Interview 12, 24.5.2018, Z137-146.

⁴⁸¹ Handl: Sathya-Sai-Organisation, in: Hutter: Buddhisten und Hindus 2001, 15.

⁴⁸² Sangha, Dave/Sahoo, Ajayar Kumar: Social Work, Spirituality, and Diasporic Communities, in: Journal of Religion and Spirituality in Social Work: Social Thought, 24:4 (2006), 75.

So soll dieses tragende Gefühl, wie es bei einem Studienkreis der Sathya Sai Organisation gelehrt wurde, den Eindruck geben, dass alles einen Sinn habe, und man dies gelassen annehmen müsse.

G. betont durch die regelmäßige Meditation sich in ihrer Rolle im Leben gefestigt zu fühlen.

Egal was im Leben passieren würde, die Praxis fördere das Gute in ihr:

„Ja, also, einfach so ähm das Gute in den Menschen zu fördern, in dem Menschen zu fördern, und, ja, ähm, es ist einfach so die Grundessenz, egal, ähm wie es jetzt kommt im Leben oder so. Ähm ..., oder wie andere Leute jetzt zu mir sind, ähm, also in meiner Rolle gefestigt zu bleiben, dass meine Aufgabe ist eben gut zu sein, ja? Was Gutes in der Welt beizutragen einfach auch in meinem Sein halt. Und ähm eben das Schöne ist ähm die Werte, und ähm .. die Qualitäten der Seele, Liebe, Glück. Das halt auch zu leben. Und das .. da ist halt auch wichtig, ähm, in der Meditation, in dem .. Mit der höheren Seele, mit der Sonne in äh Verbindung zu treten, weil so kann man sich wieder aufladen. Weil, ähm ... es ist ja wie ne Batterie, und die entlädt sich ja auch und die musst ja auch wieder aufladen können irgendwie. Und ähm, manchmal fordert das ja auch Kraft jetzt in gewissen Momenten ruhig zu sein, und nicht ähm. Ja, gleich zu .., also impulsiv zu reagieren, sondern mit Bedacht halt einfach. Ja? Und da ist das, dieses äh... ääääh... . Das gehört einfach dazu, dass man bissl introvertiert auch manchmal ist. Auch ... der Beobachter sein auch manchmal, ja.“⁴⁸³

Auch sie betont in diesem Zusammenhang die Gottverbundenheit (s. dazu auch Kapitel „5.2.2.

“).

Durch die Meditation friedlicher und liebevoller im Alltag sein zu können, betont auch Y.:

„Und ... hab dann eben für, für mich, hauptsächlich durch Raja Yoga verstanden, dass es hauptsächlich nur mit unserem Denken anfängt, dass es wirklich von meinem Bewusstsein abhängt, wenn mein Bewusstsein nicht richtig ist, dann entsprechend dem kann alles andere auch nicht richtig sein. Dann kann ich nicht mit den anderen auf die richtige Art und Weise sprechen, dann kann ich nicht mit den anderen auf die richtige Art und Weise umgehen, dann kann ich nicht mein Leben auf die richtige Art und Weise führen, äh.. ann bin ich ... werd' ich immer irgendwie unglücklich sein, oder ängstlich, oder aggressiv, oder ... weil es einfach von meinem Bewusstsein, weil ich nicht im richtigen Bewusstsein bin, sozusagen ... Und ich hab aber gelernt sozusagen, wie ich eine Bewusstseinsstufe erreich, wo ich dann friedvoller, und liebevoller und zufriedener .. sein kann, selber, also mit meinem eigenen Frieden praktisch in Verbindung komme, mit meiner eigenen Liebesfähigkeit, ja, in Verbindung komm, und dementsprechend dann auch mit anderen so umgehen kann, aber das muss, das fangt bei mir an, ned, also ich muss zuerst einmal in mir(!) stabil sein, und mit mir(!) friedvoll sein, sonst kann ich nicht mit anderen umgehen .. Und das hat alles Sinn gemacht irgendwie.“⁴⁸⁴

Auch eine Praktizierende von Sahaja Yoga merkt die innere Ruhe und Ordnung der Gedanken an, wie ihr die Meditationspraxis im Alltag direkt nützen würde:

„Also ich kann mir mein Leben ohne SY nicht mehr vorstellen, fangen wir einmal damit an. Es ist einfach so, dass mir Meditieren hilft mir zu zeigen wer ich selber bin, oder was ich sein will, und wie ich dort hinkomme. Und, dass es eigentlich und einfach diese auch ...ich glaub vielen Leuten ist es auch nicht bewusst, oder ich für mich glaube, dass es sehr wichtig ist gedankenlos zu sein, und, dass man so eigentlich viel weiterkommt, als wenn man über viele Sachen einfach zu viel nachdenkt. Schaff ich nicht (lacht), ich denke jeden Tag zu viel nach, aber ich merk schon, dass es mir an Tagen besser geht, an denen ich weniger denke als wenn ich grad explodier' weil

⁴⁸³ Interview 8, 23.4.2018, Z191-203.

⁴⁸⁴ Interview 13, 29.5.2018, Z72-86.

ich grad ne Prüfung hatte oder was weiß ich was. Ähm, und ich merke einfach die Balance, die ich dann an diesen Tagen stärker habe, oder halt nicht habe, und dann weiß ich halt was ich mehr haben will, und dann richte ich mich halt nach dem. ⁴⁸⁵

Bei Praktizierenden von Sahaja Yoga wird besonders die Gedankenlosigkeit sehr hervorgehoben.

K. spricht ebenfalls davon, die Gedankenfreiheit, die sie durch das Meditieren gelernt habe, besonders zu genießen. Für sie würde dies absolute Freiheit bedeuten. Man sei nicht mehr so in den Verstrickungen des Lebens verloren. Außerdem verstehe man Zusammenhänge des Lebens besser:

„Und, natürlich was, eigentlich was ganz was unglaublich wichtig, was eigentlich das Wichtigste ist, ist die Gedankenfreiheit. Das heißt, sobald du diese, mmm, das ist ja nicht, dass man gedankenlos ist, das kann natürlich kommen im Leben, aber, dass es eigentlich um die Gedankenfreiheit geht, dass du nicht, dass du, dass, des ist dann wirklich die absolute Freiheit! Wenn du, wenn du dich ähm, loslösen kannst, dich darüber erheben kannst. Und nicht verloren bist in, nicht komplett in, nicht total in diesen Verstrickungen untergehst, die das Leben halt mit sich bringt. Sondern, dass du immer wieder zu einer Basis zurückkehren kannst, und von dort wieder aufbauen kannst. Das heißt es ist für .. aus, ich weiß nicht, aus einer Million Gründen, Gründe, die die Liste ist endlos, wenn man die hier aufzählen würde. (lacht) Von ähm, dass äh, dass man die Familien sieht, die Eltern, man sieht die Dinge irgendwie dann auch anders. Die ... ,warum haben die Eltern so gehandelt?‘, ohne, dass man jetzt großartig analysiert, man kriegt einen anderen Zugang. Es sind extrem viele Aha-Erlebnisse, die anfoch passieren. Das entsteht eben durch das Gedank....., man weiß ja, also wenn man, wenn man nicht verhaftet ist in einem Thema, sondern sich ein bisschen herausnehmen kann, geht dann ,ahaaaaaa, so ist des!‘, wenn man einfach eine gesunde, ohne, dass man distanziert ist, hast du trotzdem eine Distanz. Und gewinnst so zu ollam eine andere Nähe. ⁴⁸⁶

F. erzählt von dem kollektiven Empfinden, sie fühle sich durch die Meditation mit der Welt in einem Kollektiv verbunden. Sie meint außerdem, wie bereits im Kapitel „5.3.2. Empfinden von Spiritualität“ erläutert wurde, dass ein religiöser Glaube ohne Empfinden von Freude bei der Praxis, keinen Sinn habe:

„Eh, the point, that you feel ehm ..., that you feel very good, that is satisfied your idea about spirituality. What you mmm, you feel also very good, because it is something you can practice alone, you know, you can meditate at home alone. But it is also in the same way collective. You feel connect with all the world, all the people they are in the world. So this is a part, that is very, very, very nice. Than you feel really satisfied, for this. (lacht) This what give a lot of joy. Joy. Because in other religion you can do this, and pray like this. But if it can't give you any joy you ..., nothing to feel inside. For what is the reason to do? Is not that you say 'ok, I do this, and after everything is ok, is good', na... it take much more part of you in personally also. ... Yeah (lacht) ⁴⁸⁷

Wie bereits im Abschnitt über das Empfinden von Spiritualität geschrieben, sagt A., dass ihr verbunden mit dem spirituellen Erlebnis in der Gruppe, der individuelle Austausch viel für den Alltag geben würde. Er würde das innere, spirituelle Wachstum besonders fördern.⁴⁸⁸ Auch T.

⁴⁸⁵ Interview 3, 12.2.2018, Z52-61.

⁴⁸⁶ Interview 7, 16.4.2018, Z96-112.

⁴⁸⁷ Interview 10, 14.5.2018, Z79-87.

⁴⁸⁸ Interview 11, 14.5.2018, Z136-142.

betont die Gemeinschaft, in der er eine starke Liebe und Kollektivität zwischen den Yogis wahrnehmen würde. Alles sei auf Liebe aufgebaut, und das würde er mit in seine Familie tragen:

„Was gefällt mir besonders? Das Besondere ist hier, einfach, dass man ... äh, bei Sahaja Yoga .. diese Liebe zwischen den Menschen ganz stark spürt. Also diese Liebe in der Kollektivität zwischen den Yogis. Diese Liebe, die man dann selber in sich spürt, äh.. man transformiert als Mensch komplett, man wird ein anderer Mensch. Man hat, man transformiert nicht nur sich, sondern auch die Umgebung und die eigene Familie. Mein Leben hat sich dadurch extrem geändert. ... Es ist alles auf Liebe aufgebaut, und Liebe zählt ..“⁴⁸⁹

Für O. sei es ein Gesamtzusammenhang, den sie nun verstehen würde. Unter anderem nennt sie die Naturverbundenheit, die Sahaja Yoga bei ihr gefördert habe. Durch die Tiefe der Meditationen habe sie das Bewusstsein für die Mutter Erde wiedererlangt.⁴⁹⁰

Die Meditation nach Sahaja Yoga habe E. und seine Frau bei einer depressiven Erkrankung von ihr geholfen. So beschreibt er genauer die Meditationsarten, die geholfen haben:

„Ja, es gibt diverse Techniken. Man kann auf viele Arten meditieren, man kann auch Fußbäder machen, mit der Kerze arbeiten, und Zitrone. Äh .. vieles, vieles, Techniken, die einem helfen sollten.“⁴⁹¹

Wie bereits oben zitiert, meint X., er habe sich von allem möglichen befreit. Für ihn sei nur mehr die Essenz Sai Babas Lehre – die ständige Verbindung mit Gott – wichtig. So bete er in der Früh, zu Mittag und am Abend. Seine Bücher brauche er nicht mehr:

"[...] heute brauche ich sie nicht mehr. Ich hab meine paar, ein schönes Morgengebet von Baba, Abendgebet, Tagesgebet. Ich bin den Tag immer bei ihm, das ist es, muss mich ihm zuwenden, das ist alles. Ich brauch keine Vorschriften in der Weise. [...]"⁴⁹²

Viele sehen einen direkten Nutzen für sich, seitdem sie ihre jetzige religiöse Praxis ausüben.

D. spricht in diesem Zusammenhang, wie auch F.⁴⁹³ (s. Kapitel „5.3.3. Nützlichkeit im Alltag“) von einem kollektiven Erlebnis, und einer inneren Ruhe:

„[...] Äh diese, ja, diese innere Ruhe, die wir haben, ich glaube nach so vielen Jahren äh Meditation, diese Ruhe kommt. Und sie ist wirklich ein Teil von uns.“⁴⁹⁴

Außerdem sei für sie in dem Leben mit Sahaja Yoga eine pure Reinheit enthalten, das kollektive Sehen sei sehr rein.⁴⁹⁵

⁴⁸⁹ Interview 15, 4.6.2018, Z180-185.

⁴⁹⁰ Interview 12, 24.5.2018, Z172-201.

⁴⁹¹ Interview 17, 25.6.2018, Z147-149.

⁴⁹² Interview 6, 3.4.2018, Z162-164.

⁴⁹³ Interview 10, 14.5.2018, Z79-87.

⁴⁹⁴ Interview 2, 8.2.2018, Z123-126.

⁴⁹⁵ Ebd., Z73-87.

Eine weitere Person, C. erzählt von einem besonderen Nutzen der Praxis in Sahaja Yoga. Wie bereits oben zitiert (s. Zitat in Kapitel „5.2.2. “), habe sie nach ihrer Realisation (das erste Verspüren der sog. „Kühlen Brise“ bei der Meditation) gespürt wie ihr Herz ruhiger geworden sei. Das Gefühl von Stechen und Druck im Herz sei verschwunden gewesen.⁴⁹⁶

Des Weiteren, so C., war es schon immer ein tiefgehender Wunsch, dass sie etwas finden würde, das ihr etwa bei Schicksalsschlägen eine Stütze sei. So habe sie mittlerweile schon erlebt, dass Sahaja Yoga in solchen Lebenssituationen geholfen habe. Sie fühle sich geschützt, wie in einer Burg:

„Das war ein tiefer Wunsch immer in mir, immer in mir. Aber wie gesagt, ich habe hier das gefunden was ich brauche, und es ist, auch wenn dann im Leben Schicksalsschläge gekommen sind, und die bleiben ja nicht aus, für manches ist es ja auch ein Test, wenn ich jetzt gedacht habe, jetzt sinke ich irgendwo hinein, und ich kann mir dann psychisch nicht mehr helfen, ist es unglaublich kühl um mich geworden, und ich bin wie in einer äh Festung drinnen gestanden und hab dem ganzen Drama zugeschaut, und das hat sich alles wieder aufgelöst. Und das passiert mir immer wieder. Wenn es ganz hart herkommt im Leben, wird's ganz kühl in mir, ich werde ganz ruhig, ich bin in dieser starken, festen Burg, und unangreifbar. Anders kann ich's nicht erklären, aber es ist so. Und das Bewusstsein, das einem eigentlich nichts passieren kann, denn dieser Spirit ist unzerstörbar, der Körper wird sowieso irgendwann einmal sich auflösen.. Was soll denn überhaupt noch sein? Und dieses Bewusstsein ist dann immer stärker geworden“⁴⁹⁷

Was T. auch als Beweis für die Richtigkeit der Lehre von Sahaja Yoga empfindet (s. Kapitel „5.3.1. Persönlicher Beweis“), führt er weiter aus, habe auch einen direkten Nutzen für ihn persönlich. So helfe ihm die Praxis auch bei schwierigen Entscheidungen. Dies empfinde er als große Stütze im Leben:

„Das ist nicht nur, dass man sagt, man ... ah .. man ist wirklich als Yogi, man hat die Verbindung, man hat diesen großen Segen, und ääähhh .. und das ist etwas ganz Praktisches für mich meiner Meinung .. es ist nicht theoretisch, es gibt sehr viel Wissen, das Theorie ist, aber es ist etwas ganz Praktisches, man kann's wirklich, etwas was man wunderbar auf den Alltag umwälzen kann, oder jeden Tag anwenden kann, man hilft sich selber, man hilft anderen, man ... man kann schwierige Entscheidungen damit äh .. sich im Leben erleichtern, indem man einfach die Energie fragt, nach Hilfe fragt, und .. und ...(?) in sich hört, und fragt ,ok, was ist jetzt das Richtige? Wo soll's hingehen im Leben?‘ und es ist eine unglaubliche Hilfe im Leben, eine unglaubliche Stütze im Leben. Aahh.. ja? Das ist glaub ich, man(?) ... ganz klarer Beweis, dass das alles existiert.“⁴⁹⁸

Die Antworten auf Lebensfragen nun leichter zu finden, meinten auch C. und Y.:

„Ja, dass ich zu mir gekommen bin, dass ich die Antworten auf alle Lebensfragen bekommen habe, dass ich weiß warum ich hier auf dieser Welt bin, dass ich weiß, wenn ich diesen Körper verlasse, dass überhaupt nichts aus ist, sondern, dass sich das Rad dann auch noch weiter dreht, dass man dann in eine hoffentlich nächste höhere Stufe hineinwächst, wenn man wiederkommt. Das kann man sich ja nur wünschen, äh, dass es aufwärts geht. Es ist ein absolutes Hinaufsteigen, SY.“⁴⁹⁹

„[...] und hab das sehr interessant gefunden. Weil es für mich einfach viele Fragen beantwortet hat, die ich schon seit Kindheit, seit jung gehabt hab eigentlich. Weil mich immer schon interessiert hat ,warum sind wir hier?‘ und ,was ist ..?‘ , warum bin ich auf die Welt gekommen?‘

⁴⁹⁶ Interview 4, 12.2.2018, Z39-40.

⁴⁹⁷ Ebd., Z49-60.

⁴⁹⁸ Interview 15, 4.6.2018, Z220-230.

⁴⁹⁹ Interview 4, 12.2.2018, Z107-112.

und .. ,warum hauen sich die Leute den Schädel ein so viel?‘ und warum werden Tiere so schlecht behandelt, und warum geht’s der Umwelt so schlecht, oder warum ist unsere Gesellschaft so bei‘nander, also immer so Fragen gestellt ,warum ist das alles so wies ist?‘ und ich hab’s mir nicht erklären können sozusagen, ja .. [...]“⁵⁰⁰

Für Y. ist es besonders wichtig sich mit ihrer religiösen Praxis indirekt für den Tier- und Umweltschutz sowie den Weltfrieden einzusetzen. Sie sei bereits vor Brahma Kumaris in diesen Bereichen aktiv gewesen.

Eine Praktizierende der Sathya Sai Organisation hebt hervor, dass sie nun andere Menschen besser verstehe. Baba hätte gesagt, dass die Wurzel die Erziehung von menschlichen Werten, vor allem Nachsicht und Geduld, sei:

„man versteht die anderen dann auch besser, weil man natürlich viele Links hat zu verschiedenen äh Themen, ja. Also Nachsicht, Geduld, äh, das hätte man nicht, mmm, wahrscheinlich. Weil die Erziehung in menschlichen Werten.. Baba hat immer gesagt ,dort beginnt es‘“⁵⁰¹

Über den Nutzen auf die Psyche der Praktizierenden im Sinne einer Reduktion u.a. von Angstgefühlen, s. die ausführliche Untersuchung dazu in der Dissertation des Sahaja Yogis⁵⁰² Wolfgang Hackl über die Effekte von Sahaja Yoga.⁵⁰³

Auch Sangha und Sahoo erkennen den Nutzen für den Alltag für die AnhängerInnen der jeweiligen Gemeinschaft am Beispiel der Sathya Sai Organisation. Sie schreiben vom bekannten Paradoxon des modernen Lebens, in dem sämtliche altbekannte Institutionen (u.a. die „Kirchen“) ihre öffentliche Unterstützung und somit ihre Wirkungskraft verloren hätten. Gleichzeitig passieren terroristische Anschläge und Umweltkatastrophen, wie weiter unten beschrieben. Soziale Dienste seien hierbei nötiger denn je.⁵⁰⁴

5.3.4. Beitrag zum Weltfrieden

Werner Buchner beschreibt in seiner Dissertation über die Sathya Sai Organisation die „Symptome einer Krise des neuzeitlichen Weltbildes“. Unter anderem listet er die Vorstellung der Krise der Ideologien, den zu engen Blicken der Universitäten, dem Zerfall von Wertvorstellungen, dem Verlust von Intuition, der Zerstörung der Umwelt sowie der seelenschädigenden Rastlosigkeit auf.⁵⁰⁵ Ein solches Empfinden findet man auch bei einigen

⁵⁰⁰ Interview 13, 29.5.2018, Z60-67.

⁵⁰¹ Interview 5, 15.2.2018, Z251-225.

⁵⁰² Anm.: Dass Wolfgang Hackl selbst Praktizierender in Sahaja Yoga ist, ging aus der Widmung seiner Dissertation (Hackl: Effekte von Sahaja Yoga, 1996.) hervor, und wurde bei den teilnehmenden Beobachtungen erfahren.

⁵⁰³ Hackl: Effekte von Sahaja Yoga, 1996.

⁵⁰⁴ Sangha/Sahoo: Spirituality, in: Journal of Religion and Spirituality in Social Work:, 24:4 (2006), 76.

⁵⁰⁵ Buchner: Die Sathya Sai Wissenschaftsreform, 1988, 56-57.

der Befragten wieder. Durch ihre jetzige religiöse Praxis würden sie dem entgegenwirken wollen.⁵⁰⁶ Urban betont, dass Sai Baba den „spirituellen Osten“ mit dem „materiellen Westen“ verbinde, was der Welt insgesamt zu Gute kommen würde.⁵⁰⁷ Dafür, dass eine spirituelle Praxis nötig sei um das aktuelle Chaos auf der Welt zu bekämpfen, sehen Praktizierende von Brahma Kumaris einen Beweis in aktuellen Geschehnissen, wie terroristischen Anschlägen oder Umweltkatastrophen.⁵⁰⁸

Eine der Befragten ist der Meinung, dass die Welt friedlicher wäre, wenn jeder mit sich selbst in Frieden wäre. Sie erklärt dies mit Hilfe des subtilen Systems aus der Sahaja Yoga Lehre:

„Ja, also, es ist auch ein ..., also wenn jeder mit sich selber im Frieden ist, dann gibt's keinen Grund Krieg zu haben. Ich mein, Krieg ist alles, nur darüber nachdenken, viel zu viel Ego. Mein Agnya Chakra ist ja Ego, und Ego..., dass man versucht komplett loszuwerden.“⁵⁰⁹

Durch Sahaja Yoga hätte man weniger Grund Neid und Aggressivität zu empfinden. Dadurch begegne man anderen ebenso friedlich, so K.:

„[...] du hast ja viel weniger Grund Neid zu haben, viel weniger Grund aggressiv zu sein, viel wenn... Du hast es ja, du begegnest ... weil du den Dingen und dir selbst ja anders begegnest. Es eröffnet sich, es eröffnen sich dann andere Möglichkeiten, andere Dimensionen.“⁵¹⁰

M. von Sai Baba hebt vor allem den Grundsatz, andere Religionen nicht zu beurteilen, den sie in der Gemeinschaft gelernt habe, hervor. Wenn man einer Religion der Liebe angehöre, „brauche man nichts weiter“. Sie würde keine andere Religion kennen, in denen das Handeln von anderen nicht verurteilt werden würde:

„Aber es ist ja auch Sinn daran zu arbeiten, ja? Jede für sich. Ich hab' auch äh geglaubt ich kann die Welt, ich soll die Welt ändern, ja? Beeinflussen jetzt bin ich sicher, ...(?). [...] Ja, nicht beurteilen, Beobachter zu bleiben. Das hat mir bis jetzt keine Religion, die die ich zumindest kenne, weil ich hab' mich auch früher theoretisch damit auseinandergesetzt, ja. Aber die Religion der Liebe, ja? Da brauchst du dann nichts mehr.“⁵¹¹

Die Befragte Y. sehe in ihrer religiösen Praxis und ihrer Tätigkeit bei Brahma Kumaris einen direkten Zusammenhang zu dem allgemeinen Weltfrieden. Durch ihren so gewonnenen inneren Frieden würden Schwingungen entstehen, die sich in weiterer Folge auf andere übertragen würden:

„Und ja, ich wollt dann auch mithelfen, dass das, weil ich das eben so hilfreich gefunden hab für mich(!), und so bereichernd für mein(!) Leben, dass ich mir halt auch gedacht hab ‚ich möchte auch anderen das zugänglich machen‘, ja? weil's für mich wirklich auch ... äh Weil ich gemerkt hab ich kann so auch der Umwelt helfen, ich kann so auch den Tieren helfen, ja? Weil durch die

⁵⁰⁶ Interview 13, 29.5.2018, Z67-123.

⁵⁰⁷ Urban: Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba, in: Religion 33 (2003), 85.

⁵⁰⁸ Ramsay, Tamasin/Manderson, Lenore/Smith, Wendy: Changing a Mountain into a Mustard Seed. Spiritual Practices and Responses to Disaster among New York Brahma Kumaris, in: Journal of Contemporary Religion 25:1 (2010), 102.

⁵⁰⁹ Interview 3, 12.2.2018, Z65-67.

⁵¹⁰ Interview 7, 16.4.2018, Z91-94.

⁵¹¹ Interview 9, 3.5.2018, Z199-201, Z203-205.

Schwingungen, die ich verbreite, breitet sich das ja in der Atmosphäre aus. Also ich trag praktisch so zum Weltfrieden bei, und das ist ja auch unglaublich, .. ich allein, ohne jetzt groß irgendwie herumzurennen, irgendwas zu sagen und zu werken, trag ich die Welt.. kann ich zum Weltfrieden beitragen. Das ist für mich schon .. also .. wow! Und je mehr ich im Frieden bin, desto mehr trag ich dazu bei, dass Frieden auf der Welt ist. Desto mehr nehme ich das andere auch auf, feine Schwingungen, ja? Und sie vielleicht auch sich ein bissl friedvoller fühlen, ja?“⁵¹²

Ein ähnliches Gefühl habe auch D. durch ihre religiöse Praxis. Sie wolle mit Meditation in Sahaja Yoga und dem kollektiven Erlebnis dadurch Kriege, Fanatismus und sämtliche Konflikte auf der Welt beseitigen können:

„[...] ich glaube: sehr viel! Sehr viel, äh vor allem diese Kollektive, das kollektive Erlebnis, die Menschheit, alle darum ist eine Menschheit, alle Menschen in der Welt, egal in Afrika, in Amerika, Europa, alle Menschen sind miteinander verbunden. Ich spüre das, ich kann das nicht ... ich bin eine Wissenschaftlerin, aber kann ich nicht wissenschaftlich jetzt beweisen, aber ich hoffe, es wird bald kommen, als die Wissenschaftler, die mit Physik, äh Astronautik, äh Astronauten und so, das beweisen werden [...] und darum denke ich, SY kann viel in diese kollektive Erlebnis einfach als Geschenk für diese kollektives Erlebnis etwas machen. Äh diese, ja, diese innere Ruhe, die wir haben, ich glaube nach so vielen Jahren äh Meditation, diese Ruhe kommt. Und sie ist wirklich ein Teil von uns. [...] Und äh ich glaube, wenn jeder Mensch diese Frieden, diese Ruhe äh in sich trägt, können überhaupt keine Kriege mehr kommen, kein Fanatismus auch mehr kommen, keine Konflikte, egal in welche Richtung auch ähm, sowas würde nicht da sein, und in diese Richtung arbeitet SY! [...] ja, 70, das ist das letzte Chakra, und hier in unseren limbischen Zone des Gehirns sind alle Chakras präsent, und darum, das ist diese Integrationschakra, und das ist, darum das ist dieses kollektive Chakra. Alle, die Menschheit soll, will oder nicht, zusammenkommen. (lacht)“⁵¹³

Andere Religionen können dies nicht erreichen, meint sie. In Sahaja Yoga würde man durch die kühle Brise immer sofort sehen was gut sei und was schlecht.⁵¹⁴ (mehr dazu S. Kapitel „5.3.1. Persönlicher Beweis“)

Eine Praktizierende von Brahma Kumaris erzählt von der Vorstellung, dass jeder Kumari ein erhellendes Licht für die Welt sei. Wenn jeder Brahma Kumaris praktizieren würde, wäre die Welt erhellt und befände sich auf einer anderen Schwingungsebene:

„Ähm, es gibt ja diesen Slogan von Brahma Kumaris, das ist auf englisch: ‚when I change, the world changes‘. Und das ist halt ähm ..., ja, du kannst’s dir vorstellen, jeder der bei Brahma Kumaris ist, ist so ein erhellendes Licht für die Welt, und wenn du dir dann vorstellst es ist auf der ganzen Welt sozusagen, ähm, diese, diese verschiedene Meditationszentren, und ähm wenn du dir dann vorstellst wir erhellen die Welt eben irgendwie einfach mit der Meditation, mit den guten Wünschen für die Menschen, sind alles auf Schwingungsebene, ja?“⁵¹⁵

Ein paar meinten konkret, dass es Weltfrieden geben würde, wenn alle ihrer jetzigen religiösen Bewegung folgen würden. Eine ältere Dame erinnert sich an ihre Realisation:

⁵¹² Interview 13, 29.5.2018, Z114-124.

⁵¹³ Interview 2, 8.2.2018, Z116-121, Z123-126, Z128-131, Z133-135.

⁵¹⁴ Interview 2, 8.2.2018, Z138-144.

⁵¹⁵ Interview 8, 23.4.2018, Z209-215.

„Und der erste Gedanke war „wenn jetzt alle das spüren, dann ist das der Weltfrieden!““⁵¹⁶

Eine andere, die selbst Kurse mit Kindern hält, verbindet diese Tätigkeit direkt mit einer erzielten Verbesserung der Welt in Richtung Frieden:

„[...] We try to teach them out and ... (?) peace. Especially to the children. We bring eh peace in the world, now and the future. So this is mostly our idea ... to chance the world. [...]“⁵¹⁷

Auch O. spricht von bestimmten Techniken aus Sahaja Yoga, die der Welt direkt helfen sollen, friedlicher und besser zu werden. Sie hebt vor allem den Materialismus und die technische, unemotionale Seite hervor, die derzeit überall auf der Welt an zu viel Raum gewinnen würde.

Mit Sahaja Yoga könne man die Energie wieder ins Gleichgewicht bringen:

„[...] Und, wenn .. wenn man das dann praktiziert, kann man sein ganzes System in Balance bringen, und das was wir besonders .. also was in der ganzen Welt jetzt schon wirklich ... äh Überhand nimmt nämlich ... ist diese .. diese aktive männliche Seite. Materialismus, alles muss schnell sein, alles .. alles ist ausgerichtet auf ähm .. äh .. Konsum, und auf äh Leistung, und das sind alles die, sozusagen die Wahrzeichen der rechten, aktiven Seite, und diese weibliche Seite, weil(!) ja das Weibliche äh .. nicht genug respektiert wird, ähm ... diese ganze intuitive Seite, dieses .. dieses Weiche, dieses Ausgleichende zu .. diesem Schnellen, das Langsame .. Äh, das wird immer schneller, und immer schneller, und immer schneller die ganze Welt. Und sozusagen wenn jetzt nicht irgendwo was passiert, dass ma‘, dass ma‘ eine Balance findet, im .. überall, nicht nur der Mensch, jeder einzelne, sondern in der Wirtschaft, in unserem gesamten, beengten Dasein, in jedem(!) Bereich unseres Lebens, ja, Arbeitsbereich, Privatbereich, Kinder in der Schule, überall, ja? Äh lang kann ma das Tempo nicht mehr durchhalten, weil wir ham ja, besonders die in den westlichen Ländern diese Burnouts und diese .. das ist .. diese Allergien überall Die Leute sind ja eigentlich ... es es steuert irgendwie auf einen .. auf etwas zu, wo ... deswegen glaube ich ist eben genau so etwas wo man versöhnlich, ohne, dass man jemanden braucht dazu, sich hinsetzen kann, und diese Balance finden kann, zwischen .. Sonnekanal, Mondkanal, zwischen Aktivität und Passivität. Es gibt ein paar kleine Techniken. Und, gleichzeitig(!) sich natürlich einklickt, und dieses ganze mentale, wir sind ja alle so mental und kopflastig, ein bissl mehr wieder auf die intuitive Seite kommen können. Und .. also ... für mich ist es der Ausweg für die ganze Menschheit. SY. Also .. Also ich würde jetzt nicht nur sagen SY, weil SY ist ... ist eine Form von .. Shri Mataji sagt ‚it’s one...., it is ...‘ es ist eine Form von ..., es muss jetzt nicht SY in dem Sinn heißen, aber dieses Kundaliniwissen ..., das ist einfach der Weg.“⁵¹⁸

Auch T. wünschte sich eine Verbreitung von Sahaja Yoga, um die Welt zu verändern und damit alle bessere Menschen werden können:

„..... Also ich kann nur sagen für mich jetzt speziell. Ich bin wirklich heilfroh, dass ich in diesem Leben erkennen durfte wer die Gründerin Shri Mataji Nirmala Devi ist, ich erkennen durfte, dass das, das äh ..., dass es diese Liebe Gottes gibt, und ja. Möchte das gar nicht mehr missen, und ich wü.. würde es mir ganz, ganz doll wünschen, dass .. und, möge diesen Wunsch Shri Mataji hören, dass äh ..., dass so viele Menschen wie möglich in Österreich und auf der ganzen Welt diesen Weg gehen so wie ich, oder ähnlich gehen, und wirklich erfahren wer sie ist, dass, damit einfach diese Welt eine bessere Welt wird. Weil, das ist auch glaub ich ein wirklich ein ganz großer Grund warum wir Yogis meditieren, weil, wir wollen die Welt zu etwas Besserem machen, damit alle diese Elend, diese Kriege aufhören, diese .. dieses Grauenhafte, diese Krankheiten, alles, das was die Menschheit plagt und quält, damit alle diese .. dieses Leid auf Erden verschwindet, und SY hat das Zeug dazu, ja? SY hat das Zeug dazu die Welt zu transformieren, die Menschen zu .. besseren Menschen zu machen, zu .. da geht es nicht um Macht und Geld, sondern es geht einfach

⁵¹⁶ Interview 4, 12.2.2018, Z40-41.

⁵¹⁷ Interview 10, 14.5.2018, Z19-21.

⁵¹⁸ Interview 12, 24.5.2018, Z146-168.

nur darum, dass man ahm ..., dass jeder ein edlerer Mensch wird. Einfach edeln in sich. Und, und ..., und dann kann man, glaub ich, können wir diese wunderbare Welt, die Gott geschaffen hat, auch noch mehr genießen. Ja! [...] ⁵¹⁹

Einem Praktizierenden von Brahma Kumaris ist wichtig zu erwähnen, dass nicht die Leute seinen Weg gehen würden, sondern, dass es wieder Werte gäbe. P. erklärt die heutige Welt als Chaos. Aus dieser Beschreibung ist eindeutig die Lehre Brahma Kumaris, in der wir uns derzeit am schlechtesten Teil des aktuellen Weltkreislaufs befinden würden, zu erkennen. Besonders im Westen habe man sein spirituelles Wesen vergessen, was die Ursache von allen Problemen sein würde:

„[...] für mich ist nicht wichtig, dass die Leute meinen(!) Weg gehen, sondern für mich ist wichtig, dass die Leute ihre Werte wieder leben, na? Weil das Problem der jetzigen Zeit für mich ist, dass es einen enormen Werteverlust gibt. Und ... (ich find?) es ist auch die Schwierigkeit, dass man das der nächsten Generation nicht weitergeben kann, wenn du selbst die Werte nicht hast, kannst sie anderen auch nicht weitergeben, ja? Und ... und des ist die Schwierigkeit ist, dass .. du kannst heute einfach ja, früher hat's auch Handschlagqualität gegeben, ja? Wenn jemand g'sagt hat ,so ist es! Und Handschlag drauf, dann war das für den wie ... wie ein Blutsvertrag, quasi, ja? Aber heute, ja, die Leute sagen s eine ..., a, denken eine Sache, sagen was anderes, und tun was Drittes, ja? Und das ist das Chaos... die Ursache von diesem ganzen Chaos in der Welt, weil ... jeder hat eigentlich ein anderes Motiv als das quasi offensichtlich ist, er hat immer .. einen anderen äh ... ja, ein anderes Motiv für den Hintergrund. Und .. im Westen ist die Welt sehr kompliziert geworden, weil die Leute einfach nicht mehr in sich selbst authentisch sind, ja? Und das find ich z.B. persönlich sehr wichtig, ja? Dasselbe zu sagen wie ich denke, und wie ich tue, ja? Wenn ich des in ne, ne Einheit bring, ja? Dann glaub ich, dass ma' ein vollkommender Zustand recht nahe, der, der's wirklich schafft zu denken, ,s Richtige, Gutes zu denken, das auch auszusprechen, und das dann auch zu tun, na? Weil für mich ist Negative nur äh.. Mangel an Erfahrung dessen was in ...(?). Mh, und der Grund warum das ist, ist schlicht und einfach, weil wir uns mit unserer physischen Rolle identifizieren, und das spirituelle Wesen vergessen haben, hm? ... Das ist für mich die Ursache von dem ... von den ganzen Problemen in unserer Welt, ha? Dass wir uns mit dem identifizieren, was wir nicht sind ... ⁵²⁰

Auch bei den Praktizierenden der Sathya Sai Organisation steht der (Welt)Frieden im Fokus. So wird etwa bei den Wünschen, die man an Gott richten solle, betont, dass man dies mit einer friedlichen inneren Haltung machen müsse. Im Zusammenhang mit solchen Aussagen schwingt oft der Wunsch nach Weltfrieden mit. (Bei Diskussionen zu diesem Thema meinte eine der beteiligten Personen, dass nicht Jammern, sondern Akzeptanz der Schlüssel zu allem sei. Ein(e) ChristIn würde immer zu viel ändern wollen.)

⁵¹⁹ Interview 15, 4.6.2018, Z235-250.

⁵²⁰ Interview 14, 29.5.2018, Z158-179.

5.4. Reflexion der Wahrnehmung von Brahma Kumaris bzw. Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai Organisation im Westen

Als Q. von der Geschichte der Sathya Sai Organisation erzählt, reflektiert sie, dass der Weg der Bewegung in den Westen, besonders nach Österreich, schwer sein würde. Konkret meint sie die einzelnen Organisationen wie die Sai Krankenhäuser und die Sai Schulen:

„Man hat dann auch versucht das System nach Europa zu bringen, aber natürlich kommt man schwer durch, weil was will jetzt z.B. in Ö eine Sai Schule, das ist ja direkt ein rotes Tuch. (lacht) Aber in der Schweiz glaube ich gibt es eine Sai Schule, und ich glaub in Kopenhagen, oder irgendwo im Norden oben, ja, ja. Wo Sai Lehrer unterrichten nämlich, Ja. Also ned nur jetzt irgendwelche vom die halt jetzt gute Lehrer sind, sondern einfach die auch diese Schulung in den menschlichen Werten hatten, ja.“⁵²¹

In den Interviews kaum Überlegungen bezüglich eines Images der jeweiligen Bewegung in der Gesellschaft Österreichs vor. Während der Feldforschung wurden besonders bei Sahaja Yoga Aussagen über Vorurteile beobachtet. Bei diesen handelte es sich jedoch eher um scherzhafte, Darstellungen darüber, dass Sahaja Yoga vom Umfeld als Sport wahrgenommen wurde. (Was abwertend erzählt wurde. Die Menschen würden die wahre Wirkung von Sahaja Yoga verkennen.)

5.5. Wahrnehmung „anderer“ Religionen und religiöser Bewegungen

Mit den „anderen“ Religionen und religiösen Bewegungen seien hier solche gemeint, die weder die Ausgangsreligion noch die aktuell von den Befragten ausgeübte ist.

Während für P. Brahma Kumaris das einzige System sei, das für ihn logisch und ohne Fehler erscheinen würde⁵²², habe N. noch nicht für sich herausgefunden, dass Brahma Kumaris die einzig wahre Religion sei. Sie meinte, dass es dann weltweit mehr Mitglieder geben müsste, erzählt sie lachend.⁵²³

Ein Anhänger Sai Babas betont, dass er nach wie vor an *den* Gott glaube, aber erkannt habe, dass die anderen Religionen auch von diesem Gott reden würden:

*„[...] dass ich gesehen hab, es gibt ja nur einen Gott! es gibt viele Religionen, aber jede kann eigentlich nur einen Gott glauben“ [...]*⁵²⁴

⁵²¹ Interview 5, 15.5.2018, Z275-280.

⁵²² Interview 14, 29.5.2018, Z57-58.

⁵²³ Interview 1, 21.1.2018, Z165-168.

⁵²⁴ Interview 6, 3.4.2018, Z38-39.

Wenn von deren religiösen Lehren im Allgemeinen die Rede war, wurde durchgehend betont, dass man anderen ihren Glauben lassen solle. „*Jeder soll machen was er will*“, so B.⁵²⁵

Was Q. an Sai Babas Lehre besonders gefällt, ist dessen Lehre, dass alle Religionen gleich seien. Man dürfe nicht über andere Religionen urteilen. Deswegen betont sie auch, dass sie es ablehne, dass etwa das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche, der Papst, mit VertreterInnen anderer Religionen stiefmütterlich umgehe. Sie zitiert dazu Worte Swamis, wie sie ihn liebevoll nennt:

„*Und nicht jetzt nur eng zu, zu begrenzen so wie ma‘ dann sagt ,naja, also .. da die Juden gehören da jetzt hinaus‘ so wie das da glaub ich bei dem einen Papst war ,die können sich noch immer nicht so einigen‘, ich weiß nicht war das der deutsche Papst? Also sie haben sich schwergetan, der Papst mit den Vertretern der jüdischen Religion und auch anderen. Also da .. Da hat man gespürt, ja, die sind nicht Eins. Ja? Und die Menschen sollten eins sein, auch wenn sie jetzt verschiedene ... Und seine Philosophie von Swami war jetzt eben, dass er sagte ,Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit. Egal welche Farbe, welche Religion, welche Herkunft, welche Schichte. Ganz egal. Ähm, sind sie alle gleich.‘ Ja?*“⁵²⁶

Eine weitere Person dieser Bewegung meint, dass die Menschheit ohnehin eine Einheit sei:

„*Das, die Religion, Rassen, und, dass wir alle eine Einheit sind, ja, alle vereint sind, das ist so. Das ist uns aber gar nicht bewusst, ja?*“⁵²⁷

X. hob hervor, dass man Sai Baba AnhängerIn sein könne, egal welcher Religion man sonst angehören würde. Man solle seiner eigenen religiösen Tradition trotzdem treu bleiben, diese sich aber näher anschauen und ernst nehmen:

„*Sie ist unabhängig. Sie zwingt dich zu keiner Religion. ,Bleibe in deiner Religion‘, sagt Baba immer wieder. Wenn du Christ [sic] bist, sei ein guter Christ [sic], wenn du ein Islamist [sic] bist, sei ein guter Islamist [sic]. Wenn jeder in seiner Religion ist 100% macht, geht er seinen richtigen Weg. [...] Es ist vielleicht wichtig, dass jeder Mensch sich zu einer Religion bekennt. Es ist ganz egal in welcher immer. Aber es soll diese Religion zu seinem Ziel Gott verfolgen, ob es röm.-kath. ist, oder mohamedan... [sic], es ist ganz egal, jeder hat Gott für sich. Wenn er das hat, hat er keine, kein Ego, kein Keck, keine Nachbarstreit und all diese guten Eigenschaft, um zu sich verkörpern, und das bringt jede Lehre, nämlich heute, röm.-kath. Prediger neuere, stimmt ja alles. Nur die Leut‘ hörn, gengan das nächste Bierkrüg‘l trinken. Das ist, die Lehre ist ja da, die Leute verstehen es nicht.*“⁵²⁸

Auch eine Sahaja Yogi meint, dass man von sämtlichen Ursprungsreligionen kommen könne, um Sahaja Yoga zu praktizieren, da es um die persönliche Entwicklung gehe:

„*[...] es gibt Moslems, es gibt Christen, es gibt evangelische, es gibt Hindus, es gibt ollas. Es hat alles Platz, weil’s einfach um die persönliche Entwicklung geht. [...]*“⁵²⁹

⁵²⁵ Interview 3, 12.2.2018, Z44-45.

⁵²⁶ Interview 5, 15.2.2018, Z78-86.

⁵²⁷ Interview 9, 3.5.2018, Z189-191.

⁵²⁸ Interview 6, 3.4.2018, Z172-175, Z180-186.

⁵²⁹ Interview 7, 16.4.2018, Z87-89.

So würde eine der Befragten am liebsten mit ihrem heutigen „Wissensstand“ einen römisch-katholisch Geistlichen in einem Gespräch herausfordern, in dem sie fragen möchte wer für ihn diverse Religionsgründerfiguren darstellen würden:

„Was jetzt wo ich ein anderes Weltbild hab' .. jetzt würd' mich einmal interessieren mit einem Geistlichen zu sprechen, und einmal zu fragen ‚was ist ... wer ist für dich Mohammed? Wer ist für dich Buddha?‘ also ... was sind das für Persönlichkeiten? Sind das irgendwelche Leute, die sich was einbilden, oder ... es gibt ja nur den Jesus, na?“⁵³⁰

G. wiederum meint, dass einem die Religion vorbestimmt sei, und man den entsprechenden Weg gehen soll. Brahma Kumaris sei trotzdem interreligiös:

„[...] Manche sind Christenseelen, manche sind Buddhistenseelen, manche sind vom .. Seelen vom Islam. Und wenn das ihre Bestimmung ist, dann werden sie den Weg auch gehen. Z.B. so ne Christenseele, die wird glücklich sein im Christentum. Und, aber bei uns, bei Brahma Kumaris ist es ja so, wir integrieren alle Seelen. Deswegen ähm, kann's sein, dass es jetzt eine Christenseele z.B. ist, ja? Die sich sehr wohl fühlt im Christentum. Aber auch ähm denen auch eben Dinge gefällt, die wir lehren. Z.B. ähm auch ähm, wir sind ja sehr interreligiös auch. Ja? Und die Dadi Jankti die kennt eh auch den Dalai Lama und so. Ja? Also das ist schön. Also es ist wirklich ... interreligiös. Das interessiert mich auch. Verschiedene Kulturen und Religionen ...“⁵³¹

N. drückt aus, was meiner Meinung nach bei vielen der InterviewpartnerInnen mitschwingt:

„und ich glaub einfach, dass die östlichen Religionen, wenn man sie mit der westlichen paart, und sich das Beste daraus zieht, dass was Gutes draus entstehen kann, aber jetzt momentan ist ein Tohuwabohu der Religionen meiner Meinung nach“⁵³²

Auch mit dem Buddhismus und – selbstverständlich – den Hindu-Religionen, im Allgemeinen und über BK/SY/SBB hinausgehend, haben sich einige der Befragten auf ihrem Weg der Suche beschäftigt. Q. sei der religiösen Vielfalt der Erde aber erst durch Baba, wie sie sagt, nähergekommen:

„[...] aber viele wissen, dass es sich eine Reinkarnation gibt, da hab i dann eben gesehen, dass man da nicht da so viel ... und dann ist man eben auf der Suche, und dann liest man eben über Buddhismus, und über Hinduismus, über alle anderen, und ähm was mich sehr begeistert ist einfach eben auch diese buddhistische Lehre. Ja? Aber das hab' ich eigentlich erst durch Baba, durch die Andersartigkeit seiner Lehre kennen gelernt, oder, oder in Erfahrung gebracht. Da hab i mir dacht ‚da hängt ja alles zusammen‘, ja, ‚allem hängt Liebe zugrunde‘, und ähm und eben die Wahrheit, ja? [...]“⁵³³

Sie spricht nicht davon warum sie nicht etwa beim Buddhismus geblieben wäre, sondern anscheinend erst bei Sai Baba „hängen geblieben“ sei.

R. sei durch sein Studium mit der östlichen Philosophie in Berührung gekommen. Ihm habe dabei besonders gefallen, dass er für ein Studium solcher Texte nicht in den Osten fahren müsse.

⁵³⁰ Interview 12, 24.5.2018, Z61-65.

⁵³¹ Interview 8, 23.4.2018, Z180-188.

⁵³² Interview 1, 12.1.2018, Z156-158.

⁵³³ Interview 5, 15.2.2018, Z65-71.

Nachdem er auf der Suche nach einer religiösen Praxis gewesen wäre, habe er Sahaja Yoga gefunden.⁵³⁴

P. beschreibt seine Berührung mit verschiedenen Religionen vor seiner Indienreise als junger Erwachsener. Er erzählt, dass ihn davon am ehesten der Buddhismus interessiert hätte, weil er keine „dramatischen Heilslehren“ habe, sondern introvertiert sei. Er habe aber nie das Interesse daran gehabt, sich eine von den Religionen, die etwa im (röm.-kath.) Religionsunterricht vorgekommen seien, näher anzuschauen und zu praktizieren.⁵³⁵

Auch E., der in einer orthodoxen Familie aufgewachsen sei, und viele muslimische FreundInnen habe, habe sich bereits mit dem Buddhismus beschäftigt.⁵³⁶ Außerdem erzählt er über diverse religiöse Streitigkeiten aus der Geschichte, hinter denen kommerzielle Zwecke u.a. der Staaten stecken würden.⁵³⁷

Eine der AnhängerInnen der Sathya Sai Organisation erzählt, dass sie, bevor sie von einer Freundin zu Sai Baba mitgenommen wurde, von einer anderen Bekannten zu Yogananda gekommen wäre. Yogananda habe sie aber nicht sonderlich überzeugt, er wäre ihr zu indisch gewesen. Sie betont aber das Gute, das er in ihren Augen getan habe:

„[...] Naja, also ich äh war erst bei Yogananda, und bin da mitgenommen worden, und das war mir ein bisschen zu indisch irgendwie. Und der Yogananda ist ja eigentlich in den Westen gekommen um die Meditation nach Amerika zu bringen. Er hat eine bestimmte Aufgabe gehabt, war ja sehr lieb und hat ein sehr weibliches, wie soll ich sagen.. Auftreten gehabt, also sehr liebevoll und gütig, ja, will ich damit sagen. Und hat auch versucht diese Christentum mit dem Indischen zu verbinden, dass es leichter ist. Aber das äh hat sich nicht so also jetzt für mich war das nicht so klar damals, ja. [...]“⁵³⁸

Eine weitere Sai Baba Anhängerin erzählt, dass sie früher einmal mit Sahaja Yoga in Berührung gekommen sei. Als sie die Lehren von Shri Mataji Nirmala Devi hörte, sei sie aber noch nicht so weit gewesen, sich mit Lehren solcher Art auseinander zu setzen:

„Bevor ich zu Baba gekommen bin... Ich habe eine Freundin, die mit Sahaja Yoga, das war die Nirmala Devi, die ist gestorben, auch eine aus Indien, Frau, ja, hat sie da so Seminare gehalten, - ich weiß nicht, ist das dir bekannt? Ja? mhm – und da habe ich begonnen mit meiner Freundin zu Sahaja Yoga zu gehen, das war in die 90er Jahre. Und ähm ich war noch nicht so weit“⁵³⁹

Sie reflektiert, dass eine solche Lehre aus dem Osten für sie als im Westen geborener und aufgewachsener Mensch, etwas ganz Neues gewesen sei:

⁵³⁴ Interview 16, 4.6.2018, Z8-17.

⁵³⁵ Interview 14, 29.5.2018, Z110-118.

⁵³⁶ Interview 17, 25.6.2018, Z14-28.

⁵³⁷ Interview, 25.6.2018, Z42-62.

⁵³⁸ Interview 5, 15.2.2018, Z161-165.

⁵³⁹ Interview 9, 3.5.2018, Z83-87.

„Diese spirituelle Tätigkeiten, mehr oder weniger Traditionen.. aus dem Osten, waren mir, als im Westen geborenen Menschen, gar nicht.., weder bekannt, noch war ich geöffnet für sowas.“⁵⁴⁰

Ungefähr zu dieser Zeit habe sie dann durch ihren Nachbarn, der später ihr Partner wurde, Sai Baba kennen gelernt.⁵⁴¹

C., die schon als Kind von der römisch-katholischen Kirche enttäuscht war, war länger auf der Suche, und besuchte so zum Beispiel Esoterikmessen, auf der sie dann auch einen Stand von Sahaja Yoga fand. Auf der Messe, so erzählt sie, wusste sie jedoch genau, dass etwa Steine, EngelsanbeterInnen, und die Aurafotographie nichts für sie seien. Sie wäre überzeugt worden, da die Sahaja Yogis durch eine Erhebung der Kundalini eines Messebesuchers, ihn ohne Berührungen dazu brachten, frisch und glücklich wieder den Stand zu verlassen.⁵⁴² (s. Zitat in Kapitel „5.5. Wahrnehmung „anderer“ Religionen und religiöser Bewegungen“)

Wie oben (s. Kapitel „2.4. Gemeinsames und Unterschiede“) bereits beschrieben, werden sämtliche Figuren und Elemente aus weiteren religiösen Lehren bei den Lehren aller drei Bewegungen eingebunden. So habe Shri Mataji erzählt, dass bereits Jesus der Menschheit die Gedankenfreiheit gegeben indem er ihnen die Vergebung gelehrt habe. Jedoch hätte er zu kurz gelebt, als dass die Welt dies verstanden hätte.⁵⁴³ Über das vorletzte Chakras Agnya herrsche die Ansicht, dass dort Christus residiere. Christus hätte gelitten, aber deswegen müssen die Menschen nicht auch leiden, man solle stattdessen Christus bei der Meditation im entsprechenden Chakra erwecken, dann würde man vergeben können.⁵⁴⁴

Das Miteinbeziehen anderer religiöser Figuren merkt man besonders auch in den Studienkreisen der Sathya Sai Organisation. So wurde von der Leiterin sehr häufig die Bibel zitiert. An einer Stelle kam das Tibetische Totenbuch, und das tibetisch buddhistische Mantra „Om mani padme hung“ vor, das laut der Leiterin mit den Gajatri gleichzusetzen sei. Außerdem wurde die Bhagavad Gita und andere Schriften aus dem indischen Kontext häufig für Vergleiche herangezogen. Zudem gibt es im Teil der Gebete im Liederbuch der Sathya Sai Organisation eine eigene Kategorie für die Gebete zur „Einheit der Religionen“. In dem dazugehörigen Glossar werden neben den rein hindu-stämmigen Wörtern Allah (Gott der Muslime), Buddha (gemeint ist die Gründerfigur des Buddhismus, Siddhartha Gautama), Kabir (interreligiöser Dichter), Mahavira (Gründer des Jainismus), Ahura Mazda (aus dem Kontext

⁵⁴⁰ Ebd., Z106-108.

⁵⁴¹ Interview 9, 3.5.2018, Z128-175.

⁵⁴² Interview 4, 12.2.2018, Z64-71.

⁵⁴³ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 47.

⁵⁴⁴ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 32.

um Zarathustra), Guru Nanak (Gründer des Sikhismus), Rahim (aus dem Kontext des Islam), Sarva Dharma Priya („der alle Religionen liebt oder der von allen Religionen geliebt wird“), und Zorrastra (Zarathustra) aufgelistet.⁵⁴⁵

Auch eine Praktizierende antwortete bestätigend, dass dies (das genaue Thema ist hier nicht relevant) Baba sagen würde, und Jesus auch gesagt hätte.

In der Widmung eines Buches, das mir von Praktizierenden der Sathya Sai Organisation empfohlen wurde, wurde betont, dass der Autor die „Katholische Kirche weiterhin lieben“ werde.⁵⁴⁶ Dieses Werk hat ein Anhänger Sai Babas verfasst, der sich als römisch-katholischer Priester auf eine Indienreise begab um nach „erweiterter und vertiefter Spiritualität“ zu suchen.⁵⁴⁷

⁵⁴⁵ Malina/Liednhard/Herrnkind (Hrg): Sai Bhajans, 2000, 169.

⁵⁴⁶ Mazzoleni, Don Mario, Wer ist Sai Baba? Ein Priester erfährt Gott in Indien, Die Waage: Zürich 1993, 5.

⁵⁴⁷ Mazzoleni, Priester erfährt Gott in Indien, 1993, 370.

6. Abstandnehmen zur römisch-katholischen Kirche

6.1. Austritt aus der römisch-katholischen Kirche

Von den achtzehn Befragten gaben zwölf an als Kind und Jugendliche(r) „römisch-katholisch“ als eingetragene Konfession gehabt zu haben.⁵⁴⁸ Zehn davon sind jetzt „ohne Bekenntnis“.⁵⁴⁹ Eine Person, die als Kind evangelisch wäre, sei nun „ohne Bekenntnis“.⁵⁵⁰ Zwei Personen aus einer orthodoxen Familie (eine davon serbisch-orthodox, bei der anderen ist die genaue Konfessionsbezeichnung unbekannt), hätten ihre Konfession bisher in ihrem Leben noch nicht gewechselt.⁵⁵¹ Eine der Befragten stamme aus einer griechisch-orthodoxen Familie, mit der sie jedoch gemeinsam römisch-katholisch geworden ist und später zur evangelischen Kirche gewechselt habe. Mittlerweile sei sie „ohne Bekenntnis“.⁵⁵² Zwei der Interviewten hätten nie eine eingetragene Konfession und behielten dies auch bei. Dabei wuchs eine davon im kommunistischen Bulgarien auf, von der Anderen lernten sich die Eltern bereits über die jetzige religiöse Bewegung kennen (s. die Fälle vom offiziellen Konfessionswechsel im Überblick in der Tabelle 3 in „10.1. Tabellen“ im Anhang).⁵⁵³

6.1.1. Begründungen für einen stattgefundenen Austritt

Bei einem größeren Teil der Interviewten wäre es zu dem formellen Austritt aus der römisch-katholischen Kirche gekommen, nachdem sie das erste Mal aufgefordert wurden Kirchensteuer⁵⁵⁴ zu zahlen. Selbstverständlich wird dies nicht der einzige Grund gewesen sein, Abstand nehmen zu wollen. Jedoch stellte dies bei einigen den Zeitpunkt dar, an dem sie anfangen bewusster über die Zugehörigkeit zu dieser Institution nachzudenken.

⁵⁴⁸ Interview 4, 12.2.2018, Z26-28; Interview 5, 15.2.2018, Z6-8, Z76-78; Interview 6, 3.4.2018, Z11-65, Z109; Interview 7, 16.4.2018, Z15; Interview 8, 23.4.2018, Z22-23; Interview 9, 3.5.2018, Z15-19; Interview 10, 14.5.2018, Z28-29; Interview 12, 24.5.2018, Z13; Interview 13, 29.5.2018, Z145; Interview 14, 29.5.2018, Z13; Interview 16, 4.6.2018, Z43; Interview 18, 3.7.2018, Z17.

⁵⁴⁹ Interview 4, 12.2.2018, Z77; Interview 6, 3.4.2018, Z109; Interview 7, 16.4.2018, Z29-30; Interview 8, 23.4.2018, Z22-23; Interview 9, 3.5.2018, Z27-29; Interview 12, 24.5.2018, Z29; Interview 13, 29.5.2018, Z166; Interview 14, 29.5.2018, Z32-33; Interview 18, 3.7.2018, Z24-25.

⁵⁵⁰ Interview 11, 14.5.2018, Z23, Z26.

⁵⁵¹ Interview 15, 4.6.2018, Z16-17, Z24-27; Interview 17, 25.6.2018; Z42-62.

⁵⁵² Anm.: Für die Familie war nach der Ankunft in Österreich klar, dass sie aus Migrationsgründen die christliche Konfession wechseln wollten. Da es in ihrem Dorf keine evangelische Pfarre gegeben hat, sind sie zunächst zur römisch-katholischen Kirche gewechselt. Später wechselten sie doch zu einer evangelischen Gemeinde.

⁵⁵³ Interview 2, 8.2.2018, Z16-20; Interview 3, 12.2.2018; Z10, Z15-16.

⁵⁵⁴ Anm.: Bei der sog. „Kirchensteuer“, ist ein bestimmter Prozentsatz des Gehaltes vorgesehen. Selbst als gesetzlich anerkannte Kirche und Religionsgesellschaft ist man jedoch nicht dazu verpflichtet diese einzufordern. So empfiehlt etwa die Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft (ÖBR) bei einem Beitritt einen Betrag von 30€, auch darauf folgend erhält man keine Verpflichtung etwas für die Mitgliedschaft zu zahlen. (Bedingungen einer ÖBR Mitgliedschaft: <http://www.buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oembr-mitglied-werden/> (5.10.2018))

Eine Person musste sogar lachen, als sie als Austrittsgrund die Kirchensteuer erwähnt. Zudem habe sie sich damals nicht mit der für sie altmodisch wirkenden Kirche und ihren Werten identifizieren können:

„[...] ich bin dann halt ausgetreten aus der Kirche. ... Ich weiß jetzt nicht genau in welchem Alter, aber ... ja. [...] Wegen der Kirchensteuer (lacht) [...] Uuuund ähm, weil wie du vielleicht weißt, das dann einfach nicht so ist (?), eigentlich egal. Ja, na, aber ich konnte mich jetzt auch nicht so mit den Werten von der Kirche .. identifizieren glaub ich. Das ist mir ein bisschen zu altmodisch auch damals gewesen zu dem Zeitpunkt als ich ausgetreten bin, ja.“⁵⁵⁵

Einer weiteren Person erzählt ebenfalls, dass sie den Kirchenbeitrag nicht mehr zahlen wollte. Der Grund war zunächst, dass ihr die Mitgliedschaft nicht wichtig gewesen wäre. Später, so K., seien immer mehr Gründe dazu gekommen, die sie bestärkt hätten, die Institution nicht mehr mitfinanzieren zu wollen:

„Ja..! Aber eigentlich nur, ganz off'n g'sagt, das mit der Kirchensteuer. Weil das Ansehen der kath. Kirche sich dann so extrem dadurch geäußert hat, besonders als junger Mensch. I hob a'foch drauf vergess'n. Wenn man zu arbeiten beginnt, nimmt man das ja alles nicht so ernst. Und wie ich dann g'sehn hab, wie viel Macht da auch dahintersteht, auch durch Unterstützung vom Gesetz, da hab i ma' dacht: 'eigentlich würd' i des, find i des ziemlich schräg'. Und das hab' ich dann, deswegen hab ich's dann eigentlich abgelehnt. Nicht die kath. Kirche deswegen(!) an sich, das ist erst im Laufe der Zeit dann gekommen, da hab' ich mich damit beschäftigt, also mit der Geschichte und so weiter. Aber des war eigentlich, das war eigentlich der Hauptgrund, dass ich dann die Konsequenzen gezogen hab. Da ist es aber auch nicht ums Geld gegangen, sondern um die Art, wie man mit Menschen umgeht.“⁵⁵⁶

Bei einer war ebenfalls die erste Zahlungsaufforderung der römisch-katholischen Kirche in Österreich der Grund, sich auch formell gegen sie zu entscheiden. Sie wäre ausgetreten nachdem sie von Polen nach Österreich gezogen sei:

„Ähm, eigentlich nicht, ich weiß nicht ob du das aufnimmst, aber ich bin nicht aus der Kirche ausgetreten, weil in Polen, als ich noch dort lebte, man musste zu einer Glaubensrichtung nicht unbedingt angehören, man hatte auch keine Steuer zu zahlen, ja? Und als ich, ich habe nicht gewusst, dass man ja hier Steuer zu zahlen hat, und als ich äh, für den Glauben ja, also es war bissi komisch. Und als ich eben diese Zahlung bekommen habe, nachdem ich mich angemeldet habe, christlich katholisch, bin ich eigentlich aus der Kirche ausgetreten, ja. So.“⁵⁵⁷

Eine der Interviewten nannte den konkreten Zeitpunkt; das Erreichen der Volljährigkeit, zu der man das erste Mal die Zahlungsaufforderung bekommt. Auch ihr, wie auch zwei weiteren, wäre es dabei um den finanziellen Aspekt gegangen, nachdem keine sonderliche Bindung zur römisch-katholischen Kirche bestanden habe:

⁵⁵⁵ Interview 8, 23.4.2018, Z24-34.

⁵⁵⁶ Interview 7, 16.4.2018, Z30-39.

⁵⁵⁷ Interview 9, 3.5.2018, Z22-29.

„Als ich dann achtzehn wurde, wollte ich keine Steuern mehr zahlen [...] das war sicherlich der Hauptgrund, also es hat mich die Religion nie so viel berührt, UND die Steuern wollte ich auch nicht zahlen [...] einfach das Finanzielle, ja!“⁵⁵⁸

„Aber erst spät War vorher in der Schulzeit ja nicht relevant, da hast du ja auch keine Steuern gezahlt, aber irgendwann hab ich dann beschlossen ‚ja, warum soll ich bei irgendwas Steuern zahlen, wo ich gar nicht dahinterstehe?‘“⁵⁵⁹

„Ich bin auch ausgetreten dann, ja. Aber ich glaub das war mehr wegen Kirchensteuer und so Dingen, weil das .. pfff.. Also ..“⁵⁶⁰

Der folgende Befragte hatte eine richtige Wut auf diesen Zwang: entscheiden zu müssen, ob man Kirchensteuer zahle oder „hinausgeschmissen“ werden würde. Bei ihr steckt also mehr hinter dem Akt des Austritts als reines Desinteresse in der Jugend:

„ich bin röm.-kath. schon lange ausgetreten. Schon 30 Jahre damals. Meine Frau ist noch dabei, ist eh kloar, die wü auf des Begräbnis ned verzichten. Sie ärgert sich jedes Mal, wenn sie irgenwelche Zuschriften kriegt, über finanziell einmal. Es ist sinnlos, hat der Hitler eingeführt und des los ma! Keine andere Religion hot des. Hot der Hitler eing'führt und des losma. ...(?) zu ...(?) waren.“⁵⁶¹

Diese Person trat, wie der Großteil der Befragten, aus, bevor sie die jetzige religiöse Praxis kennen lernte:

„Naja, es ist mich angegangen diese Zahlung. Diese Zahlungen sind so erpresserisch(!), das hat nichts Göttliches an sich, das muss... ah. Das war gegen mein Empfinden. [...] Es gibt ja viele andere, die treten auch aus, aus anderen Gründen. Nehme ich zur Kenntnis, aber für mich war diese Zahlungsmittel etwas Ungöttliches, so auf diese, das so rein gerichtlich zu verlangen, dann(!) und dann(!)...., ...(?) und Ost. Und dann werden sie aus der Kirche. „Habt's mich vor Gott ausgeschlossen?(!) Habt's alle ka' Ahnung!(!) Ich hab Gott, mit der Kirche könnt's gehen wohins woit's, ihr seid nicht in Gott! Ihr habt keine Ahnung, was Gott ist!“⁵⁶²

Es kam jedoch auch vor, dass die ablehnenden Ansichten von der röm.-kath. Kirche selbst als direkter Grund für den Wunsch auszutreten genannt wurden.

Bei einer Befragten war ein fortwährendes Gefühl einer Lehre, die falsch vermittelt worden sei, der Grund den Schritt zu machen. Das Vermittelte würde Angst und Negativität auslösen, so O.:

„Nein, ausgetreten. [...] Ich bin schon ausgetreten bevor ich zu SY gekommen bin, weeeeil, weil ich mir nicht gedacht hab, dass das wirklich das einzige, das .. hat mich irgendwie gestört. Das .. eigentlich das was mich am meisten gestört hat bei der Kirche, war diese, dieser norme Druck mit diesem Beichten. Ich war als Kind, das hat mich immer so fertig g'macht, ich hab'“

⁵⁵⁸ Interview 1, 12.1.2018, Z94-100.

⁵⁵⁹ Interview 14, 29.5.2018, 32-35.

⁵⁶⁰ Interview 13, 29.5.2018, 164-166.

⁵⁶¹ Interview 6, 3.4.2018, Z108-112.

⁵⁶² Ebd., Z139-152.

*schon Nächte lang nicht geschlafen, weil ich beichten gehen musste, nur von der Schule aus. Und ich wusste nicht was, dann hab' ich im Kopf versucht zu schauen was ich gesündigt hab, und wo ich ... wo ich meinem Bruder was weggenommen, oder zu viel gegessen, oder was weiß ich was. Und da war ich dann ganz fertig. Da hab' ich mir gedacht ,das kann's irgendwie nicht sein, das ist nicht richtig. So ein Druck in einer Religion.' Ja.*⁵⁶³

Eine einzige Person erzählte, dass sie bereits ihrer jetzigen religiösen Praxis nachging als der Austritt stattfand. Sie meinte, dass der ausschlaggebende Punkt auszutreten war, als sie, schon länger bewusst von der römisch-katholischen Kirche abgeneigt, in einem Zeitungsartikel über den Drogenmissbrauchsfall eines Pfarrers las. An diesem Fall waren Kinder beteiligt. Meiner Meinung nach spielt es in dem Fall keine große Rolle, dass C. Bereits bei Sahaja Yoga war, als sie ausgetreten ist, da sie sich nach ihren Berichten bereits als Kind immer wieder über Vorkommnisse geärgert hätte. (Dazu siehe im Kapitel „6.3.3. Missbrauch“ mehr.)

*„Also römisch..., warum bin ich aus der Kirche ausgetreten, das wollte ich noch sagen! Es .. die .. ich war drei Jahre in der Meditation, und äh ich habe gemerkt diesen Unterschied zwischen der Meditation und dem scheinheiligen Gesülze in der Kirche. Das einzige was mich bei der Kirche immer am meisten fasziniert hat, war die wunderbare spirituelle Musik. Mozart, Kirchenmusik.. Ich habe viel und lang im Kirchenchor gesungen, und da hab ich immer unglaubliches Glück und Schub ... Messe, da ist das Herz immer aufgegangen wie ich da geprobt habe, und wir haben lange geprobt. Da hab ich gewusst, da ist der Spirit in dieser Musik. Aber nicht was der Priester sagt. Und ich bin eines Tages beim Frühstück gegessen, es war '96. Und da lese ich einen Zeitungsartikel ,Kardinal in Rom als Drogendealer verhaftet'. Und da hab ich gedacht ,so, jetzt reicht's mir, ich fahr heute noch zur Bezirksstelle und werde ansuchen, dass ich aus der Kirche austrete'. Und das war eben mein Schulbezirk, und der sagt mir ,das können Sie nicht, Sie sind hier Lehrer, Sie können nicht aus der Kirche austreten', sag ich ,was heißt ich kann nicht? Ich muss!', ,wieso müssen Sie?', ,Drogendealer, wissen Sie wie lang es dauert ein Kind hochzuziehen, wie viel Mühe es macht, ein Kind auf den richtigen Weg zu bringen? Und dann hat dieser autorisierte Kirchenfürst so und so viele Kinder in den Abgrund gestürzt, aus reiner Profitgier...., ich MUSS, das ist für mich eine moralische Verpflichtung. Es geht nicht anders', ,ja, dann müssen Sie mir den Taufschein bringen', das hab ich gemacht, und das war '96. Aber das war nicht weil ich jetzt in SY war, sondern es ist ein Bewusstseinszustand gewesen, ,ich kann hier nicht falschen, dem leeren Gesülze weiter machen, ich muss weggehen, weil diese Kirche absolut ein Schlamm ist!', Ja, und das war dann mein Austritt, mein offizieller Austritt. Und meine Schwester war auch in Sahaja Yoga kurz, dann hat sie gesagt ,aber wenn ich hier in SY bin, kann ich nicht mehr in meine Kirche gehen', sag ich ,das musst du für dich entscheiden', aber sie hat das sofort erkannt! Das sind zwei paar Schuhe, sie kann dort nicht im Kirchenchor falsch weitersingen und da her meditieren kommen. Die hat das sofort erkannt. Ja, und das das war's. Also das war zur kath. Kirche wo ich dann ausgetreten bin. Und und ähm, seitdem kein...., ja Christ in einer absoluten Christusliebe bin, aber nicht so wie es die Kirche vorprescht.*⁵⁶⁴

Der Auslöser für die evangelische Person auszutreten waren banale Vorkommnisse im Bereich der Schule und der Familie. Sie habe sich jedoch nie mit der evangelischen Kirche identifiziert.

⁵⁶³ Interview 12, 24.5.2018, Z26-37.

⁵⁶⁴ Interview 4, 12.2.2018, Z77-104.

6.1.2. Begründungen des (bis jetzt) nicht stattgefundenen Austritts

Im Unterschied zu den anderen Befragten – auch den anderen derselben Gemeinschaft der die folgende Person angehört – gab Q. an, dass kein Austritt aus der römisch-katholischen Kirche notwendig sei, da es für sie keinen Religionswechsel darstelle. Q. stellt das Kennenlernen der neuen Lehre und die jetzige religiöse Praxis als eine Ergänzung dar. Nach meinem Empfinden will sie „auf Nummer sicher“ gehen, ob aus familiären, religiösen oder traditionellen Gründen.

„Nein, ich bin nicht ausgetreten. Also da von diesen Fragen her ist es für mich. Also ja, um das gleich vorweg zu nehmen. Es war für mich kein Wechsel, ja? Sondern eine Ergänzung! Also es ist einfach so, dass man, wenn man einen Kuchen hat, und da hat man jetzt einen Ausschnitt, der jetzt symbolisch für eine Religion z.B. steht, dann ähm habe ich versucht, also auch das andere jetzt zu überblicken. Weil ich mir gedacht hab also das ist begrenzt, ja. Und war auch eigentlich unzufrieden, wie ich nämlich mich mit der östlichen Lehre befasst hab, allgemein befasst hab mit der östlichen, da hab ich Baba noch nicht gekannt, da hab ich gesehen, dass es da Zusammenhänge sehr wohl gibt zwischen den Religionen, aber, dass es z.B. in der christlichen Religion einfach nicht in der Form also interpretiert wurde.“⁵⁶⁵

Eine andere Person die bis jetzt ausschließlich römisch-katholisch war und dies auch blieb, erzählte nichts zu Überlegungen auszutreten:

„Nein ich bin, als ‘ aufm Papier bin ich noch römisch-katholisch, ja.“⁵⁶⁶

Von den beiden, die bis heute einer orthodoxen Kirche angehören, wartete die eine darauf ihren Austrittswunsch mit der Familie klären zu können. Sie sprach davon bereits informell „ausgetreten“ zu sein, aber den bürokratischen Schritt noch nicht getätigt zu haben.

„Also sagen wir so.. ich bin jetzt nicht aktiv ausgetreten im Sinn von „ich schreibe mich da jetzt aktiv aus“ oder so. Sagen wir so, ich bin SY beigetreten .. Ähm .. Das hat sich noch nicht ergeben. Aber wahrscheinlich der Zeitpunkt wird noch kommen, ja? Ich hab ‘ es aus dem Grund gemacht, dass ich dann nicht bei meinen Eltern anecke zu sehr. Weil ich gedacht hab, das könnte vielleicht zu irgendwelchen ... ja ... Vielleicht Meinungsverschiedenheiten kommen, die jetzt momentan nicht glücklich sind, ja? Also .. es dauert einfach bis sie es verstehen, und der Zeitpunkt wird irgendwann einmal kommen, wo ich ... Das hab ‘ ich jetzt auch nicht offen kommuniziert, das hab ich einfach so gemacht. (...)“⁵⁶⁷

Die andere sprach nicht von einem Austrittswunsch, sondern betonte, dass die Konfession egal sei, sie fühle sich ohnehin mit allen Religionen verbunden:

„Ähm ich bin serbisch orthodox, äh ... ich seh ‘ Religion überhaupt nicht so als .. muslimisch, Orthodoxe, jüdisch, oder katholisch. Weil es gibt nur einen Gott, meiner Meinung nach, und dieser Gott ist halt äh .. in einer Sphäre Energie zwischen uns.“⁵⁶⁸

⁵⁶⁵ Interview 5, 15.2.2018, Z45-55.

⁵⁶⁶ Interview 16, 4.6.2018, 63-64.

⁵⁶⁷ Interview 15, 4.6.2018, Z23-32.

⁵⁶⁸ Interview 17, 25.6.2018, Z44-46.

6.2. Heutiger Bezug zur römisch-katholischen Kirche

Für viele ist die römisch.-katholische Kirche heute noch ein emotionales Thema, über das, einmal angesprochen, viel erzählt wird. Dem Großteil ist bis heute nach wie vor etwas aus dieser Lehre oder den Erlebnissen von Bedeutung.⁵⁶⁹

6.2.1. Heutiger Bezug zur Lehre

Allen Interviewten ist gemeinsam, dass sie, sofern sie Religiosität in der Jugend mitbekommen haben, weiterhin zu bestimmten Elementen der Lehre, mit der sie aufgewachsen sind, stehen. Vor allem der Glaube an Gott – der bei Brahma Kumaris und der Sathya Sai Organisation ja besonders betont wird – scheint ihnen fast durchgehend wichtig zu sein. Einer der Befragten betont, dass sich dieser Glaube aber in Richtung der Meinung, dass alle Religionen an denselben Gott glauben würden, gewandelt habe.⁵⁷⁰

Manche der Interviewten bezeichneten sich selbst nach wie vor als Christin bzw. als Christ. Q. erzählt, dass sie auch unabhängig von ihrer Konfession (römisch-katholisch) nach wie vor Christin sei, aber versuche, darüber hinaus zu gehen.⁵⁷¹ X. behaupte, dass Baba selbst meinen würde, dass man ein(e) ChristIn *bleiben* solle, aber ein(e) *gute(r)* ChristIn sein solle.⁵⁷² Bei den Studienkreisen der Sathya Sai Organisation wurde an beiden Standorten immer wieder der Gründer zitiert, der gemeint habe, man solle bei der Religion der Heimat bleiben. So macht die Leiterin der Neubaugasse 57, die auch die Studienkreise selbst vorbereitet und geleitet hat, immer wieder einen Vergleich und zieht als Beispiele etwa eine Bibelstelle heran. Howell und Nelson bemerken im Zusammenhang mit Brahma Kumaris und neureligiösen Bewegungen im Allgemeinen im Westen, dass die „Erfolgchancen“ für eine solche Bewegung gut stehen würden, wenn sie an vorhergegangene Lehren anknüpfen würde (wenn auch durch die Andersartigkeit Gründe für die Ablehnung seitens des sozialen Umfelds drohen würden).⁵⁷³

Auch vorgekommen ist, dass nach wie vor Jesu‘ Lehre hochgehalten wird. Dies ist jedoch meist im Zusammenhang mit dem Empfinden der Fehlleitung der röm.-kath. Lehre aufgrund der institutionalisierten Form erwähnt worden. (Zu den Austrittsgründen s. im Kapitel „6.1. Austritt aus der römisch-katholischen Kirche“ mehr, zu dem Thema der Institution s. Kapitel „6.3.1. Form der Institution als Grund vielen Übels“) Einer der Praktizierenden erzählt, dass ihm nach

⁵⁶⁹ vgl. Dazu Interview 5, 15.2.2018, Z76-78; Interview 6, 3.4.2018, Z127-138.

⁵⁷⁰ Interview 6, 3.4.2018, Z36-41.

⁵⁷¹ Interview 5, 15.2.2018, Z76-78.

⁵⁷² Interview 6, 3.4.2018, Z127-138.

⁵⁷³ Howell/Nelson: Brahma Kumaris in the Western World. I: Structural Adaptation and ‚Success‘, Research in the Social Scientific Study of Religion (RSSR) 8, 1997, 17.

wie vor die Lieder, besonders Weihnachts- sowie „Bibellieder“, wichtig seien. Er würde seinen Kindern gerne die Tradition des Weihnachtsfests mitgeben.:

„[...] Ja, Lieder die Standardlieder. Lieder, Weihnachtslieder, ähhh, die gesungen werden. Das Weihnachtsfest vor allem war sehr wichtig, für die Kinder, aber auch für uns damals. Weil das war mit Ferien verbunden, mit Geschenke, das war a sehr schöne Zeit. Und ich glaube von der Planetkonstellation, ist dieser Zeitpunkt jedes Jahr, ist so konzipiert, dass hier positive Energie herrscht. Das wissen die Leute vielleicht gar nicht, aber das hat .. wenig vielleicht mit dem Weihnachtsfest zu tun, Neujahr. Aber wenn man sich dann mit den Planeten, äh ... -konstellation zusammensetzt(auseinandersetzt?). Gibt's ein spezielles .. Bibellied dafür mit dem ... Und, wird man dann lesen können, dass es eben äh .. diese positive Energie da ist, und Leute sich öffnen, und freundlicher sind, und großzügiger, und so weiter.“⁵⁷⁴

N., die bereits in ihrer Jugend mehrfach die Konfession innerhalb des Christentums gewechselt hätte, und sich danach auch im nicht-christlichen Bereich an Religionen interessiert hätte, hat unerwarteter Weise erzählt, dass sie das Gebet „Vater Unser“ geprägt habe. Sie habe es durch den evangelischen Religionsunterricht in der Schule mitbekommen.⁵⁷⁵

Viele erklären das Christentum aus ihrer heutigen Sicht anhand ihrer jetzigen religiösen Lehre. So erklärt mir F. wo im Körper Jesus sitze, und wofür dieses Chakra stehe:

„Ehm, that is stil important... Eh, yes, yes, it is for this reason, I said, that .. shri mataji .. says that sh connect to all the religion. So when I was more ehm I not that I want to marching(?) the church to was reading the evangelium, about Jesus and this. And in the end I was in sy everything is connecting, like we say 'Jesus is in this side of the centrum', the centrum for giveness, and this and so, ehm, we take back everything also. Always because eh 'mother mary', no? mother Mary, that was the mother of Jesus, they saw 'everything come back', in the, also in the yoga, in this yoga, and it is not take this separate from our, our .. eh, that is all. Only, that is eh.. more the spirituality is important. For us is not important the power of institution, no, this not. It is completely different In this way. But we take all the gread finger, a, like also Buddha. Because we say, that Buddha, you now, give the, eh got the elimination, and so is also important for us. So everything is coming back in sy (lacht). Not, that we are separated from all the other ... rel... religion, yea.“⁵⁷⁶

6.2.2. Heutiger Bezug zu Kirchengebäuden bzw. der Kirchenbesuch

Auch das Kirchengebäude nennen ein paar im Interview als etwas, das ihnen nach wie vor wichtig sei. Q. gehe aber nicht am Sonntag, sondern außerhalb von Veranstaltungen in die Kirche, um dort in die Stille zu gehen und für sich zu sein:

„Ja, schon, ja! Aber nicht, weil ich sag „jetzt bin ich röm.-kath., jetzt geh ich jeden Sonntag um Achte in die Kirche“, des nicht, ja? Sondern ich geh extra, und so wie ich mich auch einfach zu Hause hinsetzt, wenn ich Zeit hab, und in die Stille gehe einfach, ja? Wenn mir der Kopf brummt, oder weil ich Zeit hab grad. Also .. in der Weise.“⁵⁷⁷

Als einer der Interviewten von seiner Indienreise zurückkam, besuchte er zwei Jahre lang intensiver eine Kirche. Er besuche heute noch Kirchen, aber eher unabhängig von

⁵⁷⁴ Interview 17, 25.6.2018, Z32-41.

⁵⁷⁵ Interview 1, 12.1.2018, Z75-84.

⁵⁷⁶ Interview 10, 14.5.2018, Z53-64.

⁵⁷⁷ Interview 5, 15.2.2018, Z94-97.

Veranstaltungen der Institution der römisch-katholischen Kirche. Sai Baba sei das Höchste für ihn, und dessen Gottesvorstellung das Ziel:

„Baba hat mich angeschaut, gesprochen, also .. hat mein Herz zum Überlaufen gebracht. Als ich dann zurückgekommen bin, war ich im .. zwei Jahre... in ... (Wigelbau) in der ... ([NAME]?) Kirche. Aber hab nur auf gleich bringen müssen, ... (?) geglättet hat, musst ich, Kirche ist alles ok, ich geh auch heute noch, aber Baba ist das höchste Ziel das es gibt.“⁵⁷⁸

Eine Befragte, die in ihrer Kindheit gerne und von sich aus den Rosenkranz betete, macht dies heute nicht mehr. Sie beschreibt aber die Wirkung, die Kirchengebäude auf sie haben würden. Die spezielle Atmosphäre würde sie besonders mögen. Sie meint, dass Kirchen ein Kraftplatz seien:

„Nein, gar nicht. Überhaupt nicht, überhaupt nicht, überhaupt nicht! ... Ich liebe Kirchen. Nicht alle, nicht alle, nicht alle, es hängt wirklich.... [...] ...das zum einen, und nämlich auch die.., kommt immer... es gibt die Kirchen, die eine unglaubliche Atmosphäre ausstrahlen, im positiven Sinn, also nicht diese Unterdrückung, und wie klein ist der Mensch und wie groß ist alles andere, Weltliche nämlich, sondern tatsächlich wo du dich selbst wo du dich einfach gut aufgehoben fühlst. So Kraftplatz, kann ein Kraftplatz sein.“⁵⁷⁹

R. besucht ebenfalls noch Kirchen, aber Kirchenbesuche finden bei ihm an Sonntagen in seinem Heimatort statt. Dies sei aber mehr aus Gewohnheit, er spricht von einer Konditionierung. Schlechtreden wolle er die Kirchen aber nicht, diese verbindet er unter anderem auch mit Urlauben. Grundsätzlich wolle er sich aber von der Konditionierung auf den sonntäglichen Kirchenbesuch loslösen:

„Äh, nein, sag ich „nein“. Ich war auch schon in Kirchen, z.B. im Kärntenurlaub in Maria Wörth. Es waren sehr schöne Erfahrungen dort auch. Wie [NAME] auch g'sagt hat, ich würd's nicht schlecht reden, aber ..., aber gewisse Konditionierungen sind halt sehr stark. Und da will ich mich eigentlich eher davon distanzieren, und denk halt nicht, dass das zukunfts... (?) ist. [...] Na es ist .., die Gesamtstruktur. Also wie das auch ausgelebt wird halt vor allem auch in den kleinen Dörfern wo ich es halt mitbekommen habe. Es ist halt so ritualisiert, dass man quasi einerseits halt gezwungen wird in die Kirche zu gehen, unter Anführungszeichen. Mhhh..., das Ganze aber auch aufreinen(?) Wortgelübten basiert schlussendlich.“⁵⁸⁰

6.3. Vorwürfe an die römisch-katholische Kirche und Ablehnungsgründe

In diesem Abschnitt, dem Kern der Arbeit, werden die Ablehnungsgründe gegenüber der römisch-katholischen Kirche von Seiten der Praktizierenden systematisch beschrieben. (Für einen groben Überblick ob von den Personen, die römisch-katholisch waren/sind gar nicht, über allgemeine Themen, oder vorwiegend über persönliche Erlebnisse negativ geredet wurde, s. Tabelle 4 in „10.1. Tabellen“ im Anhang.)

⁵⁷⁸ Interview 6, 3.4.2018, Z101-105.

⁵⁷⁹ Interview 7, 16.4.2018, Z42-43, Z45-49.

⁵⁸⁰ Interview 16, 4.6.2018, Z68-72, Z74-77.

6.3.1. Form der Institution als Grund vielen Übels

Einige erklärten sich das, was sie heute an der röm.-kath. Kirche störe, mit der Form der Institution. Eine Institution müsse Regeln aufstellen, die damit von der ursprünglichen Lehre der Religionsgründerin / des Religionsgründers weggehen würden:

„ähm, ich find, dass die Kirche durch ihre Herrschaft der letzten paar tausend Jahre den Glauben einfach zu sehr missbraucht haben, obwohl ich den Christus-Glaube und die Liebe, und die Selbstliebe sehr gut und sehr rein finde, und ich find aber, dass die katholische Kirche das sehr verschmutzt, und das sehr verdreckt hat, und sehr missbraucht hat, und deshalb reizt mich das gar nicht mehr“⁵⁸¹

Zur Meinung, dass die ursprüngliche Lehre Jesu verändert wurde, s. im folgenden Kapitel „6.3.2. Vorgeworfene Abänderung von der ursprünglichen Lehre Jesu“ mehr.

Einer Institution liegt in der Natur der Sache, dass zusätzlich zur religiösen Lehre, menschliche Regeln aufgestellt werden müssten. Diese Regeln machen nach Jahrhunderten oder Jahrtausenden kaum noch einen Sinn, werden aber stupide weiterpraktiziert, meint eine der InterviewpartnerInnen:

„Ja, die Gefahr bei vielen, wenn man es so allgemein global. Die großen Institutionen... was sie gemeinsam ham, ist eben der Fanatismus. Dass es praktisch, dass der ursprüngliche Gedanke weswegen eine Religion gegründet wurde, egal welche man da jetzt hernehmen mögen, dass der verloren gegangen ist, und sich einfach ähm in vielen dieser Religionen ... Regeln, oder ein Regelwerk, oder Vorgaben, ... wie man das praktizieren soll, oder wie man leben soll, so einseitig geworden sind, dass sie ähm den ursprünglichen Sinn gar nicht mehr ... Die Leute ... (?) ja selber gar nicht mehr wissen ,warum machen wir das jetzt so‘. Diese Regel ähm, war das vor 100, oder 1.000en Jahren hat es einmal einen Grund gegeben, der nur für diese Situation damals gültig war, und der wird noch weitergetragen. Ja, und dieses Ritual, oder mh., bzw. wird heute noch praktiziert. Genau ... (?) das macht halt keinen Sinn. (lacht) Ohne konkrete Beispiele zu nennen. (lacht)“⁵⁸²

Auf die Nachfrage doch konkrete Beispiele zu nennen, zählt sie das Kopftuch im Islam auf. Außerdem nennt sie den Zölibat im christlichen Kontext:

„, ja, also z.B. aus dem Katholischen, dass die Priester nicht heiraten dürfen. Und ja. Ähm ..., weil ... da weiß man zwar den Grund nicht dafür, warum, aber ... (lacht)“⁵⁸³

Der Geist des Menschen gehe aber viel weiter, so eine weitere Befragte. Aber durch die rechtlich geregelten Rahmenbedingungen einer Institution sei man beschränkt. Die Anhängerin Sai Babas erzählt anhand des Beispiels des Buddhismus, warum für sie die Organisation als Institution nicht funktionieren könne:

„Aber jede Institution ist irgendwie begrenzt, muss man sagen eigentlich, weil wenn ich jetzt in einer großen Institution wäre für Buddhismus, und ich komm dann mit etwas anderem, das .. dann sagen sie „naja, wir sind ja viel weiter, wir brauchen keinen Gott, wir suchen ihn im Inneren“ ja? Äh, also die, da bin ich dann auch nicht lange dort die Führerin, oder was immer ich dort

⁵⁸¹ Interview 1, 12.1.2018, Z150-154.

⁵⁸² Interview 11, 14.5.2018, Z67-77.

⁵⁸³ Ebd., Z82-84.

*mache.. Also man muss sich immer, ja, mit diesen Institutionen oder wo man da hingehört sich einfach einfügen. Aber der Geist des Menschen geht viel weiter oft. Ja.*⁵⁸⁴

Auch eine Person von Brahma Kumaris erkennt die Gefahr der Größe einer Institution, bei der der Fokus von der Lehre abweichen würde:

*„Ähm Ja, ich denk die Gefahr bei Institutionen ist halt immer ähm .. dass es institutionalisiert wird sozusagen, na? Dass die Größe dann sozusagen, durch die Größe man sich von der Lehre sozusagen wegbewegt, und, und ähm eine Organisation befasst wird, und um das ganze am Laufen zu halten, und zum Laufen zu bringen. Und eigentlich der Fokus von der Lehre dadurch sehr viel abge... abgezweigt wird. Also ich denk es ist eine Herausforderung sicher, weil .. natürlich, weil etwas an Größe gewinnt, dann ist mehr zu organisieren, und, und .. und sicher ... (?) Zeit auch fangen an Arbeitsaufwand. Ja .., klar. Aber ich denke e ist eine Herausforderung für viele, die dann auch größer werden, ja.*⁵⁸⁵

Auch die Tatsache, bei einem Kirchenbesuch kaum Spirituelles zu erleben, die zwei Befragte vorwerfen, führen diese auf die Form der Institution zurück:

Eine Person beschreibt, dass für sie die römisch-katholische Kirche eine leere Institution sei, bei der sie nichts spüre. Sie findet, dass dies bei jeder Institution der Fall sei:

*"[...] Das spürst du nicht. Sondern du wiederholst so Floskeln, Klichees, ja? Die dir da eingetrichtert werden, die du dann sammelst, ja? Und da eben, nicht nur die katholische Kirche, mh, das ist für mich nach wie vor Institution. Mich nicht irgendwie zufrieden stellen, auch mir mir ... irgendwie nicht zufrieden stellen, mich diverse Sachen nicht äh beantworten, ja? Wieso und warum, ja, weil die, die .. im Prinzip kümmert sie sich nicht um diese ... (?), die Institution, ja, die kath., keine eigentlich. Ja? Für mich. [...]"*⁵⁸⁶

Auch F. von Sahaja Yoga meint, dass nicht die Macht einer Institution, sondern die Spiritualität wichtig sei:

*„[...] more the spirituality is important. For us is not important the power of institution, no, this not. [...]"*⁵⁸⁷

Mehr zum Thema der Spiritualität s. im Kapitel „5.3.2. Empfinden von Spiritualität“.

6.3.2. Vorgeworfene Abänderung von der ursprünglichen Lehre Jesu

Im Zusammenhang mit der Institution, die sich der Meinung der meisten Befragten nach in eine falsche Richtung entwickelt habe, steht ganz oft die Ansicht, dass die ursprüngliche Lehre Jesu durch die von den Menschen bestimmte, und dadurch teilweise starre Form der Institution verändert worden sei.⁵⁸⁸ Die Befragten die dieser Meinung waren, schienen alle die Absichten und Taten Jesu und der frühen ChristInnen hochzuhalten. Teilweise sehen sie sich nach wie vor als Christin bzw. Christ (s. dazu auch Kapitel „5.1. Religiöse Sozialisation“).⁵⁸⁹

⁵⁸⁴ Interview 5, 15.2.2018, Z127-133.

⁵⁸⁵ Interview 13, 29.5.2018, Z179-187.

⁵⁸⁶ Interview 9, 3.5.2018, Z69-74.

⁵⁸⁷ Interview 10, 14.5.2018, Z60-61.

⁵⁸⁸ Interview 1, 12.1.2018, Z152-156; Interview 13, 29.5.2018, Z181-187.

⁵⁸⁹ Interview 5, 15.2.2018, Z76-78; 6, 3.4.2018, Z127-138.

Wie oben (s. Kapitel „6.3.4. Zwang und Schuld bzw. Sündenvorstellung“) bereits beschrieben, gaben mehrere InterviewpartnerInnen an, als Kind gezwungen worden zu sein in der römisch-katholischen Kirche eine aktive Rolle einzunehmen. Eine Person bezeichnete das Aufräumen in der Kirche als Kinderarbeit. Sie habe dennoch immer an die ursprüngliche Aufgabe Jesu und Maria geglaubt, und erzählt, dass sie sich während des Arbeitens in der Kirche als Kind bei Maria und Jesus entschuldigt habe.⁵⁹⁰

*„Und da bin ich immer zu Jesus und Maria gegangen und hab gesagt: ‚Jesus, bitte verzeih, sie verstehen nicht, was du willst!‘“*⁵⁹¹

O. verortet die Ablehnung und Hetze gegen andere Religionen nicht in der ursprünglichen Lehre liegen:

*„Dann ähm ... was mich an der Kirche noch sehr stört ist, dass es so ... Ist aber in den anderen Religionen auch, dass man irgendwie sagt ‚unsers ist das einzige‘, und ‚die Muslims, und alle anderen sind sozusagen die Hinterwäldler‘, und ... das kann nicht gottgewollt sein. Das gibt’s nicht. Und sozusagen alle diese anderen Propheten die gekommen sind, sind irgendwelche ... was sind die? Würd’ mich ja wirklich einmal interessieren.“*⁵⁹²

Ein Thema, das auch andere in Gesprächen immer wieder betont haben, ist der finanzielle Aspekt. Bei allen drei Bewegungen gilt die Ansicht, dass man für die Weitergabe der Lehre, und das Anbieten von Treffen zur gemeinsamen Praxis kein Geld verlangen dürfte. Alles solle durch Spenden finanziert werden. F. bemerkte dazu:

*„[...] But also the catholic church, also I say, that eh .. it was little bit away from Jesus, or from the poverty, and now has become a big power, no? That they... even bank, and other this ..., this we don’t like very much. But it is normal, every body can see this. No, not only for us, everybody ... (lacht) can see behind The ..(?) power. And many other things is always late, and in the end it become religion. This is why shri mataji don’t want to form any kind of religion in this way. Is everything for free, is .. she say always, that we have to feel with the heart. This is important for us.[...]“*⁵⁹³

Eine Person meint sogar, dass sie gerne die Stellen in den Büchern, die im Lauf der Geschichte umgeschrieben sein würden, wieder in ihre ursprüngliche, wahre Version bringen wollen würde:

*„Ich würde gern ins vatikanische Archiv gehen und alle Bücher, die ‚modifiziert‘ wurden im Laufe der Geschichte, wieder zum Ursprung und zur Wahrheit berichtigen.“*⁵⁹⁴

Ein weiterer Befragter habe den Verdacht, dass die originale Form der Bibel bewusst versteckt gehalten werden würde. Auch er kritisiert den Zwang seitens der röm.-kath. Kirche, Kirchensteuer einzutreiben. E. erwähnt in diesem Zusammenhang den Prunk, den man in vielen Kirchen und dem Vatikan findet, der für ihn nicht ehrlich und vertrauenswürdig wirke:

⁵⁹⁰ Interview 4, 12.2.2018, Z29-38.

⁵⁹¹ Ebd., Z31-33.

⁵⁹² Interview 12, 24.5.2018, Z56-61.

⁵⁹³ Interview 10, 14.5.2018, Z69-75.

⁵⁹⁴ Interview 1, 12.1.2018, Z174-175.

„[...] und der Pfarrer liest so von der Bibel vor, das, was er auch gelernt hat. Die Bibel selbst, in der Originalform, hat glaub ich ... ist nicht öffentlich zugänglich. Soweit ich weiß, korrigier mich, wenn ich falsch bin, uund .. das ist ein Indiz dafür, dass da irgendetwas verheimlicht wird. Man hat sie ja glaub ich x Mal umgeschrieben, die Bibel, damit das Ganze nicht soooo schlecht dasteht. Sei's gegen Kinder, gegen Frauen, und allgemein .. gegen andereee .. Glaubensrichtungen. Man muss halt sehr vorsichtig sein ja, bei solchen Sachen, auch wenn man ..., du warst ja vielleicht auch in Rom am Petersdom, da ist Marmor, Gold, mit Dolby Surround Sachen ja, die Polizisten fahren da mit luxuriösen Zweirad .. Das soll doch nicht die Kirche präsentieren, dass sie so prunkvoll da sind, und so weiter und so fort. Und natürlich die Geschichten von den Bischöfen, was da passiert ist mit den Kindern. Deshalb bin ich der Meinung, dass äh .. die Kirchen äh .. auch einen kommerziellen Zweck dienen einfach, sprich Kirchensteuer, Austreten, Eintreten, die Leute treten ein, damit's dann heiraten können, auch kirchlich, und ja.. das ist alles ein Blödsinn, 'tschuldige, ja? Religion ... ist in Wirklichkeit irgendwas was die Leute gebracht haben. Und wie äh .. die Kirchensteuer, wie äh .. die Fernsehsteuer. Die da ist, ja, um die Leute einzuschüchtern, um sie zu binden, um .. leider immer wieder kommerziellen Zweck, immer wieder kommerzieller Zweck. [...]“⁵⁹⁵

Eine der befragten Personen, die sich aufgrund der Reinkarnationsvorstellungen für die östlichen Religionen interessiert habe, ist der Meinung, dass es in der ursprünglichen Lehre Jesu eine solche Vorstellung von Wiedergeburt gegeben haben müsse:

„[...] Wenn ein Interesse ist, oder er hat irgendwas von einem Vorleben was die Christen [sic] ja auch, also oder die Oberlichkeit nicht ähm da propergiert, aber viele wissen, dass es sich eine Reinkarnation gibt, da hab i dann eben gesehen, dass man da nicht da so viel ... [...]“⁵⁹⁶

„[...] nicht so will man sagen wir nach dem Christentum glauben könnte ,das ist das einzige Leben, da muss ich mich jetzt drauf konzentrieren, und dann is nix mehr, oder wer weiß was da ist, kann sein, aber ..', sondern ich sehe es einfach, oder versuche mich oft zu erinnern, dass es eine Bühne ist, in der man eben seine Rolle spielt [...]“⁵⁹⁷

6.3.3. Missbrauch

Das Thema Missbrauch wurde teilweise von alleine und äußerst emotional, und teilweise erst nach längeren Erzählungen anderen Inhalts als weiterer Ablehnungsgrund angesprochen.

6.3.3.1. Machtmissbrauch

K. ist der Meinung, dass der röm.-kath. Kirche mehr Transparenz nicht schaden könne.⁵⁹⁸

Für X. ist die verpflichtende⁵⁹⁹ Kirchensteuer ein erpresserisches Mittel. Er ärgere sich im Allgemeinen darüber, dass das, was Adolf Hitler eingeführt habe, nicht abgeschafft werden würde:

⁵⁹⁵ Interview 17, 25.6.2018, Z87-103.

⁵⁹⁶ Interview 5, 15.2.2018, Z64-67.

⁵⁹⁷ Ebd., Z221-224.

⁵⁹⁸ Interview 7, 16.4.2018, Z56.

⁵⁹⁹ Zur vermeindlichen Tatsache des verpflichtenden Charakters der Kirchensteuer s. Kapitel „6.1.1. Begründungen für einen stattgefundenen Austritt“

„[...] Sie [Anm.: Ehefrau] ärgert sich jedes Mal, wenn sie irgenwelche Zuschriften kriegt, über finanziell einmal. Es ist sinnlos, hat der Hitler eingeführt und des los ma! Keine andere Religion hot des. Hot der Hitler eing'führt und des losma. ... (?) zu ... (?) waren.“⁶⁰⁰

„Naja, es ist mich angegangen diese Zahlung. Diese Zahlungen sind so erpresserisch(!), das hat nichts Göttliches an sich, das muss... ah. Das war gegen mein Empfinden. [...] Es gibt ja viele andere, die treten auch aus, aus anderen Gründen. Nehme ich zur Kenntnis, aber für mich war diese Zahlungsmittel etwas Ungöttliches, so auf diese, das so rein gerichtlich zu verlangen, dann(!) und dann(!)...., ... (?) und Ost. Und dann werden sie ausgeschlossen aus der Kirche. Habt's mich vor Gott ausgeschlossen? Habt's alle ka' Ahnung! Ich hab Gott, mit der Kirche könnt's gehen wohins woit's, ihr seid nicht in Gott! Ihr habt keine Ahnung was Gott ist!“⁶⁰¹

Für G. wirkt die römisch-katholische Kirche auch wenig vertrauenswürdig. Sie begründet diesen Eindruck damit, dass sie viel Geld hätten. Sie sei sich nicht sicher ob das immer entsprechend genutzt werden würde:

„[...] Ahm, ja, einfach ein bisschen moderner könnte ich mir vorstellen. Und ahm, dann, dass was eigentlich da in der Bibel oder so drinnen steht, dass das auch wirklich ... authentisch umzusetzen. Weeeeeil, ahm, mir kommt's halt schon vor als, dass die äh Christen sehr viel Geld haben und so, und ich weiß nicht ob das immer ganz vertraulich äh, ja, genutzt wird. Und, ja. Deswegen äh ja..“⁶⁰²

Ebenfalls auf den verpflichtenden finanziellen Beitrag, aber auch auf den psychischen Druck, der dadurch entstehe, spielt Y. an:

„[...] finanziell jetzt Geld einzuheben, aber natürlich auch psychisch, oder körperlich Druck zu machen, also ... das muss nicht sein. [...]“⁶⁰³

M. hat schon als Kind nicht verstanden was die Funktion eines menschlichen Priesters sei, wenn Gott selbst Liebe sein würde:

„[...] ich hab' mir nicht als Kind vorstellen können, wenn Gott Liebe ist, ja? Und Jesus auch predigt die Liebe ‚Liebe den nächsten wie dich selber‘, was machen die Priester? Die sind auch Menschen, ja? Das hat mich immer gestört, das immer! [...]“⁶⁰⁴

Bei O. äußerte sich der empfundene Machtmissbrauch durch den Zwang, als Kind beichten zu müssen. Wie bereits oben (s. Kapitel „6.1. Austritt aus der römisch-katholischen Kirche“) beschrieben, konnte sie nächtelang nicht schlafen, weil sie in ihren eigenen vergangenen Handlungen Negatives suchte. Irgendwann fragte sie sich was das für eine Religion sei, die so sehr die negativen Gedanken fördern, und einen derartigen Druck auf Menschen ausübe.⁶⁰⁵

⁶⁰⁰ Interview 6, 3.4.2018, Z109-112.

⁶⁰¹ Ebd., Z144-145, Z147-152.

⁶⁰² Interview 8, 23.4.2018, Z66-70.

⁶⁰³ Interview 13, 29.5.2018, Z177-179.

⁶⁰⁴ Interview 9, 3.5.2018, Z58-60.

⁶⁰⁵ Interview 12, 24.6.2018, Z29-37.

Auch bei den gemeinschaftlichen Treffen der Sathya Sai Organisation wurde die Beichte mit einem Machtmissbrauch der Priester in Zusammenhang gebracht. Es wurde von dem Gefühl, dass in der römisch-katholischen Kirche die Individualität der Menschen verschmelzen würde, und man nur durch einen Kirchenbesuch zu Gott finden könne, erzählt.

Des Weiteren wurde von den römisch-katholischen Priestern, die keine Vorbilder seien, gesprochen. So würden sie etwas predigen, was sie selbst nicht leben. Sie würden von den Befragten nicht als Vertreter Gottes akzeptiert werden.

6.3.3.2. Körperliche Missbrauchsfälle

Körperliche Missbrauchsfälle wurden in den Interviews kaum direkt angesprochen. Meiner Meinung nach schwang das Wissen von solchen Vorfällen (welche allgemein durch die Medien bekannt geworden sind⁶⁰⁶) bei vielen mit. Einige sprachen in einem Nebensatz etwas wie „... ja, und natürlich stören mich die Gräueltaten der Kirche“.⁶⁰⁷ Niemand der Befragten hätte davon erzählt selbst körperlichen Missbrauch (von Seiten Menschen in einem offiziellen Amt der römisch-katholischen Kirche) erfahren zu haben.

Bei den gemeinschaftlichen Treffen war dies jedoch sehr wohl Thema. So wurden die Hexenverbrennungen im Mittelalter und die Keuschheit in Zusammenhang mit den körperlichen Missbrauchsfällen angesprochen. Auch hier würde das Gepredigte nicht mit den eigentlichen Taten zusammenpassen, so die Praktizierenden der drei untersuchten Bewegungen.

Auf die Frage, was sie an der römisch-katholischen Kirche ändern würde, wenn sie dort eine einflussreiche Person wäre, zählte N. unter anderem die offizielle Entschuldigung der Kirche für alle Gräueltaten, sowie das verpflichtende Meditieren aller Kirchenmitglieder als Bußtat auf. Als weiteren Wunsch nennt sie die Aufhebung des Zölibats, um weiteren Vorfällen (für sie waren besonders jene, die in die Richtung Pädophilie gingen, relevant) vorzubeugen:

„[...] drittens: mich für alle Gräueltaten der Kirche in der Vergangenheit entschuldigen und zur Meditation aller Kirchenmitglieder zur Buße aufrufen. Und ja: viertens das Zölibat aufheben, um dem System keine Chance zu geben, aus Männern Pädophile heranzuzüchten. [...]“⁶⁰⁸

Konkret eine Kritik am Zölibat äußern zwei weitere der Befragten:

„Jeden, also das Zölibat. Das ist ja total vertrottelt und unzeitgemäß, aber das ist eine andere Geschichte (lacht)“⁶⁰⁹

⁶⁰⁶ vgl. Artikel zu sexuellem Missbrauch in der römisch-katholischen Kirche:

http://www.spiegel.de/thema/sexueller_missbrauch_in_der_katholischen_kirche/ (13.10.2018)

⁶⁰⁷ Anm.: s. z.B. Interview 13, 29.5.2018, Z175-179.

⁶⁰⁸ Interview 1, 12.1.2018, Z177-179.

⁶⁰⁹ Interview 7, 16.4.2018, Z58-59.

„[...] den ursprünglichen Sinn gar nicht mehr ... Die Leute ... (?) ja selber gar nicht mehr wissen ,warum machen wir das jetzt so‘. [...] z.B. aus dem Katholischen, dass die Priester nicht heiraten dürfen. Und ja. Ähm ..., weil ... da weiß man zwar den Grund nicht dafür, warum, aber ... (lacht)“⁶¹⁰

Auch Y. nennt unter anderem Vergewaltigungen und Nötigungen sämtlicher Art, die sie zur Antwort, was sie an der Institution römisch-katholische Kirche stören würde, zusätzlich erwähnen möchte:

„[...] Ich mein .. natürlich stört’s mich, wenn da Jungen vergewaltigt werden, oder genötigt werden, oder .. Nötigung in irgendeiner Art und Weise, oder Zwang, irgendjemandem Zwang aufgelegt wird, auf welche Art und Weise .. [...]“⁶¹¹

Genauso erwähnt E. diese Thematik als eingeschobenen Satz, während er von Prunk und Reichtum der Kirche erzählt:

„[...] Und natürlich die Geschichten von den Bischöfen, was da passiert ist mit den Kindern. [...]“⁶¹²

Bei einer Person, die schon länger Sahaja Yoga praktiziert hat, war ein bestimmter Vorfall von dem sie in der Zeitung erfuhr, der ausschlaggebende Grund, den Schritt des Austritts zu wagen. (s. ganze Geschichte dazu im Kapitel „6.1. Austritt aus der römisch-katholischen Kirche“) Es ging um einen Kardinal, der als Drogendealer angezeigt wurde, der – wie die Befragte auch – mit Kindern arbeitete:

„[...] Und ich bin eines Tages beim Frühstück gesessen, es war ’96. Und da lese ich einen Zeitungsartikel ‚Kardinal in Rom als Drogendealer verhaftet‘. Und da hab‘ ich gedacht ‚so, jetzt reicht’s mir, ich fahr heute noch zur Bezirksstelle und werde ansuchen, dass ich aus der Kirche austrete‘. Und das war eben mein Schulbezirk, und der sagt mir ‚das können Sie nicht, Sie sind hier Lehrer, Sie können nicht aus der Kirche austreten‘, sag ich ‚was heißt ich kann nicht? Ich muss!‘, ‚wieso müssen Sie?‘, ‚Drogendealer, wissen Sie wie lang es dauert ein Kind hochzuziehen, wie viel Mühe es macht ein Kind auf den richtigen Weg zu bringen? Und dann hat dieser autorisierte Kirchenfürst so und so viele Kinder in den Abgrund gestürzt, aus reiner Profitgier..., ich MUSS, das ist für mich eine moralische Verpflichtung. Es geht nicht anders‘, [...]“⁶¹³

6.3.4. Zwang und Schuld bzw. Sündenvorstellung

Dieser Abschnitt behandelt die in den Interviews aufgekommenen Themen von gesellschaftlichen und direkten Zwang, sowie das Schuldgefühl und Sündenvorstellungen.

6.3.4.1. Gesellschaftlicher und direkter Zwang

Der Begriff des Zwangs, direkt oder indirekt beschrieben, ist häufiger gefallen.

⁶¹⁰ Interview 11, 14.5.2018, Z72-74, Z82-84.

⁶¹¹ Interview 13, 29.5.2018, Z175-177.

⁶¹² Interview 17, 25.6.2018, Z96.

⁶¹³ Interview 4, 12.2.2018, Z85-93.

So bezeichnete eine Befragte ihren Heimatort als „*sehr fundamentalistisches, katholisches Lager, sprich Dorflager*“, in dem „*das Katholische eine Zwangsverpflichtung*“ sei.⁶¹⁴ (Ganzer Interviewausschnitt s. Kapitel „6.2.1. Heutiger Bezug zur Lehre“) Auch, dass man als Kind keine Wahl habe, sich für oder gegen eine Religionszugehörigkeit zu entscheiden, störte eine Interviewpartnerin:

*„Das hat mich gestört, dass man ja gar keine Wahl hat, zu sagen ‚nein, ich will das nicht‘. Ich hab‘ nicht gewusst wozu man da getauft werden soll, wozu man zur Firmung geht, zur Erstkommunion.“*⁶¹⁵

A. meinte kein „Vereinsmayer“ zu sein. Wenn sie beim ersten Besuch aufgefordert geworden wäre sich einzuschreiben und einen Mitgliedsbeitrag zu zahlen, wäre sie sofort wieder gegangen.⁶¹⁶ (Dabei gehe es den Praktizierenden nicht ums Geld selbst.⁶¹⁷ Vergl. Kapitel „6.2.1. Heutiger Bezug zur Lehre“.) Wie ebenfalls bereits beim Abschnitt der Austrittsgründe beschrieben, war auch für O. ein Gefühl des Zwanges ausschlaggebend für das Abstandnehmen. Sie erzählte von dem Druck als Kind eine Geschichte für die Beichte finden zu müssen.⁶¹⁸ (Interviewausschnitt s. Kapitel „6.1.1. Begründungen für einen stattgefundenen Austritt“) Ebenfalls für O. relevant sind gesellschaftliche Zwänge, die sie auf die aktuell gepredigte Lehre der römisch-katholischen Kirche zurückführe:

*„Also wenn mein Kind schreit ‚ich muss das, und das‘, und ‚das ist nicht richtig, und dort...‘ und ‚das ist nicht schön genug, und alles‘ und dieses ‚wenn ich das tu, dann bin ich schlecht‘ [...]“*⁶¹⁹

Eine weitere Person spricht ebenfalls von empfundenem Zwang, sowie von psychischem und körperlichem Druck:

*„Nötigung in irgendeiner Art und Weise, oder Zwang, irgendjemandem Zwang aufgelegt wird, auf welche Art und Weise .. finanziell jetzt Geld einzuheben, aber natürlich auch psychisch, oder körperlich Druck zu machen, also ... das muss nicht sein.“*⁶²⁰

Auch diejenige, die formell nicht aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten ist, da für sie die jetzige Praxis eine Ergänzung darstelle, erzählt von Kreuzzügen und Missionierung im Zusammenhang mit der Interpretation des Aufzwingens einer religiösen Lehre:

„Aber wenn man sich sagma die christliche Religion anschaut, mit den Hexenverbrennungen, und so weiter, mit den Kreuzzügen, mmm, die Lehre ist einfach jeden so zu lassen, wie er ist. Man kann ihm vielleicht sagen ‚du, da gibt’s was, das ist vielleicht zielführend für dich‘ aber wenn man sieht da ist kein Interesse, dann lässt man es, ned? Aber diese Kreuzzüge das waren ja alles Missionare, ja. Und und die eben in gutem Glauben, aber die die mm der Religion jetzt über die

⁶¹⁴ Interview 4, 12.2.2018, Z26-28.

⁶¹⁵ Interview 9, 3.5.2018, Z41-43.

⁶¹⁶ Interview 11, 14.5.2018, Z153-158.

⁶¹⁷ Interview 6, 3.4.2018, Z109-112, Z144-145, Z147-152.

⁶¹⁸ Interview 12, 24.5.2018, Z30-37.

⁶¹⁹ Ebd., Z75-77.

⁶²⁰ Interview 13, 29.5.2018, Z177-180.

*drüber ziehen wollten, ja. Das ist einfach nicht, weil jeder braucht was Anderes, und man greift dann in diese Entwicklung ein, die jedem eigentlich vorbehalten sein sollte.*⁶²¹

(Mehr zu Kreuzzügen und Missionierung im folgenden Abschnitt über die Aussagen des Empfindens einer fehlgeleiteten Institution.)

Die Hexenverbrennung wurde auch im Zuge einer Diskussion in den Studienkreisen erwähnt. Eine Beteiligte Person meinte, man solle versuchen sich selbst zu verändern, und nicht immer die anderen zu beeinflussen.

Stattdessen solle man mit Geduld und Liebe den Personen begegnen, die Aussagen machen mit denen man nicht einverstanden ist, sowie denjenigen, die laut eigener Meinung noch nicht die Erkenntnis des Sinns des Lebens verstanden hätten. Q. erklärt sich diese Unterschiede mit einer evolutionär bedingten Hierarchie (Anm.: Diese geht quer durch alle Schichten und Rassen.).⁶²² Oft wurde Liebe, Verständnis und Geduld mit dem Mitmenschen propagiert. So betonte ein Befragter, sich von sämtlichen Vorschriften befreit zu haben. Für ihn sei allein die freiwillige Zuwendung zu Gott/Baba wichtig. Er habe lange selbst Druck auf andere ausgeübt indem er urteilte was richtig und was falsch sei. Seitdem er sich davon befreit habe, sei er „irre glücklich“:

*„[...] 120 Bände, heute brauche ich sie nicht mehr. Ich hab‘ meine paar, ein schönes Morgengebet von Baba, Abendgebet, Tagesgebet. Ich bin den Tag immer bei ihm, das ist es, muss mich ihm zuwenden, das ist alles. Ich brauch keine Vorschriften in der Weise. Ich kann nichts sagen dagegen, denn ich hab‘ das Jahrzehnte hinter mir, wo ich ‘s genauso gemacht hab, ‚tu das, moch‘ des ned!‘, aber heute kann ich darüber lächeln, ich bin hinüber, ich bin irre glücklich, irre glücklich.*⁶²³

Auf die Frage was ihnen besonders an ihrer jetzigen religiösen Praxis gefallen würde, ist einige Male die Freiheit und das Zwanglose genannt worden.⁶²⁴ (Dazu mehr: s. Kapitel „5.3. Besonderes Gefallen an Brahma Kumaris bzw. Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai“)

Mckendry-Smith beschreibt den Fokus von Brahma Kumaris als Lösung vom Stress der modernen Welt.⁶²⁵

⁶²¹ Interview 5, 15.2.2018, Z57-64.

⁶²² Interview 5, 15.2.2018, Z116-127.

⁶²³ Interview 6, 3.4.2018, Z164-169.

⁶²⁴ Interview 6, 3.4.2018, Z164-169; Interview 7, 16.4.2018, Z77-79.

⁶²⁵ Mckendry-Smith: „Baba Has Come to Civilize Us“, in: JSSR 55:4 (2016), 709-710.

6.3.4.2. Schuld und Sünde

Vor allem bei den Sahaja Yogis schwingt die angestrebte Befreiung von sämtlicher Schuld und Sündenvorstellungen mit. Wie auch oben (s. Kapitel „4.2. Religiöse Praxis bei Sahaja Yoga“), beschrieben, ist diese bereits Teil der religiösen Praxis.

Auch in den Interviews ist die Schuld und das „in Sünde geboren Sein“ zur Sprache gekommen. Eine Person erzählt, dies habe ihr schon als Kind nicht gefallen:

„[...] Und die katholische Kirche, die immer propagiert ‚du bist in Sünde geboren!‘ ja? Und ‚du bist Schuld an allem‘. Das hat mir schon von Kindheit an nie(!) gut gefallen. [...]“⁶²⁶

O. vermutet den Grund dafür in der Geschichte. Der Ablasshandel habe das Schuldbewusstsein hervorgerufen, und präge seitdem die Gesellschaft:

„[...] früher war es ja ganz arg, da konnte man ja mit dem Ablass, .. Ablasssachen zahlen, und wenn ich zahle(!), dann werma‘ die Schulden erlassen. Und wenn ich nicht zahle, dann sterbe ich ohne ... mit all den Schulden in meinem ... auf meinem Rücken. Und, also diese .. dieses .. das ist ja das was uns die ganze Gesellschaft so prägt, ist dieses wahnsinnige Schuldbewusstsein. [...]“⁶²⁷

Sie bezweifle ob dies so in der Bibel steht, und vermute, dass bereits Paulus viel von der ursprünglichen Lehre Jesu verändert haben müsse.⁶²⁸

Ebenso schreibt P., dass solche Konzepte keinen Sinn für ihn machen würden. Vor allem könne er sich nicht vorstellen, dass ein einziger Mensch sterbe und dadurch die Sünden aller anderen Menschen aufgehoben werden würden:

„[...] in meinem Fall hat’s nicht zusammengepasst, weil das hat einfach mit dem Christentum .. das war mir insignifikant, das heißt ich hab‘ damit nichts anfangen können. Und äh .. und, grad diese, diese Idee, dass da ein Mensch äh für die Sünden von allen anderen ah .. das ... eintauschen kann, das macht für mich bis heute keinen Sinn.“⁶²⁹

6.3.5. Fehlende Menschlichkeit

In diesem Abschnitt soll es um jene Aussagen gehen, die von den Interviewten etwa in Bezug zur einer „fehlenden Menschlichkeit“ getätigt wurden.

Im Allgemeinen betonten die Praktizierenden von Sahaja Yoga und der Sathya Sai Organisation, dass man Menschen leben lassen solle. Eine Belehrung habe in sämtlichen Bereichen keinen Sinn.

6.3.5.1. Gleichberechtigung der Geschlechter

Wie auch der körperliche Missbrauch, ist die Gleichberechtigung der Geschlechter ein Thema das unerwartet selten direkt in den Interviews angesprochen wurde.

⁶²⁶ Interview 9, 3.5.2018, Z43-45.

⁶²⁷ Interview 12, 24.5.2018, Z68-72.

⁶²⁸ Ebd., Z81-83.

⁶²⁹ Interview 14, 29.5.2018, Z44-47.

Konkret hat eine Person die Gleichstellung der Frau gegenüber dem Mann in der römisch-katholischen Kirche als etwas genannt, dass sie gerne verändert gesehen haben wollte.⁶³⁰

Eine andere Befragte erzählt über die Geschichte von Brahma Kumaris in ihren Anfängen, und hebt dabei dessen Gründung als Bewegung gegen das Patriarchat in Indien hervor.⁶³¹ (Mehr zu Brahma Kumaris und die Rolle der Frau s. Ende des Kapitels „2.1.2.2. Kosmologie/Kosmographie bzw. Weltkreislauf“.)

Wie bereits im oben (s. Kapitel „6.1. Austritt aus der römisch-katholischen Kirche“) beschrieben, stoße sich O. schon immer an der Dreierkonstellation des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes, da ihr bei dieser Vorstellung die Mutter abgegangen sei:

*"[...] was ich nie wirklich verstanden hab: Warum die Frauen in der kath. Kirche ..(?) keine Rolle spielen. Hab' ich immer seltsam gefunden. Aah, und es hat mich auch immer sehr gewundert, dass es immer, immer diese Geschichten mit „Der Vater, der Sohn und die Taube“, ja.. (lacht). Es war für mich, .. war immer klar, dass es irgendwie eine Mutter, dass das mütterlich sein muss. Weil, eine Dreifaltigkeit mit Vater, Sohn und Taube, ja Ahm, also ... das Weibliche ... einfach mehr einbeziehen. Und nicht ähm... also das Weibliche ist ja in, in .. der kath. Kirche sehr verbannt ... worden, immer wieder. Dieses ganze Mutter Prinzip, und das ist ... also für mich undenkbar alles, alles irgendwie auf männlich .. ja, sogar der Heilige Geist ist jetzt Der Heilige Geist ist jetzt auch männlich anscheinend, nicht nur weil er ‚der‘ heißt, aber selbstverständlich Gott ist ein Mann, das ist der Vater, der Sohn, und ... also sozusagen .. das Männliche dominiert extrem. Ähm.... Da gehört auf jeden Fall ein Ausgleich geschaffen, finde ich, in der Kirche. [...]"*⁶³²

Auch E., der den Verdacht habe, die Bibel sei immer wieder umgeschrieben worden, zählt auf, dass es in der Geschichte der römisch-katholischen Kirche zeitweise kinder- und frauenfeindlich zugegangen wäre.⁶³³

In den Studienkreisen von der Sathya Sai Organisation wurde eine Aussage des Gründers besonders hervorgehoben. Er soll gesagt haben, dass über die Rolle der Frau (in Indien) diskutiert werden solle.

6.3.5.2. Homosexualität

Die Homosexualität wurde, wider Erwarten, kein einziges Mal angesprochen. Auch bei den gemeinschaftlichen Treffen war diese nicht relevant. Vorstellbar ist, dass dieses Thema bei der Betonung der grundsätzlichen Menschlichkeit mitgemeint wird.

Brahma Kumaris stellt eine Außenseiterposition dar. Da in der Lehre konkret propagiert wird enthaltsam zu leben, scheint es klar, dass die sexuelle Orientierung nicht zu einem Thema gemacht wird.

⁶³⁰ Interview 1, 12.1.2018, Z176.

⁶³¹ Interview 8, 23.4.2018, Z235-249.

⁶³² Interview 12, 24.5.2018, Z45-56.

⁶³³ Interview 17, 25.6.2018, Z90-91.

6.3.6. Fehlende Spiritualität, empfundene Verstaubtheit und zu große Hierarchie

Im Kapitel „5.3.2. Empfinden von Spiritualität“ ist bereits das Vermissen von Spiritualität der Befragten in ihrer Herkunftsreligion behandelt worden.

Des Weiteren störte eine Person stark die Hierarchie, die in der römisch-katholischen Kirche vorhanden sein würde. Vor allem nannte sie die Situation während einer Messe, in der der Priester im Mittelpunkt stehe:

„Schon alleine das mit dem Priester und soo, der da vorn‘ steht Ja, es ist halt jetzt, ok, es ist natürlich klar, dass man da einen Vortrag gibt oder so, aber es ist halt, man fühlt sich dann halt immer separat von dem glaub ich. Es gibt so den Priester, und die anderen hören halt zu, aber ich weiß es gar nicht mehr, wie es jetzt heutzutage ist, aber..“⁶³⁴

Statt zu einer mächtigen Institution dazuzugehören, wäre ihnen die Spiritualität wesentlich wichtiger, meinen zwei Befragte verschiedener Bewegungen.⁶³⁵ (S. dazu mehr im Kapitel „6.3.1. Form der Institution als Grund vielen Übels“.) Einer Person wäre das Christentum im Allgemeinen zu eingefahren:

„weil mir der christliche Glaube ein bisschen zu eingefahren ist, und zu wenig ‚open minded‘“⁶³⁶

In einer Diskussion in einem der Studienkreise der Sai Baba AnhängerInnen meinte eine Beteiligte, dass auch Papst Franziskus „die alte Kraxn“ nicht mehr verändern könne, auch wenn sie meinte, dass dieser im Gegensatz zu seinem Vorgänger Papst Benedikt XVI., der einem Rabbiner nicht die Hand geben wollte, schon fortschrittlich sein würde.

6.4. Gemeinsames und Unterschiede zwischen Brahma Kumaris, Sahaja Yoga und der Sathya Sai Organisation

In diesem Abschnitt werden die relevanten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den drei Bewegungen festgehalten, da sich die Befragten der drei Bewegungen hier (im Gegensatz zu dem ersten der beiden Kernabschnitte zu dem vorherigen religiösen Leben und dem Weg zu ihrer jetzigen Gemeinschaft) nicht in allen Punkten gleichen.

Die Begründungen warum ein Austritt aus der bisherigen religiösen Institution stattgefunden habe, weisen bei einem Vergleich der Personen der drei Bewegungen keinerlei Auffälligkeiten auf. Auch die genannten Erklärungen zu einem bisher (noch) nicht stattgefundenen Austritt, sind, vergleicht man die Befragten der einzelnen Gemeinschaften, ähnlich, oder hängen mit

⁶³⁴ Interview 8, 23.4.2018, Z72-76.

⁶³⁵ Interview 9, 3.5.2018, Z69-74; Interview 10, 14.5.2018, Z60-61.

⁶³⁶ Interview 1, 12.1.2018, Z147-148.

ganz individuell persönlichen Gründen (z.B. Gefallen der Familie) zusammen. Auch über den heutigen Bezug zur Lehre und den Kirchengebäuden kann man einen guten Querschnitt der Aussagen ziehen. Beim Großteil der Befragten bestehe weiterhin ein Eingottglaube, sowie eine positive Einstellung gegenüber Jesus Christus. Eine Nuance im Unterschied konnte in der Art wie Jesus in die Lehre von Brahma Kumaris bzw. Sahaja Yoga bzw. der Sathya Sai Organisation eingebunden wird, festgestellt werden. Bei Brahma Kumaris wird auch von den Praktizierenden selbst der Weltenzyklus, in dem Jesus wie alle anderen religiösen Figuren erst in der zweiten Hälfte auftrete, und somit spirituell nicht weit entwickelt sein könne, betont. Bei Sahaja Yoga existiert zwar die Auffassung der kosmischen Evolution, bei der Jesus eine Stufe unter Shri Mataji Nirmala Devi stehe, jedoch wird dieser oft als weitere göttliche Figur neben vielen in die Meditation eingebunden, was bei Brahma Kumaris unmöglich wäre. Einen ähnlichen Eindruck des Bildes von Jesus wie bei Sahaja Yoga machten Sai Baba Anhänger, die unter anderem Lieder singen, in der eine Vielzahl an religiösen Figuren verehrt werden. Bei diesen besteht die von den Praktizierenden stets wiederholte Lehrmeinung, dass die Sathya Sai Organisation lediglich eine Philosophie verbreiten würde. Diese würde zwar über den Religionen stehe, es wird jedoch immer wieder betont, dass man als ChristIn gleichzeitig immer noch weiterhin ChristIn sein solle.

Als konkrete Gründe für die Ablehnung der römisch-katholischen Kirche selbst sind die Form der Institution, die vorgeworfene Änderung der Lehre Jesu, die Missbrauchsfälle, der empfundene Zwang und die Ablehnung des empfundenen Fokus auf Schuld und Sünde, die als fehlend wahrgenommene Menschlichkeit, sowie die zu wenig erfahrene Spiritualität und als zu stark hierarchisch wahrgenommene Struktur von Praktizierenden aller drei Bewegungen genannt worden.

Eine Ausnahme stellt Brahma Kumaris dar. Im Gegensatz zu Sahaja Yoga und der Sathya Sai Organisation wurde von Praktizierenden Brahma Kumaris⁶ immer wieder betont, dass sie keine Gurubewegung seien. Es wurde von Personen sogar im negativen Sinn auf andere neue religiöse Bewegungen indischen Ursprungs hingewiesen, die in ihren Augen Scharlatane sein würden. Meiner Meinung nach waren solche Aussagen ein Versuch sich von anderen Bewegungen abzuheben um eine Bestätigung für sich zu bekommen, bzw. sich aus dem Gefecht der Diskussionen um Gruppen (sog. Gurubewegungen), die als gefährlich gelten würden, zu ziehen.

7. Resumé

Es folgt das Resumé, in dem zuerst die Arbeit kurz zusammengefasst, und anschließend bezüglich der Forschungsfragen ein Fazit gezogen wird. Danach folgt ein Ausblick über weitere mögliche Forschungsfelder.

7.1. Querschnitt und Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurden, neben den Grundzügen der Geschichte, die Doktrin von Brahma Kumaris, Sahaja Yoga und der Sathya Sai Organisation beschrieben. Anschließend ist, aus den Erfahrungen der teilnehmenden Beobachtung, sowohl die religiöse Praxis der Personen bei den gemeinschaftlichen Treffen, als auch die Praxis außerhalb der Gemeinschaften beschrieben worden. Des Weiteren befindet sich in dieser Arbeit eine Beschreibung der Räumlichkeiten der entsprechend besuchten religiösen Zentren.

Den Hauptteil stellen der Abschnitt zum religiösen Leben der Praktizierenden vor Brahma Kumaris, Sahaja Yoga und der Sathya Sai Organisation, den Weg dahin und das besondere Gefallen an der jeweiligen Bewegung, sowie der Abschnitt zum konkreten Abstandnehmen zur römisch-katholischen Kirche seitens der Befragten dar. (Für eine Übersicht über die interviewten Personen s. Tabelle 2 in „10.1. Tabellen“ im Anhang.)

Im ersten der beiden Kernabschnitte ist größtenteils die religiöse Sozialisation als Kind, den Weg zur jetzigen Gemeinschaft, und das besondere Gefallen an der jeweiligen Bewegung behandelt worden. Hierbei konnte festgestellt werden, dass bei den Befragten im Allgemeinen ein, für sämtliche Bereiche geltender großer internationaler Bezug, herrscht. Von den heute meist kinderlosen Personen ist der Großteil römisch-katholisch sozialisiert worden. Einige waren in der römisch-katholischen Kirche aktive Mitglieder. Bei Vielen ist der Fall eingetreten, dass sie bereits als Jugendliche nicht mehr daran interessiert gewesen seien, da ihnen etwas gefehlt hab. Schließlich seien diese in jungem Alter aufgrund der eintretenden Zahlungspflichtigkeit ausgetreten, um keinen Kirchenbeitrag leisten zu müssen. Viele haben sich schon früh mit, von ihnen genannten, „östlichen Religionen“ Lehren beschäftigt. Bei so gut wie allen war eine grundsätzliche Offenheit gegenüber „anderen“ Religionen bemerkbar. Möglicherweise liegt der besondere Fokus in der Selbstdarstellung der Interessen in der Vergangenheit an der Praxis der gegenwärtig befolgten Lehre, denn alle drei Bewegungen inkludieren Erklärungen zu einigen anderen religiösen Strömungen und Religionsgründern.

Der zweite genannte Abschnitt handelt vom Abstandnehmen zur römisch-katholischen Kirche. Zunächst wurde der Austritt, wenn er denn stattgefunden hat, thematisiert. Ein Teilbereich

behandelt auch die Argumentation der wenigen Befragten, die nicht von ihrer Konfession ausgetreten sind. Der Großteil jedoch sei einmal römisch-katholisch gewesen. Ebenfalls die Mehrheit erzählte heute ohne eingetragenes religiöses Bekenntnis zu sein. Anschließend wurde der heutige Bezug zur römisch-katholischen Kirche behandelt. Wie erwartet bezogen einige der Befragten einen Teil der „christlichen“ Lehre in ihre heutige religiöse Praxis mit ein. Bei Brahma Kumaris war dies seltener der Fall, bei Sahaja Yoga jedoch wurde etwa „Shri Jesus“ oder „Shri Maria“ immer wieder in die rezitierten Mantren eingebunden. Die AnhängerInnen Sai Babas ziehen im Advent, beim spirituellen Singen der Bhajans, bewusst die in Österreich bekannten Weihnachtslieder heran, da, so die Praktizierenden, Baba selbst gesagt habe, man solle zusätzlich zur Befolgung seiner Lehrinhalte die eigene Kultur bewahren.

Anschließend wurden die am häufigsten vorgekommen Aussagen fürs Abstandnehmen dargelegt. Es handelten sich unter anderem um die Umstände, die die Befragten an der römisch-katholischen Kirche stör(t)en, die im Laufe des Interviews im Allgemeinen herauszuhören waren. Außerdem wurden die Antworten auf die konkrete Frage nach Veränderungswünschen für diese Beschreibung herangezogen. Hierbei sind im Groben folgende Bereiche angesprochen worden; die Form der Institution, in der der Meinung vieler Befragten nach das Problem für sämtliche Missstände liege, der ganz oft genannte Vorwurf der Veränderung der „ursprünglichen, wahren“ Lehre Jesu an die viele der Interviewten nach wie vor glauben möchten, verschiedene Formen von Missbrauch (der Missbrauch von Macht im Zusammenhang von Kreuzzügen, dem Ablasshandel, der Kirchensteuer, etc., und die Missbrauchsfälle im körperlichen Bereich), der (teilweise gesellschaftliche, teilweise direkte) Zwang (wie etwa den Kirchenbeitrag zahlen zu müssen, sonst würde ein Ausschluss drohen) und das Verbreiten von Schuldgefühlen und Sündenvorstellungen, die fehlende Menschlichkeit (besonders die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie der Umgang mit Homosexualität), sowie die fehlende Spiritualität, Steifheit und als störend empfundene Hierarchie.

Besonders der letzte Punkt kam zwar in den Interviews nicht vordergründig vor, schien aber einer der wesentlichsten, wenn nicht sogar der wichtigste, zu sein. So kommt es vor, dass Personen, die eindeutig bereit seien sich mit religiösen Lehren zu beschäftigen, und gerne eine religiöse Praxis leben würden, außerdem sogar als Kind etwa bei einer Jungschar aktiv gewesen seien, als junge(r) Erwachsene(r) austreten, da ihnen die rechtliche Zugehörigkeit an die Institution den Kirchenbeitrag nicht wert sei. An anderer Stelle erzählen Interviewte, dass sie als Kind sonntags in die Kirche mitgenommen wurden, diesen Besuch aber meist als steif, langweilig oder sogar als besonders unangenehm wahrgenommen haben. Ein mögliches Ergebnis dieser Arbeit kann also sein, dass bei den Befragten der Ursprung zum Austrittswillen,

bzw. zum Abstandnehmen, aufgrund der für sie als fehlend wahrgenommenen spirituellen Erfahrung beim Besuch von Veranstaltungen der römisch-katholischen Kirche, und damit eine große Enttäuschung aufgekommen ist. Im Nachhinein bezeichnen sich fast alle als „schon immer Suchende(n)“. Einige sprachen zwar selbst nur von einem Zufall über die jetzige Bewegung gestolpert zu sein, hätten aber durch ein Buch, durch die Erzählung von Bekannten, oder über ein Plakat einer beworbenen Veranstaltung dazu gefunden. Manche haben bewusst im Internet recherchiert. Meist eher beiläufig schienen in den Interviews diverse bekanntgewordene Schreckenstaten der Funktionsträger der römisch-katholischen Kirche als Ablehnungsgrund auf. Möglicherweise wäre über diese hinweggesehen worden, wenn sie sich in der römisch-katholischen Kirche mehr zu Hause gefühlt hätten. Selbstverständlich muss man zwischen den einzelnen Personen differenzieren, so sei einigen der Befragten etwa der Reinkarnationsglaube schon früh wichtig gewesen, oder sie haben mit der Lehre des Christentums im Allgemeinen nicht viel anfangen können. Ein relevantes Ergebnis dieser Arbeit ist sicherlich auch die wahrgenommene Veränderung der als „ursprünglich“ bezeichneten Lehre Jesu über zweitausend Jahre. Gleichzeitig wird die Institution als zu starr, und dem Zeitgeist zu wenig anpassungsfähig, empfunden. An vielen Traditionen würde festgehalten werden, die weder mit dem Urchristentum zu erklären wären, noch zeitgemäß wirken würden. Die meisten können sich nicht mit dem vermittelten Menschenbild identifizieren und können dies nicht mit ihren eigenen Ansichten vereinbaren. Für die Personen, denen bestimmte Elemente aus dem Religiösen ihrer Kindheit weiterhin wichtig seien, möge die Betonung seitens Sahaja Yogas und der Sathya Sai Organisation, (zusätzlich) der Religion ihrer Heimat treu zu bleiben, ein wichtiger Faktor sein.

7.2. Ausblick

Mit dieser Arbeit bleiben sicherlich einige Fragen offen. Hier soll ein Ausblick über eventuelle Forschungslücken gegeben werden.

So wäre eine Forschung über das enthaltsame und kinderlose Leben der Praktizierenden von Brahma Kumaris interessant. Es konnte bei den teilnehmenden Besuchen für diese Arbeit beobachtet werden, dass bei den alleinstehenden und/oder kinderlosen Praktizierenden keineswegs ein Wunsch nach der Änderung dieser Situation vorhanden war. So wurde teilweise die entsprechende Stelle der Lehre über die sexuelle Enthaltsamkeit betont hervorgehoben. Im Rahmen dieser Untersuchung konnte dem Umstand dieser Tatsache nicht weiter nachgegangen werden. Interessant wäre etwa ob die entsprechenden Praktizierenden sich derart an die Lehren

der Bewegung halten, dass sie ihre Lebensumstände darauf ausrichten, oder aber ob besonders Personen, die bereits vorher schon mit einer derartige Lebensweise sympathisiert haben, oder durch andere Umstände dazu gezwungen sind, auf die Lehrinhalte ansprechen und AnhängerInnen werden.

Ebenfalls interessant könnte eine Forschung sein, die sich, ähnlich wie die vorliegende, auf Praktizierende von Bewegungen konzentriert, dessen Lehre sich nicht so leicht mit einem Eingottglauben des Christentums verbinden lassen. Es wurde beobachtet, dass das Gottesbild, sowie die grundsätzlich als gut und liebevoll empfundenen Taten und Lehren Jesu, bei den Befragten nach wie vor präsent seien. Es wäre nun wissenswert, ob diese in religiösen Bewegungen, bei denen das Lehrgebäude weniger gut mit den Lehren der römisch-katholischen Kirche zu vereinbaren ist, ebenfalls eine so große Rolle spielt, oder ob sich auch hiervon mehr distanziert wird. Es könnte untersucht werden, *ob* Personen in Österreich, die zu einer religiösen Gruppierung ohne Eingottglauben in der Lehre finden, römisch-katholisch sozialisiert wurden, und wenn ja, wie sich hierbei die Ablehnungsgründe davon darstellen.

8. Quellen

8.1. Bibliographie

- FIGL, Johann: Neue Religionen, in: DERS: Handbuch der Religionswissenschaft, Innsbruck-Wien: Tyrolia-Verlag, 457-484.
- GOIJON, Anne/JURASSZOVICH, Sandra/POTANCOVA, Michaela: *ÖIF-Forschungsbericht Demographie und Religion in Österreich – Szenarien 2016 bis 2046*, In: <https://www.integrationsfonds.at/publikationen/forschungsberichte/forschungsbericht-demographie-und-religion/> [August 2017] (4.10.2018), 18.
- KNOBLAUCH, Hubert: *Qualitative Religionsforschung. Religionsethnographie in der eigenen Gesellschaft*, Paderborn/Wien: Schöningh 2003.
- POKORNY, Lukas: *The Unificationist Conversion Narrative: Current Perspectives on Past Experiences in the Austrian Unification Movement*, in: HÖDL, Hans Gerald/POKORNY, Lukas: Religion in Austria 3, Praesens Verlag: Wien 2016, 215-260.
- POKORNY, Lukas/WINTER, Franz: *East Asian New Religious Movements: Introductory Remarks*, in: DIES.: Handbook of East Asian New Religious Movements, Brill: Leiden/Boston 2018, 3-13.
- PRZYBORSKI, Aglaja/WOHLRAB-SÄHR, Monika: *Qualitative Sozialforschung*, Oldenburg: Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2013.

Brahma Kumaris:

- BABB, Lawrence A.: *Amnesia und Remembrance in a Hindu Theory of History*, in: Asian Folklore Studies 41 (1982), 49-66.
- BABB, Lawrence, A.: *Indigenous Feminism in a Modern Hindu Sect*, in: Signs 9:3 (1984), 399-416.
- GUZY, Lidia: *Brahma Kumaris – Weibliche Askese und Globale Reform. Oder wie aus dem Tod des Weiblichen ein Transzendenter Feminismus entsteht*, in: HUTTER, Manfred: Die Rolle des Weiblichen in der Indischen und Buddhistischen Kulturgeschichte, Graz: Leykam 1998, 56-74.
- HOWELL, Julia, Day/NELSON, Peter, L.: *The Brahma Kumaris in the Western World. Part I: Structural Adaptation and ‚Success‘ in Transplantation of an Asian New Religious Movement*, Research in the Social Scientific Study of Religion (RSSSR) 8, Leiden: Brill 1997-1-34.
- HOWELL, Julia, Day/NELSON, Peter, L.: *The Brahma Kumaris in the Western World. Part II: Demographic Change and Secularisation in an Asian New Religious Movement*, Research in the Social Scientific Study of Religion (RSSSR) 11, Leiden: Brill 2000, 225-239.
- HUMMEL, Reinhart: *Hindu-Gurus heute Nr. 65 (1992)*, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen,

Wien 1992, 51-59.

MCKENDRY-SMITH, Emily: „*Baba Has Come to Civilize Us*“. *Developmental Idealism and Framing the Strict Demands of the Brahma Kumaris*, in: *Journal for the Scientific Study of Religion* (JSSR) 55:4 (2016), 698-716.

MUSSELWHITE, Richard: *Possessing Knowledge. Organizational Boundaries among the Brahma Kumaris*, (Diss.) University of North Carolina 2009.

NAGEL, Stephan: *Brahmas geheime Schöpfung. Die indische Reformbewegung der „Brahma Kumaris“*. *Quellen, Lehre, Raja Yoga*, Frankfurt am Main: Lang 1999.

RAMSAY, Tamasin: *Custodians of Purity. An Ethnography of the Brahma Kumaris*, (Diss.) Monash University, 2009.

RAMSAY, Tamasin/MANDERSON, Lenore/SMITH, Wendy: *Changing a Mountain into a Mustard Seed. Spiritual Practices and Responses to Disaster among New York Brahma Kumaris*, in: *Journal of Contemporary Religion* 25:1 (2010), 89-105.

SIGH, Bed: *The Teachings of the Prajapita Brahma Kumaris Movement*, in: *IJT* 44:1-2 (2002), 94-106.

WALLISS, John: *The Brahma Kumaris as a Reflexive Tradition*, London: Routledge 2002.

WALLISS, John: *From World Rejection to Ambivalence. The Development of Millenarianism in the Brahma Kumaris*, in: *Journal of Contemporary Religion* 14:3 (2008), 375-385.

Sahaja Yoga:

CONEY, Judith: *Sahaja Yoga. Socializing Processes in a South Asian New Religious Movement*, Richmond: Routledge 1999.

HUTTER, Manfred: *Shri Mataji Nirmala Devi. Die göttliche Religionsstifterin und das Frauenbild im Sahaja Yoga*, in: DERS., *Die Rolle des Weiblichen in der indischen und buddhistischen Kulturgeschichte*, Graz: Leykam 1998, 120-136.

KARNER, Günther, J.: *Sahaja Yoga. Innenansicht einer Gurubewegung*, Nr. 68 (1993), in: *Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen*, Wien 1993.

Sathya Sai Organisation:

BABB, Lawrence A.: *Sathya Sai Baba's Magic*, in: *Anthropological Quarterly* 56:3 (1983), 116-124.

BUCHNER, Werner: *Die Sathya Sai Wissenschaftsreform im Blickpunkt globaler und indischer Zeitgeschichte*, Wien: Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs (VWGÖ) 1988.

HANDL, Christine: *Die Sathya-Sai-Organisation. Am Beispiel der Sathya Sai-Gruppe Graz*, in: HUTTER, Manfred: *Buddhisten und Hindus im deutschsprachigen Raum. Akten des Zweiten Grazer Religionswissenschaftlichen Symposiums* (2.-3. März 2000), Frankfurt am

- Main: Lang 2001, 13-27.
- KENT, Alexandra: *Creating Divine Unity. Chinese Recruitment in the Sathya Sai Baba Movement of Malaysia*, in: *Journal of Contemporary Religion* 15:1 (2000), 5-27.
- KENT, Alexandra: *Divinity, Miracles and Charity in the Sathya Sai Baba Movement of Malaysia*, in: *Ethnos* 69:1 (2004), 43-62.
- PEREIRA, Shane, N.: *A New Religious Movement in Singapore. Syncretism and Variation in the Sathya Sai Baba Movement*, in: *Asian Journal of Social Science* 36 (2008), 250-270.
- PULGLISI, Rodolfo: *La Performance Del Om En Grupos Sai Baba Argentinos. Un Caso De Fusión Cuerpo-Mundo*, in: *Sociedad y Religión* 36:21 (2011), 9-36.
- SANGHA, Dave/SAHOO, Ajayar Kumar: *Social Work, Spirituality, and Diasporic Communities*, in: *Journal of Religion and Spirituality in Social Work: Social Thought*, 24:4 (2006), 75-88.
- SRIVINAS, Tulasi: *Articles of faith: Material Piety, Devotional Aesthetics and the Construction of a Moral Economy in the Transnational Sathya Sai Movement*, in: *Visual Anthropology* 25 (2012), 270-302.
- SRIVINAS, Tulasi: *Doubtful Illusions: Magic, Wonder and the Politics of Virtue in the Sathya Sai Movement*, in: *Journal of Asian and African Studies* 52(4), 2017, 381-411.
- SWALLOW, Deborah Anne: *Ashes and Powers: Myth, Rite and Miracle in an Indian God-Man's Cult*, in: *Modern Asian Studies* 16 (1982), 123-158.
- URBAN, Hugh B.: *Avatar for Our Age: Sathya Sai Baba and the Cultural Contradictions of Late Capitalism*, in: *Religion* 33 (2003), 73-93.
- WHITE, Charles, S. J.: *The Sai Baba Movement. Approaches to the Study of India Saints*, in: *The Journal of Asian Studies* 31:4 (1972), 863-878.

8.2. Primärquellen

- BRAHMA KUMARIS, *Raja Yoga Mediation* (Flyer).
- DHARMA, Vishma Nirmala: *Sahaja Yoga – Eine Einführung und Begleitung*, Vishma Nirmala Dharma 2014.
- ESSE INSTITUT DEUTSCHLAND, *Sathya Sai Erziehung in Menschlichen Werten* (Prospekt).
- HACKL, Wolfgang: *Die Effekte von Sahaja Yoga auf ausgewählte psychische Faktoren: Eine empirische Untersuchung mit den Schwerpunkten: Persönlichkeitsstruktur, Angstreduktion, Drogenkonsum und Wahrnehmungsfähigkeit*, (Diss.), Universität Wien 1996.
- MALINA, Heinrich/LIENHARD, Martin/HERRNKIND, Ralph (Hrg): *Sai Bhajans*, Dietzenbach: Verlag Sathya Sai Vereinigung 2000.
- MAZZOLENI, Don Mario: *Wer ist Sai Baba? Ein Priester erfährt Gott in Indien*, Die Waage:

Zürich 1993.

O. V.: *Sahaja Yoga Songbook*, Vereinigtes Königreich: La Cultura della Madre 2014.

RUHELA, S. P.: *Sri Sathya Sai Baba. Leben, Lehre und Werk*, Die Silberschnur: Neuwied 1992.

SATHYA SAI PHILOSOPHISCHE VEREINIGUNG, *Sathya Sai Baba. Informationsblatt – Offenbarung über die Avatarschaft*, Wien 1993.

SATHYA SAI PHILOSOPHISCHE VEREINIGUNG, *Sathya Sai Baba. Informationsblatt. Sein Leben ist seine Botschaft*, Wien 1993.

SATHYA SAI VEREINIGUNG e. V., *Sathya Sai Organisation Deutschland*, Dietzenbach 2006.

8.3. Internetquellen

Brahma Kumaris:

Homepages:

Internetseite der Brahma Kumaris: <http://www.brahmakumaris.org> (24.11.2018)

Internetseite Brahma Kumaris, Zentrum Österreich: <http://www.brahmakumaris.org/centre-locator> (20.8.2018)

Abbildungen:

Die drei Welten bei Brahma Kumaris: https://www.pinterest.at/offsite/?token=990-949&url=https%3A%2F%2Fi.pining.com%2Foriginals%2Fba%2F38%2F49%2Fba3849fc43672fff0be6f9cbbc172ea6.jpg&pin=297448750367404425&client_tracking_params=CwABAAAADDc2Mzk2NDg2MTY2OAA~0 (12.10.2018)

Der Weltenkreislauf von Brahma Kumaris: <https://i2.wp.com/sublime.one/images/cycle-svasti.jpg> (12.10.2018)

Lehren von Brahma Kumaris: <http://www.brahmakumaris.org/documents/11179/0/Tree-02.jpg/53a03802-c2d2-4117-892f-140692b84edc?t=1450795275000> (12.10.2018)

Musik/Videos:

Lied „Hum Udd Ke Chale Jayein“ für Meditation bei Brahma Kumaris: <https://www.youtube.com/watch?v=-HIS6jz-f0I> (12.10.2018)

Lied „Om Shanti Om“ für Meditation bei Brahma Kumaris: <https://www.youtube.com/watch?v=6NPlgKtzbno> (12.10.2018)

Sendung „Kreuz und Quer“: <https://www.youtube.com/watch?v=xo6GKU1xyJU&t=3s> (12.10.2018)

Sahaja Yoga:

Homepages:

Internationale Homepage über Sahaja Yoga, Liste von 783 Zentren weltweit: <http://www.sahajayoga.org/relatedlinks/default.asp> (10.3.2017)

Internationale Homepage von Sahaja Yoga, Häufige Fragen:

<http://www.sahajayoga.org/questionsandanswers/default.asp> (13.10.2018)

Homepage von Sahaja Yoga in der Postgasse 13, 1010 Wien: <http://www.postgasse.at> (13.10.2018)

Homepage Weltrat zur Förderung von Sahaja Yoga:

http://www.sahajayoga.org/swan/view/swan_209_2003.asp (13.10.2018)

Liste der Österreichischen und Schweizer Sahaja Yoga Zentren:

<http://www.sahajayoga.at/veranstaltungen.php> (21.8.2018)

Offizielle Pressemitteilung nach Ableben Shri Mataji Nirmala Devis:

<http://www.sahaja.eu/shri.pdf> (28.11.2018)

Musik/Videos:

Bei Sahaja Yoga eingangs gespielt: „Bulleh Shah“ von Shafqat Smanat Ali:

<https://www.youtube.com/watch?v=KCEEt20tLZc> (12.10.2018))

Bei Sahaja Yoga eingangs gespielt: „Meditation Music Flute“:

<https://www.youtube.com/watch?v=B42XTJtKgFo> (12.10.2018)

„Devi Suktam“ von der Wiener Gruppe „Wienananda“:

https://www.youtube.com/watch?v=l2NvL8T_OGo (12.10.2018)

„Shri Mahaganesha“ von der Wiener Gruppe „Wienananda“:

<https://www.youtube.com/watch?v=DZEPI0X7L2E> (12.10.2018)

Sathya Sai Organisation:

Homepages:

Chronik des Sathya Sai Zentrums Linz: <https://www.sathyasai.at/?q=node/115> (24.11.2018)

Chronik des Sathya Sai Kontakts (ehemals Gruppe) Saalfelden:

<https://www.sathyasai.at/?q=node/48> (24.11.2018)

Impressum der Seite der Sathya Sai Organisation in Österreich:

<http://www.sathyasai.at/?q=node/15> (21.8.2018)

Sathya Sai Gruppe Feldbach: <https://www.sathyasai.at/?q=feldbach> (24.11.2018)

Sathya Sai Gruppe Gmunden: <https://www.sathyasai.at/?q=gmunden> (24.11.2018)

Sathya Sai Gruppe Graz: <https://www.sathyasai.at/?q=graz> (24.11.2018)

Sathya Sai Gruppe Wien-Rudolfsheim: <https://www.sathyasai.at/?q=wien-rudolfsheim> (24.11.2018)

Sathya Sai Kontakt Brixlegg: <https://www.sathyasai.at/?q=brixlegg> (24.11.2018)

Sathya Sai Kontakt Saalfelden: <https://www.sathyasai.at/?q=saalfelden> (24.11.2018)

Sathya Sai Kontakt Steyr: <https://www.sathyasai.at/?q=steyr> (24.11.2018)

Sathya Sai Kontakt Walchsee: <https://www.sathyasai.at/?q=node/136> (24.11.2018)

Sathya Sai Zentrum Linz: <https://www.sathyasai.at/?q=linz> (24.11.2018)

Zentren, Gruppen und Kontakte der Sathya Sai Organisation in Österreich:

<https://www.sathyasai.at/?q=zentren-gruppen> (5.10.2018)

Abbildungen:

Darstellung der Hierarchie sämtlicher religiöser Zusammenstellung verschiedener Vorgänge der Materialisation bei Sathya Sai Baba:

<https://www.youtube.com/watch?v=N4BxfddlhGE> (12.10.2018)

Foto des Gründers der Sathya Sai Organisation: <https://img.etimg.com/thumb/msid-8075958,width-300,imgsize-48955,resizemode-4/sathya-sai-baba-passes-away-leaves-behind-rs-40000-cr-worth-empire-with-no-clear-succession-plan.jpg> (12.10.2018)

Logo auf internationaler Homepage der Sathya Sai Organisation:

<https://www.sathyasai.org/publications/TeachingsOfBSSSB-Vol02.html> (12.10.2018)

Logo der Sathya Sai Organisation mit Symbolen „aller“ Religionen:

<http://www.sathyasai.org/sites/default/files/respimg/0/9/pages/organisation/logo/sarva-dhama-symbol-original.gif> (12.10.2018)

Musik/Videos:

Lied „Allah Bhajo Maula Bhajo“ der Sathya Sai Organisation:

<https://www.youtube.com/watch?v=fYbV7FgI19I> (12.10.2018)

Allgemeines:

Artikel zu sexuellem Missbrauch in der römisch-katholischen Kirche:

http://www.spiegel.de/thema/sexueller_missbrauch_in_der_katholischen_kirche/
(13.10.2018)

Bedingungen einer ÖBR Mitgliedschaft: <http://www.buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-mitglied-werden/> (5.10.2018)

Gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften:

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/82/Seite.820016.html>
(13.10.2018)

Information über das Ende der Frage nach der religiösen Konfession bei der Volksbefragung:

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/82/Seite.820018.html>
(13.10.2018)

Staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften:

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/82/Seite.820016.html>
(1.10.2018)

Statistik Austria Volksbefragung 2001:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volk_szaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_dem_ographischen_merkmalen/022894.html (1.10.2018)

Zentraler Vereinsregister Auszug von ZVR-726543754 „SAHAJA YOGA AUSTRIA“, März 2017: <http://zvr.bmi.gv.at/pdf/1488817445146.pdf> (6.3.2017, am 13.10.2018 nicht mehr abrufbar)

Zentraler Vereinsregisterauszug von ZVR-726543754 „SAHAJA YOGA AUSTRIA“, August 2018: <https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnsweb->

p/zvn/public/imagesdyn/Vereinsregisterauszug?sessionID=f348c035-6fc3-4b7f-954f-9a2cbb5f156c_20180821101708100&pdf=true (21.8.2018)

Zentraler Vereinsregisterauszug von ZVR-862066457 „Brahma Kumaris – Institut für Raja Yoga“, November 2018: <https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnsweb-p/zvn/public/print/Vereinsregisterauszug.pdf> (12.11.2018)

9. Verzeichnisse

9.1. Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: DIE SEELENWELT, DIE ZWISCHENWELT, UND DIE KÖRPERLICHE WELT BEI BRAHMA KUMARIS ..	161
ABBILDUNG 2: DER WELTENKREISLAUF BEI BRAHMA KUMARIS	161
ABBILDUNG 3: FOTO DES GRÜNDERS DER SATHYA SAI ORGANISATION	162
ABBILDUNG 4: LOGO DER SATHYA SAI ORGANISATION	162
ABBILDUNG 5: HIERARCHIE "ALLER" RELIGIÖSEN LEHREN BEI BRAHMA KUMARIS	162
ABBILDUNG 6: KOSMISCHE EVOLUTION BEI SAHAJA YOGA.....	163
ABBILDUNG 7: LOGO DER SATHYA SAI ORGANISATION MIT SYMBOLEN "ALLER" RELIGIONEN	163
ABBILDUNG 8: ZENTRUM BRAHMA KUMARIS WIEN (RECHTS, WEIß/BRAUNES HAUS)	163
ABBILDUNG 9: SCHILD VOR ZENTRUM BRAHMA KUMARIS WIEN	164
ABBILDUNG 10: NEBENSTANDORT VON BRAHMA KUMARIS IN EINER WOHNUNG (GRÜNES HAUS)	164
ABBILDUNG 11: FOTOS VON BRAHMA KUMARIS' GRÜNDER	164
ABBILDUNG 12: NEBENGESCHÄFT VON BRAHMA KUMARIS' STANDORTLEITERINNEN	165
ABBILDUNG 13: BILD, DAS BEI BRAHMA KUMARIS ZUR MEDITATION VERWENDET WURDE	165
ABBILDUNG 14: KRISTALLE, DIE DIE SEELEN NACH BRAHMA KUMARIS SYMBOLISIEREN SOLLEN	165
ABBILDUNG 15: BILD DES GRÜNDERS VON BRAHMA KUMARIS UND LOGO IN MEDITATIONSRAUM	165
ABBILDUNG 16: SITZPLÄTZE IN MEDITATIONSRAUM VON BRAHMA KUMARIS.....	166
ABBILDUNG 17: HAUPTRAUM ZENTRUM BRAHMA KUMARIS.....	166
ABBILDUNG 18: ECKE DES SELBEN RAUMES FÜR EINE KLEINE MURLI-RUNDE.....	166
ABBILDUNG 19: HAUPTRAUM ZENTRUM BRAHMA KUMARIS, BLICK RICHTUNG VORRAUM UND DURCHGANG ZU WC UND KÜCHE (LINKS)	166
ABBILDUNG 20: DARSTELLUNGEN DER LEHRE AN DER WAND DES HAUPTRAUMES VON BRAHMA KUMARIS' ZENTRUM.....	167
ABBILDUNG 21: BALKON MIT BLICK IN DEN GARTEN VON SAHAJA YOGA EIDECHSENGASSE 14-16	167
ABBILDUNG 22: SAHAJA YOGA ZENTRUM EIDECHSENGASSE 14-16 (GANZES HAUS)	167
ABBILDUNG 23: EINGANG SAHAJA YOGA ZENTRUM EIDECHSENGASSE 14-16.....	167
ABBILDUNG 24: SCHILD DES ZENTRUMS IN EINGANGSBEREICH, SAHAJA YOGA EIDECHSENGASSE 14-16	168
ABBILDUNG 25: EINGANGSBEREICH SAHAJA YOGA EIDECHSENGASSE 14-16	168
ABBILDUNG 26: MEDITATIONSRAUM SAHAJA YOGA EIDECHSENGASSE 14-16	168
ABBILDUNG 27: BLICK VON EINGANGSBEREICH IN DEN GARTEN DES SAHAJA YOGA ZENTRUMS EIDECHSENGASSE 14-16.....	169
ABBILDUNG 28: "PROGRAMM" IM GARTEN VON SAHAJA YOGA IN DER EIDECHSENGASSE 14-16.....	169
ABBILDUNG 29: SAHAJA YOGA HACKENGASSE 10 (HAUS RECHTS).....	169
ABBILDUNG 30: EINGANG ZU HINTERHAUS IN DEM SICH DAS SAHAJA YOGA ZENTRUM HACKENGASSE 10 BEFINDET	170
ABBILDUNG 31: KLINGELN SAHAJA YOGA ASHRAM UND SAHAJA YOGA MEDITATION AM STANDORT HACKENGASSE 10	170
ABBILDUNG 32: MEDITATIONSRAUM SAHAJA YOGA HACKENGASSE 10.....	170
ABBILDUNG 33: EINGANG SAHAJA YOGA POSTGASSE 13	171
ABBILDUNG 34: SAHAJA YOGA POSTGASSE 13 EINGANGSBEREICH, KÜCHE UND BERATUNGSECKE	171
ABBILDUNG 35: SAHAJA YOGA POSTGASSE 13 STIEGE IN DEN MEDITATIONSRAUM	171
ABBILDUNG 36: MEDITATIONSRAUM SAHAJA YOGA POSTGASSE 13	172
ABBILDUNG 37: DARSTELLUNG DES SUBTILEN SYSTEMS IN SAHAJA YOGA	172
ABBILDUNG 38: SAHAJA YOGA'S GRÜNDERIN SHRI MATAJI NIRMALA DEVI.....	172
ABBILDUNG 39: HAUS DES ZENTRUMS DER SATHYA SAI ORGANISATION IN DER NEUBAUGASSE 57.....	173
ABBILDUNG 40: EINGANG DES ZENTRUMS DER SATHYA SAI ORGANISATION IN DER NEUBAUGASSE 57 IM HOF (STIEGE 4: TÜR RECHTS)	173
ABBILDUNG 41: ZENTRUM DER SATHYA SAI ORGANISATION NEUBAUGASSE 57	173
ABBILDUNG 42: TISCH DES STUDIENKREISES UND BLICK RICHTUNG EINGANG DER SATHYA SAI ORGANISATION NEUBAUGASSE 57	173
ABBILDUNG 43: MEDITATIONSBEREICH DER SATHYA SAI ORGANISATION NEUBAUGASSE 57	174
ABBILDUNG 44: STANDORT DER GRUPPE DER SATHYA SAI ORGANISATION HUGLGASSE 24	174
ABBILDUNG 45: EINGANGSTÜR ZUM TREFFORT DER GRUPPE DER SATHYA SAI ORGANISATION HUGLGASSE 24	174
ABBILDUNG 46: ALTAR DER GRUPPE DER SATHYA SAI ORGANISATION HUGLGASSE 24 BEIM SPIRITUELLEN SINGEN	175
ABBILDUNG 47: TELLER BEIM GEMEINSAMEN FRÜHSTÜCK NACH DEM MURLI LESEN UND DER MEDITATION BEI BRAHMA KUMARIS.....	175

ABBILDUNG 48: SAHAJA YOGA LIEDERBUCH (IN DER EIDECHSENGASSE 14-16 VERWENDET)	175
ABBILDUNG 49: INDEX DES LIEDERBUCHES VON SAHAJA YOGA (IN DER EIDECHSENGASSE 14-16 VERWENDET)	176
ABBILDUNG 50: BEISPIELIED LIEDERBUCH SAHAJA YOGA (IN DER EIDECHSENGASSE 14-16 VERWENDET)	176
ABBILDUNG 51: MEDITATIONSPRAXIS "ERHEBUNG DER KUNDALINI" BEI SAHAJA YOGA	177
ABBILDUNG 52: MEDITATIONSPRAXIS "GEBEN DES SCHUTZES" BEI SAHAJA YOGA	177
ABBILDUNG 53: COVER DES LIEDERBUCHES DER SATHYA SAI ORGANISATION	177
ABBILDUNG 54: LIED "ALLAH BHAI MAULA BHAI" AUS DEM LIEDERBUCH DER SATHYA SAI ORGANISATION	178

9.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick über die teilnehmende Beobachtung und Interviewtermine	156
Tabelle 2: Überblick über die interviewten Personen	159
Tabelle 3: Vorgekommene Fälle des offiziellen Konfessionswechsels im Überblick	160
Tabelle 4: Überblick der Ergebnisse und Analyse von den Personen, die ursprünglich römisch-katholisch waren	160

9.3. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung	Nsto.	Nebenstandort
allg.	allgemein	Nr.	Nummer
Anm.	Anmerkung	o. V.	ohne VerfasserIn
b.	bei	o. B.	ohne Religionsbekenntnis
BK	Brahma Kumaris	P.	Person
bzgl.	bezüglich	rel.	religiös
Di.	Dienstag	r.-k./röm.-kath.	römisch-katholisch
Dies.	Dieselben	s.	siehe
Ders.	Derselbe	S.	Seite
Do.	Donnerstag	SSB	Sathya Sai Baba
e. V.	eingetragener Verein	SSO	Sathya Sai Organisation
etc.	et cetera	SY	Sahaja Yoga
evang.	evangelisch	s.-o.	serbisch-orthodox
Fn.	Fußnote	Si.	Singen
Fr.	Freitag	So.	Sonntag
...g.	...gasse	sog.	sogenannt
g.	gemeinschaftlich	sp./spirit.	spirituell
gemein.	gemeinsam	Studienkr.	Studienkreis
griech.-orth.	griechisch-orthodox	Tr.	Treffen
Gruppen.	GruppenleiterIn	UK	United Kingdom
H.	nicht interviewte Person	u.v.m.	und vieles mehr
hptsl.	hauptsächlich	V.	nicht interviewte Person
J.	nicht interviewte Person	vgl.	vergleiche
Jug.	Jugendliche(r)	W.	Wien
Mi.	Mittwoch	z. H.	Zu Hause
Mo.	Montag	Z	Zeile
muslim.	Muslimisch	Z.	Zentrum

10. Anhänge

10.1. Tabellen

Tabelle 1: Überblick über die teilnehmende Beobachtung und Interviewtermine

	BRAHMA KUMARIS		SAHAJA YOGA		SATHYA SAI ORGANISATION	
	teilnehm. Beobachtung	Interview	teilnehm. Beobachtung	Interview	teilnehm. Beobachtung	Interview
Oktober	Datum/Anmerkung	Datum/Ort/Situation	Datum/Anmerkung	Datum/Ort/Situation	Datum/Anmerkung	Datum/Ort/Situation
	(13.10.2017)		05.10.17 Do. Postg. 12.10.17 Do. Postg.			
	16.10.17 Kurs Meiselg. (mit F.) 19.10.17 Kurs Meiselg. (mit P.) 20.10.17 Kurs Meiselg. (mit P.) 23.10.17 Kurs Meiselg. (mit P.)		16.10.17 Mo. Postg.			
	27.10.17 Kurs Meiselg. (mit P.) 28.10.17 Murli in Meiselg. (mit P.)		24.10.17 Di. Postg.			
November					02.11.17 spirit. Singen + Studienkr.	
Dezember	16.11.17 Murli Hotel (mit N. und H.)		03.11.17 Fr. Hackeng. 07.11.17 Di. Postg. 13.11.17 Mo. Postg.			
					23.11.17 Sai Babas Geburtstag	
	07.12.17 Murli Hotel (mit N. und H.)		27.11.17 Mo. Postg.			
Jänner			11.12.17 Mo. Postg.			
	05.01.18 Murli Helblg. (mit H. und J.)				21.12.17 spirit. Singen + Studienkr.	
	28.01.18 gemein. Treffen Helbling.	12.01.18 b. P. z. H.	15.01.18 Mo. Postg.			

Februar				05.02.18 Mo. Postg.		08.02.18 b. P. z. H. 12.02.18 Z. nach g. Tr. 12.02.18 Z. nach g. Tr.	01.02.18 spirit. Singen + Studienkr.		
				12.02.18 Mo. Postg.			15.02.18 spirit. Singen + Studienkr.	15.02.18 Z. vor g. Tr.	
März				05.03.18 Mo. Postg.			08.03.18 spirit. Singen + Studienkr.		
		18.03.18 gemein. Treffen Helblingg.		19.03.18 Mo. Postg.			27.03.18 spirit. Singen + Studienkr. 29.03.18 spirit. Singen + Studienkr.		
April				09.04.18 Mo. Postg.			02.04.18 spirit. Singen + Studienkr.	03.04.18 Z. vor g. Tr.	
		15.04.18 gemein. Treffen Helblingg.		16.04.18 Mo. Postg.		16.04.18 Z. nach g. Tr.	19.04.18 spirit. Singen + Studienkr.		
		23.04.18 Besuch in Meiselg.	23.04.18 Nsto.				03.05.18 spirit. Singen + Studienkr.	03.05.18 Z. vor g. Tr.	
Mai				07.05.18 Mo. Postg. 14.05.18 Mo. Postg.		14.05.18 Z. nach g. Tr. 14.05.18 Z. nach g. Tr.			
		29.05.18 Murli Helbl.g. (mit P. + Y.)	29.05.18 Z. außerhalb g. Tr. 29.05.18 Z. außerhalb g. Tr.	24.05.18 Do. Eidechse		24.05.18 Z. vor g. Tr. /b. P. z. H.	24.05.18 spirit. Singen (früher geg.)		

Tabelle 2: Überblick über die interviewten Personen

		sozio-demographische Daten				
Nr.	Datum	Person	Geschlecht	Alter (Jahre)	Beruf	Kinder
0	23.02.17	D				
1	12.01.18	N	♀	20-40	Matura, Karenz	2
2	08.02.18	D	♀	60-80	Kunstwissenschaftlerin	1
3	12.02.18	B	♀	<20	in Ausbildung	0
4	12.02.18	C	♀	60-80	Pädagogin, Pension	?
5	15.02.18	Q	♀	60-80	Büroangestellte, Pension	0
6	03.04.18	X	♂	60-80	Pension	0
7	16.04.18	K	♀	40-60	Sozialberuf	0
8	23.04.18	G	♀	20-40	Alternativmedizin, Büroangestellte	0
9	03.05.18	M	♀	60-80	Dienstleistung Sprachen, Pension	0?
10	14.05.18	F	♀	40-60	Pädagogin, Hausfrau/Mutter	2
11	14.05.18	A	♀	40-60	Wirtschaft, Soziales	0
12	24.05.18	O	♀	40-60	Alternativmedizin	3
13	29.05.18	Y	♀	20-40	Alternativmedizin	0?
14	29.05.18	P	♂	40-60	Gesundheitsberuf, Selbstständig	0?
15	04.06.18	T	♂	20-40	Geisteswissenschaftler, Wirtschaft	1
16	04.06.18	R	♂	20-40	Geisteswissenschaftler in Ausbildung	0?
17	25.06.18	E	♂	40-60	Logistik	2
18	03.07.18	S	♀	40-60	Selbstständig im Alternativbereich	0?
religiöse Sozialisierung						
Nr.	Konfession als Kind/Jug.			rel. Sozialisierung	aktiv gewesen	"Suchende(r)"?
0						
1	griech.-orth., evang., röm.-kath.			Verschiedenes	Verschiedenes	ja
2	keine			keine	-	ja
3	o.b.			Sahaja Yoga	-	ja
4	röm.-kath.			röm.-kath.	"kath. Dorflager"	ja
5	röm.-kath.			röm.-kath.	nur Tradition	ja
6	röm.-kath.			röm.-kath.	Bruder Priest.	naja
7	röm.-kath.			röm.-kath.	selbstständig	ja
8	röm.-kath.			röm.-kath.	Sonntag	ja
9	röm.-kath.			röm.-kath.	Sonntag?	naja
10	röm.-kath.			röm.-kath.	?	ja
11	evang.			keine	r.k. Urlaub Kind	ja
12	röm.-kath.			röm.-kath.	Oma, Jungschar	ja
13	röm.-kath.			röm.-kath.	Sonntag, Jungschar	ja
14	röm.-kath.			röm.-kath.	nein	naja
15	...-orthodox			...-orthodox	nur Tradition	ja
16	röm.-kath.			röm.-kath.	Sonntag, selbst	ja
17	serbisch-orthodox			s.-o., r.-k., muslim.	hpts. röm.-kath.	ja
18	röm.-kath.			röm.-kath.	nein	ja
heutige religiöse "Zugehörigkeit"						
Nr.	Gruppe	Praxisdauer	Funktion	aktuelle Konfession	Interview	
0					36:22	
1	BK	neu	-	o.b.	11:03	
2	SY	Jahrzehnte	Programml.	o.b.	18:29	
3	SY	hineigeb.	-	o.b.	07:04	
4	SY	Jahrzehnte	-	o.b.	12:11	
5	SSO	Jahrzehnte	Gruppenl. 7.	röm.-kath.	34:48	
6	SSO	Jahrzehnte	-	o.b.	24:09	
7	SY	Jahrzehnte	-	o.b.	13:14	
8	BK	mehrere Jahre	-	o.b.	26:09	
9	SSO	Jahrzehnte	-	o.b.	22:47	
10	SY	Jahrzehnte	-	?	10:47	
11	SY	Jahrzehnte	Programml.	o.b.	18:14	
12	SY	Jahrzehnte	-	o.b.	25:03	
13	BK	mehrere Jahre	Helferin UK	o.b.	18:22	
14	BK	Jahrzehnte	Gruppenl. W.	o.b.	17:31	
15	SY	mehrere Jahre	-	...-orthodox	19:53	
16	SY	mehrere Jahre	-	röm.-kath.	17:23	
17	SY	mehrere Jahre	-	serbisch-orthodox	16:01	
18	BK	Jahrzehnte	Gruppenl. W.	o.b.	11:26	

Tabelle 3: Vorgekommene Fälle des offiziellen Konfessionswechsels im Überblick

Fälle offizieller Konfessionswechsel		
Konfession als Kind/Jugendliche(r)	aktuelle Konfession	Anzahl
röm.-kath.	o.b.	9
röm.-kath.	röm.-kath.	2
röm.-kath.	?	1
evang.	o.b.	1
griech.-orth., röm.-kath., evang.	o.b.	1
...-orthodox	...-orthodox	1
serbisch-orthodox	serbisch-orthodox	1
o.b.	o.b.	1
keine	o.b.	1

Tabelle 4: Überblick der Ergebnisse und Analyse von den Personen, die ursprünglich römisch-katholisch waren

Überblick der Ergebnisse von ursprgl. röm.-kath. Personen			
Person Nr.	Religion in Heimat/Familie stark	selbst religiös als Kind/Jugendliche(r)	heute stark negativ über röm.-kath. K.
4	✓	✓ (röm.-kath. aktiv)	✓ (eigene Erlebnisse)
5	✓	✓ (Glaube an Gott)	~ (allg. Themen)
6	✓	✓ (röm.-kath. aktiv)	✓ (eigene Erlebnisse)
7	~	✓ (röm.-kath. aktiv)	~
8	✓	✓ (Glaube an Gott)	~ (allg. Themen)
9	✓	x	✓ (eigene Erlebnisse)
10	✓	?	~ (allg.)
12	~	x	✓ (eigene Erlebnisse)
13	✓	~	~ (allg. Themen)
14	✓	x	✓ (eigene Erlebnisse)
16	✓	✓ (Glaube an Gott)	~ (allg. Themen)
18	✓	✓ ("allgemein")	✓ (eigene Erlebnisse)

10.2. Abbildungen



Abbildung 1: Die Seelenwelt, die Zwischenwelt, und die körperliche Welt bei Brahma Kumaris⁶³⁷



Abbildung 2: Der Weltenkreislauf bei Brahma Kumaris⁶³⁸

⁶³⁷ Die drei Welten bei Brahma Kumaris: https://www.pinterest.at/offsite/?token=990-949&url=https%3A%2F%2Fi.pinimg.com%2Foriginals%2Fba%2F38%2F49%2Fba3849fc43672ff0be6f9cbb172ea6.jpg&pin=297448750367404425&client_tracking_params=CwABAAAADDC2Mzk2NDg2MTY2OAA~0 (12.10.2018)

⁶³⁸ Der Weltenkreislauf von Brahma Kumaris: <https://i2.wp.com/sublime.one/images/cycle-svasti.jpg> (12.10.2018)



Abbildung 3: Foto des Gründers der Sathya Sai Organisation⁶³⁹

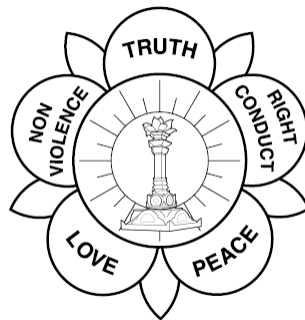


Abbildung 4: Logo der Sathya Sai Organisation⁶⁴⁰

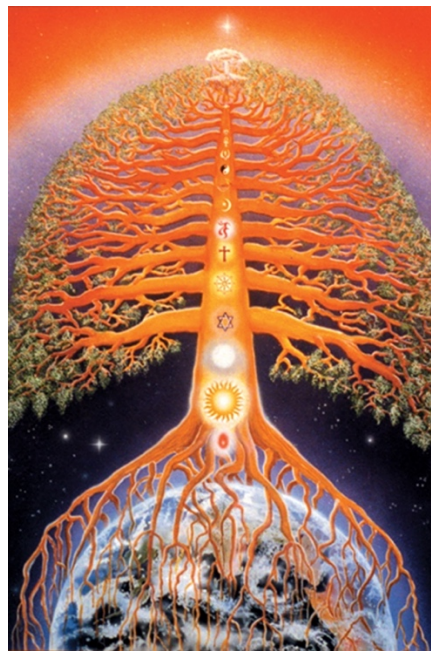


Abbildung 5: Hierarchie "aller" religiösen Lehren bei Brahma Kumaris⁶⁴¹

⁶³⁹ Foto des Gründers der Sathya Sai Organisation: <https://img.etimg.com/thumb/msid-8075958,width-300,imgsize-48955,resizemode-4/sathya-sai-baba-passes-away-leaves-behind-rs-40000-cr-worth-empire-with-no-clear-succession-plan.jpg> (12.10.2018)

⁶⁴⁰ Logo auf internationaler Homepage der Sathya Sai Organisation: <https://www.sathyasai.org/publications/TeachingsOfBSSSB-Vol02.html> (12.10.2018)

⁶⁴¹ Darstellung der Hierarchie sämtlicher religiöser Lehren von Brahma Kumaris: <http://www.brahmakumaris.org/documents/11179/0/Tree-02.jpg/53a03802-c2d2-4117-892f-140692b84edc?t=1450795275000> (12.10.2018)

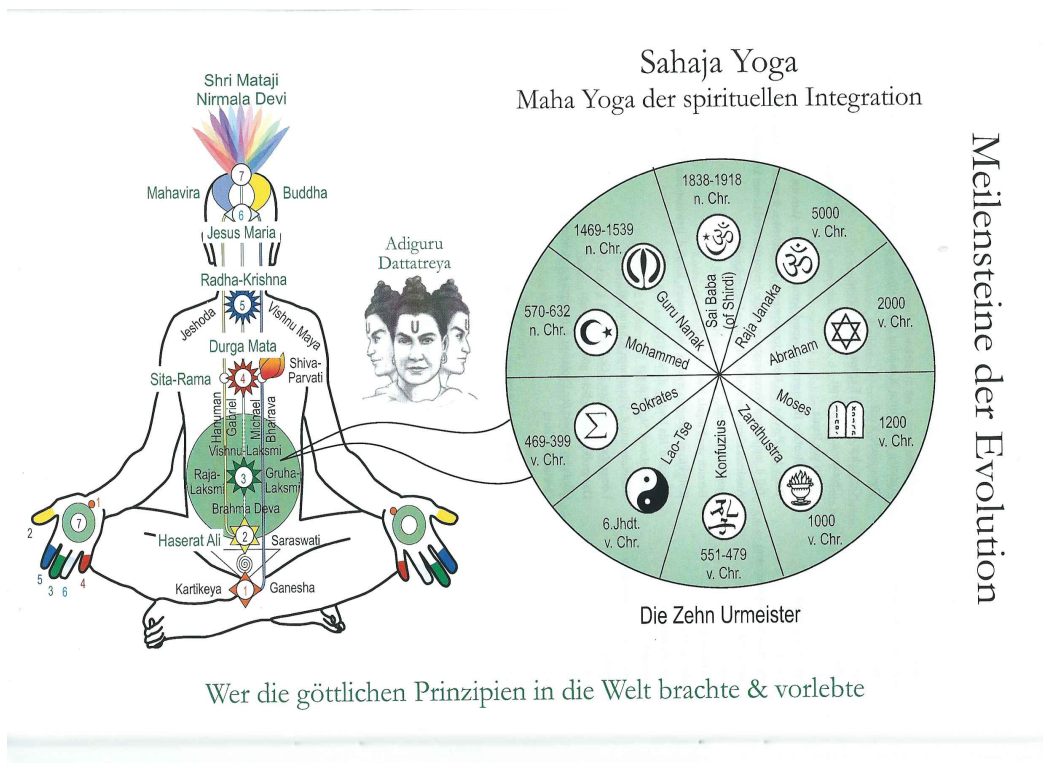


Abbildung 6: Kosmische Evolution bei Sahaja Yoga⁶⁴²

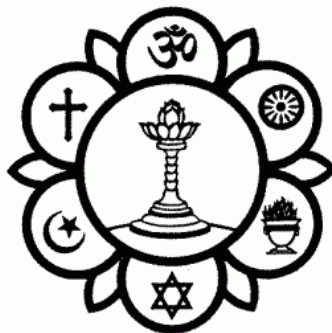


Abbildung 7: Logo der Sathya Sai Organisation mit Symbolen "aller" Religionen⁶⁴³



Abbildung 8: Zentrum Brahma Kumaris Wien (rechts, weiß/braunes Haus)

⁶⁴² Dharma: Sahaja Yoga – Eine Einführung und Begleitung, 2014, 67.

⁶⁴³ Logo der Sathya Sai Organisation mit Symbolen „aller“ Religionen:
<http://www.sathyasai.org/sites/default/files/respimg/0/9/pages/organisation/logo/sarva-dhama-symbol-original.gif> (12.10.2018)



Abbildung 9: Schild vor Zentrum Brahma Kumaris Wien



Abbildung 10: Nebenstandort von Brahma Kumaris in einer Wohnung (grünes Haus)



Abbildung 11: Fotos von Brahma Kumaris' Gründer



Abbildung 12: Nebengeschäft von Brahma Kumaris' StandortleiterInnen



Abbildung 13: Bild, das bei Brahma Kumaris zur Meditation verwendet wurde



Abbildung 14: Kristalle, die die Seelen nach Brahma Kumaris symbolisieren sollen

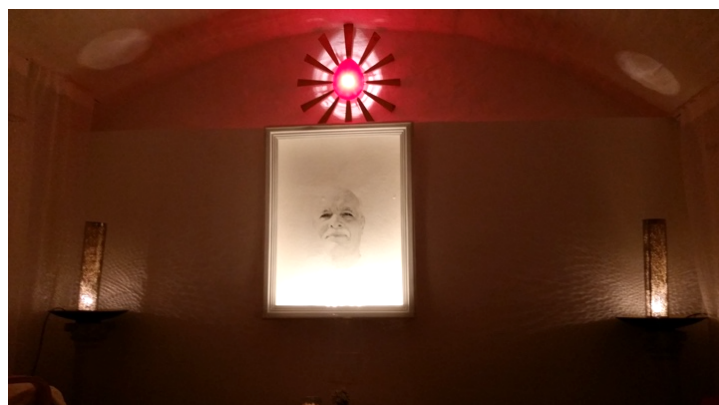


Abbildung 15: Bild des Gründers von Brahma Kumaris und Logo in Meditationsraum



Abbildung 16: Sitzplätze in Meditationsraum von Brahma Kumaris



Abbildung 17: Hauptraum Zentrum Brahma Kumaris



Abbildung 18: Ecke des selben Raumes für eine kleine Murli-Runde



Abbildung 19: Hauptraum Zentrum Brahma Kumaris, Blick Richtung Vorraum und Durchgang zu WC und Küche (links)



Abbildung 20: Darstellungen der Lehre an der Wand des Hauptraumes von Brahma Kumaris' Zentrum



Abbildung 21: Balkon mit Blick in den Garten von Sahaja Yoga Eidechsengasse 14-16



Abbildung 22: Sahaja Yoga Zentrum Eidechsengasse 14-16 (ganzes Haus)



Abbildung 23: Eingang Sahaja Yoga Zentrum Eidechsengasse 14-16



Abbildung 24: Schild des Zentrums in Eingangsbereich, Sahaja Yoga Eidechsenasse 14-16



Abbildung 25: Eingangsbereich Sahaja Yoga Eidechsenasse 14-16



Abbildung 26: Meditationsraum Sahaja Yoga Eidechsenasse 14-16



Abbildung 27: Blick von Eingangsbereich in den Garten des Sahaja Yoga Zentrums Eidechsenegasse 14-16



Abbildung 28: "Programm" im Garten von Sahaja Yoga in der Eidechsenegasse 14-16



Abbildung 29: Sahaja Yoga Hackengasse 10 (Haus rechts)



Abbildung 30: Eingang zu Hinterhaus in dem sich das Sahaja Yoga Zentrum Hackengasse 10 befindet



Abbildung 31: Klingeln Sahaja Yoga Ashram und Sahaja Yoga Meditation am Standort Hackengasse 10



Abbildung 32: Meditationsraum Sahaja Yoga Hackengasse 10



Abbildung 33: Eingang Sahaja Yoga Postgasse 13



Abbildung 34: Sahaja Yoga Postgasse 13 Eingangsbereich, Küche und Beratungsecke



Abbildung 35: Sahaja Yoga Postgasse 13 Stiege in den Meditationsraum



Abbildung 36: Meditationsraum Sahaja Yoga Postgasse 13

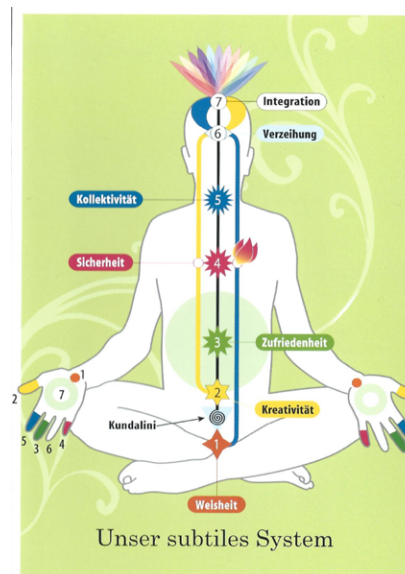


Abbildung 37: Darstellung des subtilen Systems in Sahaja Yoga⁶⁴⁴



Abbildung 38: Sahaja Yoga's Gründerin Shri Mataji Nirmala Devi⁶⁴⁵

⁶⁴⁴ Subtiles System in Faltbrochüre Sahaja Yoga, die in der Postgasse ausgelegt war.

⁶⁴⁵ Foto von Shri Mataji auf Kärtchen von Sahaja Yoga, das in der Postgasse ausgelegt war.



Abbildung 39: Haus des Zentrums der Sathya Sai Organisation in der Neubaugasse 57



Abbildung 40: Eingang des Zentrums der Sathya Sai Organisation in der Neubaugasse 57 im Hof (Stiege 4: Tür rechts)



Abbildung 41: Zentrum der Sathya Sai Organisation Neubaugasse 57



Abbildung 42: Tisch des Studienkreises und Blick Richtung Eingang der Sathya Sai Organisation Neubaugasse 57



Abbildung 43: Meditationsbereich der Sathya Sai Organisation Neubaugasse 57



Abbildung 44: Standort der Gruppe der Sathya Sai Organisation Huglgasse 24



Abbildung 45: Eingangstür zum Treffort der Gruppe der Sathya Sai Organisation Huglgasse 24



Abbildung 46: Altar der Gruppe der Sathya Sai Organisation Huglgasse 24 beim spirituellen Singen



Abbildung 47: Teller beim gemeinsamen Frühstück nach dem Murli Lesen und der Meditation bei Brahma Kumaris

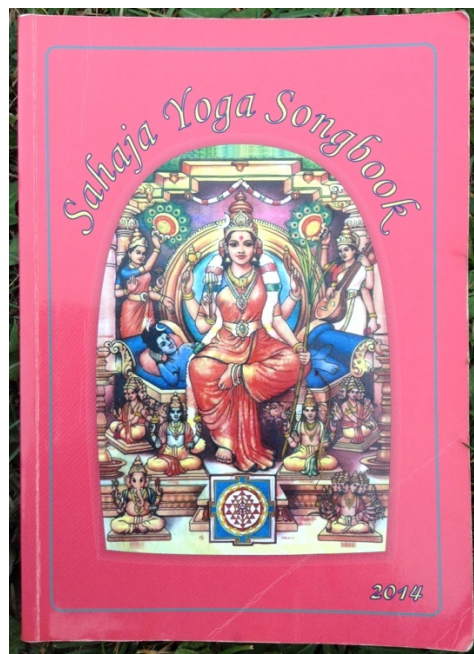


Abbildung 48: Sahaja Yoga Liederbuch (in der Eidechseengasse 14-16 verwendet)⁶⁴⁶

⁶⁴⁶ O. V.: Sahaja Yoga Songbook, Vereinigtes Königreich: La Cultura della Madre 2014.

Sahaja Yoga Songbook 2014		Page
Index –	Indian songs	i
	English and other songs	v
	Notes on Indian pronunciation	vi
	Guru Mantra	vii
	Gayatri Mantra	vii
	Ganesha Atharva Sheersha	viii
	24 Names of Shri Vishnu	x
	<i>Songs</i>	
	Aartis	1
	Sanskrit songs	5
	Marathi songs	21
	Hindi songs	59
	Punjabi, Urdu, etc.	123
	Indian Songs Supplement	141
	English and other songs	174
	Guitar Chord Chart	217

This 2014 edition of the **Sahaja Yoga Songbook** is an edited songbook, and includes the 273 most commonly sung songs in Sahaja Yoga collectives world-wide - in the experience of the editors - apologies if your favourite bhajan has been left out!

Capo: The keys for the songs have been chosen to be comfortable for most people, but a higher pitch is often better for loud collective singing, so sometimes there is a suggested fret for the Capo to achieve this – usually 2nd or 3rd fret.

A new feature is the **Guitar Chord Chart** at the end of the book.

Please send any comments or suggestions to chrisio8m@yahoo.co.uk

Abbildung 49: Index des Liederbuches von Sahaja Yoga (in der Eidechsenegasse 14-16 verwendet)⁶⁴⁷

Chidānanda Rupah by Ādi Shankarāchārya		Sanskrit 14
DA	Mano-buddhy'ahamkār. chittā ni nāham <i>I am neither intelligence, nor mind, thought, nor ego am I</i>	EAB Sh BA Ya
ADAD	Nacha shrotra jivhe, nacha ghrāna netre <i>I am neither the ears, nor the tongue, nor smell, nor sight, nor touch</i>	EAE M
DAD	Nacha vyoma-bhūmi, na tejo na vāyu <i>Nor water, fire, air, ether, earth, nor light</i>	C [♯] m B [♯] m A T [♯]
ADAD	Chid-ānanda rupah, Shivō'ham, Shivō'ham (x4) (CHORUS) <i>I am Eternal Bliss and Awareness, I am Shiva, I am Shiva</i>	EAB K BA G
DA	Nacha prāna samgñyo, na vai pañcha-vāyur <i>I am neither the Prāna 'life breath', nor the five vital breaths</i>	EAB Sh BA K
ADAD	Na va sapta-dhātur, na vā pañcha-kosha <i>I am not the seven elements of the body, nor any of the five sheaths</i>	EAB Sh BA K
DAD	Na vāk pāni-pādo, na chopastha pāyu <i>Nor hands, nor feet, nor tongue, nor organs of reproduction and excretion</i>	
DA	Na me dvesha-rāgau, na me lobha-mohau <i>No liking or loathing or greed have I within</i>	V S
ADAD	Mado naeva me, naeva mātsarya-bhāvaḥ <i>Nor mind's desire of things, nor object for its desiring</i>	K S
DAD	Na dharmo, na chārtho, na kāmo, na mokshaḥ <i>I have no Dharma, no wealth, no pleasure or liberation (4 aims of life)</i>	Y J
	Na punyam, na pāpam, na saukhyam, na duḥ:kham <i>I know no virtue, vice, pleasure or pain</i>	N N
	Na mantro, na tīrtham, na vedā, na yagnyā <i>Nor mantra, nor sacred place, nor sacrifice. I know nothing of Vedas</i>	A N
	Aham bhojanam naeva, bhojyam na bhokta <i>I am neither the eater, nor the food, nor the act of eating</i>	G Y
	Na me mṛtya shanka, na me jāti bhedaḥ <i>I have no death, nor lineage</i>	L G
	Pitā naeva me, naeva mātā, na janma <i>No father have I, nor mother, nor birth</i>	
	Na bandhur, na mitram, gurur naeva shishyam <i>Nor brother, nor even friends, nor Guru, nor disciple</i>	
	Aham nirvikalpo, nirākāra rupo <i>I have no form or fancy, everywhere I am, existing far beyond the senses</i>	
	Vibhur-vyāpya sarvatra sarv'endriyāni <i>I am all-pervading, I am not to be known; I am and that is all that can be known</i>	
	Sadā me samatvam na muktir na bandha <i>I surrender neither to liberation, nor to entanglements</i>	
DAD	Shivo'ham, Shivo'ham, Sach-chid-ānando'ham (x-)	

Abbildung 50: Beispiellied Liederbuch Sahaja Yoga (in der Eidechsenegasse 14-16 verwendet)⁶⁴⁸

⁶⁴⁷ O. V.: Sahaja Yoga Songbook, 2014, 1.

⁶⁴⁸ O. V.: Sahaja Yoga Songbook, Vereinigtes Königreich: La Cultura della Madre 2014, 15.

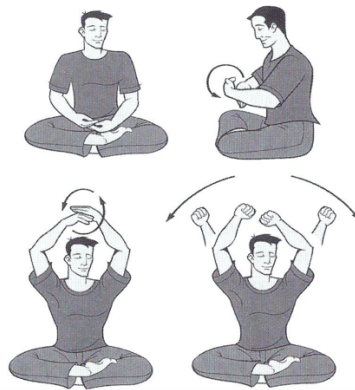


Abbildung 51: Meditationspraxis "Erhebung der Kundalini" bei Sahaja Yoga⁶⁴⁹

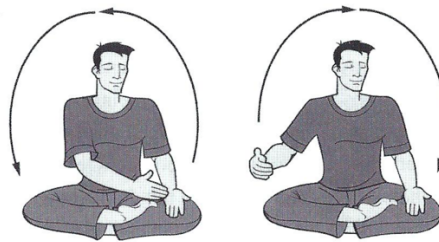


Abbildung 52: Meditationspraxis "Geben des Schutzes" bei Sahaja Yoga⁶⁵⁰

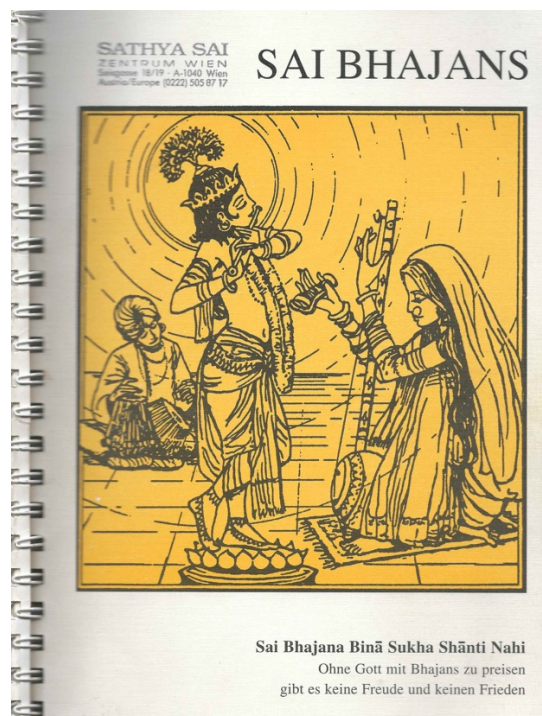


Abbildung 53: Cover des Liederbuches der Sathya Sai Organisation⁶⁵¹

⁶⁴⁹ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 43.

⁶⁵⁰ Dharma: Sahaja Yoga, 2014, 44.

⁶⁵¹ Malina/Lienhard/Herrnkind (Hrg): Sai Bhajans, 2000.

Allah Bhajo Maulā Bhajo

3

Al-lah Bha-jo Mau-lā Bha-jo He Al-lah Sa-i Prab-hu Nāth

Rām Bha-jo He Krish-na Bha-jo He Rā-ma Krishna Prab-hu Nāth

Nā-na-ka Bha-jo Gau-ta-ma Bha-jo He Bud-dha Sa-i Pra-bhu Nāth

Ye-shu Bhajo Zo-rās-tra Bha-jo He Ma-hā-vī-ra Pra-bhu Nāth

Sai Bhajo Shirdī Sai Bhajo He Shi-ra-dī Sa-i Pra-bhu Nāth

Sat-ya Bhajo Satya Sai Bha-jo He Sat-ya Sa-i Pra-bhu Nāth

Allah Bhajo Maulā Bhajo He Allah Sai Prabhu Nāth
 Rām Bhajo He Krishna Bhajo He Rāma Krishna Prabhu Nāth
 Nānaka Bhajo Gautama Bhajo He Buddha Sai Prabhu Nāth
 Yesu Bhajo Zorāshtra Bhajo He Mahāvira Prabhu Nāth
 Sai Bhajo Shirdī Sai Bhajo He Shiradī Sai Prabhu Nāth
 Satya Bhajo Satya Sai Bhajo He Satya Sai Prabhu Nāth

Lasst uns singend Sai verehren (Bhajo), unseren Meister (Prabhu) und Beschützer (Nāth). Mit vielen Namen rufen wir Ihn zum Lobe an. Wir verehren Ihn in Allah, im Mullah (Maulā), dem islamischen Geistlichen, loben Ihn als Rama und Krishna, erkennen Ihn in Guru Nanaka, Gautama Buddha, Jesus, Zarathustra und dem Weisen Mahavira. So wie wir Ihn als Sai Baba von Shirdi verehrt haben, preisen wir Ihn jetzt als unseren Meister und Beschützer Sathya Sai.

Abbildung 54: Lied "Allah Bhajo Maula Bhajo" aus dem Liederbuch der Sathya Sai Organisation⁶⁵²

⁶⁵² Malina/Lienhard/Herrnkind (Hrg): Sai Bhajans, 2000, 17.

10.3. Interviewfragen

10.3.1. Sahaja Yoga

O. Einleitung

0. Zweck des Interviews: **MA-Arbeit** vergleichende Religionswissenschaft

0. Hintergrund des Interviews

0. **Anonymität**

0. bitte jeder Zeit unterbrechen, **nachfragen**, verbessern (auch sagen, wenn zu persönlich, etc.)

0. **Aufnehmen** ok? Wenn „nein“ => Mitschrift verwenden ok?

A. Demographisches zur Person

1. Können Sie mir zu Beginn bitte etwas zu Ihrer Person sagen? (Familienstand, Haushaltsgröße, **Bildungsstand**, Beruf)

B. Allgemeines

2. Was haben Sie für eine **Konfession** (gehabt)?

3. Was sind Ihre **religiösen Wurzeln**? Welche Religion haben Sie als **Kind** aktiv mitbekommen?

4. Können Sie mir erzählen wie religiös praktizierend Ihre **Eltern** waren/sind?

➔ 3. und/oder 4. „Ja“: Wie aktiv **praktizierend** waren Sie selbst **früher**?

➔ 2. bis 4. „ja“: Haben Sie etwas aus Ihrer Religion, in der Sie aufgewachsen sind „**mitgenommen**“? (Gibt es etwas, dass Ihnen da immer noch wichtig ist? Bestimmtes Gebet, Meditationshaltung, etc.) Wie **vereinbaren** Sie das mit Sahaja Yoga? Oder wollen Sie davon **Abstand** nehmen?

C. (Fokus) Gründe des Abstandnehmens, etc.

(Anm.: **evtl. schon vorher** beantwortet!!!!)

(Anm.: evtl. anderen Begriff **statt „ausgetreten“** => Abstand genommen, abgewendet, etc. (oft sensibel, Bruch, Sinnsuche, etc.))

5. a) Sind Sie aus der Religion Ihrer Eltern konfessionell **ausgetreten**?

b) bzw. haben Sie davon **Abstand genommen** / **sich abgewendet**?

➔ Ja: **Warum** Sind sie „ausgetreten“ obwohl man, um Sahaja Yogi zu sein nicht gesetzlich „eintreten“ kann, und somit theoretisch **nicht austreten muss**?

➔ Ja: Wie wichtig ist es Ihnen mit dem Austritt ein **Zeichen** zu setzen?

➔ Nein: Was antworten Sie, wenn sie nach Ihrem **Religionsbekenntnis gefragt** werden?

6. Was würden Sie in Ihrer vorherigen Religion / der in Österreich vorherrschenden Religion (bzw. Gesellschaft) gerne **ändern**, wenn sie dort eine **einflussreiche Person** wären?

D. zur Religion jetzt

(evtl. hier sogar noch Nachtrag zu C.!)

7. Was **gefällt** Ihnen besonders an Sahaja Yoga?

8. Wie lange sind Sie schon dabei? Haben Sie Sahaja Yoga **schon immer** gekannt/praktiziert?

9. Wie sind Sie **zu Sahaja Yoga gekommen**?

10. Was ist Ihnen **noch wichtig** zu sagen?

O. Abschluss

0. Vielen Dank!

10.3.2. Brahma Kumaris

O. Einleitung

0. Zweck des Interviews: **MA-Arbeit** vergleichende Religionswissenschaft
0. Hintergrund des Interviews
0. **Anonymität**
0. bitte jeder Zeit unterbrechen, **nachfragen**, verbessern (auch sagen, wenn zu persönlich, etc.)
0. **Aufnehmen** ok? Wenn „nein“ => Mitschrift verwenden ok?

A. Demographisches zur Person

1. Können Sie mir zu Beginn bitte etwas zu Ihrer Person sagen? (Familienstand, Haushaltsgröße, **Bildungsstand**, Beruf)

B. Allgemeines

2. Was haben Sie für eine **Konfession** (gehabt)?
3. Was sind Ihre **religiösen Wurzeln**? Welche Religion haben Sie als **Kind** aktiv mitbekommen?
4. Können Sie mir erzählen wie religiös praktizierend Ihre **Eltern** waren/sind?
 - ➔ 3. und/oder 4. „Ja“: Wie aktiv **praktizierend** waren Sie selbst **früher**?
 - ➔ 2. bis 4. „ja“: Haben Sie etwas aus Ihrer Religion, in der Sie aufgewachsen sind **„mitgenommen“**? (Gibt es etwas, dass Ihnen da immer noch wichtig ist? Bestimmtes Gebet, Meditationshaltung, etc.) Wie **vereinbaren** Sie das mit der Lehre von Brahma Kumaris?
Oder wollen Sie davon **Abstand** nehmen?

C. (Fokus) Gründe des Abstandnehmens, etc.

(Anm.: **evtl. schon vorher** beantwortet!!!!)

(Anm.: evtl. anderen Begriff **statt „ausgetreten“** => Abstand genommen, abgewendet, etc. (oft sensibel, Bruch, Sinnsuche, etc.))

5. a) Sind Sie aus der Religion Ihrer Eltern konfessionell **ausgetreten**?
b) bzw. haben Sie davon **Abstand genommen** / **sich abgewendet**?
 - ➔ Ja: **Warum** Sind sie „ausgetreten“ obwohl man bei Brahma Kumaris nicht offiziell „eintreten“ kann, und somit theoretisch **nicht austreten muss**?
 - ➔ Ja: Wie wichtig ist es Ihnen mit dem Austritt ein **Zeichen** zu setzen?
 - ➔ Nein: Was antworten Sie, wenn sie nach Ihrem **Religionsbekenntnis** gefragt werden?
6. Was würden Sie in Ihrer vorherigen Religion / der in Österreich vorherrschenden Religion (bzw. Gesellschaft) gerne **ändern**, wenn sie dort eine **einflussreiche Person** wären?

D. zur Religion jetzt

(evtl. hier sogar noch Nachtrag zu C.!)

7. Was **gefällt** Ihnen besonders an Brahma Kumaris?
8. Wie lange sind Sie schon dabei? Haben Sie Raja Yoga **schon immer** praktiziert bzw. Brahma Kumaris schon immer gekannt?
9. Wie sind Sie **zu** Brahma Kumaris **gekommen**?
10. Was ist Ihnen **noch wichtig** zu sagen?

O. Abschluss

0. Vielen Dank!

10.3.3. Sathya Sai Organisation

O. Einleitung

- 0. Zweck des Interviews: **MA-Arbeit** vergleichende Religionswissenschaft
- 0. Hintergrund des Interviews
- 0. **Anonymität**
- 0. bitte jeder Zeit unterbrechen, **nachfragen**, verbessern (auch sagen, wenn zu persönlich, etc.)
- 0. **Aufnehmen** ok? Wenn „nein“ => Mitschrift verwenden ok?

A. Demographisches zur Person

- 1. Können Sie mir zu Beginn bitte etwas zu Ihrer Person sagen? (Familienstand, Haushaltsgröße, **Bildungsstand**, Beruf)

B. Allgemeines

- 2. Was haben Sie für eine **Konfession** (gehabt)?
- 3. Was sind Ihre **religiösen Wurzeln**? Welche Religion haben Sie als **Kind** aktiv mitbekommen?
- 4. Können Sie mir erzählen wie religiös praktizierend Ihre **Eltern** waren/sind?
 - ➔ 3. und/oder 4. „Ja“: Wie aktiv **praktizierend** waren Sie selbst **früher**?
 - ➔ 2. bis 4. „ja“: Haben Sie etwas aus Ihrer Religion, in der Sie aufgewachsen sind „**mitgenommen**“? (Gibt es etwas, dass Ihnen da immer noch wichtig ist? Bestimmtes Gebet, Meditationshaltung, etc.) Wie **vereinbaren** Sie das mit Sai Babas Lehre? Oder wollen Sie davon **Abstand** nehmen?

C. (Fokus) Gründe des Abstandnehmens, etc.

(Anm.: **evtl. schon vorher** beantwortet!)

(Anm.: evtl. anderen Begriff **statt** „**ausgetreten**“ => Abstand genommen, abgewendet, etc. (oft sensibel, Bruch, Sinnsuche, etc.))

- 5. a) Sind Sie aus der Religion Ihrer Eltern konfessionell **ausgetreten**?
 - b) bzw. haben Sie davon **Abstand genommen** / **sich abgewendet**?
 - ➔ **Ja**: **Warum** Sind sie „ausgetreten“ obwohl man, um der Lehre Sai Babas zu folgen nirgends beitreten muss und kann, und somit theoretisch **nicht austreten muss**?
 - ➔ **Ja**: Wie wichtig ist es Ihnen mit dem Austritt ein **Zeichen** zu setzen?
 - ➔ **Nein**: Was antworten Sie, wenn sie nach Ihrem **Religionsbekenntnis gefragt** werden?
- 6. Was würden Sie in Ihrer vorherigen Religion / der in Österreich vorherrschenden Religion (bzw. Gesellschaft) gerne **ändern**, wenn sie dort eine **einflussreiche Person** wären?

D. zur Religion jetzt

(evtl. hier sogar noch Nachtrag zu C.!)

- 7. Was **gefällt** Ihnen besonders an Sathya Sai Baba?
- 8. Wie lange sind Sie schon dabei? Haben Sie die Lehre Sai Babas **schon immer** gekannt/praktiziert?
- 9. Wie sind Sie **zu Sathya Sai Baba gekommen**?
- 10. Was ist Ihnen **noch wichtig** zu sagen?

O. Abschluss

- 0. Vielen Dank!

10.4. Abstract

Die Gründe für das Abstandnehmen von der römisch-katholischen Kirche in Österreich von seitens Personen, die ihre Religiosität anderwärtig ausleben, wurden noch kaum erforscht. Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Untersuchung solcher Gründe der Ablehnung gegenüber der römisch-katholischen Kirche seitens vorwiegend ehemaliger Mitglieder, die nun AnhängerInnen einer der drei genannten neuen religiösen Bewegungen indischen Ursprungs (Brahma Kumaris, Sahaja Yoga, Sathya Sai Organisation) sind. Es wurden hierfür zunächst die Geschichte und Lehre der Bewegungen beschrieben. Für die Beantwortung der Forschungsfrage stellte auch ein großer Teil die teilnehmende Beobachtung im Feld dar. Neben der lokalen Geschichte der Gemeinschaften in Österreich mit Fokus auf Wien, wurde das vor Ort generierte Wissen beschrieben. Hierzu zählten etwa die (Nutzungs)Art und Gestaltung der Räumlichkeiten der besuchten Gruppen. Außerdem wurden zahlreiche Eindrücke und Abläufe der gemeinschaftlichen Treffen festgehalten. Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurden Interviews durchgeführt. So nahmen die Befragten, die größtenteils bereits als Kind eine Religiosität ausgeübt hätten, entweder aufgrund von Ablehnung der Kirchensteuer, oder aufgrund von bestimmten Ereignissen (z.B. Straftaten seitens des Kirchenpersonals, Diskriminierung) Abstand von der Institution. Zweite wurde auch von den Befragten, die nie der römisch-katholischen Kirche angehörten, aber ebenfalls römisch-katholisch sozialisiert wurden, als Grundlage zu nötiger Veränderung gesehen. Bei den genannten Ereignissen handelte es sich meist um Missbrauchsfälle (Macht- und körperlicher Missbrauch), um gesellschaftlichen oder sozialen Zwang, sowie um fehlende Menschlichkeit (v.a. die Rolle der Frau). Diese Tatsachen wurden oft auf die vorgeworfene Abänderung der ursprünglichen Lehre Jesu, die laut den Befragten aufgrund der Form der Institution habe passieren müssen, geschoben. Des Weiteren stellt die als fehlend empfundene Spiritualität bei Veranstaltungen der römisch-katholischen Kirche einen wichtigen Punkt in der Analyse der Interviewauswertung dar. In der nun teilweise schon seit Jahrzehnten regelmäßig besuchten Gemeinschaft hätten die Befragten schon bei einem der ersten Besuche eine Art Beweis für die Richtigkeit der Lehre (bzw. Existenz Gottes) für sich gefunden. Von weiteren Faktoren, die einen besonderen Gefallen darstellen, wurde erzählt. Die vorliegende Arbeit soll einen Teil zur Erforschung von Personen, die ein Bedürfnis nach Religiosität haben (und dies im neu- bzw. alternativreligiösen Bereich (u.a. auch der Esoterik) finden), aber von der Religion ihrer Eltern (vorwiegend große religiöse Institutionen) Abstand nehmen, sowie von den konkreten Austrittsgründen seitens Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche, beitragen.